

P. Lat. C. 43

1.1

<36613410620016

S

<36613410620016

Bayer. Staatsbibliothek

P. 43-1/1

SAMMLUNG

AUSERLESENER WERKE

AUS DEN

SCHRIFTEN DER HEIL. VÄTER.

ERSTER JAHRGANG,

ERSTES HEFT.

INGOLSTADT.

1822.

SANCTI
GREGORII

PAPAE I.

COGNOMENTO MAGNI,

LIBER REGULAE
PASTORALIS.

EDITIO NOVA.

CUM ADPROBATIONE REVERENDISSIMI ORDINARIATUS
EICHSTAETTENSIS.

INGOLSTADII,
SUMTIBUS AC TYPIS ALOISII ATTENKOVER.
MDCCCXXII.

P. lat. c. 43 - 7. 11. 784 1

17. 11. 784 1

LIBRARY

LIBRARY

LIBRARY

LIBRARY

LIBRARY

28

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

07/98/184

DEM
HOCHWÜRDIGEN
CLERUS

DES
VATERLANDES

MIT
EHRFURCHT

GEWIDMET
VON DEN
UNTERNEHMERN.

NEW YORK

CHURCH

VALLEY

THURSDAY

SEVENTH

ST. JOHN'S



Erlaube, Ehrwürdiger Stand unseres geliebten Vaterlandes! dass Dir ein Unternehmen gewidmet werde, welches nicht um unser, sondern um seiner selbst Willen Deiner so werth ist. Du bist es, dem Baierns Söhne und Töchter — noch kaum gebohren übergeben werden, um sie durch Deine Macht zu heiligen, und einzuweihen in jenen herrlichen Bund, dessen Anfang, Mitte und Ende Gott ist, die Quelle alles Guten, alles Vortrefflichen und alles Beseligenden. Du bist es, welcher den Knaben, das Mädchen, beide stärkend mit Gottes Stärke, hinführest zur Liebe zu Gott, zur Anhänglichkeit an die Eltern, und dadurch zur Achtung und Ehrfurcht, zum Danke gegen den König und das Vaterland. Du bist es, welcher den rüstigen Sohn, die blühende Tochter, diese dem Bräutigam, jenen der Braut

B

lehrend und mahnend und warnend zuführest,
am Altare des Höchsten verbindest, ausgiessend
über sie die Kraft und den Segen des ewigreichen
Vaters der Engel und Menschen. Du bist es,
dem die zärtliche Mutter, opfernd dem Höchsten
ihr Liebstes, dieses bringt, bittend, dass Dein Ge-
beth ergänze, was dem ihrigen fehle. Du bist es,
welcher dem wachsenden Alter mancherlei Lehre,
Warnung, Ermuthigung, Zerknirschung, Zu-
rechtweisung, Aussöhnung und Wiedervereini-
gung mit dem Allvater gewährest. Es sind
wenige, ja es ist vielleicht keiner im ganzen
Lande, dem Du, nicht bloss im Allgemeinen,
sondern streng einzeln, Mann für Mann, Deine
Belehrung, Deine Hülfe, Deinen Beistand ge-
währest. Sie mögen aufstehen und rufen in
Deinem Vaterlande, mir ist noch nie von Dir

eine Wohlthat zu Theil geworden! Leicht werden wir diese Rufer in allen baierischen Gauen zählen können. Du bist es, welcher den Alten, Gebrechlichen, Kranken, seyen die Umstände wie immer, nicht verlassest, ihm darbiethend und bringend den Frieden aus und mit Gott, und die Stärke zum Ausharren dem Athleten des Christenthums bis an das Ende, — nicht verlassest, bis die Ewigkeit seine Seele, seinen Leib die Mutter Erde aufgenommen hat. Dir hat, wie Germanien, so vornämlich Bojoaria die Entwilderung seiner Gauen, wie ihrer Bewohner zuerst und vorzüglich zu verdanken. Du hast vor Allen Wissenschaften und Künste geehret und gepfleget. Wenn schon seinem Charakter, so dankt doch Dir vorzüglich der Baier jene ausgezeichnete, unter so vielen Völkern des Erdbodens höchst seltene Treue

und Anhänglichkeit an seinen Fürsten; denn wer Gott fürchtet, achtet den König, den Gesalbten des Herrn.

Was Deine frommen Väter waren, und Dir waren, weißt Du wohl; aber die zerstörende Zeit, und der diese Zeit regierende, wahrlich nicht gute! Geist, haben es schwer gemacht, dieses Wissen in allen Deinen Gliedern aufzufrischen, wodurch das Gleiche für dieses Wissen leichter und vielleicht kräftiger wird. Es hängt vornehmlich von Dir ab, unser Unternehmen gütig zu empfangen und damit zu befördern, oder es zu verschmähen und zu enden,

Ingolstadt, im Dezember 1822.

Die Unternehmer.

I.

ABHANDLUNGEN.

(1)

ABRAHAM LINCOLN

I.

SIND DIE HEILIGEN VAETER ES WERTH, DASS WIR
UNS MIT IHNEN UND MIT IHREN AECHTEN SCHRIFTEN
BEKANNT UND VERTRAUT MACHEN?

Die heiligen Väter sind uns jene Männer, in welchen, und durch welche das ächte Christenthum einzeln, in diesem so, in jenem so, in den ersten und älteren Zeiten der christlichen Kirche vorzugsweise dargestellt und gleichsam ausgeprägt worden ist. Sie sind also jene Männer, welche uns zeigen in sich und durch sich, wie die Menschen aussehen, wenn sie ächte Christen sind. Wir können sagen: wie dieser oder jener heilige Vater, so glaubet, so denkt, so lehret, so spricht, so wirkt, so unterlässt; so kämpft, so lebt, so stirbt jener Mensch, in welchem das wahre Christenthum, in welchem Christus wahrhaftig lebt.

Die heiligen Väter waren *Menschen*, wie wir; waren den Gebrechen des Leibes und der Seele, des Verstandes und des Herzens unterworfen, wie wir. Denken wir nur an Augustin! Sie waren aber Männer, welche das *Ebenbild* Gottes in Menschengestalt, wie es bei der Schöpfung war, d. h., den *ursprünglichen* Menschen, in sich herzustellen nicht nur fest entschlossen, sondern immerwährend bemüht waren. *Christus* war ihnen dazu nicht nur das ewige *Vorbild*; sondern auch das einzige kräftige, belebende, ausreichende *Hauptmittel*.

Ihr unaufhörliches Geschäft der Umwandlung des durch die Grundsünde (d. i. Erbsünde) und durch ihren ganzen Anhang *entstellten* Menschen in den *vollkommenen* gab ihnen die *Schwierigkeit* dieses Geschäftes zu erkennen. Sie fanden in sich die Macht der Leidenschaft, welche so kräftig und geschickt ist zum Irreführen, zum Rückwärtsgehen auf dem Wege zur Vollkommenheit. Sie entdeckten im menschlichen Herzen die nicht selten sehr verborgenen Schleichwege zum glänzenden Laster. Sie empfanden das abwärts drückende Gewicht der Trägheit des Menschen im Ueben des Rechten und Guten. Sie nahmen wahr die Gefahren der äusseren Umlagerungen und Einwirkungen; weil diesen äusseren Feinden der innere so gerne verrätherisch die Pforten öffnet. Sie bemerkten mit grosser Klarheit die demüthigende Erfahrung: wie so schwach, wie so ganz und gar ungenügend der Mensch sey, um sein Ziel zu erreichen, ja so gar, um es bestimmt und deutlich zu erkennen; wie sehr es darum nöthig sey, dass die erbarmende Liebe Gottes dem Menschen bei seinem wichtigen Geschäfte leuchte, ihn zu recht richte, ihn ziehe, ihn ermuthige, kräftige, belebe; dass diese Liebe den ganzen Menschen *erneuere*. Sie sahen klar und hell, dass der Anfang, die Mitte und das Ende der Umgestaltung des Menschen in dieser Erneuerung gegründet sey.

Ihr ernstes Streben, und ihre dabei so oft gemachten Erfahrungen über die mancherlei Hindernisse, welche diesem Streben immer und immer entgegen treten, waren für diese Männer die kräftige *Veranlassung*, dass sie es sich äusserst angelegen seyn liessen: mit allen Schwachheiten, Unvollkommenheiten, Verirrungen, Reitzungen des unvollkommenen oder gewöhnlichen Menschen in ihrem Grunde, im Entstehen, im Wachsen, in

der Reife, und in den wirkenden Früchten sich so bekannt und vertraut zu machen, als es die Natur jedes Giftes nur immer erlaubt.

Indem diese Männer auf *Gegenmittel* mancherlei Art bedacht waren, da leuchtete es ihnen ein: dass zwar menschliche Weisheit und Kunst Manches vermöge; dass jedoch die wahren, heilenden, kräftigenden, zum Ziele bringenden Mittel *nur die* seyen, welche uns die schonende und erbarmende Liebe Gottes angerathen, befohlen, zubereitet und im vollen Masse niedergelegt hat. Sie hatten diese herrlichen und hochheiligen Mittel in dem Buche der Bücher und in der Lehre der Christuskirche kennen gelernt; hatten sie in dieser Kirche für jeden Menschen reichlich genug niedergelegt und beständig und frisch vorrätig gefunden.

Der beständige und eifrige *Gebrauch* dieser Mittel lehrte diese Männer, wie richtig sie erkannt hätten; lehrte sie, mit welch liebevoller zärtlicher Fürsorge der ewige Vater der Menschen diese seine ungerathenen Kinder bedacht habe; lehrte sie, welch ein Abstand sey zwischen dem Menschen, welcher durch sein Verbrechen, das seinen ganzen Undank offenbarte, ewige Verwerfung verdient hatte; — und zwischen Gott, welcher, voll der unendlichen Erbarmungen, seinem ungerathenen undankbaren Geschöpfe Verzeihung, Wiederaufnahme, Umgestaltung, Beseeligung, das alte ewige Leben angebothen, und ganz und gar zubereitet hat. Dieses zusammen nun ist Ursache, dass wir in den meisten von diesen Männern und deren ächten Schriften eine so genaue bewunderungswürdige *Kenntniss* des ganzen Menschen wahrnehmen; dass wir dieselben so vertraut mit den *Mitteln* finden, welche

heilen, stärken, kräftigen, beleben, erneuern; dass sie uns so *einheimisch* erscheinen in den *heiligen Schriften*, in den *Lehren*, *Einrichtungen* und *Vorräthen* der *Christuskirche*, als wäre da ihre Wohnung, ihr tägliches Brod; dass sie für alles dieses von Gott und Christus uns Gespendete die grösste *Hochachtung* und *Ehrfurcht* allenthalben an den Tag legen; dass ihr Herz überfliesse vom innigsten *Danke*, von der tiefsten *Ergebung*, von der heissesten *Liebe* gegen den Geber dieses und alles Guten.

Nachdem nun diese Männer selbst so bekannt mit den Unvollkommenheiten der Menschennatur, und mit dem grossen Abstände dieser, wie sie ist, von der ursprünglichen; selbst so vertraut mit den ächten und sichern Heilungs- und Umstaltungsmitteln waren; nachdem sie selbst aus, und als deren Wirkung den Vorgesmack des Himmels gekostet hatten: so ist es uns begreiflich, wie sie aus Dankbarkeit, Ergebenheit und Liebe, nachahmend dem rufenden und suchenden Gott und Christus, geworden und gewesen seyen, und seyn mussten und noch sind: die trefflichsten *Seelenärzte*. Oft schildern sie ihre eigenen, oft fremde Seelenkrankheitsgeschichten. Während Du sie liesest, wird Dir so sonderlich zu Muthe; es wird Dir kalt und warm; Du erschrickst, dass Dein Zustand, Dir nur allein bekannt, von einem Andern so richtig dargestellt werde; Du bist betroffen, dass ein Fremder so klar in Deinem Herzen lese. Seine Scham, seine Reue wird nun auch Deine Scham, Deine Reue. An seinem kräftigen Vorsatze ranket der Deinige viel versprechend empor. Du bemerkst seine Klugheit, seine Vorsicht, seine Rettungs- und Heilungsmittel; und es scheint Dir, als fühltest Du selbst schon deren köstliche Wirkung; und so erkennest Du, dass alles Dieses

auch für Dich das Geeignete und Zweckmässige sey. So gross ist ihre Kunst, weil so treffend das Gemälde der Natur; weil so gross und richtig die Bekanntschaft, das Vertrautseyn mit dieser Natur; weil so geübt die bildende Kraft!

Aus dem Seelenarzte sind sie geworden, und werden noch immer die *Seelenfreunde*. Alle ihre Freuden theilen sie mit den Deinigen; und es ist, als flössen ihre Thränen mit den Deinigen zusammen. Willst Du straucheln, so fassen sie Dich fest; willst Du irren, so leiten sie Dich recht; wirst Du matt und welk, so giessen sie Kraft und Leben in dich; treibt der Muth üppige Sprossen, so brechen sie dieselben mit schonender Hand; bist Du leer an Speise und Trank, so bringen sie Dir Beides aus der ewig vollen göttlichen Fülle; was sie denn über dieses noch sorgfältig nach Deiner Verdauungskraft zubereiten, und Dir, dem schwächeren Freunde Milch; kräftigere Kost dem stärkeren ausspenden. Sie erscheinen Dir in recht wahrem Sinne als Deine guten zärtlichen Freunde und *Väter*.

Es hat noch kein verständiger und theilnehmender Arzt seinem ganz ihm sich hingebenden Kranken; kein liebender Freund seinem gegenliebenden Freunde; kein guter Vater seinem anhängenden Kinde eine *schädliche* Gabe mit Vorwissen und mit Willen dargereicht; vielmehr bemerkst Du allenthalben die genaueste Sorgfalt, Schädliches von Erspriesslichem, Tödtliches von Belebendem abzusondern; jenes zu entfernen und zu tilgen, dieses zu befördern und mitzutheilen. Diese zärtliche Sorgfalt wirst Du auch leicht an den heiligen Vätern wahrnehmen. Daher ihre grosse *Sorgfalt* für die *reine und ächte christliche Wahrheit*; daher ihr *Kampf*, ihr heldenmüthiger

Kampf, ihr Kampf bis zum Tode gegen Alles, was für ihre Angehörigen (und das waren ihnen alle Christen, ja alle Menschen) auf irgend eine Weise gefährlich oder schädlich werden konnte.

Es hat zu allen Zeiten Menschen gegeben, welche aus Gewinnsucht, aus Eitelkeit, aus Glanz- und Ruhmsucht, an sich schlechte oder gänzlich unächte, nicht nützende, oft sogar schädliche Gegenstände für gute und heilbringende Mittel rühmend ausgeschrien und mitgetheilt haben. Man nennt diese Menschen *Charlatane*. Auch im Reiche der Christen gab es deren zu allen Zeiten. Und doch sind sie nirgends gefährlicher und schädlicher als hier, wo es sich nicht um die Gesundheit oder um das Leben des Leibes, sondern der Seele handelt. Dieser Charlatanerie haben sich die heiligen Väter immer mit voller Kraft entgegengesetzt.

Es hat zu allen Zeiten im Reiche der Christen Männer gegeben, welshe Hirten der Heerde, Aerzte der Seelen, Väter von Kindern seyn wollten — nicht für die Heerde, nicht für die Seelen, nicht für die Kinder, sondern *für sich*, für das *eigene Ich*; welche für sich, für Zeitliches und Vergängliches das Geistliche und zur Rettung des Geistes Bestimmte gebrauchen wollten und wirklich gebrauchten. Man nennt diese Menschen *Simone Magus*. Diesen Simonen setzten sich die heiligen Väter, welche wahre Hirten, wahre Aerzte, wahre Väter waren, mit aller Macht des Wortes und der That entgegen.

Wenn in der wichtigsten und höchsten Angelegenheit des Menschen das *Richtigsehen*, welches demnach ein Sehen des Wahren, und somit auch ein Sehen des Falschen ist, — das wahre Auf-

geklärtseyn ist: so wirst Du leicht finden, dass die heiligen Väter wahrhaftig *aufgeklärt* waren. Und wenn die *Beförderung* dieses Richtigsehens *wahre Aufklärung* ist: so waren die heiligen Väter *wahre Aufklärer*.

Wenn die wahre *Weisheit*, wie ein trefflicher Mann sagt ¹⁾, die ist, welche von allen Gegenständen ein unbestochenes reines Urtheil fällt, so, dass wir jede Sache für das halten, was sie an sich selbst ist: so waren die heiligen Väter *weise Männer*. Sie nannten die Tugend nicht Laster, sondern Tugend; und das Laster nicht Tugend, sondern Laster. Tugend erkannten, empfahlen und übten sie; das erkannte Laster stellten sie auf den Pranger, und mieden es. Wolltest Du solche Männer *Philosophen* nennen, so sind die heiligen Väter *Philosophen* gewesen.

Ueberhaupt waren es die Väter vorzugsweise, welche die *wahre Noth* der Menschheit richtig und bestimmt erkannten; welche wussten, *wie* und *womit* dieser Noth sicher und ganz abzuhefen sey. Sie waren es aber auch vorzugsweise, welche das theilnehmende Menschenherz besaßen; welche die aus Gott und Christus kommende ächte Menschenliebe hatten und nährten, diese Noth dem Menschen nicht bloss begreiflich und fühlbar zu machen; sondern auch nach allen Kräften zu lindern, weniger und geringer zu machen, ja ganz zu tilgen.

Erfüllet mit klarer Erkenntniss und richtigem Gefühle des Grossen, des Menschenwürdigen, des wahrhaft Göttlichen dieses Geschäftes; begriffen in dem Emporschauen zu dieser Grösse, und in

1) Jo. Lud. Vives: Introd. ad Sap.

dem Rückwärtsschauen auf ihre Schwäche, und auf die daraus kommende Schwere dieses an sich herrlichen Geschäftes findest Du diese Männer demüthig, ja misstrauisch auf sich selbst geworden, mit heiliger Furcht ergriffen siehst Du sie fliehen. Haben sie aber, gehorsam dem Rufe Gottes, aus Liebe erbarmungsvoll und nachgebend den Wünschen und flehenden Bitten des vertrauensvoll harrenden Volkes, haben sie einmahl das heilige Geschäft übernommen: so ist es, als wären sie andere Menschen geworden, es ist dieses ihr heiliges Tag- und Nachtwerk; und Du siehst, dass sie, wie Paulus, Allen Alles werden, um Alle zu gewinnen, Alle zu retten. Bei solchen Eigenschaften, und bei solcher Liebe ist es begreiflich, dass sie, was die Meisten aus ihnen auch der Würde nach waren, *treffliche Hirten* der Heerde Gottes gewesen sind.

So weit die Menschen uns aus der Menschen-geschichte bekannt sind, so weit ist es auch klar: dass *Alle Eine* Noth gedrückt habe; und dass, nach der Natur dieser Noth, was für Einen dieser Armen und Nothleidenden das Hauptrettungsmittel war, dasselbe es für Alle gewesen ist. Wie die Noth *katholisch* ist: so muss es auch das Rettungsmittel seyn. Dieses Rettungsmittel ist der *ganze Christus*. Denn nur dieses allein passet ganz und vollkommen mit der Noth der Menschheit zusammen. Dieses ist denn für alle, also auch für unsere Zeiten, ein Hauptkriterium für den menschlichen Forschungsgeist, dass das Christenthum nicht bloss wahr, sondern auch das Einzige und Höchste vom ächten Werthe für die Menschheit sey.

Eine Ausgeburth der menschlichen Noth ist indess der *Zweifel*, und wird durch mancherlei Auswüchse derselben Noth genähret. Auch dafür

sind die heiligen Väter ein trefflicher Behelf. Nahe dem Ursprunge des Christenthumes und jenen Zeiten, in welchen dieses nicht bloss in Worten und Lehre, sondern in Leben und Thaten erkennbar und anschaubar war; lebend in Zeiten, in welchen die christliche Kost rein und unverfälscht erhalten und gereicht wurde, — sind dem Zweifler, ja auch dem Forscher, welcher, nach Paulus Rath, Alles prüft, um das Gute auslesen und behalten zu können, diese Männer Zeugen von hoher Wichtigkeit in der Angelegenheit des Christenthumes, d. i., in der Angelegenheit der Rettung, der Umwandlung des entstellten Menschen in den ächt gebildeten, des unglücklichen in den glücklichen: in der Angelegenheit der Verherrlichung und Beseligung des ganzen Menschengeschlechtes. Diese Männer sind die Vordern, Vorfahren, Ahnen des Christenthumes, und auch in diesem Sinne, weil *alt*, unsere sehr ehrwürdigen Väter.

Wenn selbst die *Kirche* das Zeugniß dieser Männer im Bezuge auf christliche Lehre, auf kirchliche Lebensordnung und Sitte geehret hat und noch ehret; wie sie uns deren Leben als Muster christlichen Wandels vorgestellet hat und noch vorstellt: so werden uns, den Söhnen dieser wachsamten, sichern und guten Mutter, die Werke dieser Männer, wie ihre Thaten, doch nicht weniger wichtig und verehrungswürdig seyn.

Wenn also die heiligen Väter, wie dieselben in den historischen Nachrichten von ihnen, in ihren eigenen, handschriftlich hinterlassenen, Bekenntnissen, und in allen ihren auf uns gekommenen ächten Schriften uns erscheinen, zwar *Menschen* waren, aber meistens mit trefflichen Naturanlagen begabt; wenn sie richtige und tiefe

Selbstkenner, und darum eben solche *Menschenkenner* waren; wenn sie mit den verschiedenen, richtigen und gewissen *Mitteln* zur Heilung und Beseligung des Menschen nicht bloss *bekannt*, sondern aus eigener Erfahrung sehr *vertraut* waren; wenn sie daher wahre *Seelenärzte*, lebenswürdige *Seelenfreunde*, und verehrungswürdige *Väter* sind; wenn wir an ihnen so kluge, so redliche, so muthige *Eiferer* für die ächte Lehre, für die ächten Heilmittel, und für eben so kluge, redliche und gewissenvolle Ausspendung jener und dieser wahrnehmen; wenn sie es sind, welche den Nahmen eines *Aufgeklärten*, *Weisen*, *Philosophen* mit so vielem Rechte verdienen; wenn sie als wahre *Hirten* der Heerde Christi erscheinen; wenn sie die vielgeehrten und vielgebrauchten *Zeugen* der uralten Beschaffenheit des eben so alten Bestandes des ächten Christenthumes, wenn sie auch darum *Väter* sind; wenn sie durch Wort und That, durch Leben und Tod von jenem ewigen Vorbilde für die Menschen, Jesus Christus, in so vieler Hinsicht herrliche *Abbilder* sind; wenn, wie der Glanz der Sonne am Monde, so der Glanz des ewigen Lichtes desselben Jesus in der Nacht dieses Erdenlebens an ihnen zu uns widerstrahlet; wenn alles dieses die heiligen Väter mehr oder weniger sind: so müssen sie es ja werth seyn, dass wir mit ihnen uns bekannt und vertraut machen; so müssen ihre *Schriften*, die wahren *Antiken* des christlichen Alterthums, uns noch viel kostbarer seyn, als es Aegyptens, Griechenlands und der grossen Roma Antiken jeder Art nur immer seyn können.

Es wäre freilich dem Wunsche unseres Herzens ganz gemäss, wenn wir Ihnen, verehrte Leser! von diesen christlichen Alterthümern, aus denen wir Ihnen jetzt ein merkwürdiges Stück liefern,

und aus welchen, wenn unser Vorhaben die nöthige Unterstützung findet, wir noch viele liefern wollen, — den Genuss so leicht machen könnten, als er reizend ist, wenn man diesen Genuss wirklich hat. Allein einestheils müssen wir unser Unvermögen, welches durch mancherlei Umstände bewirkt ist, Ihnen hiemit ohne Hehl gestehen; anderntheils ist Ihnen, glauben wir, noch in frischem Andenken der alte Spruch: *Dii nil sine labore!*

II.

E I N I G E S

AUS DEM

LEBEN DES HEILIGEN PAPSTES
GREGORS DES GROSSEN.

Wenn es wahr ist, was Quinctilian sagt: 2) Jeder sey versichert, dass er selbst grosse Fortschritte in seiner Ausbildung gemacht habe, wenn er in sich an Cicero inniges Wohlgefallen findet: so ist es auch wahr, dass derjenige selbst ein grosser Mann seyn müsse, welcher das *Leben* irgend eines grossen Mannes richtig auffassen und rein würdigen soll können. Dasselbe sagt 3) der Mann, welcher der Gegenstand dieser Worte ist. Wie will nun der, welcher jenes und dieses nicht in seiner Macht hat, noch überdiess irgend einen grossen Mann so, wie er geworden ist, was er war; wie er lebte und wirkte, vor Dein Aug hinstellen, und handelnd, als geschehe es eben jetzt, vorüberziehen lassen; da hiezu eine noch eigene, eben nicht sehr allgemeine, Kunst, die Kunst der Darstellung, erforderlich ist?

2) „Ille se profecisse sciat, cui Cicero valde placebit.“ Inst. orat. Lib. X.

3) „Et fortasse hoc divinae providentiae consilium fuit, ut percussus Job percussus exponerem, et flagellati mentem melius per flagella sentirem.“ Epist. ad Leand. Episc. in expos. b. Job. c. 4.

Wenn gross der Mann ist, *nicht*, welcher gut wohnt, isst, trinkt und schläft, es geschehe das alles auch mit der höchsten Eleganz und Delikatesse; *nicht*, welcher nur der lebendige Widerschein ist des Zusammenwirkens seiner Leidenschaften, oder äusserer Umgebungen, sey das auch im künstlichsten Scheine des Selbstthuns; *nicht*, welcher die furchtbare Kunst besitzt, Städte zu zertrümmern, Länder zu verwüsten, Menschenmassen zu morden, es geschehe das alles auch unter den heiligsten Versicherungen „zum Wohle der Menschen;“ *nicht*, welcher mit gewandter Kunst die anziehende Aussenseite der Redlichkeit, Geradheit, Offenherzigkeit, Menschenfreundlichkeit, gefühlvollen Theilnahme, der grossherzigen Vernachlässigung eigenen, und lebhaften Beförderung fremden Wohles, täuschend abzubilden weiss; aber damit kühn und sicher in das Verborgene des Menschenherzens dringt; dessen Bedürfnisse und Schwächen dazu benützt, um den Menschen nicht selten das Kostbarste zu entlocken, seinem Ich eigen zu machen, und den nach Hilfe Schmach tenden ganz zu zertreten; sondern, wenn gross ist derjenige, welcher sich zum festen Ziele gestellt hat die Umgestaltung seiner selbst und der ihn umgebenden Welt aus dem Schlechten und Verstalteten in das Treffliche, Herrliche und Himmlische nach der ewigen Vorschrift jener Weisheit, wie sie in Gott wohnt, und von diesem auf mancherlei Weise dem Menschengeschlechte bekannt gemacht worden ist; wenn gross ist der, welcher, anerkennend und tief fühlend seine eigene Schwäche im Hinwirken zum Ziele, Kraft erflehet bei der Urquelle aller Kraft, und erkräftigt und ermuthigt durch diese Kraft auf der Dornen-Klippen- und Irrwege - reichen Bahn zum Ziele alle Hindernisse bekämpft und besiegt, um das zu erreichen und zu vollbringen, was sein Ziel

aussagt; wenn gross ist der, welcher gering achtend sich und das Seinige, Allen Alles wird, um Alle für die Eine Umbildung zu gewinnen, sie in ihr vorwärts zu bringen und fest zu erhalten; und wenn er dann, ganz und gar sich hinopfernd, noch jener Kraft die Ehre giebt, in welcher er selbst, und welche in ihm und mit ihm gewirkt hat: wenn das der *wahrhaft grosse* Mann ist: wieviel müsste nicht von dem Manne zu erzählen seyn, welcher in seinem Leben wahrhaft gross gewesen ist!

Wolltest Du seine Grösse erkennen, wie sie gewesen ist; sie würdigen nach ihrer ganzen inneren Würde; sie schildern, dass Dein Abbild gleich herrlich wie das Vorbild wäre: so müsstest Du, übrigens selbst nicht klein, von Deinem Vorbilde genau kennen die Zeit, in welche dessen Leben eingereiht war, eben so den Ort, und beider Beschaffenheit und Eigenheit; Du müsstest bekannt seyn mit allen einwirkenden Umgebungen, den nähern und fernern; Du müsstest, nebst der Berücksichtigung der allgemeinen Verdorbenheit und Schwäche des Menschengeschlechtes, noch kennen die vielen besondern Hindernisse in Deinem Manne; müsstest erforschen, wie viel Kraft an Seele und Leib, wie viele Ausbildung derselben Deinem Individuum eigen gewesen sey; Du müsstest ermessen, wie Dein Vorbild das wahre Ziel sich selbst richtig aufgestellt; wie es dieses unverrückt im Auge behalten; wie all sein Lassen und Thun mächtig auf dieses hinstrebte; Du müsstest belauschen den Kampf im Innern und Aeussern mit jeglichem Trotz der Hindernisse; Du müsstest abwägen, was Dein Mann von Gott gesucht und erhalten, und wie viel in dieser Kraft wirkend Er gethan habe, und wie er jenes erkannt, geachtet, geehrt und gepriesen habe;

Du müsstest endlich entscheiden, wie nahe er mit allem Diesen seinem Ziele gekommen sey: das Alles müsstest Du genau wissen, und getreulich darstellen. Nur so könnte das Ebenbild Deiner Kunst dem grossen Vorbilde gleich werden. Welch eine Aufgabe!

Unser *Gregor* hat sich bei der Mit- und Nachwelt den Namen des *Grossen* erworben. Was für eine Aufgabe uns demnach für eine Darstellung seines Lebens vorläge, ist aus unseren Andeutungen allerdings klar. Allein wir bekennen, dass es einestheils ausser unserer Kraft, anderntheils ausser unserer Absicht liege, dieses recht und ganz zu thun, zumahl, da dieses bessere Künstler, als wir sind, vor uns viel besser gethan haben. Wir glauben, dass unsere freundlichen Leser, falls sie nicht schon mit dem herrlichen Manne hinlängliche Bekanntschaft gemacht hätten, diese nach und nach vorzüglich aus seinen hinterlassenen Schriften sich verschaffen können und werden; und führen nur einige Züge aus seinem einflussreichen, die Welt zum Bessern vielseitig und mächtig umgestaltenden Leben an, meistens zur Auffrischung der Notizen, welche sich unsere Leser schon früher erworben haben.

Gregor der Grosse lebte in dem Raume der christlichen Zeitrechnung von 540 bis 604; — gehört also beinahe ganz dem sechsten Jahrhunderte. Seine Zeitgenossen waren: *Päpste*: *Vigil*, *Pelagius I*, *Johannes III*, *Benedict I*, *Pelagius II*; *Kaiser*, orientalische: *Justin II*, *Tiberius Constantin II*, *Mauriz der Kappadozier*, *Phocas*; *Regenten* oder *Könige in Italien*: *Totila*, *Tejas*, *Narses*, *Alboin*, *Clepho*, *Authar* mit Baierns *Theodelinde*, *Agilulph*; *Könige in Frankreich*: *Clotar I*, *Charibert*, *Chilperich*, *Clotar II*, *Recared*, der

merkwürdige *West-Gothen König*; der verdienstvolle *Angeln König* Edelbert; die *Könige* oder *Herzoge* in *Baiern*, Garibald I, Tassilo I; Sozomenus, *erster Bischof* in *Augsburg*; *berühmte Männer*, als: Aurelius Cassiodorus, Isidor von Hispalis oder Sevilla, Martin von Braga; Evagrius, Gregor von Tours, Johann der Faste.

Gregor war ein geborner Römer, Sohn des Senators Gordian und dessen Gemahlin Sylvia, trefflicher Eltern. Waren gleich in Italien, wie in den übrigen ausgezeichneten Theilen des grossen römischen Reiches, die besseren Zeiten der Cultur verflossen, wozu nebst anderen Ursachen, die Einfälle fremder und meistens barbarischer Völker, als der Gothen, der Longobarden, sehr vieles beigetragen haben: so war doch dieses in Rom noch nicht ganz der Fall. Auch *Gregor* erhielt daher in seiner Jugend eine ausgezeichnete Bildung durch das Studium der Wissenschaften und freien Künste. Scharfblick, treffendes Urtheil, festhaltendes Gedächtniss zeichneten ihn frühzeitig unter seinen wetteifernden Bildungsgenossen aus. Wie ihn die kurzen, jedoch vielsagenden Aussprüche der Alten sehr anzogen; so prägte er sie, wie jedes Merkwürdige, das er hörte, tief seinem Gedächtnisse ein. Obwohl noch jung gieng er doch sehr gerne mit alten Männern um, damit er aus ihren Erfahrungen und Klugheitslehren sich seine Lebensweisheit bilden könnte.

Wie es in beängstigten und verwirrten Zeitumständen doch meistens die trefflichen Menschen sind, deren Leitung man sich in die Arme wirft: so war es auch in Rom, als die Longobarden Italien verwüsteten, und die ehemalige Königin der Städte bedrohten. Man machte es *Gregor'n* zur Pflicht, Prätor von Rom zu werden. Seine

trefflichen Eigenschaften, und seine Kenntniss der Gesetze hatten ihm dieses ehrenvolle Zutrauen erworben. Es war um das Jahr 574, also im 34 Lebensjahre *Gregor's*. Seiner Würde suchte der kluge Mann auch durch äusseren Glanz Ansehen zu verschaffen. Er war zu sehen im römischen Staatskleide aus Seide gewirket, in der Majestätsfarbe des Purpurs, im Glanze des Goldes und der edlen Gesteine.

Es scheint in diesen Jahren geschehen zu seyn, dass die Anregungen der ewigen Vorsehung stärker in ihm wurden; ob er gleich später sein Missfallen über sich äusserte, dass er nicht früher Sorge und Gewand der Welt, Eigenthum von ihr, dieser zurückliess.

Als *Gregor* nach dem Tode seines Vaters, nun Herr eines grossen Vermögens, sechs Klöster in Sicilien, und das siebente unter dem Schutze des heiligen Andreas in Rom neben seiner Wohnung gestiftet hatte; fand er endlich in diesem, wie er sich selbst ausdrückt, den Hafen der Ruhe. Hier arbeitete er im Gehorsame an der Umbildung seiner selbst.

Es war in diesen Jahren, als er einst Roms Markt vorüber gieng, und Slaven von ausgezeichneter Schönheit und Weisse gewahr wurde. Da er von dem Slavenhändler erfragt hatte, dass es *Angeln* aus Britanien, und noch Heiden wären: rief er seufzend aus: ach, so herrliche Antlitze noch unter der Tyrannei des Satans! Von nun an ruhte er nicht mehr, bis er es bei dem Papste Benedict dahin brachte, dass eine Gesellschaft der Verkünder des Evangeliums, wozu er sich selbst erboth, und nachher gesellte, zu den Britten gesendet würde. Die fromme Gesandtschaft war bereits

auf dem Wege, als die Römer zu dem Papste schreiend liefen: „Du beleidigst den heiligen Peter, Du vernichtest Rom, wenn Du unseren Gregor fortziehen lässt.“ Der Papst sah sich genöthigt, die Gesandtschaft wieder zurück zu rufen. In späterer Zeit, als Papst, führte *Gregor* dieses Geschäft glücklich und rühmlich aus. Uebrigens gaben die Römer einen sprechenden Beweis damit, welches hohe Vertrauen sich Gregor bei ihnen erworben hatte.

Bald darauf bestimmte ihn der Papst zum siebenten *Diakon* von Rom; und sein Nachfolger *Pelagius* zum *Apokrisiar* oder Nuntius apostolicus an dem kaiserlichen Hofe in Constantinopel. Hier war er von 578 bis 85 unter den Kaisern *Tiber* und *Mauriz*.

Dass der geübte Mann hier durch mancherlei Geschäfte noch grössere Uebung erhalten, dass er mancherlei Bekanntschaften gemacht habe, ist ohne alle Erinnerung klar. Zu den letztern gehört besonders die Bekanntschaft mit dem frommen Bischofe *Leander*, damahligen Gesandten des Königes der Westgothen am kaiserlichen Hofe, welcher mit den Wünschen und Aufmunterungen der Freunde Gregors auch die seinigen verband, dass dieser die so schönen als geschätzten *Erläuterungen über den Job* verfertigte. Auch die Achtung und Liebe der beiden Kaiser hatte sich Gregor in hohem Grade erworben.

Nach seiner Rückkehr nach Rom musste er auch *Abt* des Klosters des heiligen Andreas werden. Der Papst *Pelagius* zog ihn nicht nur in den wichtigern Angelegenheiten der Kirche zu Rath, sondern bediente sich dessen auch als seines Sekretärs.

Wenn wir alles dieses zusammen fassen und überblicken, so kann uns die Bemerkung nicht entgehen, wie die Vorsehung sich den Mann zugebildet habe für die hohe und wichtige Stufe, auf der wir ihn nun bald erhoben sehen.

Es war im November 589, als die Tiber die Umgegend von Rom und diese Stadt selbst fürchterlich überschwemmte; wie denn auch das übrige Italien an solchen Ueberschwemmungen litt. Ungeziefer mancherlei Art war mit den Wasserfluthen in die Stadt gekommen; und nicht ohne Grund schrieb man die im Jahre 590 folgende Pest den mancherlei Wirkungen dieser Ueberschwemmung zu. Pelagius II. war an dieser Pest gestorben. Elend und Verderben waren in Rom; Krieg und Unruhe in Oberitalien; mancherlei Uebel, besonders die mit den Gothen und Longobarden eingewanderte Lehre des *Arius* zerrüttete die Kirche sehr; kurz: das Schifflein Petri war, wie Gregor selbst sagte, morsch, und desswegen um so schwerer in diesen Stürmen zu leiten.

Gregor hatte, wie wir bereits vernommen haben, sich das Vertrauen der Römer in hohem Grade erworben. Es war also ganz natürlich, dass in dieser bedrängten Zeit der Clerus, der Senat und das Volk von Rom den so viele Hoffnungen gebenden, viel geübten und geprüften Mann einstimmig zum Papste erwählten.

Gregor war vertraut mit der trüben Zeit, mit dem traurigen Zustande der Kirche, mit der Schwierigkeit der Menschenleitung, und mit der ganzen Schwere des Alles umfassenden hochwichtigen Geschäftes, das man seinen Schultern aufzuladen im Begriffe stand. Wer die Last und die Forderungen eines Amtes in das Auge fasst,

den reizet selten der blendende Schimmer des weit umherstrahlenden Glanzes; welcher ohnehin meistens nur reizend ist für den Schauer, selten und in Wahrheit für den Träger. Dass nun der zu so hoher Würde gewählte Mann durch Vorstellungen, durch abwendende Briefe an den Kaiser, selbst durch die Flucht, sich der Uebernahme der für ihn bestimmten Würde entziehen wollte, das kam aus dem tiefen Gefühle seiner Schwäche, und aus seinem hohen Begriffe von dieser Würde.

Ein Freund des grossen Mannes, *Johann*, Bischof von Ravenna, hat diese Weigerung bald darnach im Gewande der Liebe gerüget. Dieser Rüge haben wir, wenn schon nicht ganz, das treffliche vor uns liegende Buch zu danken, welches eben der schöne Ausdruck des hohen Begriffes ist, welchen Gregor von dem Amte des christlichen Hirtenthums hatte.

Gregor's Briefe an den Kaiser *Mauriz*, worin er diesen dringend bath, die geschehene Wahl ja nicht zu bestättigen, wurden von Germanus, dem Präfekten von Rom, aufgefangen, geöffnet, und an deren Statt wurde bei dem Kaiser um die Bestättigung der geschehenen Wahl nachgesucht. Der Kaiser dankte Gott, dass dieser ihm eine so schöne Gelegenheit dargebothen habe, den Verdiensten eines so geliebten Mannes Gerechtigkeit widerfahren lassen zu können; bestättigte die geschehene Wahl, und gab Befehl: Gregor soll sogleich in Besitz der Kathedra des heiligen Petrus gesetzt werden.

Dem demüthigen Manne nützte sein heimliches Entfliehen in dieser Zwischenzeit wenig; er wurde entdeckt, nach Rom zurückgeführt und am 3ten September 590 in der Peterskirche feierlich zum Papste consecrirt. —

Was *Gregor* als *Papst* war, ist aus seinen Briefen, die er meistens, wie wir zu sagen gewöhnt sind, von Amtswegen schrieb, nicht schwer zu entnehmen. Wenn in ihm der *Mensch* öfter klagte über die übernommene Last seiner Würde; über seine Kränklichkeit, welche ihn hindere, würdig in Ausdruck und Leben zu äussern, was in seiner Seele lag; wenn er mit wehmüthig-süsser Sehnsucht in die zufriedene Klosterzelle sich zurückdachte: so war doch derselbe Mensch als *oberster Bischof* und *Hirt* ein Mann voll Kraft, voll Leben, voll Würde, Einsicht, Thätigkeit, unermüdet, alles umfassender Sorgfalt; er war in ganzer Wahrheit der „*Servus Servorum Dei*,“ wie er zuerst sich nannte, um den anmassenden Patriarchen von Constantinopel, *Johann*, zur richtigen Ansicht zu bringen; er war Bischof, ein lebendiges Abbild jenes Bildes, welches in seiner Seele so deutlich als lebendig sich offenbarte, und von dem seine Pastoral ein anderes Abbild war, gemahlt mit den charakteristischen Zügen und Farben seines Ausdrucks.

Eins möchten wir aus seinem Leben vor Vielem auszeichnen, dieses: dass er das, was er dem Amte, der Würde nach war, auch in der That und Wirklichkeit war: *Oberster Bischof*, der *Mittelpunkt der Einheit* der christlichen Kirche. Wem dieses Amt unbedeutend oder gar widrig scheint; wer behaupten will: „das Princip der Einheit sey das Prinzip des Despotismus wie im Staate so in der Kirche:“ der begreift nicht, wie hochwichtig sey die Einheit der Gesinnung, der Lehre, des Glaubens unter den Menschen; der hat vergessen, dass sich nur Gleiches zu Gleichem geselle; dem ist unbekannt das wichtige: *divide et impera*; der muss durchaus nicht kennen, welche nachtheilige, unfreundliche, zerstörende

Wirkung die Uneinigkeit der Lehre und Gesinnung, z. B. in den Zeiten des Arianismus, und noch in unseren Zeiten die traurige Trennung unserer christlichen Mitbrüder hervorgebracht habe, und immer hervorbringen wird. Das Alles wusste der erleuchtete Mann nur zu gut. Darum drang er so sehr auf die Einheit der Lehre und Gesinnung, auf die Erhaltung der Constitutionen der Väter, darum widerstand er Jedem, was Trennung zu befördern oder zu erhalten geeigenschaftet war. Darum war ihm die Liebe so kostbar. „O, wie gut ist die Liebe!“ schrieb er ⁴⁾ an einen Bischof, „sie vereint das Getrennte, ordnet das Verwirrte, bringt das Ungleiche in freundliche Verbindung, vollendet das Unvollkommene.“ Wenn Gregor gross war, so war er es besonders hierin; er war oberster Bischof, Papst im wahren und hohen Sinne dieses Wortes.

Voll Verdienste, entkräftet durch die Gebrechlichkeiten seines Leibes, und durch die unaufhörlichen Geschäfte in dem erhabenen Dienste der heiligen Kirche starb der grosse Papst am 12ten März 604.

Wenn an dem grossen Manne menschliche Schwachheiten wahrgenommen werden; so hat diese Schwachheiten wohl Niemand mehr erkannt, als Er selbst. Und wir finden uns durchaus nicht berufen, hierüber zu sprechen; indem wir nur zu gut wissen, wie leicht es sey, schwach zu seyn, wie Er; aber wie schwer und selten, gross zu seyn, wie *Gregor* es gewesen ist.

4) „O quam bona est charitas! Divisa unit, confusa ordinat, inaequalia sociat, imperfecta consummat.“ Epist. ad Felic. Sicil. episcop. Reg. Lib. XIV. Ind. VII. Ep. 17. al. 32.

III.

ZU GREGORS DES GROSSEN

BUCH:

REGULA PASTORALIS CURAE.

„*Ars est artium regimen animarum.*“ Dieses zum Sprichworte gewordene Urtheil Gregor's über die Königin der Künste ist der grosse Gedanke und Centralpunkt, um welches sich dieses Buch herumdreht.

1.

Wenn es eine Zeit gegeben hätte, oder noch gebe, in welcher von der kostbaren Seeleneigenschaft, von der *Freiheit* des Menschen Vieles gesprochen und gelehrt würde; in welcher es eine Hauptaufgabe der Aufhellung oder der Aufklärung verfinsterter und unwissender Menschen wäre, diesen den Ausspruch recht begreiflich zu machen: „Mensch, du bist frei!“ — in welcher so Viele frei seyn, und damit sie es sicherer wären, eben so Viele — nicht gehorchen, sondern *regieren* wollten; wenn es eine solche Zeit gegeben hätte, oder noch gebe: so möchte der Jenige ein Finsterling, eine Slavenseele, ein Feind menschlicher Freiheit genannt werden, welcher sich einfallen liesse, im Ernste von einer *Seelenregierung*, von

einer Leitung der Seelen durch *fremde* Macht zu sprechen.

Wenn zum Wesen der Seele des Menschen *Freiheit*, also Selbstleitung, Lenkung der Seele *nach* sich selbst und *durch* sich selbst gehört: so ist Leitung der nämlichen Seele *nach* dem Sinne und *durch* die Macht eines *fremden* Wesens schwer, ja kaum mit dieser Freiheit zu vereinigen. Denn wenn es Natur, also lebendiges Gesetz der Menschenseele ist: leite dich nach dir selbst und durch dich selbst: so kann es nimmermehr Gesetz derselben Seele seyn: lasse dich durch ein *anderes* Wesen nach dessen Sinne leiten. Vielmehr fordert jenes Gesetz, wenn es bestehen und wirksam seyn soll, dass es die ganze Kraft habe, jede fremde Leitung nicht zu zulassen, sondern vielmehr zu verhindern und aufzuheben.

So scheint es, dass eine Seelenregierung, und damit eine *Kunst*, *andere* Seelen zu leiten, gegen das wesentlichste Gesetz der Seelennatur, somit ein Unding sey; und dass der *wirkliche Versuch*, Anderer Seelen zu leiten, eine höchst ungerechte Anmassung, eine wahre Usurpation sey.

Was aber diese Sache noch verwickelter und sonderbarer zu machen scheint, ist dieses: dass *hier* nicht bloss von einem Regimente der Seelen die Rede ist, welche nur nach *menschlichem* Sinne, nur durch menschliche Kraft und Macht geschehen soll; sondern von einem Regimente, welches von *Gott* selbst *befohlen* und *geordnet* ist. Wie kann der Urheber der menschlichen Seele, und folglich des Gesetzes der Freiheit oder der Selbstleitung, eine *fremde* Leitung befehlen und anordnen? Wie kann die unendliche Weisheit mit sich selbst in Widerspruch gerathen?

Wir wissen allerdings, dass eine gewöhnliche Aufhebung dieses Widerspruches diese sey: Gott habe eine solche Lenkung der Seelen weder befohlen noch angeordnet; eine eigentlich *geistliche*, von Gott angeordnete, und darum heilige Regierung, eine *Hierarchie*, sey ein Unding; sey Anmassung und Seelendespotie; gründe sich auf Gewinnsucht oder Herrschsucht der Priester, und auf eine daraus hervorgehende, gezwungene und darum falsche Auslegung und Anwendung sonst sehr ehrwürdiger Schriften.

So viel Glänzendes, Reitzendes und Anziehendes dieser Ausweg für den dargelegten Widerspruch für so Manchen auch immer haben mag: der einzige ist er doch nicht; der befriedigende schon gar nicht.

Ein Anderer Ausweg ist dieser: Gott, der Urheber der Seele des Menschen, und somit des lebendigen Gesetzes der Freiheit oder Selbstleitung, hat allerdings eine Leitung der Seelen, welche jemand Anderer, als diese Seele selbst, führen soll, befohlen und angeordnet; denn für dieses sprechen die Schriftstellen in der That viel ungewungener und natürlicher, als für das Entgegengesetzte. Allein wenn seine unendliche Weisheit diese Seelenregierung befohlen und angeordnet hat: so widerspricht sie sich darum noch nicht so gewiss, als man behauptet.

Schon die Einsicht, dass Gott sich nicht widersprechen könne; und die doch historisch sichere Wahrheit: Gott selbst habe eine fremde Leitung der Seelen befohlen und angeordnet (was den eigentlichen Widerspruch zu setzen scheint), dieses sollte, scheint es uns, die Vermuthung in uns hervorbringen: es müsse mit der Leitung der Men-

schenseelen durch sich selbst und nach sich selbst nicht richtig zugehen. Denn, in der That! wäre das, so würde Gott, welcher die ganze Freiheit selbst ist; welcher jedem seiner Geschöpfe davon das nöthige und volle Mass giebt und vollkommen gönnt, er würde, um uns gemein auszudrücken, sich in die Selbstleitung der Seelen nicht einmischen; er würde auch nicht gestatten, dass eine fremde Macht gegen den Willen irgend einer Seele sich einmische.

Wie also! wenn die Leitung der Seelen durch fremde Macht und nach fremdem Sinne von Gott *gerade darum* befohlen und angeordnet wäre: weil die Menschenseelen, gegen ihr ursprüngliches lebendiges Gesetz der Selbstleitung, sich durch sich selbst und nach sich selbst *nicht* leiten, sondern bald nach einem *fremden* Sinne sich leiten; bald nach *ihrem* Sinne durch ein *Fremdes*; ja meistens nach *fremdem* Sinne durch ein *Fremdes* sich leiten lassen; also ihre Freiheit selbst aufgegeben und verloren haben, und darum zu Knechten und Slaven herabgesunken sind? Wie, wenn Gott die Leitung der Seelen durch fremde Macht und nach fremdem Sinne *gerade darum* befohlen und geordnet hätte, damit die zu *Knechten* gewordenen Menschen wieder zur Leitung nach sich selbst und durch sich selbst, gebracht, und zu wahrhaft *Freien*, wie sie waren, wieder gemacht würden?

Wenn diese Muthmassung zur Wirklichkeit sich erhöhe: wäre auch dann die Weisheit Gottes mit sich selbst im Widerspruche? Wäre auch dann eine von Gott befohlene und geordnete Seelenregierung, eine Hierarchie, noch Anmassung, noch Usurpation, noch Seelendespotie? — Wenn diese Muthmassung zur Wirklichkeit sich erhöhe, so wäre ein solcher Befehl, eine solche Anordnung Gottes

nicht nur die vollkommenste Consequenz, nicht nur der Weisheit Gottes vollkommen würdig; sondern der herrlichste Beweis der unendlichen Güte, Liebe und Erbarmungen Gottes, welcher die Menschen durch seinen Befehl und durch seine Anordnung nicht in den unnatürlichsten Widerspruch mit sich selbst, wie viele wähnen, bringen; sondern, gerade umgekehrt, sie aus dem unnatürlichsten Widerspruche mit sich selbst zur vollkommensten Einheit und Harmonie mit sich selbst; aus der lästigsten Slaverei zur wahren und ächten Freiheit lenken will.

Dass aber diese höchst wichtige Muthmassung nicht blosse Muthmassung, sondern wahrhafte Wirklichkeit sey, ist an sich nicht schwer zu zeigen; nur müssen wir uns hier auf die wesentlichsten Grundzüge beschränken.

Wir bemerken zuvor: Keinem unserer freundlichen Leser werden die Schicksale jener Wissenschaft ganz unbekannt seyn, welche mit dem Namen *Philosophie* genannt wird. Sie ist sehr alt, und war, besonders vor Christus, mit ihren Pflegern und Freunden sehr geehret. Nicht viel weniger war dieses der Fall nach Christus; und besonders zeichnen sich hierin die uns nächsten Jahrhunderte aus. Indessen sind ihre Freunde und Pfleger noch nicht so allgemein über ihr *Wesen* verständigt, als sie enig in ihrer Benennung sind. Merkwürdig ist die oft vorgelegte und verschiedenartig beantwortete Frage: Ob die Philosophie eine Dienerin der christlichen Theologie; oder umgekehrt diese eine Dienerin der Philosophie sey. Diese Aufgabe zeigt deutlich, dass man sich nicht hinlänglich über das wahre *Wesen* der Philosophie, und über das *Verhältniss* dieser und des Christenthumes verständigen konnte.

Es wäre geradezu gegen alle historische Wahrheit, wenn wir nicht eingestehen wollten, dass der philosophirende menschliche Geist im Verlaufe der Zeiten auf Kenntnisse gekommen sey, deren ewige Wahrheit unläugbar ist; z. B.: „Gott allein ist gut.“ „Gott schafft nichts Unvollkommenes.“ Allein es wäre eben so gut gegen alle historische Wahrheit, wenn man nicht eingestehen wollte, es seyen aus der *Anwendung* solcher Sätze aus dem Gebiete der Philosophie auf die *wirkliche* Welt, besonders auf den Menschen, wie er sich in der Geschichte, und in der Wirklichkeit, vor unseren Augen, offenbaret, sonderbare *Widersprüche* — *Paradoxa* — hervorgetreten. Diese Widersprüche haben dann die verschiedenartigsten Versuche und sogenannte Philosopheme hervorgebracht.

Wir berühren hier den philosophischen Satz: „Gott schafft nichts Unvollkommenes,“ und dessen Anwendung auf die wirkliche Welt und auf die wirklichen Menschen. Die Erfahrungen aller Arten über die Wirklichkeit, über das, was in der Welt und in der Menschheit vorgeht, was geschieht, was *historisch* ist: diese nöthigen uns den Ausspruch ab: die Welt, die Menschheit ist *unvollkommen*. Hiemit ist der Widerspruch gegründet.

Dieser Widerspruch ist für Viele zum gordischen Knoten geworden. Wir erinnern nur an die neueren Theodicëen, deren Resultate wir selbst in unseren neuern Erbauungsbüchern beinahe überall finden können. Vielleicht wiederholen wir nur die im Inneren unserer verehrten Leser von ihnen selbst gemachten Erfahrungen, wenn wir aufrichtig gestehen: dass uns alle diese glänzenden, Ehre- und Dankeswürdigen Versuche nie genügend geschienen haben. Denn ist die

Auflösung des richtig gefassten Widerspruches vollkommen: so kann für den, welcher Widerspruch und Auflösung richtig gefasset hat, keine weitere Einrede, kein ängstigender Zweifel möglich seyn. Das war nun, bei uns wenigstens, nicht der Fall.

Wir scheuen uns nicht, zu sagen, dass schon der Ausdruck „Rechtfertigung“ für uns immer etwas Widerliches gehabt habe. Was hat denn Gott je gethan, das auch nur einen Schein von Unrecht hatte, wenn wir die Sache recht kennen? Oder sollen unsere verkehrten und irrigen Ansichten, unsere voreiligen Urtheile, und unsere darauf sich gründende Vermessenheit der Aussprüche ein Grund werden können, dass Gott, so zu sagen, einer Vertheidigung und Rechtfertigung gegen uns benöthigt wäre? Wenigstens sollte dieses Geschäft einen andern Namen erhalten.

So sind auch die Gebothe Gottes, und die Anstalten des Christenthumes vielfältig *im Sinne der Theodicée* behandelt worden. Aber einestheils scheinen hiebei Gottes Gesetze und Verordnungen Lückenbüsser und Flickwerke eines nicht ganz grossen Meisters zu seyn (wir bitten, uns nicht unrichtig zu verstehen!); anderntheils misskennt ja Niemand die Oberherrschaft Gottes mit allen Folgen. Wo bleibt denn aber der unendlich liebende *Vater*? Der Vater ist zwar auch Oberherr; allein diesen Charakter lässt er, so zu sagen, im Hintergrunde; Güte und Liebe stehen im Vordergrunde.

Nein! Gott ist der Meister, er hat nirgends eine Lücke gelassen; hat Nichts unvollkommen gemacht. Darum ist eine *Theodicée* im Bezuge

auf Ihn ein Unding; — im Bezuge auf uns? — eine Anmassung, und ein kräftiger Beweis, wie kurzsichtig wir seyen.

Gleiche Bewandtniss hat es mit dem Satze: „Mensch, du bist frei!“ Aus der Hand des Schöpfers konnte der Mensch nicht anders gekommen seyn, als so, dass er *Alles in sich* hatte, um *als Mensch* zu seyn, zu bestehen, zu wirken, zu leben. Es musste also in ihm liegen, sich nach sich und durch sich zu lenken und zu regieren, also frei zu seyn. Stellt denn nicht selbst jeder *menschliche* Künstler sein Werk so hin, dass es, einmal fertig, seiner Hülfe und Nachbesserung nicht mehr bedürfe; sondern dass es für sich selbst sey und wirke?

Philosophisch, oder den Menschen von seinem wahren und ersten Ursprunge aus betrachtet, ist es ewig wahr: „Mensch du bist frei.“ Allein der Mensch der Wirklichkeit ist ein ganz anderes Wesen; schwach, kraftlos, gebrechlich, verdorben, verstaltet, kaum kennbar, und darum kein würdiges Kunststück des ewigen Meisters.

Nun haben die *Philosophen* dem *historischen* Menschen *aus der Philosophie* gesagt: Mensch, du bist frei! da sie ihm doch in Wahrheit hätten sagen sollen: Mensch! du *warst* frei; trägst *noch* unaustilgbare Anlagen, Spuren, Ruinen dieser Freiheit in dir; aber in der That bist du *Slave*; du solltest, ja sollst wieder zur wahren Freiheit kommen.

Jene Subsumtion des *historischen* Menschen unter den *philosophischen*; und das Urtheil der *Gleichheit* beider, ausgesprochen in dem Satze: Mensch, du bist frei! Was im historischen Men-

schen so unwahr ist, das hat den Menschen den Kopf verrückt; und hat ihn, den einbilderischen, dahin gebracht, dass die Wirkungen so wild und wüst waren, wie die Geschichte aller Zeiten so traurig als schrecklich lehret. —

Wir erinnern uns nie ohne Rührung jenes glücklichen Augenblickes, in welchem lichthell vor unserer Seele der Gedanke stand: *Wie, wenn alle positiven Gebothe, alle positiven Anstalten Gottes bis zu Christus und mit Christus nichts als reine Wohlthat für uns, für die ganze Menschheit wären?* Von nun an erschien uns Alles in ganz anderem Lichte. Ueberall Sinn, überall Ordnung, überall Zusammenhang, überall Liebe, Güte, Nachsicht, Erbarmung Gottes; kurz: wir erblickten an Gott überall den Vater; und an uns? — die ungerathenen Kinder, den verlohrnen Sohn! Seit dieser Zeit ist uns immer mehr klar geworden, wie es sich mit allen Widersprüchen zwischen wahrer Philosophie und ächter Geschichte verhalte. Aechte Philosophie bleibt in ihrer ganzen Würde; und die philosophischen Verirrungen, — richtiger, die Verirrungen der Philosophen haben darin ihren Grund: dass sie *vollkommene Uebereinstimmung* zwischen *Philosophie* und *Geschichte* verlangten, und auf die verschiedenartigste Weise dieselbe *erkünsteln* wollten; welches so, wie die Sache vorliegt, ohne *ausserordentliche Dazwischenkunft* nie möglich ist. Der Mensch der ächten Philosophie bleibt in seiner ganzen Würde; aber der Mensch der Geschichte, obwohl er noch Mensch ist, ist nie ganz dasselbe, was der Mensch der Philosophie ist. Die ächte Philosophie trägt durchaus keine Schuld, dass der Mensch der Geschichte verändert und verschlechtert ist. Es liegt aber auch durchaus nicht in der Macht der Philosophie, den Geschichtsmenschen nach ihrem Vor-

bilde wirklich und ganz umzugestalten. Der Mensch der Geschichte kann sich aber eben so wenig in den Menschen der Philosophie *durch sich selbst* umgestalten. Das Alles kann nur Gott, ohne dass Er es jedoch thun *muss*. Wenn Er es thut, so ist es nur Liebe, Güte, Nachsicht, Barmherzigkeit, — kurz: von ihm *reine Gnade*, für uns *reine Wohlthat*. Wir Menschen können dieses auch nicht fordern, sondern nur wünschen, erbitten; es steht also auf unserer Seite kein *Recht* dazu; es ist und bleibt immer Gnade und Wohlthat.

Und sieh da! Gott, der Vater, thut das wirklich aus Liebe, Nachsicht und Erbarmung; und alle seine Anstalten haben dieses hohe, herrliche und erfreuliche Ziel. Wir begreifen das Ganze dieser Anstalten mit dem Namen *positive Religion, christliche Religion, Christenthum*. — Ist nun einmal die Umgestaltung der Menschheit und der Welt durch das Christenthum vollendet: dann erst wird der *historische Mensch seyn*, was der *philosophische* im *Vorbilde* jetzt zeigt. Die Menschheit hat jetzt das wahrscheinlich noch lang währende Geschäft ihrer theilweisen Umbildung, oder, in der That religiös, christlich zu werden und zu seyn.

Die Philosophie ist also nicht Magd der *Wissenschaft der Religion*, Theologie genannt; und diese nicht Magd der Philosophie. Jede dieser Wissenschaften steht in eigener Würde da. Beide Wissenschaften sind *im Grunde* ganz und gar harmonirend. Sie werden es auch *am Ende* seyn. Die wahre Theologie hat aber ein *eigenes* Geschäft, das *Vermittelungsgeschäft*. Denn vorerst ist sie das *Aufschlussgebende* über die wahre Beschaffenheit des Widerspruches zwischen Philosophie und Geschichte. Sie ist also in *wissenschaftlicher* Hin-

sicht das *Vermittelnde* zwischen Geschichte und Philosophie. Tritt die wahre Theologie in das Leben; so ist sie dann das *Aufhebende* des Widerspruches und der Disharmonie zwischen Philosophie und Geschichte; und darum das in der *That* und *Wirklichkeit*, — in *practischer* Hinsicht *Vermittelnde* des Widerspruches zwischen Philosophie und Geschichte. Hat die Theologie ihr Werk vollendet; so wird sie die freundliche Copula, das Band der Philosophie und Geschichte; sie wird Philosophie und Geschichte; anders gesagt: Was die ächte Philosophie vorbildet, aber die Geschichte jetzt nicht verwirklicht zeigt; das wird die Theologie nach und nach verwirklichen, so, dass durch ihr Mittleramt Philosophie und Geschichte harmonisch werden.

Wir ehren also die *ächte Philosophie*, jene, welche in *Gott ihren Sitz und Leitungspunct* hat, und die von dem grössten Philosophen der Sterblichen, von *Salomon* (Sap. VII.) so trefflich beschrieben wird; aber die *Verirrungen* der Philosophen, vielfältig entstanden aus falscher Subsumtion, können wir nicht loben. Dass aber alle diese Verirrungen immer aus *bösem Herzen* gekommen seyen, davon konnten wir uns bis jetzt nicht überzeugen. Dieses beweiset jedoch nichts gegen die *Schädlichkeit* dieser Verirrungen. Denn es steht in der Geschichte deutlich genug, welchen Nachtheil diese Verirrungen auf das Christenthum, auf das Staatenwohl, auf die Umbildung der Menschheit geäussert haben.

Philosophie und Theologie sind uns demnach zwei freundliche Schwestern, welche, suchend ihre verlorne dritte Schwester, die Geschichte, uns das Dunkel unseres Erdenlebens nicht nur richtig und sicher beleuchten; sondern uns auch die wahren

Wege zum ewigen und selbstständigen Lichte und Leben zeigen, leiten und führen, bis die dritte Schwester, die Geschichte, gefunden ist, d. i., die herrliche Wirklichkeit des ewigen Lebens.

Nachdem wir diese uns als nothwendig erschienenen Bemerkungen vorausgeschickt haben: so wollen wir jetzt kurz andeuten: wie unter der Leitung der Philosophie und Theologie im Bunde mit der Geschichte, wie diese jetzt aussieht, die Muthmassung zur wahren Wirklichkeit erhoben werde, dass es mit der Leitung der Menschenseele durch sich selbst und nach sich selbst nicht richtig zugehe; dass Gott durch die befohlene und angeordnete Seelenregierung die Menschheit wieder zur wahren Selbstregierung bringen; die zu Knechten gewordenen Menschen wieder zu Freien machen wolle; dass demnach die Hierarchie, besonders die Christliche, von der wir hier eigentlich sprechen, nicht nur kein Widerspruch, sondern reine Wohlthat, schlechterdings nothwendige Wohlthat, — Gnade Gottes für uns Menschen sey.

Aus der ewigen, unendlichen, lebendigen, selbstkräftigen Natur Gottes folgt aus innerer Nothwendigkeit, dass in der Unendlichkeit der Gattungen der Geschöpfe, im All der Schöpfung, jedes Ding *etwas* sey, und *nur dieses*, und sonst nichts sey. Dieses nennen wir die *Bestimmung* eines jeden Dinges. Es ist demnach die Bestimmung eines jeden Dinges eine ihm von Gott *gegebene* oder *gesetzte*: und darum erscheint sie in der Gestalt der *Nothwendigkeit*. Wie es aber in der Natur Gottes liegt, Alles *durch sich selbst* zu wirken, wie sie auch durch sich selbst allein besteht; so verleiht die Gottheit jedem Dinge die Macht, nicht nur auf gleiche Weise durch sich selbst zu bestehen; sondern auch sich durch sich

selbst zu dem zu machen, was dessen Bestimmung aussagt.

Wir können nicht unbemerkt lassen, dass *jede Selbstmacht der Dinge* nur eine diesen von der reinen und allein wahren Selbstmacht, welche Gott ist, *verliehene* sey; dass sich daher diese auf jene durch und durch *gründe*, und darum *ohne diesen Grund* nie bestehe. Wäre es möglich, dass dieser Grund je aufhörte: so müsste in demselben Momente auch die Selbstmacht der Dinge aufhören. Die Selbstmacht Gottes ist reine und lautere Selbstmacht, *nullius in indigens*. Wir nennen das *absolute* Selbstmacht. Die Selbstmacht der Dinge ist durch Gottes Selbstmacht, bedarf demnach dieser Selbstmacht als ihres Grundes, auf und in dem sie immer wurzelt. Darum nennen wir die Selbstmacht der Dinge eine *relative*. Als Beispiel der *absoluten* Selbstmacht können wir uns die *königliche* Macht denken; und als Beispiel der *relativen* Selbstmacht die verschiedenartigen Mächte der *Beamten*, in welchen sich die königliche Macht, so zu sagen, geoffenbaret hat.

Die Bestimmung des Dinges ist das *Innwendige* desselben; leitet und richtet das Seyn, Leben und Wirken des Dinges beständig als lebendiges Vorbild und unveränderliche Richtschnur; und kann auch der *Charakter*, oder die *wesentliche Natur* der *wesentlichen* Kraft des Dinges genannt werden.

Wenn die wesentliche Kraft (gleichsam der Saame) des Dinges mit und in ihrem Charakter (der Beschaffenheit des Saamens) sich durch sich selbst zu dem *macht*, was die Bestimmung aussagt: so sagen wir: das Ding *erscheint*.

Das *Jenige*, was durch die wesentliche Kraft in und mit ihrem Charakter gemacht worden, und

nach aussen erschienen ist, das ist ihr *Äusseres*, ihre *Erscheinung*, ihr *Leib*. Die Kraft selbst ist in und mit ihrem Charakter das *Innere* ihres Gemachten geworden, das äusserlich nicht Wahrnehmbare, die *Seele* oder der *Geist*. Da aber der Leib und die Seele *als solche* durch die Eine wesentliche charakteristische Kraft gesetzt und gewirkt worden sind: so sind sie zwar, wie deren Natur ausweist, *verschieden*, aber *nicht getrennt*, sondern beide sind *in und durch* die Eine und selbe wesentlich charakteristische Kraft vereinigt so, dass weder eins *ohne* das andere, noch eins *ausser* dem andern; sondern eins *in* dem andern ist, lebt und wirkt. So wird die Eine und selbe wesentliche charakteristische Kraft nicht nur Leib und Seele, sondern auch die *Copula*, oder das Band beider.

Im All der Schöpfung ist auch der *Mensch*. Dieser hat also auch eine *Bestimmung*, welche seinen wesentlichen *Charakter* ausmacht. Diese Bestimmung des Menschen kann auch das *Grundgesetz seiner Natur* genannt werden. Was wir von der wesentlichen Kraft des Dinges eben ausgesprochen haben, das gilt vorzugsweise von der wesentlichen Kraft des Menschen und deren Charakter. Hat die wesentliche Kraft des Menschen diesen ganz constituirt: so offenbaret sich der Charakter dieser Kraft in seinem Innern als *Vernunftgesetz*, oder als *Gewissen*.

Zum Grundgesetze der wesentlichen Kraft des Menschen gehört es ebenfalls nothwendig, dass diese Kraft *sich durch sich selbst* zu dem mache, was ihre Bestimmung, oder ihr Charakter, ausspricht. Hat sie sich dazu gemacht, so fordert das nämliche Grundgesetz, dass sie *für sich*, in ihrer *Erscheinung*, und als das *vermittelnde Band*

beider nicht nur fortbestehe, sondern auch fortwirke; d. h., dass sie es in sich selbst habe als *Seele* und *Leib* und *Gemüth* zu bestehen und fortzuwirken, wie dieses Alles die Grundbestimmung verlangt. Dieses ist die *eigentliche* und *wesentliche Freiheit des Menschen*. So zeigt sich, dass im Menschen nicht bloss die *Macht*, sondern auch die *innere Nothwendigkeit* liege, *frei* zu seyn; oder: dass der Mensch nicht bloss das *Recht*, sondern auch die *Pflicht* habe, *frei* zu seyn.

So war es von Anbeginn; so wird es einst wieder seyn. Der Mensch in diesem Zustande ist der *vollkommene*, der *paradiesische Mensch*.

Dem *vollkommenen Menschen* ist seine Bestimmung nie dunkel, zweifelhaft, oder unbekannt. Hell leuchtet sie seinem Auge vor. Es ist seine Freude und seine Wonne, diese Bestimmung beständig fest anzufassen, und sie in sich und durch sich in die genaueste Erfüllung zu bringen. Seligkeit überströmet sein ganzes Wesen, weil jede seiner Wirkungen, seiner Thaten ein getreues lebendiges Ebenbild seiner vorbildenden Bestimmung (des Gewissens) ist. Kraftvoll, lebendig, immer thätig, immer verwirklichend, immer recht und gut, immer befriedigend und beseligend ist Alles in und aus dem vollkommenen Menschen. Entstammend dem Heiligen, fortlebend und fortwirkend durch den Heiligen, ist er und Alles an ihm heilig. — Diesen vollkommenen Menschen nennen wir auch den *Menschen der Philosophie*.

Aber wie verschieden von diesem ist der *Mensch der Erfahrung*, der *Wirklichkeit*, der *Geschichte*! Ihm ist seine Bestimmung so oft dunkel, zweifel-

haft, unbekannt. Sie aufzusuchen, hell und deutlich zu erkennen, sie fest und unverrückt im Auge zu behalten ist der wenigsten Menschen der Geschichte höchstes und wichtigstes Geschäft. Sind auch die Aussprüche der Vernunft, des Gewissens, hervordringend und deutlich geworden: so fällt es diesem Menschen doch so schwer, das zu thun, was ihm so herrlich erscheint. Das Süßschmeichelnde siegt in ihm über das Rechte. So wenig Zeit und so wenig Kraft hat dieser Mensch, das Rechte zu thun; wenn er schon, flüchtend die Armuth, wie *Euripides* sagt, nach Indien eilt, gering achtend das stürmische Meer, die steilen Gebirge, und die brennenden Sandwüsten; wenn ihm schon kein Wetter zu stürmend, keine Nacht zu finster und schauerlich ist, dem Reichern das Seinige zu rauben.

Seiner selbst wegen soll ich das Gute thun? Was giebt das auch für Nutzen? so fragt er beständig. Thut er auch das Rechte, das Gute: so ist doch meistens Nutzen, Reitz, Vergnügen das verborgen Treibende dazu. Schwach, kraftlos, faul, unthätig, wenig und meistens schlecht wirklichend; voll Bedürfnisse und Leidenschaften, und doch beinahe immer fremden Reitzes und Triebes bedärfend; ist meistens *nicht er* es, welcher sich durch sich nach seiner Bestimmung leitet. Oft sogar an der Spitze des Regiments ist doch nicht selten ein Kind oder dessen Mutter es, welche den Regierer lenket.

Wenn noch wahr ist, was *Diogenes* einst sagte: „Wahrhaft frei ist nicht, wer ein Knecht des Lasters ist; frei kann nicht seyn, wer an Allem Mangel hat, wie der Geitzige, der Ehrsüchtige, der Wohlüstling“: so kann bei dem Menschen der Geschichte nicht von Freiheit, nicht von Selbstleitung die Rede seyn. Und so bewährt es sich

bei diesem nur zu sehr: *dass es mit seiner Selbstleitung nach dem unveränderlichen Ausspruche seiner Bestimmung nicht richtig zugehe.*

Es ist allerdings wahr, dass eine Menge Menschen *fremde* Leitung verschmähe, ja sich oft gegen selbe auflehne (das „*nolumus hunc regnare super nos*“ wird nur zu oft wiederholt!); allein nicht darum, weil diese Menschen sich selbst nach ihrer Bestimmung leiten wollen; sondern vielmehr, weil sie fürchten, fremde Leitung möchte sie nöthigen, das Rechte zu thun; was gegen einen gewissen Einfluss ist, welcher zwar nicht ausser diesen Menschen ist, aber doch aus ihrem wahren Selbst nicht kömmt 5). Sie scheuen sich, recht thun zu müssen; weil Etwas in ihnen das Unrechte, das ihrer Bestimmung Widrige befiehlt. Warum scheuen und verschmähen solche Menschen *fremde* Leitung dann nicht, wenn diese *nicht* nach dem Vorbilde ihrer Bestimmung, sondern nach den Anforderungen ihrer Gelüste leitet? Warum lassen sie denn so gern von ihren *Verleitem*, von ihren *Verführern*, von so manchem Catilina sich lenken und regieren?

Aechte Philosophie sagt uns also, dass der Mensch, der ursprüngliche, der aus Gott gekommene, das Recht und die Pflicht habe, frei zu seyn; nämlich sich durch sich nach dem Ausspruche seiner Bestimmung zu lenken und zu regieren. Aechte Geschichte sagt uns aber, dass der Mensch, wie er ist, durch sich selbst nach den Aussprüchen seiner Bestimmung sich schlecht regiere, und daher so wenig wahre Freiheit beweise. Sie, die Geschichte, sagt uns aber noch mehr; auf allen ihren Blättern steht geschrieben:

5) Rom, 7, 14 — 25.

Mensch! die allermeisten deiner Uebel, deiner Leiden kommen daher: weil du dich nicht selbst durch dich selbst nach deiner Bestimmung leitest; sondern dich so oft durch etwas dir Fremdes, wenn gleich in dir Einheimisches, leiten lassesst. Die Geschichte sagt: Mensch! mit dem Dahingeben der Selbstleitung nach deinem Gewissen giebst du den Himmel dahin, und die Hölle öffnet sich dir!

Unsere Muthmassung erhebt sich daher schon in soweit zur Wirklichkeit, dass es sich zeigt, dass der Mensch ursprünglich zur Freiheit, also zur Selbstleitung bestimmt sey; dass es aber mit dieser Leitung in dem Menschen der Wirklichkeit sehr unrichtig zugehe; und dass in diesem Letzteren das Unheil und die Unseligkeit der Menschen gegründet sey.

Fragen wir nun die Geschichte: Ob denn die Menschen nicht versucht haben, das sie drückende Unheil von sich zu entfernen, zu vermindern, ja es ganz zu tilgen: so finden wir eine Menge Versuche, Künste und Anstalten. Sind auch einige darunter, welche so Manches geleistet haben: so lehret doch die That selbst die grosse Wahrheit: Kein menschlicher Versuch, keine menschliche Kunst oder Anstalt hat das geleistet, was dem Menschen, jedem ohne Ausnahme, wahrhaftig noth thut. Jahrtausende beweisen — zwar nicht *a priori*, wohl aber *a posteriori*, dass nach eben so vielen Jahrtausenden eben so wenig geschehen werde, was bis jetzt nicht geschehen ist.

Es ist der höchste Beweis der unendlichen Vaterliebe Gottes, dass Er in das Mittel trat, welcher dieses auch nur allein kann; wenn gleich die Menschheit, selbst bis auf diese Stunde noch,

immer bewiesen hat, dass sie ihr Heil da am wenigsten gesucht habe, wo es doch allein zu suchen und zu finden ist, — *in Gott*.

Hier ist es nun, wo das Geschäft der so erhabenen als wohlthätigen Wissenschaft, der Wissenschaft Gottes, der Religion, des Christenthums, — der *Theologie*, in dem ganzen Umfange genommen, eintritt; und uns mit allen den Anstalten der lieblichen Erbarmungen Gottes bekannt macht, welche seine unendliche, nie genug zu bewundernde, nie genug zu verehrende Vaterliebe ohne all unser Verdienst, ja ohne alle unsere Würdigkeit, gemacht hat, seine ungerathenen, verlornen, seiner so unwerthen Kinder, wieder zu ächten und würdigen Kindern seiner selbst umzugestalten.

Diese heilige Wissenschaft, — heilig, weil sie von dem Heiligen ausgeht, und mit dem Heiligen zum Heiligen zurückführt, — sie lehret dich: dass Gott, vollkommen an sich, alles gut und vollkommen gemacht habe; dass ein *Geschöpf* die erhaltene Selbstmacht (Freiheit) für *sein* Daseyn und Wirken (relative Freiheit) zur Selbstmacht *Gottes* (absolute Freiheit) ausdehnen wollte; dadurch, weil diese Ausdehnung an sich unmöglich, die *Trennung*, die *Aufhebung seines innigsten Zusammenhanges* mit der Quelle aller Selbstmacht, mit Gott gesetzt; und damit den *Grund* der Schwächung, Verschlechterung und der ganzen Entstellung des Menschengeschlechtes und der darein verwickelten Welt gelegt habe.

Diese heilige Wissenschaft lehret dich also: dass durch den *Missbrauch* der ursprünglichen Freiheit diese selbst so sehr verloren gegangen; und dass dafür Slaverei und Verderben gekommen sey. So *vermittelt* die Theologie den Widerspruch

zwischen Philosophie und Geschichte in *wissenschaftlicher* Hinsicht. Es folgt nun ihre *Vermittelung* für die *Wirklichkeit* selbst. Denn: sofort findest du die ewige erbarmende Vaterliebe Gottes in dem herrlichen, und dem gemeinsten Weibe verständlichen, Bilde der Mutterhenne, welche nicht aufhört, ihre gefährdeten Küchleins zurück zu glücken, und unter die schützenden und kräftigenden Flügel zu versammeln. Du siehst dich hingeführt zum *Mittelpunkte* aller dieser Anstalten, mit welchem das Verderben sein Ende, das Genesen und Wiedergedeihen seinen Anfang genommen hat: — zu *Jesus Christus*, dessen Name dir schon Alles andeutet; und in dem schon wahrhaft *vereinigt* und *eins* ist, was durch Ihn von nun an wieder vereinigt und eins, und dadurch heilig werden soll: *Gott-Mensch*.

Mit grenzenloser Liebe ruft und locket er die verlohrnen Kinder Gottes, die Er seine *Brüder* nennt; er ruft sie zu Gott, *seinem* und *ihrem* Vater. Aber er *zwingt nicht*. Welche schonende Rücksicht auf die Freiheit des Menschen! welcher Aufreiz zum würdigen Gebrauche dieser Gottesgabe! Wie Wenige folgen aber diesem freundlichen Rufe! Wie Viele verkennen ganz und gar den einzigen und ewigen Grundstein zum Gebäude ihres Wohles, ihres Heiles, ihrer Seligkeit! Sie morden ihren grössten Wohlthäter; und Er opfert sich für seine grössten Feinde, für das unwürdige Menschengeschlecht. Welch ein Abgrund der Grösse und Liebe dieses Gottmenschen!

Wenn die heldenmüthigen Hinopferungen eines *M. Scävola*, eines *M. Att. Regulus*, eines *Cur-tius*, eines *Codrus* noch jetzt hochgelobt und angestaunt werden, die sich für ihre Freunde und Mitbürger, für ihr geliebtes Vaterland hingaben;

ist denn der nicht viel höher zu preisen und anzustaunen, welcher für seine Verkenner, Verfolger, Mörder sich hinopfert?!

Aus diesem Tode siehst du jetzt das Leben hervorsprossen. Die Umgestaltung des Schlechten in das Bessere hat ihren Anfang gesetzt. Selbstkraft durch Gotteskraft erscheint dir vielseitig. Die Knechtschaft der Sünde durch die Sünde hat ihr Ende; die Freiheit, die Selbstkraft der Kinder Gottes hat ihren Anfang genommen. Du siehst hervorgehen jene Welt, die Isaias so treffend als schön vorgedeutet hat ⁶⁾.

So fest als wohlthätig durch das Blut, durch den Tod Jesu, wie durch seine göttliche Macht gegründet, steht jene lebendige Anstalt da, welche die vielbedeutenden Namen *Kirche*, *Braut*, *Mutter* führt. Alles findest du in ihr niedergelegt, was dich zu deiner Umgestaltung reitzen, was dir dazu dienen kann; und was dir zu deren Anfang, Mittel und Ende schlechterdings nothwendig ist.

Die *nähmliche Macht und Kraft*, welche der ewige Gründer, Erhalter und Pfleger dieser Kirche hatte und beständig hat, siehst du *durch ihn* einigen von ihm *Auserwählten* ertheilen. Aber mit der nähmlichen Macht gab er auch das *nähmliche Ziel*, die ganz *gleiche Pflicht*. Und wie seine gränzenlose *Liebe* zu den Menschen und zu seinem himmlischen Vater, der ihn gesendet hatte, Alles in ihm wirkte; wie es seine Speise war, den *Willen* seines Vaters rein zu *erfüllen*, damit Keins von Denen verlohren gehen möchte, welche ihm derselbe übergeben hatte; wie er *gehorsam* war bis in den Tod: so sollte *gleiche Liebe zu Gott*, *gleiche*

6) Is. 11, 6 — 9.

Liebe zu Ihm, welcher auch sie mit der Frage gesendet hattet: „Liebest du mich“, — gleiche Liebe zu den Menschen in ihnen Alles wirken; so sollte es auch ihre Speise seyn, die übernommene *Pflicht* *treu zu erfüllen*, *gehorsam* zu seyn bis in den Tod. Denn auch ihr Leben für die Ihrigen nicht zu schonen, das haben diese Macht- und Gewaltträger von Christus überkommen.

Das sind nun die *Bischöffe* mit ihrem *Petrus*, das ist die *Macht* und *Pflicht* jener *Seelenregierung*, welche von Gott befohlen und geordnet ist; das ist das Wesen der christlichen *Hierarchie*, des ächten *Papstthumes*. Nicht wahr, freundlicher Leser! ganz besondere Augen müsste der Mann haben, welcher hier Seelendespotie, angemassete Macht, Usurpation, welcher eine *Religion der Knechte* sehen könnte?

Wir wenigstens bezeugen, dass wir nichts sehen, als lautere Liebe, Güte, Schonung, Barmherzigkeit, — nichts als Wohlthat und Gnade Gottes; dass wir nichts sehen, als jene lebenswürdige, herrliche und schlechterdings so nothwendige Anstalt Gottes, um uns aus *Knechten*, wozu sich die Menschheit selbst gemacht hat, zu *Freien*, wozu die Menschheit sich durch sich selbst schlechterdings nicht machen kann, und damit zu *himmlischen* Menschen umzugestalten. Wir sehen nicht, und vermögen nicht etwas Anderes zu sehen, als eine Anstalt, das Reich Gottes, das Reich des Himmels herzustellen; umzugestalten das Reich des Satans in das Reich des Allvaters.

Nur dem *Nichtkenner* und dem *Anfänger* scheinen die Gesetze, Anordnungen und Einrichtungen, und folglich auch die Hierarchie des Christenthumes hart, despotisch, vernunftwidrig;

— nicht so dem *Erfahrenen* und *Eingeweihten*. Und diese Gesetze und Einrichtungen scheinen dieses darum, weil sie mit *dem* anfangen, womit alle Sünde endigt, mit der *Demüthigung*. Nur ist die Demüthigung nach der Sünde eine *unausweichliche*, eine nothwendige; die Demüthigung aber, womit die Christenthumsgesetze die Umgestaltung der Menschen anfangen, eine solche, welche wir selbst vornehmen sollen, eine *freiwillige*. Und das ist es, welches dem Einbilderischen, dem Eitlen, dem Stolzen, dem Hochfahrenden, dem Uebergrossen nicht behagen will.

Aber Freund! wenn du gesund werden willst (denn krank bist du, sehr krank!), so musst du dieses Heilmittel nehmen; denn es allein ist das wahre und ächte; und hierin ist dir und uns nicht anders zu helfen. Hast du dieses Heilmittel gehörig gebraucht, so wirst du hintennach Alles in einem ganz anderen Lichte sehen. Wo du die härteste Slaverei zu seyn wähnstest, da wirst du die wahre Freiheit finden; und *Jene*, welche dir im Christenthume die Tyrannen zu seyn schienen, denen alle entgegen schreien sollen: „nieder damit!“ — die aber selbst kein Jota am christlichen Gesetze ändern dürfen und können, sondern jotagenau bei demselben bleiben müssen; — *Väter* werden sie dir seyn, deine *Freunde*, deine ächten *Wohlthäter*, zu dir von Gott, von Jesus geschickt, für dein wahres Heil von Christus bestellt.

So erhebt sich unsere oben ausgedrückte Muthmassung zur vollkommenen Wirklichkeit. Es zeigt sich, dass von Gott und Jesus Christus eine Leitung der Seelen nach seiner Vorschrift darum angeordnet und befohlen worden ist, weil die Menschen sich selbst schlecht leiten; weil sie durch sich selbst aus ächt Freien zu Knechten, zu Slaven geworden

sind. Er, der beste Allvater, die einzige Urquelle aller wahren Freiheit, hat alle diese Anordnungen darum gemacht, damit die Slavenmenschen zu ächten Freien umgestaltet würden.

So ist denn das, was vielen Seelentyranney, Priesterherrschaft, Usurpation angemessener Macht; was Anderen Widerspruch und baarer Unsinn heisst, das ist in der That und Wahrheit das Consequen-
teste, Gottes Würdigste; das ist die grösste und schlechthin nothwendige Wohlthat für die Menschheit, das ist für diese die höchste Gnade Gottes. Dieses misskennen heisst und ist Misskennen seines wahren und höchsten, von dem menschlichen Herzen eigentlich gesuchten Wohles.

2.

Aber der *Missbrauch!* der *schlechte Gebrauch* der Macht des Hierarchen! — Ja, Freunde! der ist Missbrauch und schlechter Gebrauch. Er ist eine Sache, welche, im Buche der Geschichte aufbewahret, dem Menschengeschlechte kein Lob bereitet, keine Ehre gemacht hat. Er ist aber ein unverwerflicher Zeuge, dass das Göttliche im irdischen zerbrechlichen Geschirre getragen werde. Er ist, hier wie überall, ein nicht weichender Zeuge, dass falsch sey jene oft, wie man sagt, herausphilosophirte Behauptung: das Menschengeschlecht sey durch und durch gesund; bedürfe keiner Umgestaltung, keiner Erlösung; und was es zu brauchen scheine, könne es alles selbst sich leisten. Missbrauch, schlechter Gebrauch des anvertrauten Heiligen, Trefflichen, Guten kömmt nicht aus Gesundheit: überall aus Krankheit.

Missbrauch, schlechten Gebrauch hat auch der *Gründer* dieser Macht vorgesehen und vor-

hergesagt, sonst hätte er nicht zu Petrus gesprochen: „*tu aliquando conversus confirma fratres tuos*“⁷⁾.“ Das hat *Paulus* gewusst, wie dieses die Briefe an *Titus* und *Timotheus* beweisen. Das haben alle grossen frommen Männer des christlichen Alterthums gewusst, wie uns die Geschichten und Schriften von ihnen dokumentiren. Und welcher Gewalt- und Pflichtträger Jesu Christi, welcher Hierarch weiss das nicht? Denn es ist ja der *krank* Mensch, *welcher* Gewalt und Pflicht Jesu Christi trägt: und es sind *krank* Menschen, *für welche* er beide trägt. Das Alles macht den Missbrauch, und vorzüglich den schlechten Gebrauch dieser Macht und Pflicht so leicht, so schwer den ächten und rechten Gebrauch; und es wäre traurig und entmuthigend, wenn wir nicht wüssten das „*rogavi pro te Petre!*“⁸⁾ wenn wir nicht fühlten, während wir unsere Macht üben, dass wir ganz andere, vielgekräftigte Menschen seyen, als wir im übrigen Alltagsleben sind.

Weil nun der Missbrauch und der schlechte Gebrauch der Macht und Pflicht Jesu Christi im Menschen, der beides trägt, so leicht ist; und so schwer der ächte und vollendete Gebrauch: so hat die *Kirche Christi* nach dem Befehle ihres Stifters in allen Zeiten dafür gesorgt, dass dieser Missbrauch und schlechte Gebrauch nicht der Fall seyn möge. Daher so viele ihrer dahin zweckenden Vorschriften; daher so viele treffliche Anweisungen ihrer *einzelnen Mitglieder*.

Dieser Vorsorge verdanken wir denn auch grossentheils das treffliche Buch des *Papstes Gregor's des Grossen: Regula pastoralis curae*.

7) Luc. 22, 32.

8) I. c.

Von andern herrlichen Männern der Kirche und von ihren Werken wollen wir Einiges sprechen, wenn der Zeitpunkt hiezu eintritt, und wenn unsere nachsichtigen Leser dieses nicht lästig finden. Für dieses Mahl von *Gregor* und von seinem eben genannten *Buche*.

Sein ganzes Buch ist, wie er selbst es ausspricht 9), der Ausdruck des hohen und lebendigen Gefühles der Grösse, des Gewichtes und der Würde der Macht und Pflicht des christlichen Hirten, des Seelenregenten; der Ausdruck des tiefen und demüthigenden Bewusstseyns der allseitigen Schwäche des Trägers dieser Macht und Pflicht, weil er ein kranker Mensch ist; der Ausdruck der daraus hervorgehenden Furcht, dass deswegen diese hohe Macht und Pflicht so leicht dem Missbrauche und dem schlechten Gebrauche ausgesetzt sey; der Ausdruck des bestimmtesten Wissens, dass diese hohe Macht und Pflicht nicht nur von kranken Menschen, sondern auch für kranke getragen werde, deren Krankheiten so mannigfaltig als hartnäckig, so gefährlich als verborgen sind, verborgener, weil Seelenkrankheiten, als es die Krankheiten des menschlichen Leibes sind¹⁰⁾. Indem sich alles dieses in dem Geiste des sorgfältigen Oberhirten zusammendrängt: so erscheint dem grossen Manne die Kunst der Seelenregierung als die Kunst, als die Königin, der Künste¹¹⁾.

Wenn es kühn, ja vermessen ist, bei geringer Kraft und Uebung derselben eine grosse Last auf sich zu nehmen, und zum Ziele bringen zu wollen; soll es denn weniger kühn, weniger vermessen

9) Praefat.

10) I, 1.

11) I, 1.

seyen, Christus Macht und Pflicht über dich zu nehmen, o Mensch! wenn du schwach, ungeübt, unwissend, unerfahren, überall selbst krank bist?

Wie widersinnig ist es, in der heiligen Kirche aus Glanz- Ehr- und Ruhmsucht den Lehrstuhl der *Demuth* einzunehmen! Wie widersprechend, dein *Ich* dir zum Ziele zu setzen ¹²⁾!

Wie sollen Andere durch deine Mitwirkung gesund werden, wenn du in dir die eigenen Krankheiten wie Schooskinder pflegest, und Andere damit beständig ansteckest ¹³⁾!

Wie willst du deine, und Anderer Krankheiten heilen; dich und sie gesund machen, wenn du weder die wahre Natur des Kranken, noch jene der Krankheiten, noch weniger der ächten und sicheren Heilungsmittel, und der nothwendigen Diät kennest ¹⁴⁾?

An das wollten wir dich kurz erinnern, sagt ¹⁵⁾ der grosse Heilkünstler, um dir den Druck der ganzen Schwere der Seelenregierung in etwas fühlbar zu machen; um dich zu warnen, das Heilige der Seelenregierung zu entheiligen; um dir die Tiefe des Abgrundes offen zu zeigen, in welchen du hineinstürztzen könntest, während du die steile Spitze zu erklimmen wähnstest.

Das alles soll dich nun warnen, aufmerksam und sorgfältig machen; aber nicht abschrecken, wenn dir Gott ein grösseres Pfund vortrefflicher Gaben verliehen hat, und nicht nur für dich, sondern zugleich für Andere; soll dich nicht un-

12) I, 1.

13) I, 2.

14) I, 1.

15) I, 3.

folgsam machen, wenn dich Gott als Arbeiter in seinen Weinberg rufet; denn ihm steht das Rufen zu, und er ists, welcher dich den *a, a, a* stottern-den Knaben reden lehrt¹⁶⁾.

Auch du selbst darfst dich rufen, wenn nur diesen Ruf in dir nicht hervorbringt die Augenweide an zukünftigen Untergebenen, das dir entgegenschallende Loben deines Selbsts, der herzerhebende Ruhm, der ermächtigende Ueberfluss des werdenden Reichthums; — wenn nicht Eigennutz dich zu jener Ehrenstufe ruft, auf welcher du diesen Eigennutz zu vernichten bestimmt bist¹⁷⁾.

Wisse demnach! wie Jeder zur Regierung der Seelen kommen müsse; wie er nicht kommen dürfe¹⁸⁾.

Bist du recht gekommen, so ergreife dich der wichtige Gedanke: Ich bin Hirt der Heerde Gottes, über sie mit göttlicher Macht gestellt, und dadurch erhaben über sie; aber dieses alles bin ich, damit diese Heerde gesund, rein, unbeschädigt, ganz und gar wohlgefällig zu meinem Oberhirten Jesus Christus, und durch diesen in das herrliche und ewige Heiligthum geführt werde. Bist du nun von diesem Gedanken ganz und gar ergriffen und belebt, so wird es dir klar und lebhaft vor deiner Seele stehen: Wie an Macht und Glanz, so muss mein ganzes Leben, Seyn und Wirken erhaben seyn über Jedes in der Heerde¹⁹⁾. Sagen wirst du desswegen zu dir: Wahr, richtig, vernünftig sey mein Denken und Sinnen; diesem

16) I, 5. 6. 7.

17) I, 8.

18) I, 10. 11.

19) II, 1. seqq.

entsprechend jede meiner Handlungen! Möge ich wissen, wann zu schweigen, oder zu reden mir zustehe! Mitleid nähere mich dem Leidenden! Nichts verrücke mir den rechten Gesichtspunkt; nichts bringe mich aus richtiger Besinnung und allenthalben nöthiger Fassung! Bruder dem Frommen; Gegner dem Bösewichte aus heiligem Eifer für das, was recht ist! Ueber der Sorgfalt für das Aeussere nicht fählässig im Innern; weilend in emsiger Cultur des Inneren ohne Verwahrlosung des gefälligen Aeussern, aber nie aus Gefallsucht! Es sey mir immer in Erinnerung: wie gar so gern das Laster lügend sich hülle in die glänzende Gestalt der Tugend! Fein und scharfsehend sey daher mein Auge, um nicht durch mich selbst, durch meine Heerde hintergangen zu werden! Richtig sey mein Urtheil, um zu ermessen, wann Ein Auge zuzudrücken, wann beide offen zu halten seyen; wo Strenge, wo Milde den rechten Platz treffe; — dabei nie aus dem Auge verlierend die ewige und unveränderliche Richtschnur unseres Seyns und Wirkens, — das Gesetz des Vaters aller Dinge.

Innig bewusst der eigenen Krankheit, Kraft und Schwäche; vertraut mit allen Hindernissen und Gefahren auf dem Wege der Umgestaltung des eigenen Unvollkommenen in das Vollkommene; gestützt auf den verheissenen Beistand des Oberhirten Jesus Christus; ganz erfassend die Tiefe und Höhe, den vollen Umfang der dir anvertrauten göttlichen Macht; wie Petrus, deine Netze für zeitlichen Gewinn verlassend, erfüllt mit der hinopfernden Kraft der Liebe: so beschaffen, ehrwürdiger Freund! wirst du in das allgemeine Krankenhaus, die Welt, eingehen, gesund zu machen, was krank ist; zu finden und zu retten, was verloren war.

An der erfahrenen Handleitung *Gregor's* wirst du finden, was dir die Welt bereits vorgewiesen hat, und beständig nachweisen wird: Seelenkranke von gar mancherlei Art²⁰⁾. Treffend, obschon meistens kurz, legt er, ein ächter Hippokrates, dir die Zeichen der Krankheit im Kranken vor Augen; zeigt deren Ursprung, Wachsthum und Gefahr; und räth dir die geeigneten Heilmittel, deren richtigen Gebrauch, und die zweckgemäße nöthige Lebensordnung, — dich im Voraus mit dem Namens- und Geistesverwandten von *Nazianz* mahnend und warnend: Nicht jedem bringe das nämliche Mittel sein Heil²¹⁾. Endlich versieht er dich selbst mit dem hochnöthigen Präservativ, der *Demuth*, damit du nicht, viele glücklich heilend, selbst erkrankest, und der Gefahr des Todes ausgesetzt werdest²²⁾.

Wenn dieses Handbuch, das wir Dir, verehrter Leser! wiederholt in Deine Hände geben, schon bei seinem ersten Erscheinen in der christlichen Welt mit hohem Wohlgefallen aufgenommen worden war; wenn der fromme Freund *Gregor's*, der Bischof *Leander*, als er es auf inständiges Bitten und Nachsuchen erhielt, mit heiliger Liebe es geküsst hatte; wenn es den hohen Beifall des würdigen Kaisers *Mauriz* erhalten hatte, und auf dessen Befehl in das Griechische übersetzt worden war; wenn selbst Kirchenversammlungen es angepriesen hatten: so wirst Du uns glauben, dass wir Dir nichts Gemeines übergeben. Jedoch: *veni, vide! tolle, lege!* —

20) III, 1.

21) III, prol.

22) IV.

II.

LIBER REGULAE
PASTORALIS.

LIBRARY
PASTORAL

S. GREGORII
P A P A E
REGULAE PASTORALIS LIBER,
AD JOANNEM
EPISCOPUM CIVITATIS RAVENNAE.

PRIMA PARS.

REVERENDISSIMO, ET SANCTISSIMO FRATRI JOANNI
COEPISCOPO GREGORIUS.

Pastoralis curae me pondera fugere delitescendo voluisse, benigna, Frater carissime, atque humili intentione reprehendis; quae ne quibusdam levia esse videantur, praesentis libri stylo exprimo de eorum gravedine omne quod penso; ut et haec, qui vacat, incaute non expetat; et qui incaute expetiit, adeptum se esse pertimescat.

Quadripartita vero disputatione liber iste distinguitur, ut ad lectoris sui animum ordinatis allegationibus quasi quibusdam passibus gradiatur. Nam, cum rerum necessitas exposcit, pensandum valde est, ad culmen quisque regiminis qualiter veniat; atque ad hoc rite perveniens qualiter vivat; et bene vivens qualiter doceat; et recte docens infirmitatem suam quotidie quanta consideratione cognoscat: ne aut humilitas accessum fugiat; aut perventioni vita contradicat; aut vitam

doctrina destituat; aut doctrinam praesumptio extollat. Prius ergo appetitum timor temperet: post autem magisterium, quod a non quaerente suscipitur, vita commendet; ac deinde necesse est, ut Pastoris bonum, quod vivendo ostenditur, etiam loquendo propagetur. Ad extremum vero superest, ut perfecta quaeque opera consideratio propriae infirmitatis deprimat; ne haec ante occulti arbitri oculos tumor elationis extinguat.

Sed quia sunt plerique mihi imperitia similes, qui dum metiri se nesciunt, quae non didicerint, docere concupiscunt; qui pondus magisterii tanto levius aestimant, quanto vim magnitudinis illius ignorant, ab ipso libri hujus reprehendantur exordio: ut quia indocti, ac praecipites doctrinae arcem tenere appetunt, a praecipitationis suae ausibus in ipsa locutionis nostrae janua repellantur.

C A P U T I.

Ne venire imperiti ad magisterium audeant.

Nulla ars doceri praesumitur, nisi intenta prius meditatione discatur. Ab imperitis ergo pastorale magisterium qua temeritate suscipitur, quando ars est artium regimen animarum? Quis autem cogitationum vulnera occultiora esse nesciat vulneribus viscerum? Et tamen saepe qui nequaquam spiritalia praecepta cognoverunt, cordis se medicos profiteri non metuunt; dum qui pigmentorum vim nesciunt, videri medici carnis erubescunt.

Sed quia, auctore Deo, ad religionis reverentiam omne jam praesentis seculi culmen inclinatur: sunt nonnulli, qui intra sanctam Ecclesiam per speciem regiminis gloriam affectant honoris; videri doctores appetunt, transcendere caeteros concu-

piscunt, atque attestante Veritate ¹⁾ primas salutationes in foro, primos in coenis recubitus, primas in conventibus cathedras quaerunt: qui susceptum curae pastoralis officium ministrare digne tanto magis nequeunt, quanto ad humilitatis magisterium ex sola elatione pervenerunt. Ipsa quippe in magisterio lingua confunditur, quando aliud discitur, et aliud docetur. Quos contra Dominus per Prophetam queritur, dicens ²⁾: „Ipsi regnaverunt, et non ex me: principes extiterunt, et ego ignoravi.“ Ex se namque, et non ex arbitrio summi Rectoris regnant, qui nullis fulti virtutibus, nequaquam divinitus vocati, sed sua cupidine accensi, culmen regiminis rapiunt potius, quam assequuntur. Quos tamen internus iudex et provehit, et nescit; quia quos permittendo tolerat, profecto per iudicium reprobationis ignorat. Unde ad se quibusdam et post miracula venientibus dicit ³⁾: „Recedite a me operarii iniquitatis, nescio qui estis.“ Pastorum imperitia voce Veritatis increpatur, cum per Prophetam dicitur ⁴⁾: „Ipsi pastores ignoraverunt intelligentiam.“ Quos rursum Dominus detestatur, dicens ⁵⁾: „Et tenentes legem nescierunt me.“ Et nesciri ergo se ab eis Veritas queritur, et nescire se principatum nescientium protestatur: quia profecto hi, qui ea, quae sunt Domini, nesciunt, a Domino nesciuntur, Paulo attestante, qui ait ⁶⁾: „Si quis autem ignorat, ignorabitur.“

Quae nimirum Pastorum saepe imperitia meritis congruit subjectorum; quia quamvis lumen scien-

1) Matth. 23, 6. 7.

2) Osee. 8, 4.

3) Luc. 13, 27. \

4) Isai. 56, 11.

5) Jer. 2, 8.

6) I. Cor. 14, 38.

tiae, sua culpa exigente, non habeant; districto tamen iudicio agitur, ut per eorum ignorantiam hi etiam, qui sequuntur, offendant. Hinc namque in Evangelio per semetipsam Veritas dicit 7): „Si caecus caeco ducatum praebeat, ambo in foveam cadunt.“ Hinc Psalmista non optantis animo, sed prophetantis ministerio denuntiat, dicens 8): „Obscurentur oculi eorum ne videant, et dorsum illorum semper incurva.“ Oculi quippe sunt, qui in ipsa honoris summi facie positi, providendi itineris officium susceperunt: quibus hi nimirum, qui subsequenter inhaerent, dorsa nominantur. Obscuratis ergo oculis dorsum flectitur; quia cum lumen scientiae perdunt, qui praeceunt, profecto ad portanda peccatorum curvantur onera, qui sequuntur.

C A P U T II.

Ne locum regiminis subeant, qui vivendo non perficiunt, quae meditando didicerunt.

Et sunt nonnulli, qui solerti cura spiritalia praecepta perscrutantur; sed quae intelligendo penetrant, vivendo conculcant; repente docent, quae non opere, sed meditatione didicerunt; et quod verbis praedicant, moribus impugnant. Unde fit, ut, cum Pastor per abrupta graditur, ad praecipitium grex sequatur. Hinc namque per Prophetam Dominus contra contemptibilem Pastorum scientiam queritur, dicens 1): „Cum ipsi limpidissimam aquam biberitis, reliquam pedibus vestris turbabatis; et oves meae, quae conculcata pedibus vestris fuerant, pascebantur; et quae pedes vestri

7) Matth. 15, 14.

8) Ps. 68, 24.

1) Ezech. 34, 18. 19.

turbaverant, haec bibebant.“ Aquam quippe limpidissimam Pastores bibunt, cum fluentia veritatis recte intelligentes hauriunt. Sed eandem aquam pedibus perturbare est sanctae meditationis studia male vivendo corrumpere. Aquam scilicet eorum turbatam pedibus oves bibunt, cum subjecti quique non sectantur verba, quae audiunt, sed sola, quae conspiciunt, exempla pravitatis imitantur. Qui cum dicta sitiunt, quia per opera pervertuntur, quasi corruptis fontibus, in potibus lutum sumunt.

Hinc quoque scriptum est per Prophetam 2): „Laqueus ruinae populi mei, sacerdotes mali.“ Hinc rursum de sacerdotibus Dominus per Prophetam dicit 3): „Facti sunt domui Israel in offendiculum iniquitatis.“ Nemo quippe amplius in Ecclesia nocet, quam qui perverse agens nomen vel ordinem sanctitatis habet. Delinquentem namque hunc redarguere nullus praesumit; et in exemplum culpa vehementer extenditur, quando pro reverentia ordinis peccator honoratur. Indigni autem quique tanti reatus pondera fugerent, si veritatis sententiam sollicita cordis aure pensarent, quae ait 4): „Qui scandalizaverit unum de pusillis istis, qui in me credunt, expedit ei, ut suspendatur mola asinaria in collo ejus, et demergatur in profundum maris.“ Per molam quippe asinariam, secularis vitae circuitus ac labor exprimitur; et per profundum maris extrema damnatio designatur. Qui ergo ad sanctitatis speciem deductus, vel verbo caeteros destruit, vel exemplo; melius profecto fuerat, ut hunc ad mortem sub exteriori habitu terrena acta constringerent, quam sacra

2) Osee 5, 1. et 9, 8.

3) Ezech. 44, 12.

4) Matth. 18, 6.

officia in culpa caeteris imitabilem demonstrarent; quia nimirum si solus caderet, utcumque hunc tolerabilior inferni poena cruciaret.

C A P U T III.

De pondere regiminis; et quod adversa quaeque despicienda sunt, et prospera formidanda.

Haec itaque breviter diximus, ut, quantum sit pondus regiminis, monstraremus: ne temerare sacra regimina, quisquis his impar est, audeat, et per concupiscentiam culminis ducatum suscipiat perditionis. Hinc enim pie Jacobus prohibet, dicens ¹⁾: „Nolite plures magistri fieri, fratres mei.“ Hinc ipse Dei hominumque Mediator regnum percipere vitavit in terris, qui supernorum quoque spirituum scientiam sensumque transcendens, ante secula regnat in caelis. Scriptum quippe est ²⁾: „Jesus ergo cum cognovisset, quia venturi essent, ut raperent eum, et facerent eum regem, fugit iterum in montem ipse solus.“ Quis enim principari hominibus tam sine culpa potuisset, quam is, qui hos nimirum regeret, quos ipse creaverat? Sed quia idcirco in carne venerat, ut non solum nos per passionem redimeret, verum etiam per conversationem doceret, exemplum se sequentibus praebens, rex fieri noluit, ad crucis vero patibulum sponte convenit; oblatam gloriam culminis fugit; poenam probrosae mortis appetiit; ut membra ejus videlicet discerent favores mundi fugere, terrores minime timere, pro veritate adversa diligere, prospera formidando declinare: quia et ista saepe per tumorem cor inquinant, et illa per dolorem purgant. In istis se animus erigit, in illis autem

1) Jac. 3, 1,

2) Joan 6, 15.

etiam, si quando se erexerit, sternit. In istis sese homo obliviscitur, in illis vero ad sui memoriam nolens etiam coactusque revocatur. In istis saepe et anteacta bona depereunt; in illis autem longi quoque temporis admissa terguntur.

Nam plerumque adversitatis magisterio sub disciplina cor premitur: quod si ad regiminis culmen eruperit, in elationem protinus usu gloriae permutatur. Sic Saul, qui indignum se prius considerans fugerat ³⁾, mox, ut regni gubernacula suscepit, intumuit ⁴⁾: honorari namque coram populo cupiens, dum reprehendi publice noluit, ipsum, qui in regnum se unxerat, scidit ⁵⁾. Sic David ⁶⁾ auctoris iudicio pene in cunctis actibus placens, mox ut pressurae pondere caruit, in tumorem vulneris erupit, factusque est in morte viri crudeliter rigidus, qui in appetitu foeminae fuit enerviter fluxus: et qui malis ante noverat pie parcere, in bonorum quoque necem post didicit sine obstaculo retractationis anhelare. Prius quippe ferire deprehensum persecutorem noluit, et post cum damno desudantis exercitus etiam devotum militem extinxit. Quem profecto ab electorum numero culpa longius raperet, nisi hunc ad veniam flagella revocassent.

C A P U T IV.

Quod plerumque occupatio regiminis soliditatem dissipat mentis.

Saepe suscepta cura regiminis cor per diversa diverberat, et impar quisque invenitur ad singula,

3) I. Reg. 10, 22.

4) I. Reg. 15, 17.

5) I. Reg. 15, 30.

6) II. Reg. 11, 3. etc.

dum confusa mente dividitur ad multa. Unde quidam sapiens provide prohibet, dicens ¹⁾: „Fili, ne in multis sint actus tui:“ quia videlicet nequaquam plene in uniuscujusque operis ratione colligitur, dum mens per diversa partitur, cumque foras per insolentem curam trahitur, a timoris intimi soliditate vacuatur: fit in exteriorum dispositione sollicita, et sui solummodo ignara scit multa cogitare se nesciens. Nam cum plus, quam necesse est, se exterioribus implicat, quasi occupata in itinere obliviscitur, quo tendebat: ita ut a studio suae inquisitionis aliena, ne ipsa quidem, quae patitur damna, consideret, et per quanta delinquat, ignoret. Neque enim peccare se Ezechias credidit, cum venientibus ad se alienigenis aromatum cellas ostendit; sed in damnationem secuturae prolis ex eo iram judicis pertulit, quod se facere licenter aestimavit ²⁾.

Saepe dum multa suppetunt, dumque agi possunt, quae subjecti, quia acta sunt, admirentur, in cogitatione se animus elevat, et plene in se iram judicis provocat, quamvis per iniqua foras opera non erumpat. Intus quippe est, qui judicat, intus quod judicatur. Cum ergo in corde delinquimus, latet homines, quod apud nos agimus: sed tamen, ipso iudice teste, peccamus. Neque enim rex Babyloniae tunc reus de elatione extitit, cum ad elationis verba pervenit: quippe qui ore prophético ³⁾ et ante, cum ab elatione tacuit, sententiam reprobationis audivit. Culpam namque perpetratae superbiae jam ante deteraserat, qui omnipotentem Deum, quem se offendisse reperit, cunctis sub se gentibus praedicavit. Sed post haec successu suae

1) Eccli. 11, 10.

2) Reg. 20, 15. — Is. 39, 4.

3) Dan. 4, 10. etc.

potestatis elevatus, dum magna se fecisse gauderet, cunctis prius in cogitatione se praetulit, et post adhuc tumidus dixit 4): „Nonne haec est Babylon magna, quam ego aedificavi in domum regni; et in robore fortitudinis meae, et in gloria decoris mei?“ Quae videlicet vox illius irae vindictam aperte pertulit, quam occulta elatio accendit. Nam districtus iudex prius invisibiliter vidit, quod postea publice feriendo reprehendit. Unde et in irrationale animal hunc vertit, ab humana societate separavit, agri bestiis mutata mente conjunxit: ut districto videlicet justoque iudicio homo quoque esse perderet, qui magnum se ultra homines aestimasset. Haec itaque proferentes non potestatem reprehendimus, sed ab appetitu illius cordis infirmitatem munimus: ne imperfecti quique culmen arripere regiminis audeant, et qui in planis stantes titubant, in praecipiti pedem ponant.

C A P U T V.

De his, qui in regiminis culmine prodesse exemplo virtutum possunt, sed quietem propriam sectando refugiunt.

Nam sunt nonnulli, qui eximia virtutum dona percipiunt, et pro exercitatione caeterorum magnis muneribus exaltantur, qui studio castitatis mundi, abstinentiae robore validi, doctrinae dapibus referti, patientiae longanimitate humiles, auctoritatis fortitudine erecti, pietatis gratia benigni, iustitiae severitate districti sunt. Qui nimirum culmen regiminum si vocati suscipere renuunt, ipsa sibi plerumque dona adimunt, quae non pro se tantummodo, sed etiam pro aliis acceperunt. Cumque sua, et non aliorum lucra cogitant, ipsis se, quae privata habere appetunt, bonis privant. Hinc nam-

4) Ibid. 4, 27.

que ad discipulos Veritas dicit ¹⁾: „Non potest civitas abscondi super montem posita: neque accendant lucernam, et ponunt eam sub modio, sed super candelabrum, ut luceat omnibus, qui in domo sunt.“

Hinc Petro ait ²⁾: „Simon Joannis, amas me?“ Qui cum se amare protinus respondisset, audivit: „Si diligis me, pasce oves meas.“ Si ergo dilectionis est testimonium cura pastionis: quisquis virtutibus pollens gregem Dei renuit pascere, Pastorem summum convincitur non amare. Hinc Paulus dicit ³⁾: „Si Christus pro omnibus mortuus est, ergo omnes mortui sunt. Et si pro omnibus mortuus est, superest ut qui vivunt, jam non sibi vivant, sed ei, qui pro ipsis mortuus est, et resurrexit.“ Hinc Moyses ait ⁴⁾, ut uxorem fratris sine filiis defuncti superstes frater accipiat, atque ad nomen fratris filios gignat: quam si accipere forte renuerit, huic in faciem mulier expuat, unumque ei pedem propinquus discalciet, ejusque habitaculum domum discalceati vocet. Frater quippe defunctus ille est, qui post resurrectionis gloriam apparens dixit ⁵⁾: „Ite, dicite fratribus meis.“ Qui quasi sine filiis obiit; quia adhuc electorum suorum numerum non implevit. Hujus scilicet uxorem superstes frater sortiri praecipitur; quia dignum profecto est, ut cura sanctae Ecclesiae ei, qui hanc bene regere praevalet, imponatur. Cui nolenti in faciem mulier expuit: quia quisquis ex muneribus, quae perceperit, prodesse aliis non curat, bonis quoque ejus sancta Ecclesia exprobrans, ei quasi in faciem

1) Matth. 5, 15.

2) Joan. 21, 15. 16. 17.

3) 2. Cor. 5, 15.

4) Deut. 25, 5.

5) Matth. 28, 10.

salivam jactat. Cui ex uno pede calceamentum tollitur, ut discalceati domus vocetur. Scriptum quippe est ⁶⁾: „Calceati pedes in praeparatione Evangelii pacis.“ Si ergo ut nostram, sic curam proximi gerimus, utrumque pedem per calceamentum munimus. Qui vero suam cogitans utilitatem, proximorum negligit, quasi unius pedis calceamentum cum dedecore amittit.

Sunt itaque nonnulli, qui magnis, ut diximus, muneribus ditati, dum solius contemplationis studiis inardescunt, parere utilitati proximorum in praedicatione refugiunt, secretum quietis diligunt, secessum speculationis appetunt. De quo si districte judicentur, ex tantis procul dubio rei sunt, quantis venientes ad publicum prodesse potuerunt. Qua enim mente is, qui proximis profuturus enitesceret, utilitati caeterorum secretum praeponit suum, quando ipse summi Patris Unigenitus, ut multis prodesset, de sinu Patris egressus est ad publicum nostrum?

C A P U T VI.

Quod hi, qui pondus regiminis per humilitatem fugiunt, tunc vere sunt humiles, quum divinis judiciis non reluctantur.

Et sunt nonnulli, qui ex sola humilitate refugiunt, ne eis, quibus se impares aestimant, praeferantur. Quorum profecto humilitas, si caeteris quoque virtutibus cingitur, tunc ante Dei oculos vera est, cum ad respuendum hoc, quod utiliter subire praecipitur, pertinax non est. Neque enim vere humilis est, qui superni nutus arbitrium, ut debeat praeesse, intelligit, et tamen praeesse contemnit. Sed divinis dispositionibus subditus, atque a vitio obstinationis alienus, cum sibi regiminis

6) Ephes. 6, 15.

culmen imperatur, si jam donis praeventus est, quibus et aliis prosit, et ex corde debet fugere, et invitus obedire.

C A P U T VII.

Quod nonnunquam praedicationis officium et nonnulli laudabiliter appetunt, et ad hoc nonnulli laudabiliter coacti pertrahuntur.

Quamvis nonnunquam praedicationis officium et nonnulli laudabiliter appetunt, et ad hoc nonnulli laudabiliter coacti pertrahuntur; quod liquido cognoscimus, si duorum prophetantium facta pensamus, quorum unus ut ad praedicandum mitti debuisset, sponte se praebuit, quo tamen alter pergere cum pavore recusavit. Isaias quippe Domino quaerenti; quem mitteret, ultro se obtulit, dicens ¹⁾: „Ecce ego, mitte me.“ Jeremias autem mittitur, et tamen, ne mitti debeat, humiliter reluctatur, dicens ²⁾: „A, a, a, Domine Deus, ecce nescio loqui, quia puer ego sum.“ En ab utrisque exterius diversa vox prodiit, sed non a diverso fonte dilectionis emanavit.

Duo quippe sunt praecepta charitatis, Dei videlicet amor, et proximi. Per activam igitur vitam prodesse proximis cupiens Isaias officium praedicationis appetit: per contemplativam vero Jeremias amoris conditoris sedulo inhaerere desiderans, ne mitti ad praedicandum debeat, contradicit. Quod ergo laudabiliter alter appetiit, hoc laudabiliter alter expavit. Iste ne tacitae contemplationis lucra loquendo perderet, ille ne damna studiosi operis tacendo sentiret. Sed hoc in utrisque est subtiliter intuendum, quia et is, qui recusavit, plene non

1) Isai. 6, 8.

2) Jerem. 1, 6.

restitit; et is, qui mitti voluit, ante per altaris calculum se purgatum vidit; ne aut non purgatus adire quisque sacra ministeria audeat, aut quem superna gratia elegit, sub humilitatis specie superbe contradicat. Quia igitur valde difficile est, purgatum se quemlibet posse cognoscere, praedicationis officium tutius declinatur; nec tamen declinari, ut diximus, pertinaciter debet, cum ad suscipiendum hoc superna voluntas agnoscitur.

Quod Moyses utrumque miro opere explevit, qui praeesse tantae multitudini et noluit et obedivit. Superbus enim fortasse esset, si ducatum plebis innumerae sine trepidatione susciperet; et rursum superbus existeret, si auctoris imperio obedire recusaret. Utrobique ergo humilis, utrobique subjectus et praeesse populis semetipsum metiendo noluit, et tamen de imperantis viribus praesumendo consensit. Hinc ergo, hinc quique praecipites colligant, cum quanta culpa ex appetitu proprio caeteris praeferri non metuunt, si sancti viri plebium ducatum suscipere, Deo etiam jubente, timuerunt. Moyses, suadente Domino, trepidat; et infirmus quisque, ut honoris onus percipiat, anhelat; et qui ad casum valde urgetur ex propriis, humerum libenter opprimendus ponderibus submittit alienis; quae egit, ferre non valet, et auget, quod portet.

C A P U T VIII.

De his, qui praeesse concupiscunt, et ad usum suae libidinis instrumentum Apostolici sermonis arripiunt.

Plerumque vero qui praeesse concupiscunt, ad usum suae libidinis instrumentum Apostolici sermonis arripiunt, quo ait ¹⁾: „Si quis episcopatum

1) 1. Tim. 3, 1.

desiderat, bonum opus desiderat;" qui tamen laudans desiderium in pavorem vertit protinus, quod laudavit, cum repente subjungit 2): „Oportet autem Episcopum irreprehensibilem esse.“ Cumque virtutum necessaria subsequenter enumerat, quae sit irreprehensibilitas ipsa, manifestat. Et favet ergo ex desiderio, et terret ex praecepto, ac si aperte dicat: Laudo, quod quaeritis, sed prius discite, quid quaeratis: ne, dum vosmetipsos metiri negligitis, tanto foedior vestra reprehensibilitas appareat, quanto et a cunctis conspici in honoris arce festinat. Magnus enim regendi artifex favoribus impellit, terroribus retrahit: ut auditores suos et descripto irreprehensibilitatis culmine restringat a superbia, et officium laudando, quod quaeritur, componat ad vitam.

Quamvis notandum, quod illo in tempore hoc dicitur, quo quisquis plebibus praeerat, primus ad Martyrii tormenta ducebatur. Tunc ergo laudabile fuit episcopatum quaerere, quando per hunc quemque dubium non erat ad supplicia graviora pervenire. Unde ipsum quoque episcopatus officium boni operis expressione definitur, cum dicitur 3): „Si quis episcopatum desiderat, bonum opus desiderat.“ Ipse ergo sibi testis est, quia episcopatum non appetit, qui non per hunc boni operis ministerium, sed honoris gloriam quaerit. Sacrum quippe officium non solum non diligit omnino, sed nescit, qui ad culmen regiminis anhelans in occulta meditatione cogitationis caeterorum subjectione pascitur, laude propria laetatur, ad honorem cor elevat, rerum affluentium abundantia exultat. Mundi ergo lucrum quaeritur sub ejus honoris specie, quo mundi destrui lucra debue-

2) Ibid. v. 2.

3) Tim. 3, 1.

runt. Cumque mens humilitatis culmen arripere ad elationem cogitat, quod foris appetit, intus immutat.

C A P U T IX.

Quod mens praeesse volentium plerumque sibi ficta bonorum operum promissione blanditur.

Sed plerumque hi, qui subire magisterium pastorale cupiunt, nonnulla quoque bona opera animo proponunt; et quamvis hoc elationis intentione appetant, operaturos tamen se magna pertractant; fitque, ut aliud in imis intentio supprimat, aliud tractantis animo superficies cogitationis ostendat. Nam saepe sibi de se mens ipsa mentitur, et fingit, se de bono opere amare, quod non amat, de mundi autem gloria non amare, quod amat: quae principari appetens sit ad hoc pavida, cum quaerit, audax, cum pervenerit. Tendens enim, ne non perveniat, trepidat: sed repente perveniens, jure sibi hoc debitum, ad quod pervenerit, putat. Cumque percepti principatus officio perfrui seculariter coeperit, libenter obliviscitur, quidquid religiose cogitavit. Unde necesse est, ut cum cogitatio extra usum ducitur, protinus mentis oculus ad opera transacta revocetur: ac penset quisque, quid subjectus egerit, et repente cognoscit, si praelatus bona agere, quae proposuerit, possit, quia nequaquam valet in culmine humilitatem discere, qui in imis positus non desiit superbire. Nescit laudem, cum suppetit, fugere, qui ad hanc didicit, cum deesset, anhelare. Nequaquam vincere avaritiam potest, quando ad multorum sustentationem tenditur is, cui sufficere propria nec soli potuerunt. Ex anteacta ergo vita se quisque inveniat, ne in appetitu se culminis imago cogitationis illudat.

Quamvis plerumque in occupatione regiminis ipse quoque boni operis usus perditur, qui in tranquillitate tenebatur; quia quieto mari recte navem et imperitus dirigit; turbato autem tempestatis fluctibus etiam peritus se nauta confundit. Quid namque est potestas culminis, nisi tempestas mentis; in qua semper cogitationum procellis navis cordis quatitur, huc illucque incessanter impellitur; ut per repentinos excessus oris et operis quasi per obviantia saxa frangatur? Inter haec itaque quid sequendum est, quid tenendum, nisi ut virtutibus pollens coactus ad regimen veniat, virtutibus vacuus nec coactus accedat? Ille, si omnino renititur, caveat, ne acceptam pecuniam in sudarium ligans, de ejus occultatione judicetur. Pecuniam quippe in sudario ¹⁾ ligare est percepta dona sub otio lenti torporis abscondere ²⁾. At contra iste cum regimen appetit, attendat, ne per exemplum pravi operis, Pharisaeorum more, ad ingressum regni tendentibus obstaculum fiat: qui juxta Magistri vocem ³⁾ nec ipsi intrant, nec alios intrare permittunt. Cui considerandum quoque est, quia cum causam populi electus praesul suscipit, quasi ad aegrum medicus accedit. Si ergo adhuc in ejus opere passiones vivunt, qua praesumptione percussum mederi properat, qui in facie vulnus portat?

C A P U T X.

Qualis quisque ad regimen venire debeat.

Ille igitur, ille modis omnibus debet ad exemplum vivendi pertrahi, qui cunctis carnis passio-

1) Luc. 19, 20.

2) Matth. 25, 18.

3) Matth. 23, 13.

nibus moriens jam spiritaliter vivit, qui prospera mundi postposuit, qui nulla adversa pertimescit, qui sola interna desiderat. Cujus intentioni bene congruens, nec omnino per imbecillitatem corpus, nec valde per contumeliam repugnat spiritus. Qui ad aliena cupiendae non ducitur, sed propria largitur. Qui per pietatis viscera citius ad ignoscendum flectitur, sed numquam plus quam deceat ignoscens, ab arce rectitudinis inclinatur. Qui nulla illicita perpetratur, sed perpetrata ab aliis ut propria deploratur. Qui ex affectu cordis alienae infirmitati compatitur, sicque in bonis proximi sicut in suis profectionibus laetatur. Qui ita se imitabilem caeteris in cunctis, quae agit, insinuat, ut inter eos non habeat, quod saltem de transactis erubescat. Qui sic studet vivere, ut proximorum quoque corda arentia doctrinae valeat fluentis irrigare. Qui orationis usu et experimento jam didicit, quod obtinere a Domino, quae poposcerit, possit, cui per effectus vocem jam quasi specialiter dicitur 4): „Adhuc loquente te, dicam, Ecce adsum.“

Si enim fortasse quis veniat, ut pro se ad intercedendum nos apud potentem quempiam virum, qui sibi iratus, nobis vero est incognitus, ducat, protinus respondemus: Ad intercedendum venire non possumus, quia familiaritatis ejus notitiam non habemus. Si ergo homo apud hominem, de quo minime praesumit, fieri intercessor erubescit: quamente apud Deum intercessionis locum pro populo arripit, qui familiarem se ejus gratiae esse per vitae meritum nescit? Aut ab eo quomodo aliis veniam postulat, qui, utrum sibi sit placatus, ignorat? Qua in re adhuc aliud est sollicitius formidandum, ne qui placare posse iram creditur, hanc ipse ex proprio reatu mereatur. Cuncti enim

4) Isai 58, 9.

liquido novimus, quia cum is, qui displicet, ad intercedendum mittitur, irati animus ad deteriora provocatur. Qui ergo adhuc desideriis terrenis adstringitur, caveat, ne districti iram judicis gravius accendens, dum loco delectatur gloriae, fiat subditis auctor ruinae.

C A P U T XI.

Qualis quisque ad regimen venire non debeat.

Solenter ergo se quisque metiatur, ne locum regiminis assumere audeat, si adhuc in se vitium damnabiliter regnat: ne is, quem crimen depravat proprium, intercessor fieri appetat pro culpis aliorum. Hinc etenim superna voce ad Moysen dicitur ¹⁾: „Loquere ad Aaron: Homo de semine tuo per familias, qui habuerit maculam, non offeret panes Domino Deo suo, nec accedet ad ministerium ejus.“ Ubi et repente subjungitur ²⁾: „Si caecus fuerit, si claudus, si vel parvo, vel grandi et torto naso, si fracto pede, si manu, si gibbus, si lippus, si albuginem habens in oculo, si jugem scabiem, si impetiginem in corpore, vel ponderosus.“ Caecus quippe est, qui supernae contemplationis lumen ignorat: qui praesentis vitae tenebris pressus, dum venturam lucem nequaquam diligendo conspicit, quo gressus operis porrigat, nescit. Hinc etenim prophetante Anna dicitur ³⁾: „Pedes Sanctorum suorum servabit, et impii in tenebris conticescent.“ Claudus vero est, qui quidem, quo pergere debeat, aspicit, sed per infirmitatem mentis vitae viam perfecte non valet tenere, quam videt: quia ad virtutis statum dum fluxa

1) Lev. 21, 17.

2) Ibid. v. 18.

3) I. Reg. 2, 9.

consuetudo non erigitur, quo desiderium innititur, illuc gressus operis efficaciter non sequuntur. Hinc enim Paulus dicit 4): „Remissas manus et dissoluta genua erigite, et gressus rectos facite pedibus vestris: ut non claudicans quis erret, magis autem sanetur.“

Parvo autem naso est, qui ad tenendam mensuram discretionis idoneus non est. Naso quippe odores foetoresque discernimus. Recte ergo per nasum discretio exprimitur, per quam virtutes eligimus, delicta reprobamus. Unde et in laude sponsae dicitur 5): „Nasus tuus sicut turris quae est in Libano:“ quia nimirum sancta Ecclesia, quae ex causis singulis tentamenta prodeant, per discretionem conspicit, et ventura vitiorum bella ex alto deprehendit. Sed tunc nonnulli, qui, dum aestimari hebetes nolunt, saepe se in quibusdam inquisitionibus plus, quam necesse est, exercentes, ex nimia subtilitate falluntur. Unde hic quoque subditur: „Vel grandi et torto naso.“ Nasus enim grandis et tortus, est discretionis subtilitas immoderata, quae dum plus, quam decet, excreverit, actionis suae rectitudinem ipsa confundit. Fracto autem pede vel manu est, qui viam Dei pergere omnino non valet, atque a bonis actibus funditus exors vacat: quatenus haec non ut claudus saltem cum infirmitate teneat, sed ab his omnimodo alienus existat. Gibbus vero est, quem terrenae sollicitudinis pondus deprimit, ne umquam ad superna respiciat; sed solis his, quae in infimis calcantur, intendat. Qui et si quando aliquid ex bono patriae coelestis audierit, ad hoc nimirum perversae consuetudinis pondere praegravatus, cordis faciem non attollit: quia cogitationis statum erigere non valet,

4) Heb. 12, 12. 13.

5) Cant. 7, 4.

quem terrenae usus sollicitudinis curvum tenet. Ex horum quippe specie Psalmista dicit 6): „Incurvatus sum et humiliatus sum usquequaque.“ Quorum culpam quoque per semetipsam Veritas reprobans, ait 7): „Semen autem quod in spinis cecidit, hi sunt, qui audierunt verbum, et a sollicitudinibus et divitiis et voluptatibus vitae euntes suffocantur, et non referunt fructum.“ Lippus vero est, cujus quidem ingenium ad cognitionem veritatis emicat, sed tamen hoc carnalia opera obscurant. In lippis quippe oculis pupillae sanae sunt, sed humore defluente infirmatae palpebrae grossescunt: quorum, quia infusione crebro atteruntur, etiam acies pupillae vitatur. Et sunt nonnulli, quorum sensum carnalis vitae operatio sauciat, qui videre recta subtiliter per ingenium poterant, sed usu pravorum actuum caligant. Lippus itaque est, cujus sensum natura exacuit; sed conversationis pravitas confundit. Cui bene per Angelum dicitur 8): „Collyrio inunge oculos tuos ut videas.“ Collyrio quippe oculos, ut videamus, inungimus, cum ad cognoscendam veri luminis claritatem intellectus nostri aciem medicamine bonae operationis adjuvamus. Albuginem vero habet in oculo, qui veritatis lucem videre non sinitur; quia arrogantia sapientiae seu iustitiae caecatur. Pupilla namque oculi nigra videt, albuginem tolerans nil videt: quia videlicet sensus humanae cogitationis si stultum se peccatoremque intelligit, cognitionem intimae claritatis apprehendit. Si autem candorem sibi iustitiae seu sapientiae tribuit, a luce se supernae cognitionis excludit: et eo claritatem veri luminis nequaquam penetrat, sicut de quibusdam dicitur 9):

6) Psalm. 38, 8.

7) Luc. 8, 14.

8) Apoc. 3, 18.

9) Rom. 1, 22.

„Dicentes enim se esse sapientes, stulti facti sunt!“ Jugem vero habet scabiem, cui carnis petulantia sine cessatione dominatur. In scabie etenim fervor viscerum ad cutem trahitur, per quam recte luxuria designatur; quia si cordis tentatio usque ad operationem prosilit, nimirum fervor intimus usque ad cutis scabiem prorumpit; et foris jam corpus sauciat, quia dum in cogitatione voluptas non reprimitur, etiam in actione dominatur. Quasi enim cutis pruriginem Paulus curabat abstergere, cum dicebat ¹⁰⁾: „Tentatio vos non apprehendat, nisi humana;“ ac si aperte diceret: Humanum quidem est tentationem in corde perpeti, daemoniacum vero est in tentationis certamine et in operatione superari. Impetiginem quoque habet in corpore, quisquis avaritia vastatur in mente: quae si in parvis non compescitur, nimirum sine mensura dilatatur. Impetigo quippe sine dolore corpus occupat, et absque occupati taedio excrescens membrorum decorem foedat: quia et avaritia capti animum dum quasi delectat, exulcerat; dum adipiscenda quaeque cogitationi objicit, ad inimicitias accendit, et dolorem in vulnera non facit, quia aestuanti animo ex culpa abundantiam promittit. Sed decor membrorum perditur, quia aliorum quoque virtutum per hanc pulchritudo depravatur; et quasi totum corpus exasperat, quia per universa vitia animum supplantat, Paulo attestante, qui ait ¹¹⁾: „Radix omnium malorum est cupiditas.“

Ponderosus vero est, qui turpitudinem non exercet opere, sed tamen ab hac cogitatione continua sine moderamine gravatur in mente: qui nequaquam quidem usque ad opus nefarium rapitur, sed ejus animus voluptate luxuriae sine ullo repug-

10) I. Cor. 10, 13.

11) II. Tim. 6, 10.

nationis stimulo delectatur. Vitium quippe est ponderis, cum humor viscerum ad virilia labitur, quae profecto cum molestia dedecoris intumescunt. Ponderosus ergo est, qui totis cogitationibus ad lasciviam defluens, pondus turpitudinis gestat in corde: et quamvis prava non exercent opere, ab his tamen non evellitur mente. Nec ad usum boni operis in aperto valet assurgere, quia gravat hunc in abditis pondus turpe. Quisquis ergo quolibet horum vitio subigitur, panes Domino offerre prohibetur: ne profecto diluere aliena delicta non valeat is, quem adhuc propria devastant. Quia igitur paucis ad pastorale magisterium dignus qualiter veniat, atque hoc indignus, qualiter pertimescat, ostendimus: nunc is, qui ad illud digne pervenerit, in eo qualiter vivere debeat demonstramus.

SECUNDA PARS.

DE

VITA PASTORIS.

CAPUT I.

Is, qui ad Regimen ordinate pervenerit, qualem se in ipso regimine debeat exhibere.

Tantum debet actionem populi actio transcendere Praesulis, quantum distare solet a grege vita Pastoris. Oportet namque, ut metiri sollicite studeat, quanta tenendae rectitudinis necessitate constringitur, sub cujus aestimatione populus grex vocatur. Sit ergo, necesse est, cogitatione mundus, actione praecipuus, discretus in silentio, utilis in verbo, singulis compassione proximus, prae cunctis contemplatione suspensus, bene agentibus per humilitatem socius, contra delinquentium vitia per zelum justitiae erectus, internorum curam in exteriorum occupatione non minuens, exteriorum providentiam in internorum solitudine non relinquens. Sed haec, quae breviter enumerando perstrinximus, paulo latius replicando disseramus.

CAPUT II.

Ut Rector cogitatione sit mundus.

Rector semper cogitatione sit mundus, quatenus nulla hunc immunditia polluat, qui hoc suscepit

officii, ut in alienis quoque cordibus pollutionis maculas tergat: quia necesse est, ut esse munda studeat manus, quae diluere sordes curat; ne tacta quaeque deterius inquinet, si sordida insequens lutum tenet. Hinc namque per Prophetam dicitur ¹⁾; „Mundamini qui fertis vasa Domini.“ Domini etenim vasa ferunt, qui proximorum animas ad aeterna sacraria perducendas in suae conversationis fide suscipiunt. Apud semetipsos ergo quantum debeant mundari conspiciant, qui ad aeternitatis templum vasa viventia in sinu propriae sponsionis portant.

Hinc divina voce praecipitur ²⁾, ut in Aaron pectore rationale iudicii vittis ligantibus imprimatur: quatenus sacerdotale cor nequaquam cogitationes fluxae possideant, sed ratio sola constringat: nec indiscretum quid vel inutile cogitet, qui ad exemplum aliis constitutus, ex gravitate vitae semper debet ostendere, quantam in pectore rationem portet. In quo etiam rationali vigilanter adjungitur, ut duodecim Patriarcharum nomina describantur. Adscriptos etenim patres semper in pectore ferre, est antiquorum vitam sine intermissione cogitare. Nam tunc sacerdos irreprehensibiliter graditur, cum exempla Patrum praecedentium indesinenter intuetur, cum Sanctorum vestigia sine cessatione considerat, et cogitationes illicitas deprimit, ne extra ordinis limitem operis pedem tendat. Quod bene etiam rationale iudicii vocatur; quia debet Rector subtili semper examine bona malaque discernere, et quae vel quibus, quando vel qualiter congruant, studiose cogitare: nihilque proprium quaerere, sed sua commoda propinquorum bona deputare.

1) Isai. 52, 11.

2) Exod. 28, 15.

Unde illic scriptum est ³⁾: „Pones autem in rationali iudicii doctrinam et veritatem, quae erunt in pectore Aaron, quando ingreditur coram Domino, et gestabit iudicium filiorum Israel in pectore suo in conspectu Domini semper.“ Sacerdoti quippe iudicium filiorum Israel in pectore coram Domini conspectu gestare, est subjectorum causas pro sola interni iudicis intentione discutere, ut nihil se ei humanitatis admisceat in hoc, quod divina positus vice dispensat, ne correptionis studia privatus dolor exasperet. Cumque contra aliena vitia aemulator ostenditur, quae sua sunt, exequatur: ne tranquillitatem iudicii aut latens invidia maculet, aut praeceps ira perturbet. Sed dum consideratur terror ejus, qui super omnia praesidet, videlicet iudicis intimi, non sine magno reguntur timore subjecti. Qui nimirum timor, dum mentem Rectoris humiliat, purgat; ne hanc aut praesumptio spiritus levet, aut carnis delectatio inquinet, aut per terrenarum rerum cupidinem importunitas pulvereae cogitationis obscuret; quae tamen non pulsare Rectoris animum nequeunt; sed festinare necesse est, ut repugnatione vincantur; ne vitium, quod per suggestionem tentat, mollitiae delectationis subigat; cumque haec ab animo tarde repellitur, mucrone consensus occidat.

C A P U T III.

Ut Rector semper sit operatione praecipuus.

Sit Rector operatione praecipuus, ut vitae viam subditis vivendo denuntiet, et grex, qui Pastoris vocem moresque sequitur, per exempla melius quam per verba gradiatur. Qui enim loci sui necessitate exigitur summa dicere, hac eadem

3) Exod. 28, 30.

necessitate compellitur summa monstrare. Illa namque vox libentius auditorum cor penetrat, quam dicentis vita commendat: quia quod loquendo imperat, ostendendo adjuvat, ut fiat. Hinc enim per Prophetam dicitur ¹⁾: „Super montem excelsum ascende tu, qui evangelizas Sion.“ Ut videlicet qui caelesti praedicatione utitur, ima jam terrenorum operum deserens in rerum culmine stare videatur: tantoque facilius subditos ad meliora pertrahat, quanto per vitae meritum de supernis clamat.

Hinc divina Lege ²⁾ armum sacerdos in sacrificium et dextrum accipit, et separatum, ut non solum sit ejus operatio utilis, sed etiam singularis: nec inter malos tantummodo, quae recta sunt, faciat, sed bene quoque operantes subditos, sicut honore ordinis superat, ita etiam morum virtute transcendat. Cui in esu quoque pectusculum cum armo tribuitur: ut quod de sacrificio praecipitur sumere, hoc de semetipso auctori discat immolare. Et non solum pectore, quae recta sunt, cogitet, sed spectatores suos ad sublimia armo operis invitet: nulla prospera praesentis vitae appetat, nulla adversa pertimescat: blandimenta mundi respectu intimo terrore despiciat, terrores autem considerato internae dulcedinis blandimento contemnat. Unde supernae quoque vocis ³⁾ imperio in utroque humero sacerdos velamine superhumeralis astringitur: ut contra adversa ac prospera virtutum semper ornamento muniatur: quatenus juxta vocem Pauli ⁴⁾, per arma justitiae a dextris sinistisque gradiens, cum ad sola, quae interiora

1) Isai. 40, 9.

2) Exod. 29, 22.

3) Exod. 29, 5.

4) 2. Cor. 6, 7.

sunt, nititur, in nullo delectationis infimae latere flectatur. Non hunc prospera elevent, non adversa perturbent, non blanda usque ad voluptatem demulceant, non aspera ad desperationem premant: ut dum nullis passionibus intentionem mentis humiliat, quanta in utroque humero superhumeralis pulchritudine tegatur, ostendat.

Quod recte etiam superhumerales ex auro, hyacintho, purpura, bis tincto cocco, et torta fieri bysso praecipitur 5); ut quanta sacerdos clarescere virtutum diversitate debeat, demonstretur. In sacerdotis quippe habitu ante omnia aurum fulget, ut in eo intellectus sapientiae principaliter emicet. Cui hyacinthus, qui aëreo colore resplendet, adjungitur; ut per omne, quod intelligendo penetrat, non ad favores infimos, sed ad amorem coelestium surgat: ne dum suis incautus laudibus capitur, ipso etiam veritatis intellectu vacuetur. Auro quoque et hyacintho purpura permiscetur; ut videlicet sacerdotale cor, cum summa, quae praedicat, sperat, in semetipso etiam suggestiones vitiorum reprimat, eisque velut ex regia potestate contradicat: quatenus nobilitatem semper intimae regenerationis aspicit, et caelestis regni sibi habitum moribus defendat. De hac quippe nobilitate spiritus per Petrum dicitur 6): „Vos autem genus electum, regale sacerdotium.“ De hac etiam potestate, qua vitia subigimus, Joannis voce roboramur, qui ait 7): „Quotquot autem receperunt eum, dedit eis potestatem filios Dei fieri.“ Hanc dignitatem fortitudinis Psalmista considerat, dicens 8): „Mihi autem nimis honorificati sunt amici tui Deus, nimis

5) Exod. 28, 8.

6) 1. Petr. 2, 9.

7) Jo. 1, 12.

8) Ps. 138, 17.

confortatus est principatus eorum.“ Quia nimirum Sanctorum mens principaliter in summis erigitur, cum exterius perpeti abjecta cernuntur. Auro etiam, hyacintho ac purpurae bis tinctus coccus adjungitur; ut ante interni judicis oculos omnia virtutum bona ex caritate decorentur; et cuncta, quae coram hominibus rutilant, haec in conspectu occulti arbitri flamma intimi amoris accendat. Quae scilicet caritas, quia Deum simul ac proximum diligit, quasi ex duplici tinctura fulgescit. Qui igitur sic ad auctoris speciem anhelat, ut proximorum curam negligat, vel sic proximorum curam exequitur, ut a divino amore torpescat, quia unum horum quodlibet negligit, in superhumeralis ornamento habere coccum bis tinctum nescit.

Sed cum mens ad praecepta caritatis tenditur, restat procul dubio, ut per abstinentiam caro maceretur. Unde et bis tincto cocco torta byssus adjungitur. De terra etenim byssus nitenti specie oritur. Et quid per byssum, nisi candens decore munditiae corporalis castitas designatur? Quae videlicet torta pulchritudini superhumeralis innectitur; quia tunc castimonia ad perfectum munditiae candorem ducitur, cum per abstinentiam caro fatigatur. Cumque inter virtutes caeteras etiam afflictæ carnis meritum proficit, quasi in diversa superhumeralis specie byssus torta candescit.

C A P U T IV.

Ut sit Rector discretus in silentio, utilis in verbo.

Sit Rector discretus in silentio, utilis in verbo: ne aut tacenda proferat, aut proferenda reticescat. Nam sicut incauta locutio in errorem pertrahit, ita indiscretum silentium hos, qui erudiri poterant

in errore derelinquit. Saepe namque rectores improvidi humanam amittere gratiam formidantes, loqui libere recta pertimescunt; et juxta Veritatis vocem ¹⁾ nequaquam jam gregis custodiae Pastorum studio, sed mercenariorum vice deserviunt; quia veniente lupo fugiunt, dum se sub silentio abscondunt. Hinc namque eos per Prophetam Dominus increpat, dicens ²⁾: „Canes multi non valentes latrare.“ Hinc rursum queritur, dicens ³⁾: „Non ascendistis ex adverso, nec opposuistis murum pro domo Israel, ut staretis in praelio in die Domini.“ Ex adverso quippe ascendere est pro defensione gregis voce libera hujus mundi potestatibus contraire. Et in die Domini in praelio stare est pravis decertantibus ex justitiae amore resistere. Pastori enim recta timuisse dicere, quid est aliud quam tacendo terga praebuisse? qui nimirum si pro grege se objicit, murum pro domo Israel hostibus opponit. Hinc rursum delinquenti populo dicitur ⁴⁾: „Prophetae tui viderunt tibi falsa et stulta, nec aperiebant iniquitatem tuam, ut te ad poenitentiam provocarent.“ Prophetae quippe in sacro eloquio nonnunquam doctores vocantur: qui dum fugitiva esse praesentia indicant, quae sunt ventura manifestant. Quos divinus sermo falsa videre redarguit; quia dum corripere culpas metuunt, incassum delinquentibus promissa securitate blandiuntur: qui iniquitatem peccantium nequaquam aperiunt; quia ab increpationis voce conticescunt. Clavis quippe apertionis est sermo correptionis; quia increpando culpam detegit, quam saepe nescit ipse etiam, qui perpetravit. Hinc Paulus ait ⁵⁾: „Ut

1) Joan. 10, 12.

2) Isa. 56, 10.

3) Ezech. 13, 5.

4) Thren. 2, 14.

5) Tit. 1, 9.

potens sit exhortari in doctrina sana, et eos qui contradicunt arguere.“ Hinc per Malachiam dicitur 6): „Labia sacerdotis custodiunt scientiam, et legem requirent ex ore ejus, quia Angelus Domini exercituum est.“ Hinc per Isaiam Dominus admonet, dicens 7): „Clama, ne cesses, quasi tuba exalta vocem tuam.“ Praeconis quippe officium suscipit, quisquis ad sacerdotium accedit: ut ante adventum judicis, qui terribiliter sequitur, ipse scilicet clamando gradiatur. Sacerdos ergo si praedicationis est nescius, quam clamoris vocem daturus est praeco mutus?

Hinc est enim, quod super pastores primos in linguarum specie Spiritus sanctus insedit 8): quia nimirum quos repleverit, de se protinus loquentes facit. Hinc Moysi praecipitur 9), ut tabernaculum sacerdos ingrediens tintinnabulis ambiatur: ut videlicet voces praedicationis habeat, ne superni spectatoris iudicium ex silentio offendat. Scriptum quippe est 10): „Ut audiatur sonitus quando ingreditur et egreditur sanctuarium in conspectu Domini, et non moriatur.“ Sacerdos namque ingrediens vel egrediens moritur, si de eo sonitus non auditur: quia iram contra se occulti judicis exigit, si sine praedicationis sonitu incedit. Apte autem tintinnabula vestimentis illius describuntur inserta. Vestimenta etenim sacerdotis quid aliud quam recta opera debemus accipere? propheta attestante 11): „Sacerdotes tui induantur justitiam.“ Vestimentis itaque illius tintinnabula inhaerent, ut vitae viam

6) Malac. 2, 7.

7) Isaiae. 58, 1.

8) Act. 2, 3.

9) Exod. 28, 33.

10) Ibid. v. 35.

11) Ps. 151, 9.

cum linguae sonitu ipsa quoque sacerdotis opera clament.

Sed cum Rector se ad loquendum praeparat, sub quanto cautelae studio loquatur, attendat; ne si inordinate ad loquendum rapitur, erroris vulnere audientium corda feriantur: et cum fortasse sapiens videri desiderat, unitatis compagem insipienter abscindat. Hinc namque Veritas dicit¹²⁾: „Habete sal in vobis, et pacem habete inter vos.“ Per sal quippe verbi sapientia designatur. Qui igitur loqui sapienter nititur, magnopere metuat, ne ejus eloquio audientium unitas confundatur. Hinc Paulus ait¹³⁾: „Non plus sapere, quam oportet sapere, sed sapere ad sobrietatem.“ Hinc in sacerdotis veste juxta divinam vocem¹⁴⁾ tintinnabulis mala punica junguntur. Quid enim per mala punica nisi fidei unitas designatur? Nam sicut in malo punico, uno exterius cortice multa interius grana muniuntur: sic innumeros sanctae Ecclesiae populos unitas fidei contegit, quos intus diversitas meritorum tenet. Ne igitur Rector incautus ad loquendum proruat, hoc, quod jam praemisimus, per semetipsam Veritas discipulis clamat¹⁵⁾: „Habete sal in vobis, et pacem habete inter vos.“ Ac si figurate per habitum sacerdotis dicat: Mala punica tintinnabulis jungite, ut per omne, quod dicitis, unitatem fidei cauta observatione teneatis.

Providendum quoque est sollicita intentione Rectoribus, ut ab eis non solum prava nullo modo, sed ne recta quidem nimie et inordinate proferantur: quia saepe dictorum virtus perditur, cum

12) Marc. 9, 49.

13) Rom. 12, 3.

14) Exod. 28, 4.

15) Marc. 9, 49.

apud corda audientium loquacitatis incauta importunitate levigatur; et auctorem suum haec eadem loquacitas inquinat, quae servire auditoribus ad usum profectus ignorat. Unde bene per Moysen dicitur¹⁶⁾: „Vir, qui fluxum seminis patitur, immundus erit.“ In mente quippe audientium semen secuturae cogitationis est auditae qualitas locutionis: quia dum per aurem sermo concipitur, cogitatio in mente generatur. Unde et ab hujus mundi sapientibus praedicator egregius seminiverbius¹⁷⁾ est vocatus. Qui ergo fluxum seminis sustinet, immundus asseritur: quia multiloquio subditus ex eo se inquinat, quod si ordinate promeret, prolem rectae cogitationis edere in audientium corda potuisset; dumque incautus per loquacitatem diffluit, non ad usum generis, sed ad immunditiam semen effundit. Unde Paulus quoque cum discipulum de instantia praedicationis admoneret, dicens¹⁸⁾: „Testificor coram Deo et Christo Jesu, qui judicaturus est vivos et mortuos per adventum ipsius et regnum ejus, praedica verbum, insta opportune:“ dicturus „importune,“ praemisit „opportune:“ quia scilicet apud auditoris mentem ipsa sua utilitate se destruit, si habere importunitas opportunitatem nescit.

C A P U T V.

Ut sit Rector singulis compassione proximus, prae cunctis contemplatione suspensus.

Sit Rector singulis compassione proximus, prae cunctis contemplatione suspensus: ut et per pietatis viscera in se infirmitatem caeterorum trans-

16) Levit. 15, 2.

17) Act. 17, 18.

18) 2. Tim. 4, 1.

ferat, et per speculationis altitudinem semetipsum quoque invisibilia appetendo transcendat: ne aut alta petens proximorum infirma despiciat, aut infirmis proximorum congruens appetere alta derelinquat. Hinc est namque, quod Paulus ¹⁾ in Paradisum ducitur, caelique tertii secreta rimatur, et tamen illa invisibilium contemplatione suspensus ad cubile carnalium aciem mentis revocat, atque in occultis suis qualiter de beant conversari, dispensat dicens ²⁾: „Propter fornicationem autem unusquisque suam uxorem habeat, et unaquaeque suum virum habeat. Uxori vir debitum reddat: similiter autem et uxor viro.“ Et paulo post ³⁾: „Nolite fraudare invicem, nisi forte ex consensu ad tempus, ut vacetis orationi: et iterum revertimini in idipsum, ne tentet vos satanas.“ Ecce jam caelestibus secretis inseritur, et tamen per condescensionis viscera carnalium cubile perscrutatur: et quem sublevatus ad invisibilia erigit, hunc miseratus ad secreta infirmantium oculum cordis flectit. Caelum contemplatione transcendit, nec tamen stratum carnalium sollicitudine deserit: quia compage caritatis summis simul, et infimis junctus, et in semetipso virtute spiritus ad alta valenter rapitur, et pietate in aliis aequanimiter infirmatur. Hinc etenim ⁴⁾: „Quis infirmatur, et ego non infirmor? quis scandalizatur, et ego non uror?“ Hinc rursum ait ⁵⁾: „Factus sum Judaeis tamquam Judaeus.“ Quod videlicet exhibebat non amittendo fidem, sed extendendo pietatem: ut in se personam infidelium transfigurans ex semetipso disceret, qualiter aliis misereri debuisset: quatenus hoc illis impenderet,

1) 2. Cor. 12, 3.

2) 1. Cor. 7, 2.

3) Ibid. v. 5.

4) 2. Cor. 11, 29.

5) 1. Cor. 9, 20.

quod sibi ipse, si ita esset, impendi recte voluisset. Hinc iterum dicit⁶⁾: „Sive mente excedimus, Deo: sive sobrii sumus, vobis:“ quia et semetipsum noverat contemplando transcendere, et eundem se auditoribus condescendendo temperare.

Hinc Jacob ⁷⁾ Domino desuper innitente, et uncto deorsum lapide, ascendentes ac descendentes Angelos vidit: quia scilicet praedicatores recti non solum sursum sanctum caput Ecclesiae, videlicet Dominum contemplando, appetunt, sed deorsum quoque ad membra illius miserando descendunt. Hinc Moyses crebro tabernaculum intrat et exit: et qui intus in contemplationem rapitur, foris infirmantium negotiis urgetur. Intus Dei arcana considerat, foris onera carnalium portat. Qui de rebus quoque dubiis semper ad tabernaculum recurrit, coram testamenti Arca Dominum consulit: exemplum procul dubio Rectoribus praebens, ut, cum foris ambigunt, quid disponant, ad mentem semper quasi ad tabernaculum redeant: et velut coram testamenti Arca Dominum consulant, si de his, in quibus dubitant, apud semetipsos intus sacri eloquii paginas requirant. Hinc ipsa Veritas⁸⁾ per susceptionem nostrae humanitatis nobis ostensa, in monte orationi inhaeret, miracula in urbibus exercet: imitationis videlicet viam bonis Rectoribus sternens; ut, etsi jam summa contemplando appetunt, necessitatibus tamen infirmantium compatiendo misceantur: quia tunc ad alta caritas mirabiliter surgit, cum ad ima proximorum se misericorditer attrahit; et quo benigne descendit ad infima, valenter recurrit ad summa.

6) 2. Cor. 5, 13.

7) Gen. 28, 12.

8) Luc. 6, 12.

Tales autem sese, qui praesunt, exhibeant, quibus subjecti occulta quoque sua prodere non erubescant: ut, cum tentationum fluctus parvuli tolerant, ad Pastoris mentem quasi ad matris sinum recurrant; et hoc, quod se inquinari pulsantis culpae sordibus praevident, exhortationis ejus solatio, ac lacrymis orationis lavent. Unde et ante fores templi⁹⁾ ad abluendas ingredientium manus mare aeneum, id est, luterem, duodecim boves portant: qui quidem facie exterius eminent, sed ex posterioribus latent. Quid namque duodecim bobus, nisi universus Pastorum ordo designatur? De quibus Paulo disserente¹⁰⁾ Lex¹¹⁾ dicit: „Non obturabis os bovi trituranti.“ Quorum quidem nos aperta opera cernimus, sed apud districtum judicem, quae illos posterius maneant in occulta retributione, nescimus. Qui tamen cum condescensionis suae patientiam diluendis proximorum confessionibus praeparant, velut ante fores templi luterem portant: ut, quisquis intrare aeternitatis januam nititur, tentationes suas menti Pastoris indicet, et quasi in boum lutere cogitationis vel operis manus lavet. Et fit plerumque, ut, dum Rectoris animus aliena tentamenta condescendendo cognoscit, auditis tentationibus etiam ipse pulsetur; quia et haec eadem, per quam populi multitudo diluitur, aqua procul dubio luteris inquinatur. Nam dum sordes diluentium suscipit, quasi suae munditiae serenitatem perdit. Sed haec nequaquam Pastori timenda sunt, quia Deo subtiliter cuncta pensante tanto facilius a sua eripitur, quanto misericordius ex aliena tentatione fatigatur.

9) 3. Rég. 17, 23. etc.

10) 1. Cor. 9, 9.

11) Deut. 25, 4.

CAPUT VI.

Ut sit Rector bene agentibus per humilitatem socius, contra delinquentium vitia per zelum justitiae erectus.

Sit Rector bene agentibus per humilitatem socius, contra delinquentium vitia per zelum justitiae erectus; ut et bonis in nullo se praeferat, et cum pravorum culpa exigit, potestatem protinus sui prioratus agnoscat: quatenus et honore suppresso aequalem se subditis bene viventibus deputet, et erga perversos jura rectitudinis exercere non formidet. Nam sicut in libris Moralibus ¹⁾ dixisse me memini, liquet, quod omnes homines natura aequales genuit, sed variante meritorum ordine alios aliis culpa postponit. Ipsa autem diversitas, quae accessit ex vitio, divino judicio dispensatur: ut, quia omnis homo aequae stare non valet, alter regatur ab altero.

Unde cuncti, qui praesunt, non in se potestatem debent ordinis, sed aequalitatem pensare conditionis; nec praeesse se hominibus gaudeant, sed prodesse. Antiqui etenim patres nostri non reges hominum, sed pastores pecorum fuisse memorantur. Et cum Noe Dominus filiisque ejus diceret ²⁾: „Crescite et multiplicamini, et replete terram:“ protinus adjunxit: „Et terror vester ac tremor sit super cuncta animalia terrae.“ Quorum videlicet terror ac tremor, quia esse super animalia terrae praecipitur, profecto esse super homines prohibetur. Homo quippe brutis animalibus, non autem hominibus caeteris natura praelatus est: et idcirco ei dicitur, ut ab animalibus et non ab hominibus timeatur: quia contra naturam superbire est, ab

1) Lib. 21. Mor. cap. 10. nunc 11, 22.

2) Gen. 9, 1. 7.

aequali velle timeri. Et tamen necesse est, ut Rectores a subditis timeantur, quando ab eis Deum minime timeri deprehendunt: ut humana saltem formidine peccare metuant, qui divina judicia non formidant. Nequaquam namque praepositi ex hoc quaesito timore superbiunt, in quo non suam gloriam, sed subditorum justitiam quaerunt. In eo enim, quod metum sibi a perverse viventibus exigunt, quasi non hominibus, sed animalibus dominantur: quia videlicet ex qua parte bestiales sunt subditi, ex ea debent etiam formidini jacere substrati.

Sed plerumque Rector eo ipso, quo caeteris praeeminet, elatione cogitationis intumescit, et dum ad usum cuncta subjacent, dum ad votum velociter jussa complentur, dum omnes subditi, si qua bene gesta sunt, laudibus efferunt, male gestis autem nulla auctoritate contradicunt, dum plerumque laudant etiam, quod reprobare debuerant, seductus ab his, quae infra suppetunt, super se animus extollitur; et dum foris immenso favore circumdatur, intus veritate vacuatur, atque oblitus sui in voces se spargit alienas, talemque se credit, qualem se foris audit, non qualem intus discernere debuit. Subjectos despicit, eosque aequales sibi naturae ordine non agnoscit: et quos sorte potestatis excesserit, transcendisse se etiam vitae meritis credit. Cunctis se aestimat amplius sapere, quibus se videt amplius posse. In quodam quippe se constituit culmine apud semetipsum: et qui aequa caeteris naturae conditione constringitur, ex aequo respicere caeteros dedignatur: sicque usque ad ejus similitudinem ducitur, de quo scriptum est ³⁾: „Omne sublime videt, et ipse est rex super universos filios superbiae.“ Qui singulare culmen appe-

3) Job. 41, 25.

tens, et socialem Angelorum vitam despiciens ait 4): „Ponam sedem meam ad Aquilonem, et ero similis Altissimo.“ Miro ergo iudicio intus foveam dejectionis invenit, dum foris se in culmine potestatis extollit. Apostatae quippe Angelo similis efficitur, dum homo hominibus esse similis dedignatur. Sic Saul post humilitatis meritum in tumorem superbiae culmine potestatis excrevit: per humilitatem quippe praelatus est, per superbiam reprobatus, Domino attestante, qui ait 5): „Nonne cum esses parvulus in oculis tuis, caput te constitui in tribubus Israel?“ Parvulum se in suis prius oculis viderat, sed fultus temporali potentia jam se parvulum non videbat. Caeterorum namque comparationi se praeferens, quia plus cunctis poterat, magnum se prae omnibus aestimabat. Miro autem modo cum apud se parvulus, apud Deum magnus; cum vero apud se magnus apparuit, apud Deum parvulus fuit.

Plerumque ergo dum ex subjectorum affluentia animus inflatur, in fluxum superbiae ipso potentiae fastigio lenocinante corrumpitur. Quam videlicet potentiam bene regit, qui et tenere illam noverit et impugnare. Bene hanc regit, qui scit per illam super culpas erigi, et scit cum illa caeteris aequalitate componi. Humana etenim mens plerumque extollitur, etiam cum nulla potestate fulcitur; quanto magis in altum se erigit, cum sei etiam potestas adjungit? Quam tamen potestatem recte dispensat, qui sollicite noverit et sumere ex illa, quod adjuvat, et expugnare, quod tentat, et aequalem se cum illa caeteris cernere, et tamen se peccantibus zelo ultionis arteferre.

4) Isa. 14, 13. 14.

5) I. Reg. 15, 17.

Sed hanc discretionem plenius agnoscimus, si Pastoris primi exempla cernamus. Petrus namque auctore Deo sanctae Ecclesiae principatum tenens, a bene agente Cornelio, et sese ei humiliter prosternente, immoderatus venerari recusavit, seque illi similem recognovit, dicens⁶⁾: „Surge, ne feceris, et ego ipse homo sum.“ Sed cum Ananiae⁷⁾ et Saphirae culpam reperit, mox quanta potentia super caeteros excrevisset, ostendit. Verbo namque eorum vitam perculit, quam spiritu perscrutante deprehendit: et summum se intra Ecclesiam contra peccata recoluit, quod honore sibi vehementer impenso coram bene agentibus fratribus non agnovit. Illic communionem aequalitatis meruit sanctitas actionis, hic zelus ultionis jus aperuit potestatis. Paulus bene agentibus fratribus praelatum se esse nesciebat, cum diceret⁸⁾: „Non quia dominamur fidei vestrae, sed adiutores sumus gaudii vestri.“ Atque illico adjunxit: „Fide enim statis.“ Ac si id, quod protulerat, aperiret, dicens: Ideo non dominamur fidei vestrae, quia fide statis; aequales enim vobis sumus, in quo vos stare cognoscimus. Quasi praelatum se fratribus esse nesciebat, cum diceret⁹⁾: „Facti sumus parvuli in medio vestrum.“ Et rursum¹⁰⁾: „Nos autem servos vestros per Christum.“ Sed cum culpam, quae corrigi debuisset, invenit, illico magistrum se esse recoluit, dicens¹¹⁾: „Quid vultis? In virga veniam ad vos?“

Summus itaque locus bene regitur, cum is, qui praeest, vitiis potius, quam fratribus dominatur.

6) Act. 10, 26.

7) Ibid. 5, 5.

8) 2. Cor. 1, 23.

9) 1. Thess. 2, 7.

10) 2. Cor. 4, 5.

11) 1. Cor. 4, 21.

Sed cum delinquentes subditos praepositi corrigunt, restat necesse est, ut sollicite attendant, quatenus per disciplinae debitum culpas quidem jure potestatis feriant, sed per humilitatis custodiam aequales se ipsis fratribus, qui corriguntur, agnoscant: quamvis plerumque etiam dignum est, ut eosdem, quos corrigimus, tacita nobis cogitatione praeferamus. Illorum namque per nos vitia disciplinae vigore feriuntur, in his vero, quae ipsi committimus, ne verbi quidem ab aliquo invectione laceremur. Tanto ergo apud Dominum obligatiores sumus, quanto apud homines inulte peccamus. Disciplina autem nostra subditos divino judicio tanto liberiores reddit, quanto hic eorum culpas sine vindicta non deserit.

Servanda itaque est et in corde humilitas, et in opere disciplina. Atque inter haec solerter intuendum est, ne, dum immoderatus custoditur virtus humilitatis, solvantur jura regiminis: et dum praelatus quisque plus se, quam decet, dejicit, subditorum vitam stringere sub disciplinae vinculo non possit. Teneant ergo Rectores exterius, quod pro aliorum utilitate suscipiunt: servent interius, quod de sua aestimatione pertimescunt. Sed tamen quibusdam signis decenter erumpentibus, eos apud se esse humiles etiam subjecti deprehendant: quatenus et in auctoritate eorum, quod formident, videant, et de humilitate, quod imitentur, agnoscant. Studeant igitur sine intermissione, qui praesunt, ut eorum potentia quanto magna exterius cernitur, tanto apud eos interius deprimatur: ne cogitationem vincat, ne in delectationem sui animum rapiat, ne jam sub se mens eam regere non possit, cui se libidine dominandi supponit.

Ne enim praesidentis animus ad elationem potestatis suae delectatione rapiatur, recte per

quemdam sapientem dicitur¹²⁾: „Ducem te constituerunt, noli extolli, sed esto in illis, quasi unus ex illis.“ Hinc etiam Petrus ait¹³⁾: „Non dominantes in clero, sed forma facti gregis.“ Hinc per semetipsam Veritas ad altiora nos virtutum merita provocans, dicit¹⁴⁾: „Scitis, quia principes gentium dominantur eorum, et qui majores sunt, potestatem exercent in eos. Non ita erit inter vos, sed quicumque voluerit inter vos major fieri, sit vester minister: et qui voluerit inter vos primus esse, erit vester servus: sicut filius hominis non venit ministrari, sed ministrare.“ Hinc est, quod servum ex suscepto regimine elatum, quae post supplicia maneant, indicat, dicens¹⁵⁾: „Quod si dixerit malus ille servus in corde suo: Moram facit Dominus meus venire, et caeperit percutere conservos suos, manducet autem et bibat cum ebriis: veniet dominus servi illius, in die, qua non sperat, et hora, qua ignorat, et dividet eum, partemque ejus ponet cum hypocritis.“ Inter hypocritas enim jure deputatur, qui ex simulatione disciplinae ministerium regiminis vertit in usum dominationis; et tamen nonnumquam gravius delinquitur, si inter perversos plus aequalitas, quam disciplina custoditur. Quia enim falsa pietate superatus ferire Heli¹⁶⁾ delinquentes filios noluit, apud districtum judicem semetipsum cum filiis crudeli damnatione percussit. Hinc namque divina ei voce dicitur¹⁷⁾: „Honorasti filios tuos magis quam me.“ Hinc Pastores increpat per Prophetam,

12) Eccli. 32, 1.

13) 1. Petr. 5, 3.

14) Matth. 20, 25. etc.

15) Matth. 24, 48. etc.

16) 1. Reg. 4, 17. 18.

17) Ibid. 2, 29.

dicens¹⁸⁾: „Quod fractum est, non alligastis, et quod abjectum est, non reduxistis.“ Abjectus enim reducitur, cum quisque in culpa lapsus, ad statum justitiae ex pastoralis sollicitudinis vigore revocatur. Fracturam vero ligamen astringit, cum culpam disciplina deprimit: ne plaga usque ad interitum defluat, si hanc districtiois severitas non coarctat.

Sed saepe deterius frangitur, cum fractura incaute colligatur, ita ut gravius scissuram sentiat, si hanc immoderatus ligamenta constringant. Unde necesse est, ut, cum peccati vulnus in subditis corrigendo restringitur, magna se sollicitudine etiam districtio ipsa moderetur: quatenus sic jura disciplinae contra delinquentes exerceat, ut pietatis viscera non amittat. Curandum quippe est, ut Rectorem subditis, et matrem pietas, et patrem exhibeat disciplina. Atque inter haec sollicita circumspectione providendum, ne aut districtio rigida, aut pietas sit remissa. Nam, sicut in libris *Moralibus*¹⁹⁾ jam diximus, disciplina vel misericordia multum destituitur, si una sine altera teneatur. Sed erga subditos suos inesse Rectoribus debet et juste consulens misericordia, et pie saeviens disciplina. Hinc namque est, quod docente *Veritate*²⁰⁾, per Samaritani studium semivivus in stabulum ducitur, et vinum atque oleum vulneribus ejus adhibetur: ut per vinum scilicet mordeantur vulnera, per oleum foveantur. Necesse quippe est, ut, quisquis sanandis vulneribus praeest, in vino morsum doloris adhibeat, in oleo mollitiem pietatis: quatenus per vinum mudentur putrida, per oleum foveantur sananda.

18) Ezech. 34, 4.

19) Libr. 20. n. 14.

20) Luc. 10, 34.

Miscenda ergo est lenitas cum severitate; faciendum quoddam ex utroque temperamentum: ut neque multa asperitate exulcerentur subditi, neque nimia benignitate solvantur. Quod juxta Pauli vocem²¹⁾ bene illa tabernaculi Arca significat, in qua cum tabulis virga simul et manna est: quia cum Scripturae sacrae scientia in boni Rectoris pectore, si est virga districtio, sit et manna dulcedinis. Hinc David ait²²⁾: „Virga tua et baculus tuus, ipsa me consolata sunt.“ Virga enim percutimur, baculo sustentamur. Si ergo est districtio virgae, quae feriat, sit et consolatio baculi, quae sustentet. Sit itaque amor, sed non emolliens: sit vigor, sed non exasperans: sit zelus, sed non immoderate saeviens: sit pietas, sed non plus, quam expediat, parcens: ut, dum se in arce regiminis justitia clementiaque permiscet, is, qui praeest, corda subditorum et terrendo demulceat, et tamen ad terroris reverentiam demulcendo constringat.

C A P U T VII.

Ut sit Rector internorum curam in exteriorum occupatione non minuens, exteriorum providentiam in internorum sollicitudine non relinquens.

Sit Rector internorum curam in exteriorum occupatione non minuens, exteriorum providentiam in internorum sollicitudine non derelinquens: ne aut exterioribus deditus ab intimis corruat, aut solis interioribus occupatus, quae foris debet, proximis non impendat. Saepe namque nonnulli velut obliti, quod fratribus animarum causa praelati sunt, toto cordis adnisu secularibus curis inseruiunt: has, cum adsunt, se agere exultant; ad has

21) Heb. 9, 4.

22) Ps. 20, 4.

etiam, cum desunt, diebus ac noctibus cogitationis turbidae aestibus anhelant. Cumque ab his, cessante forsitan opportunitate, quieti sunt, ipsa deterius sua quiete fatigantur. Voluptatem namque censent, si actionibus deprimuntur¹, laborem deputant, si in terrenis negotiis non laborant. Sicque fit, ut, dum se urgeri mundanis tumultibus gaudent, interna, quae alios docere debuerant, ignorent.

Unde subjectorum quoque procul dubio vita torpescit: quia, cum proficere spiritaliter appetit, in exemplo ejus, qui sibi praelatus est, quasi in obstaculo itineris offendit. Lanquente enim capite membra icassum vigent, et in exploratione hostium frustra exercitus velociter sequitur, si ab ipso duce itineris erratur. Nulla subditorum mentes exhortatio sublevat, eorumque culpas increpatio nulla castigat: quia dum per animarum praesulem terreni exercetur officium judicis, a gregis custodia vacat cura Pastoris; et subjecti veritatis lumen apprehendere nequeunt, quia dum Pastoris sensus terrena studia occupant, vento tentationis impulsus Ecclesiae oculos pulvis caecat. Quo contra recte humani generis Redemptor, cum nos a ventris voracitate compesceret, dicens ¹): „Attendite autem vobis, ut non graventur corda vestra in crapula et ebrietae;“ illico adjunxit: „Aut in curis hujus vitae.“ Ubi pavorem quoque protinus intente adjiciens ²): „Ne forte,“ inquit, „superveniat in vos repentina dies illa.“ Cujus adventus etiam qualitatem denuntiat, dicens ³) : „Tamquam laqueus enim veniet super omnes, qui sedent super faciem omnis terrae.“ Hinc iterum dicit ⁴): „Nemo

1) Luc. 21, 54.

2) Ibidem.

3) Ibid. 35.

4) Luc. 16, 13.

potest duobus dominis servire.“ Hinc Paulus religiosorum mentes a mundi consortio contestando, ac potius conveniendo suspendit, dicens ⁵⁾: „Nemo militans Deo implicat se negotiis secularibus, ut ei placeat, cui se probavit.“ Hinc Ecclesiae Rectoribus et vacandi studia praecipit, et consulendi remedia ostendit, dicens ⁶⁾: „Secularia igitur judicia, si habueritis, contemptibiles qui sunt in Ecclesia, illos constituite ad iudicandum:“ ut ipsi videlicet dispensationibus terrenis inserviant, quos dona spiritalia non exornant. Ac si apertius dicat: Quia penetrare intima nequeunt, saltem necessaria foris operentur. Hinc Moyses ⁷⁾, qui cum Deo loquitur, Jethro alienigenae reprehensione iudicatur, quod terrenis populorum negotiis stulto labore deserviat: cui et consilium mox praebetur, ut pro se alios ad iurgia dirimenda constituat, et ipse liberius ad erudiendos populos spiritalium arcana cognoscat.

A subditis ergo inferiora gerenda sunt, a Rectoribus summa cogitanda: ut scilicet oculum, qui praevidendis gressibus praeceminet, cura pulveris non obscurat. Caput nempe subjectorum sunt cuncti, qui praesunt; et ut recta pedes valeant itinera carpere, haec procul dubio caput debet ex alto providere, nec a profectus sui itinere pedes torpeant, cum curvata rectitudine corporis caput sese ad terram declinat. Qua autem mente animarum praesul honore pastoralis inter caeteros utitur, si in terrenis negotiis, quae reprehendere in aliis debuit, et ipse versatur? Quod videlicet ex ira justae retributionis per Prophetam Dominus minatur, di-

5) 2. Tim. 2, 4.

6) 1. Cor. 6, 4.

7) Exod. 18, 17. 18.

cens 8): „Et erit sicut populus, sic sacerdos.“ Sacerdos quippe est ut populus, quando ea agitis, qui spiritali officio fungitur, quae illi nimirum faciunt, qui adhuc de studiis carnalibus judicantur. Quod cum magno scilicet dolore caritatis Jeremias Propheta conspiciens, quasi sub destructione templi deplorat, dicens 9): „Quomodo obscuratum est aurum, mutatus est color optimus, dispersi sunt lapides sanctuarii in capite omnium platearum?“ Quid namque auro, quod metallis caeteris praeeminet, nisi excellentia sanctitatis? Quid colore optimo, nisi cunctis amabilis reverentia religionis exprimitur? Quid sanctuarii lapidibus, nisi sacrorum ordinum personae signantur? Quid platearum nomine, nisi praesentis vitae latitudo figuratur? Quia enim Graeco eloquio πλατος latitudo dicitur, profecto a latitudine plateae sunt vocatae. Per semetipsam vero Veritas dicit 10): „Lata et spatiosa via est, quae ducit ad perditionem.“

Aurum igitur obscuratur, cum terrenis actibus sanctitatis vita polluitur. Color optimus commutatur, cum quorundam, qui degere religiose credebantur, aestimatio anteacta minuitur. Nam cum quilibet post sanctitatis habitum terrenis se actibus inserit, quasi colore permutato ante humanos oculos ejus reverentia despecta pallescit. Sanctuarii quoque lapides in plateas disperguntur, cum causarum secularium foras lata itinera expetunt hi, qui ad ornamentum Ecclesiae internis mysteriis quasi in secretis tabernaculi vacare debuerunt. Ad hoc quippe sanctuarii lapides fiebant, ut intra Sancta Sanctorum in vestimento summi sacerdotis

8) Osse 4, 6.

9) Thren. 4, 1.

10) Math. 7, 13.

apparerent. Cum vero ministri religionis a subditis honorem Redemptoris sui ex merito vitae non exigunt, sanctuarii lapides in ornamento Pontificis non sunt. Qui nimirum sanctuarii lapides dispersi per plateas jacent, cum personae sacrorum ordinum voluptatum suarum latitudini deditae, terrenis negotiis inhaerent. Et notandum, quod non hos dispersos in plateis, sed in capite platearum dicit: quia et, cum terrena agunt, summi videri appetunt; ut et lata itinera teneant ex voluptate delectationis, et tamen in platearum sint capite ex honore sanctitatis.

Nil quoque obstat, si sanctuarii lapides eosdem ipsos, quibus constructum sanctuarium existebat, accipimus: qui dispersi in platearum capite jacent, quando sacrorum ordinum viri terrenis actibus ex desiderio inserviunt, ex quorum prius officio sanctitatis gloria stare videbatur. Secularia itaque negotia aliquando ex compassione toleranda sunt, numquam vero ex amore requirenda: ne, cum mentem diligentis aggravant, hanc suo victam pondere ad ima de caelestibus mergant. At contra nonnulli gregis quidem curam suscipiunt, sed sic sibimet vacare ad spiritalia appetunt, ut rebus exterioribus nullatenus occupentur. Qui, cum curare corporalia funditus negligunt, subditorum necessitatibus minime concurrunt. Quorum nimirum praedicatio plerumque despicitur; quia dum delinquentium facta corripiunt, sed tamen eis necessaria praesentis vitae non tribuunt, nequaquam libenter audiuntur. Egentis etenim mentem doctrinae sermo non penetrat, si hunc apud ejus animum manus misericordiae non commendat. Tunc autem verbi semen facile germinat, quando hoc in audientis pectore pietas praedicantis rigat. Unde Rectorem necesse est, ut interiora possit infundere, cogitatione innoxia etiam exteriora providere. Sic itaque Pastores

erga interiora studia subditorum suorum ferveant, quatenus in eis exterioris quoque vitae providentiam non relinquunt. Nam quasi jure, ut diximus, a percipienda praedicatione gregis animus frangitur, si cura exterioris subsidii a Pastore negligatur.

Unde et primus Pastor sollicite admonet, dicens ¹¹⁾: „Seniores qui in vobis sunt, obsecro consenior et testis Christi passionum, qui et ejus, quae in futuro revelanda est, gloriae communicatur, pascite, qui in vobis est, gregem Dei.“ Qui hoc in loco passionem cordis an corporis suaderet, aperuit, cum protinus adjunxit ¹²⁾: „Providentes non coacte, sed spontanee secundum Deum, neque turpis lucri gratia, sed voluntarie.“ Quibus profecto verbis Pastoribus pie praecavetur, ne dum subjectorum inopiam satiant, se mucrone ambitionis occidant: ne cum per eos carnis subsidiis reficiuntur proximi, ipsi remaneant a justitiae pane jejuni. Hanc pastorum sollicitudinem Paulus excitat, dicens ¹³⁾: „Qui suorum, et maxime domesticorum curam non habet, fidem negavit, et est infideli deterior.“ Inter haec itaque metuendum semper est, et vigilanter intuendum, ne dum cura ab eis exterior agitur, ab interna intentione mergantur. Plerumque enim, ut praediximus, corda Rectorum, dum temporali sollicitudini incaute deserviunt, ab intimo amore frigescunt: et foras fusa oblivisci non metuunt, quia animarum regimina susceperunt.

Sollicitudo ergo, quae subditis exterius impenditur, sub certa necesse est mensura teneatur.

11) 1. Petr. 5, 1. 2.

12) 1. Petr. 5, 2.

13) 1. Tim. 5, 8.

Unde bene ad Ezechielem dicitur¹⁴⁾: „Sacerdotes caput suum non radent, neque comam nutrient, sed tondentes attondeant capita sua.“ Sacerdotes namque jure vocati sunt, qui, ut sacrum ducatum praebeant, fidelibus praesunt. Capilli vero in capite exteriores sunt cogitationes in mente: qui dum super cerebrum insensibiliter oriuntur, curas vitae praesentis designant; quae ex sensu negligenti, quia importune aliquando prodeunt, quasi nobis non sentientibus procedunt. Quia igitur cuncti, qui praesunt, habere quidem sollicitudines exteriores debent, nec tamen eis vehementer incumbere, sacerdotes recte et caput prohibentur radere, et comam nutrire; ut cogitationes carnis de vita subditorum nec a se funditus amputent, nec rursus ad crescendum nimis relaxent. Ubi et bene dicitur¹⁵⁾: „Tondentes tondeant capita sua;“ ut videlicet curae temporalis sollicitudinis et quantum necesse est, prodeant, et tamen recidantur citius, ne immoderatus excrescant. Dum igitur et per administratam exteriorum providentiam corporum vita protegitur, et rursus per moderatam cordis intentionem non impeditur, capilli in capite sacerdotis et servantur, ut cutem cooperiant, et resecantur, ne oculos claudant.

C A P U T VIII.

Ne placere Rector suo studio hominibus appetat, sed tamen ad quod placere debeat, intendat.

Inter haec quoque necesse est, ut Rector solerter invigilet, ne hunc cupido placendi hominibus pulset: ne cum studiose interiora penetrat, cum provide exteriora subministrat, se magis a subditis

14) Ezech. 44, 20.

15) Ezech. 44, 20.

diligi quam veritatem quaerat: ne cum bonis actibus fultus a mundo videtur alienus, hunc auctori reddat extraneum amor suus. Hostis namque Redemptoris est, qui per recta opera, quae facit, ejus vice ab Ecclesia amari concupiscit: quia adulterinae cogitationis reus est, si placere puer sponsae oculis appetit, per quem sponsus dona transmisit. Qui nimirum amor proprius cum Rectoris mentem ceperit, aliquando hanc inordinate ad mollitiem, aliquando vero ad asperitatem rapit. Ex amore etenim suo mens Rectoris in mollitiem vertitur; quia cum peccantes subditos respicit, ne erga hunc eorum dilectio torpeat, corripere non praesumit: nonnumquam vero errata subditorum, quae increpare debuerat, adulationibus demulcet. Unde bene per Prophetam dicitur ¹⁾: „Vae his, qui consuunt pulvillos sub omni cubito manus, et faciunt cervicalia sub capite universae aetatis ad capiendas animas.“ Pulvillos quippe sub omni cubito manus ponere est cadentes a sua rectitudine animas, atque in hujus mundi se delectatione reclinantes, blanda adulatione refovere. Quasi enim pulvillo cubitus, vel cervicalibus caput jacentis excipitur, cum correctionis duritia peccanti subtrahitur, eique molities favoris adhibetur, ut in errore molliter jaceat, quem nulla asperitas contradictionis pulsat. Sed haec Rectores, qui semetipsos diligunt, his procul dubio exhibent, a quibus se noceri posse in studio gloriae temporalis timent.

Nam quos nil contra se valere conspiciunt, hos nimirum asperitate rigidae semper invectionis premunt, numquam clementer admonent, sed pastoralis mansuetudinis obliti, jure dominationis terrent. Quos recte per Prophetam divina vox increpat,

¹⁾ Ezech. 13, 18.

dicens 2): „Vos autem cum austeritate imperabatis eis et cum potentia.“ Plus enim se suo auctore diligentes jactanter erga subditos se erigunt, nec quid agere debeant, sed quid valeant, attendunt: nil de subsequenti iudicio metuunt, improbe de temporali potestate gloriantur: libet ut licenter et illicita faciant, et subditorum nemo contradicat. Qui ergo et prava studet agere; et tamen ad haec vult caeteros tacere, ipse sibimet testis est, quia plus veritate se appetit diligi; quam contra se non vult defendi. Nemo quippe est, qui ita vivat, ut aliquatenus non delinquat. Ille ergo se ipso amplius veritatem desiderat amari, qui sibi a nullo vult contra veritatem parci. Hinc etenim Petrus increpationem Pauli 3) libenter accepit: hinc David 4) correptionem subditi humiliter audivit: quia Rectores boni dum privato diligere amore se nesciunt, liberae puritatis verbum a subditis obsequium humilitatis credunt. Sed inter haec necesse est, ut cura regiminis tanta moderaminis arte temperetur, quatenus subditorum mens, cum quaedam recte sentire potuerit, sic in vocis libertatem prodeat, ut tamen libertas in superbiam non erumpat: ne dum fortasse immoderatus linguae eis libertas conceditur, vitae ab his humilitas amittatur.

Sciendum quoque est, quod oporteat, ut Rectores boni placere hominibus appetant, sed ut suae aestimationis dulcedine proximos in affectum veritatis trahant, non ut se amari desiderent, sed ut dilectionem suam quasi quamdam viam faciant, per quam corda audientium ad amorem Conditoris introducant. Difficile quippe est, ut quamlibet recta denuntians praedicator, qui non

2) Ezech. 34, 4.

3) Galat. 2, 11.

4) 2. Reg. 12, 7.

diligitur, libenter audiatur. Debet ergo, qui praeest, et studere se diligi, quatenus possit audiri, et tamen amorem suum pro semetipso non quaerere, ne inveniatur ei, cui servire per officium cernitur, occulta cogitationis tyrannide resultare. Quod bene Paulus insinuat, cum sui nobis studii occulta manifestat, dicens ⁵⁾: „Sicut et ego per omnia omnibus placeo.“ Qui tamen rursus dicit ⁶⁾: „Si adhuc hominibus placerem, Christi servus non essem.“ Placet ergo Paulus, et non placet: quia in eo, quod placere appetit, non se, sed per se hominibus placere veritatem quaerit.

C A P U T IX.

Quod scire sollicite Rector debet, quia plerumque vitia virtutes se esse mentiuntur.

Scire etiam Rector debet, quod plerumque vitia virtutes se esse mentiuntur. Nam saepe sub parsimoniae nomine se tenacia palliat, contraque se effusio sub appellatione largitatis occultat. Saepe inordinata remissio pietas creditur, et effrenata ira spiritalis zeli virtus aestimatur. Saepe praecipitata actio velocitatis efficacia, atque agendi tarditas gravitatis consilium putatur. Unde necesse est, ut Rector animarum virtutes ac vitia vigilantia cura discernat, ne aut cor tenacia occupet, et parcum se videri in dispensationibus exultet: aut cum effuse quid perditur, largum se quasi miserando gloriatur: aut remittendo, quod ferire debuit, ad aeterna supplicia subditos pertrahat: aut immaniter feriendo, quod delinquitur, ipse gravius delinquat: aut hoc, quod agi recte ac graviter potuit, immature praeveniens laeviget; aut bonae actionis meritum differendo, ad deteriora permutet.

5) 1. Cor. 10, 33.

6) Galat. 1, 10.

CAPUT X.

*Quae esse debet Rectoris discretio correptionis et dissimulationis,
fervoris et mansuetudinis.*

Sciendum quoque est, quod aliquando subjectorum vitia prudenter dissimulanda sunt, sed quia dissimulantur, indicanda: aliquando et aperte cognita mature toleranda, aliquando vero subtiliter et occulta perscrutanda: aliquando leniter arguenda, aliquando autem vehementer increpanda. Nonnulla quippe, ut diximus, prudenter dissimulanda sunt, sed quia dissimulantur, indicanda: ut cum delinquens et deprehendi se cognoscit et perpeti has, quas in se tacite tolerari considerat, augere culpas erubescat, seque se iudice puniat, quem sibi apud se Rectoris patientia clementer excusat. Qua scilicet dissimulatione bene Judaeam Dominus corripit, cum per Prophetam dicit ¹⁾: „Mentita es, et mei non es recordata, neque cogitasti in corde tuo: quia ego tacens, et quasi non videns.“ Et dissimulavit ergo culpas, et innotuit: quia et contra peccantem tacuit, et hoc ipsum tamen, quia tacuerit, dixit. Nonnulla autem vel aperte cognita, mature toleranda sunt, cum videlicet rerum minime opportunitas congruit, ut aperte corrigantur. Nam secta immature vulnera deterius infervescunt, et nisi cum tempore medicamenta conveniant, constat procul dubio, quod medendi officium amittant. Sed cum tempus subditis ad correptionem quaeritur, sub ipso culparum pondere patientia Praesulis exercetur. Unde bene per Psalmistam dicitur ²⁾: „Supra dorsum meum fabricaverunt peccatores.“ In dorso quippe onera sustinemus. Supra dorsum igitur suum fabricasse peccatores queritur, ac si

1) Isai. 57, 11.

2) Psal. 128, 3.

aperte dicat: Quos corrigere nequeo, quasi superimpositum onus porto.

Nonnulla autem occulta subtiliter sunt perscrutanda, ut quibusdam signis erumpentibus, Rector in subditorum mente omne, quod clausum latet, inveniat, et interveniente correptionis articulo ex minimis majora cognoscat. Unde recte ad Ezechielem dicitur ³⁾: „Fili hominis, fode parietem.“ Unde mox idem Propheta subjungit ⁴⁾: „Et cum fodissem parietem, apparuit ostium unum. Et dixit ad me: Ingredere, et vide abominationes pessimas, quas isti faciunt hic. Et ingressus vidi: et ecce omnis similitudo reptilium, et animalium abominatio, et universa idola domus Israel depicta erant in pariete.“ Per Ezechielem quippe praepositorum persona signatur, per parietem duritia subditorum. Et quid est parietem fodere, nisi acutis inquisitionibus duritiam cordis aperire? Quem cum fodisset, apparuit ostium: quia cum cordis duritia vel studiosis percunctationibus, vel maturis correptionibus scinditur, quasi quaedam janua ostenditur, ex qua omnia in eo, qui corripitur, cogitationum interiora videantur. Unde et bene illic sequitur ⁵⁾: „Ingredere et vide abominationes pessimas, quas isti faciunt hic.“ Quasi ingreditur, ut abominationes aspiciat, qui discussis quibusdam signis exterius apparentibus ita corda subditorum penetrat, ut cuncta ei, quae illicite cogitantur, innotescant. Unde et subdidit ⁶⁾: „Et ingressus vidi: et ecce omnis similitudo reptilium, et animalium abominatio.“ In reptilibus cogitationes omnino terrenae signantur, in animalibus vero jam quidem aliquantulum a terra suspensae,

³⁾ Ezech. 8, 8.

⁴⁾ Ibid. v. 9. 10.

⁵⁾ Ibid.

⁶⁾ Ibid.

sed adhuc terrenae mercedis praemia requirentes. Nam reptilia toto ex corpore terrae inhaerent, animalia autem magna parte corporis a terra suspensa sunt, appetitu tamen gulae ad terram semper inclinantur. Reptilia itaque sunt intra parietem, quando cogitationes volvuntur in mente, quae a terrenis desideriis numquam levantur. Animalia quoque sunt intra parietem, quando et si qua jam justa, si qua honesta cogitantur, appetendis tamen lucris temporalibus honoribusque deserviunt: et per semetipsa quidem jam quasi a terra suspensa sunt, sed adhuc per ambitum quasi per gulae desiderium sese ad ima submitunt. Unde et bene subditur 7): „Et universa idola domus Israel depicta erant in pariete.“ Scriptum quippe est 8): „Et avaritia, quae est idolorum servitus.“ Recte ergo post animalia idola describuntur: quia etsi honesta actione nonnulli jam quasi a terra se erigunt, ambitione tamen inhonesta semetipsos ad terram deponunt. Bene autem dicitur: „Depicta erant:“ quia dum exteriorum rerum intrinsecus species attrahuntur, quasi in corde depingitur, quidquid fictis imaginibus deliberando cogitatur. Notandum itaque est, quia prius foramen in pariete, ac deinde ostium cernitur, et tunc demum occulta abominatio demonstratur: quia nimirum uniuscujusque peccati prius signa forinsecus, deinde janua apertae iniquitatis ostenditur, et tunc demum omne malum, quod intus latet, aperitur.

Nonnulla autem sunt leniter arguenda: nam cum non malitia, sed sola ignorantia vel infirmitate delinquitur, profecto necesse est, ut magno moderamine ipsa delicti correptio temperetur. Cuncti quippe quousque in hac mortali carne subsi-

7) Ezech. 8, 10.

8) Coloss. 3, 5.

stimus, corruptionis nostrae infirmitati subjacemus. Ex se ergo debet quisque colligere, qualiter alienae hunc oporteat imbecillitati misereri, ne contra infirmitatem proximi, si ad increpationis vocem ferventius rapitur, oblitus sui esse videatur. Unde bene Paulus admonet, dicens 9): „Si praeoccupatus fuerit homo in aliquo delicto, vos, qui spirituales estis, instruite hujusmodi in spiritu mansuetudinis, considerans te ipsum, ne et tu teneris.“ Ac si aperte dicat: Cum displicet ex aliena infirmitate quod conspicias, pensa, quod es; ut in increpationis zelo se spiritus temperet, dum sibi quoque, quod increpat, timet.

Nonnulla autem sunt vehementer increpanda, ut, cum culpa ab auctore non cognoscitur, quanti sit ponderis, ab increpantis ore sentiatur. Et cum sibi quis malum, quod perpetravit, laevigat, hoc contra se graviter ex corripientis asperitate pertimescat. Debitum quippe Rectoris est, supernae patriae gloriam per vocem praedicationis ostendere, quanta in hujus vitae itinere tentamenta antiqui hostis lateant, aperire, et subditorum mala, quae tolerari leniter non debent, cum magna zeli asperitate corrigere: ne si minus contra culpas accenditur, culparum omnium reus ipse teneatur. Unde bene ad Ezechielem dicitur 10): „Sume tibi laterem, et pones eum coram te, et describes in eo civitatem Jerusalem.“ Statimque subjungitur: „Et ordinabis adversus eam obsidionem, et aedificabis munitiones, et comportabis aggerem et dabis contra eam castra, et pones arietes in gyro.“ Eique ad munitionem suam protinus subinfertur: „Et tu sume tibi sartaginem ferream, et pones eam murum ferreum inter te et inter civitatem.“

9) Galat. 6, 1.

10) Ezech. 4, 1.

Cujus enim Ezechiel Propheta nisi magistrorum speciem tenet? Cui dicitur: „Sume tibi laterem, et pones eum coram te, et describes in eo civitatem Jerusalem.“

Sancti quippe doctores sibi laterem sumunt, quando terrenum auditorum cor, ut doceant, apprehendunt. Quem scilicet laterem coram se ponunt; quia tota illud mentis intentione custodiunt. In quo et civitatem Jerusalem jubentur describere, quia praedicando terrenis cordibus curant summo-
pere, quae sit supernae pacis visio, demonstrare. Sed quia incassum gloria patriae caelestis agnoscitur, nisi et quanta hic irruant hostis callidi tentamenta noscantur, apte subjungitur: „Et ordinabis adversus eam obsidionem, et aedificabis munitiones.“ Sancti quippe praedicatores obsidionem circa laterem, in quo Jerusalem civitas descripta est, ordinant, quando terrenae menti, sed jam supernam patriam requirenti, quanta eam in hujus vitae tempore vitiorum impugnet adversitas, demonstrant. Nam cum unumquodque peccatum quomodo proficientibus insidietur, ostenditur, quasi obsidio circa civitatem Jerusalem voce praedicatoris ordinatur. Sed quia non solum debent innotescere, qualiter vitia impugnent, verum etiam quomodo custoditae nos virtutes roborent, recte subjungitur: „Et aedificabis munitiones.“ Munitiones quippe sanctus praedicator aedificat, quando, quae virtutes quibus resistant vitiis, demonstrat. Et quia crescente virtute plerumque bella tentationis augentur, recte adhuc additur: „Et comportabis aggerem, et dabis contra eam castra, et pones arietes in gyro.“ Aggerem namque comportat, quando praedicator quisque molem crescentis tentationis enuntiat. Et contra Jerusalem castra erigit, quando rectae intentioni audientium hostis callidi circumspectas, et quasi incomprehensibiles insidias praedicit. Atque

arietes in gyro ponit, cum tentationum aculeos in hac vita nos undique circumdantes, et virtutum murum perforantes innotescit.

Sed cuncta haec licet subtiliter Rector insinuet, nisi contra delicta singulorum aemulationis spiritu ferveat, nullam sibi in perpetuum absolutionem parat. Unde illic adhuc recte subjungitur: „Et tu sume tibi sartaginem ferream, et pones eam murum ferreum inter te et inter civitatem.“ Per sartaginem quippe frixura mentis, per ferrum vero increpationis fortitudo signatur. Quid vero acrius doctoris mentem, quam zelus Dei frigit et excruciat? Unde Paulus hujus sartaginis urebatur frixura, cum diceret¹¹⁾: „Quis infirmatur, et ego non infirmor? quis scandalizatur, et ego non uror?“ Et quia quisquis zelo Dei accenditur, ne damnari ex negligentia debeat, forti in perpetuum custodia munitur, recte dicitur: „Pones eam murum ferreum inter te et civitatem.“ Sartago enim ferrea murus ferreus inter Prophetam et civitatem ponitur; quia cum nunc fortem zelum Rectores exhibent, eundem zelum postmodum inter se et auditores suos fortem munitionem tenent: ne tunc ad vindictam destituti sint, si nunc fuerint in correptione dissoluti.

Sed inter haec sciendum est, quia, dum ad increpationem se mens doctoris exasperat, difficile valde est, ut non aliquando et ad aliquid, quod dicere non debet, erumpat. Et plerumque contingit, ut, dum culpa subditorum cum magna invectione corripitur, magistri lingua usque ad excessus verba pertrahatur. Cumque increpatio immoderate accenditur, corda delinquentium in desperatione deprimuntur. Unde necesse est, ut

11) 2. Cor. 11, 29.

exasperatus Rector, cum subditorum mentem plus se, quam debuit, percussisse considerat, apud se semper ad poenitentiam recurrit: ut per lamenta veniam in conspectu veritatis obtineat, ex eo etiam, quod per zeli ejus studium peccat. Quod figurate Dominus per Moysen praecipit, dicens¹²⁾: „Si quis abierit cum amico suo simpliciter in silvam ad ligna caedenda, et lignum securis fugerit manu, ferrumque lapsum de manubrio amicum ejus percusserit et occiderit, hic ad unam supradictarum urbium fugiet et vivet; ne forte proximus ejus, cujus effusus est sanguis, doloris stimulo persequatur et apprehendat eum, et percutiat animam ejus.“ Ad silvam quippe cum amico imus, quoties ad intuenda subditorum delicta convertimur. Et simpliciter ligna succidimus, cum delinquentium vitia pia intentione resecamus. Sed securis manu fugit, cum sese increpatio plus, quam necesse est, in asperitatem pertrahit. Ferrumque de manubrio prosilit, cum de correptione sermo durior excedit. Et amicum percutit et occidit, quia auditorem suum prolata contumelia a spiritu dilectionis interficit. Correpti namque mens repente ad odium proruit, si hanc immoderata increpatio plus, quam debuit, affligit. Sed is, qui incaute ligna percutit, et proximum extinguit: ad tres necesse est urbes fugiat, ut in una earum defensio vivat: quia si ad poenitentiae lamenta conversus, in unitate sacramenti sub spe, fide et caritate absconditur, reus perpetrati homicidii non tenetur. Eumque extincti proximus et cum invenerit, non occidit: quia cum districtus judex venerit, qui sese nobis per naturae nostrae consortium junxit, ab eo procul dubio culpae reatum non expetit, quem sub ejus venia fides, spes et caritas abscondit.

12) Deut. 19, 4. 5.

CAPUT XI.

Quantum Rector sacrae Legis meditationibus esse debeat intentus.

Sed omne hoc rite a Rectore agitur, si supernae formidinis et dilectionis spiritu afflatus studiose quotidie sacri eloquii praecepta meditetur: ut in eo vim sollicitudinis, et erga caelestem vitam providae circumspectionis, quam humanae conversationis usus indesinenter destruit, divinae admonitionis verba restaurent: et qui ad vetustatem vitae per societatem secularium ducitur, ad amorem semper spiritalis patriae compunctionis aspiratione renovetur. Valde namque inter humana verba cor defluit: cumque indubitanter constet, quod externis occupationum tumultibus impulsus a semetipso corruat, studere incessabiliter debet, ut per eruditionis studium resurgat.

Hinc est enim, quod praelatum gregi discipulum Paulus admonet, dicens ¹⁾: „Dum venio, attende lectioni.“ Hinc David ait ²⁾: „Quomodo dilexi legem tuam Domine, tota die meditatio mea est.“ Hinc Moysi Dominus de portanda Arca praecepit, dicens ³⁾: „Facies quatuor circulos aureos, quos pones per quatuor Arcae angulos, faciesque vectes de lignis sethim, et operies auro, inducesque per circulos, qui sunt in Arcae lateribus, ut portetur in eis, qui semper erunt in circulis, nec umquam extrahentur ab eis.“ Quid per Arcam, nisi sancta Ecclesia figuratur? Cui quatuor circuli aurei per quatuor angulos jubentur adjungi; quia in eo, quod per quatuor mundi partes dilatata tenditur, procul dubio quatuor sancti Evangelii

1) 1. Tim. 4, 13.

2) Psal. 118, 97.

3) Exod. 25, 12. etc.

libris accincta praedicatur. Vectesque de lignis sethim fiunt, qui eisdem ad portandum circulis inseruntur: quia fortes perseverantesque doctores velut imputribilia ligna quaerendi sunt, qui instructioni sacrorum voluminum semper inhaerentes, sanctae Ecclesiae unitatem denuntient, et quasi intromissis circulis Arcam portent. Vectibus quippe Arcam portare est bonis doctoribus sanctam Ecclesiam ad rudes infidelium mentes praedicando deducere. Qui auro quoque jubentur operiri, ut, dum sermone aliis insonant, ipsi etiam vitae splendore fulgescant. De quibus apte subditur: „Qui semper erunt in circulis, nec umquam extrahentur ab eis.“ Quia nimirum necesse est, ut, qui ad officium praedicationis excubant, a sacrae lectionis studio non recedant. Ad hoc namque vectes esse in circulis semper jubentur, ut, cum portari Arcam opportunitas exigit, de intromittendis vectibus portandi tarditas nulla generetur: quia videlicet, cum spiritale aliquid a subditis Pastor inquiritur, ignominiosum valde est, si tunc quaerat discere, cum quaestionem debet enodare. Sed circulis vectes inhaereant, ut doctores semper in suis cordibus eloquia sacra meditantes testamenti Arcam sine mora elevent, si quidquid necesse est, protinus docent. Unde bene primus Pastor Ecclesiae Pastores caeteros admonet, dicens 4): „Parati semper satisfactionem omni poscenti vos rationem de ea quae in vobis est spe.“ Ac si aperte dicat: Ut ad portandam Arcam nulla mora praepediat, vectes a circulis numquam recedant.

4) 1. Petr. 3, 15.

T E R T I A P A R S.

QUALITER RECTOR BENE VIVENS DEBEAT DOCERE
ET ADMONERE SUBDITOS.

P R O L O G U S.

Quia igitur, qualis esse debeat Pastor, ostendimus, nunc, qualiter doceat, demonstremus. Ut enim longe ante nos reverendae memoriae Gregorius Nazianzenus edocuit ¹⁾, non una eademque cunctis exhortatio congruit, quia nec cunctos par morum qualitas astringit. Saepe namque aliis officiunt, quae aliis prosunt. Quia et plerumque herbae, quae haec animalia nutriunt, alia occidunt: et lenis sibilus equos mitigat, catulos instigat. Et medicamentum, quod hunc morbum imminuit, alteri vires jungit: et panis, qui vitam fortium roborat, parvulorum necat. Pro qualitate igitur audientium formari debet sermo doctorum, ut et ad sua singulis congruat, et tamen a communis aedificationis arte numquam recedat. Quid enim sunt intentae mentes auditorum, nisi, ut ita dixerim, quaedam in cithara tensiones stratae chordarum? quas tangendi artifex, ut non sibimetipsi dissimile canticum faciat, dissimiliter pulsat. Et idcirco chordae consonam modulationem reddunt: quia uno quidem plectro, sed non uno impulsu feriuntur. Unde et doctor quisque, ut in una cunctos virtute caritatis aedificet, ex una doctrina, non

1) Orat. 1.

una eademque exhortatione tangere corda audientium debet.

C A P U T I.

Quanta debeat esse diversitas in arte praedicationis.

Aliter namque admonendi sunt viri, atque aliter foeminae.

Aliter juvenes, aliter senes.

Aliter inopes, aliter locupletes.

Aliter laeti, aliter tristes.

Aliter subditi, aliter praelati.

Aliter servi, aliter domini.

Aliter hujus mundi sapientes, aliter hebetes.

Aliter impudentes, aliter verecundi.

Aliter protervi, aliter pusillanimes.

Aliter impatientes, aliter patientes.

Aliter benevoli, aliter invidi.

Aliter simplices, aliter impuri.

Aliter incolumes, aliter aegri.

Aliter, qui flagella metuunt, et propterea innocenter vivunt; aliter, qui sic in iniquitate duruerunt, ut neque per flagella corrigantur.

Aliter nimis taciti, aliter multiloquio vacantes.

Aliter pigri, aliter praecipites.

Aliter mansueti, aliter iracundi.

Aliter humiles, aliter elati.

Aliter pertinaces, aliter inconstantes.

Aliter gulae dediti, aliter abstinentes.

Aliter, qui sua misericorditer tribuunt, aliter, qui aliena rapere contendunt.

Aliter, qui nec aliena rapiunt, nec sua largiuntur.

Aliter, qui et ea, quae habent, tribuunt, et tamen aliena rapere non desistunt.

Aliter discordes, aliter pacati.

Aliter seminantes jurgia, aliter pacifici.

Aliter, qui sacrae Legis verba non intelligunt recte; aliter, qui recte quidem intelligunt, sed haec humiliter non loquuntur.

Aliter, qui, cum digne praedicare valent, praenimia humilitate formidant; aliter, quos a praedicatione imperfectio vel aetas prohibet, et tamen praecipitatio impellit.

Aliter, qui in hoc, quod temporaliter appetunt, prosperantur; aliter, qui ea quidem, quae mundi sunt, concupiscunt, sed tamen adversitatis labore fatigantur.

Aliter conjugii obligati, aliter a conjugii nexibus liberi.

Aliter admixtionem carnis experti, aliter ignorantes.

Aliter, qui peccata deplorant operum, aliter, qui cogitationum.

Aliter, qui commissa plangunt, nec tamen deserunt; aliter, qui deserunt, nec tamen plangunt.

Aliter, qui illicita, quae faciunt, etiam laudant; aliter, qui accusant prava, nec tamen devitant.

Aliter, qui repentina concupiscentia superantur, atque aliter, qui in culpa ex consilio ligantur.

Aliter, qui licet minima, crebro tamen illicita faciunt; aliter, qui se a parvis custodiunt, sed aliquando in gravioribus demerguntur.

Aliter, qui bona nec inchoant, aliter, qui inchoata minime consummant.

Aliter, qui mala occulte agunt, et bona publice; aliter, qui bona, quae faciunt, abscondunt, et tamen quibusdam factis publice mala de se opinari permittunt.

Sed quid utilitatis est, quod cuncta haec collecta numeratione transcurrimus, si non etiam admonitionis modos per singula, quanta possumus brevitate, pandamus.

C A P U T II.

Quomodo admonendi sint viri et foeminae.

Aliter igitur admonendi sunt viri, atque aliter foeminae: quia illis graviora, istis vero injungenda sunt leviora: ut illos magna exerceant, istas autem levia demulcendo convertant.

C A P U T III.

Quomodo admonendi sint juvenes et senes.

Aliter admonendi sunt juvenes, atque aliter senes; quia illos plerumque severitas admonitionis ad profectum dirigit; istos vero ad meliora opera deprecatio blanda componit. Scriptum quippe est¹⁾: „Seniorem ne increpaveris, sed obsecra ut patrem.“

1) 1. Tim. 5, 1.

CAPUT IV.

Quomodo admonendi sint inopes et divites.

Aliter admonendi sunt inopes, atque aliter locupletes: illis namque offerre consolationis solatium contra tribulationem, istis vero inferre metum contra elationem debemus. Inopi quippe a Domino per Prophetam dicitur ¹⁾: „Noli timere, quia non confunderis.“ Cui non longe post blandiens dicit ²⁾: „Paupercula tempestate convulsa.“ Rursumque hanc consolatur, dicens ³⁾: „Elegi te in camino paupertatis.“ At contra Paulus discipulo de divitibus dicit ⁴⁾: „Divitibus huius seculi praecipe non superbe sapere, neque sperare in incerto divitiarum suarum.“ Ubi notandum valde est, quod humilitatis doctor memoriam divitum faciens non ait, Roga, sed „Praecipe:“ quia etsi impendenda est pietas infirmitati, honor tamen non debetur elationi. Talibus ergo rectum, quod dicitur, tanto rectius jubetur, quanto et in rebus transitoriis altitudine cogitationis intumescunt. De his in Evangelio Dominus dicit ⁵⁾: „Vae vobis divitibus, qui habetis consolationem vestram.“ Quia enim quae sunt aeterna gaudia nesciunt, ex praesentis vitae abundantia consolantur.

Offerenda est ergo eis consolatio, quos caminus paupertatis excoquit; atque illis inferendus est timor, quos consolatio gloriae temporalis extollit: ut et illi discant, quia divitias, quas non conspiciunt, possident; et isti cognoscant, quia eas,

1) Isai. 54, 4.

2) Isai. 54, 11.

3) Ibid. 48, 10.

4) 1. Tim. 6, 17.

5) Luc. 6, 24.

quas conspiciunt, nequaquam tenere possunt. Plerumque tamen personarum ordinem permutat qualitas morum: ut sit dives humilis, sit pauper elatus. Unde mox praedicantis lingua cum audientis debet vita componit: ut tanto districtius in paupere elationem feriat, quanto eum nec illata paupertas inclinatur; et tanto lenius humilitatem divitum mulceat, quanto eos nec abundantia, quae sublevat, exaltat.

Nonnumquam tamen etiam superbus dives exhortationis blandimento placandus est: quia et plerumque dura vulnera per lenia fomenta mollescunt, et furor insanorum saepe ad salutem medico blandiente reducitur: cumque eis in dulcedine condescenditur, languor insaniae mitigatur. Neque enim negligenter intuendum est, quod cum Saulem 6) spiritus adversus invaderet, apprehensa David cithara ejus vesaniam sedabat. Quid enim per Saulem nisi elatio potentum; et quid per David innuitur, nisi humilis vita Sanctorum? Cum ergo Saul ab immundo spiritu arripitur, David canente ejus vesania temperatur: quia cum sensus potentum per elationem in furorem vertitur, dignum est, ut ad salutem mentis, quasi dulcedine citharae, locutionis nostrae tranquillitate revocetur. Aliquando autem cum hujus seculi potentes arguuntur, prius per quasdam similitudines velut de alieno negotio requirendi sunt; et cum rectam sententiam quasi in alterum protulerint, tunc modis congruentibus de proprio reatu feriendi sunt: ut mens temporali potentia tumida, contra corripientem nequaquam se erigat, quae suo sibi iudicio superbiae cervicem calcet; et in nulla sui defensione se exerceat, quam sententia proprii oris ligat.

6) 1. Reg. 18, 10.

Hinc est enim, quod Nathan 7) Propheta arguere Regem venerat, et quasi de causa pauperis contra divitem iudicium quaerebat; ut prius Rex sententiam diceret, et reatum suum postmodum audiret, quatenus nequaquam iustitiae contradiceret, quam ipse in se protulisset. Vir itaque sanctus et peccatorem considerans et Regem, miro ordine audacem reum prius per confessionem ligare studuit, et postmodum per invectionem secare. Celavit paululum, quem quaesivit, sed percussit repente, quem tenuit. Pigrius enim fortasse incideret, si ab ipso sermonis exordio aperte culpam ferire voluisset; sed praemissa similitudine, eam, quam occultabat, exacuit increpationem. Ad aegrum medicus venerat, secundum vulnus videbat, sed de patientia aegri dubitabat. Abscondit igitur ferrum medicinale sub veste, quod eductum subito fixit in vulnere, ut secantem gladium sentiret aeger, antequam cerneret, ne si ante cerneret, sentire recusaret.

C A P U T V.

Quomodo admonendi laeti et tristes.

Aliter admonendi sunt laeti, atque aliter tristes. Laetis videlicet inferenda sunt tristitia, quae sequuntur ex supplicio; tristibus vero inferenda sunt laeta, quae promittuntur ex regno. Discant laeti ex minarum asperitate, quod timeant; audiant tristes praemiorum gaudia, de quibus praesumant. Illis quippe dicitur 1): „Vae vobis, qui ridetis nunc, quoniam flebitis:“ isti vero eodem magistro docente audiunt 2): „Iterum videbo vos, et gaudebit cor vestrum, et gaudium vestrum nemo tollet a vobis.“

7) 2. Reg. 12, 4. 5. etc.

1) Luc. 6, 25.

2) Joh. 16, 22.

Nonnulli autem laeti vel tristes non rebus fiunt, sed conspersionibus 3) existunt. Quibus profecto intimandum est, quod quaedam vitia quibusdam conspersionibus iuxta sunt. Habent enim laeti ex propinquo luxuriam, tristes iram. Unde necesse est, ut non solum quisque consideret, quod ex conspersione sustinet, sed etiam quod ex vicino deterius perurget: ne dum nequaquam pugnat contra hoc, quod tolerat, ei quoque, a quo se liberum aestimat, vitio succumbat.

C A P U T VI.

Quomodo admonendi subditi et praelati.

Aliter admonendi sunt subditi, atque aliter praelati. Illos ne subjectio conterat, istos ne locus superior extollat. Illi ne minus, quae jubentur, impleant, isti ne plus justo jubeant, quae compleantur. Illi ut humiliter subjaceant, isti ut temperanter praesint. Nam quod intelligi et figuratim potest, illis dicitur 1): „Filii, obedite parentibus vestris in Domino:“ istis vero praecipitur: „Et patres, nolite ad iracundiam provocare filios vestros.“ Illi discant, quomodo ante occulti arbitri oculos sua interiora componant, isti quomodo etiam commissis sibi exempla bene vivendi exterius praebeant.

Scire etenim praelati debent, quia, si perversa umquam perpetrant, tot mortibus digni sunt, quot ad subditos suos perditionis exempla transmittunt. Unde necesse est, ut tanto se cautius a culpa custodiant, quanto per prava, quae faciunt,

3) Dieser öfter vorkommende Ausdruck bedeutet hier: *natürliche Anlage, Naturell, Humor*: dann auch das, was aus dieser Anlage folgt.

1) Coloss. 3, 20. 21.

non soli moriuntur: sed aliorum animarum, quas pravis exemplis destruxerunt, rei sunt. Unde admonendi sunt illi, ne distirictius puniantur, si absoluti reperiri nequiverint saltem de se: isti ne de subditorum erratibus judicentur, etiamsi se jam de se securos inveniunt. Illi ut tanto circa se sollicitius vivant, quanto eos aliena cura non implicat: isti vero, ut sic aliorum curas expleant, quatenus et suas agere non desistant, et sic in propria sollicitudine ferveant, ut a commissorum custodia minime torpescant. Illi enim sibimet vacanti dicitur²⁾: „Vade ad formicam, o piger, et considera vias ejus, et disce sapientiam.“ Iste autem terribiliter admonetur, cum dicitur³⁾: „Fili mi, si sponderis pro amico tuo, difixisti apud extraneum manum tuam, et illaqueatus es verbis oris tui, et captus propriis sermonibus.“ Spondere namque pro amico est alienam animam in periculo suae conversationis accipere. Unde et apud extraneum manus defigitur, quia apud curam sollicitudinis, quae ante deerat, mens ligatur. Verbis vero oris sui illaqueatus est, ac propriis sermonibus captus: quia dum commissis sibi cogitur bona dicere, ipsum prius necesse est, quae dixerit, custodire. Illaqueatur igitur verbis oris sui, dum ratione exigente constringitur, ne ejus vita ad aliud, quam admonet, relaxetur. Unde apud districtum judicem cogitur tanta in opere exsolvere, quanta eum constat aliis voce praecepisse.

Ubi et bene mox exhortatio subditur, ut dicatur⁴⁾: „Fac ergo quod dico, fili mi, et temetipsum libera, quia incidisti in manus proximi tui: discurre, festina, suscita amicum tuum; ne dederis

2) Prov. 6, 6.

3) Ibid. v. 1.

4) Ibid. v. 3.

somnum oculis tuis, ne dormitent palpebrae tuae.“ Quisquis enim ad vivendum aliis in exemplo praeponitur, non solum ut ipse vigilet, sed etiam ut amicum suscitet admonetur. Ei namque vigilare bene vivendo non sufficit, si non et illum, cui praeest, a peccati torpore disjungit. Bene autem dicitur ⁵⁾: „Ne dederis somnum oculis tuis, ne dormitent palpebrae tuae.“ Somnum quippe oculis dare est intentione cessante, subditorum curam omnino negligere. Palpebrae vero dormitant, cum cogitationes nostrae ea, quae in subditis arguenda cognoscunt, pigredine deprimente dissimulant. Plene enim dormire est commissorum acta nec scire, nec corrigere. Non autem dormire, sed dormire est, quae quidem reprehendenda sunt, cognoscere, sed tamen propter mentis taedium dignis ea increpationibus non emendare. Dormitando vero oculus ad plenissimum somnum ducitur, quia dum plerumque qui praeest, malum, quod cognoscit, non resecat, ad hoc quandoque negligentiae suae merito pervenit, ut quod a subjectis delinquitur, nec agnoscat.

Admonendi sunt itaque, qui praesunt, ut per circumspectionis studium oculos pervigiles intus et in circuitu habeant, et caeli animalia fieri contendunt. Ostensa quippe caeli animalia in circuitu et intus oculis plena describuntur ⁶⁾. Dignum quippe est, ut cuncti, qui praesunt, intus atque in circuitu oculos ⁷⁾ habeant, quatenus et interno iudici in semetipsis placere studeant, et exempla vitae exterius praebentes, ea etiam, quae in aliis sunt corrigenda, deprehendant.

5) Ibid. v. 4.

6) Ezech. 1, 18.

7) Apoc. 4, 6.

Admonendi sunt subditi, ne praepositorum suorum vitam temere judicent, si quid eos fortasse agere reprehensibiliter vident: ne unde mala recte redarguunt, inde per elationis impulsum in profundiora mergantur. Admonendi sunt, ne cum culpas praepositorum considerant, contra eos audaciores fiant, sed sic, si qua valde sunt eorum prava, apud semetipsos dijudicent, ut tamen divino timore constricti ferre sub eis jugum reverentiae non recusent. Quod melius ostendimus, si David factum ⁸⁾ ad medium deducamus. Saul quippe persecutor cum ad purgandum ventrem speluncam fuisset ingressus, illic cum viris suis David inerat, qui jam tam longo tempore persecutionis ejus mala tolerabat. Cumque eum viri sui ad ferendum Saul accenderent, fregit eos responsionibus, quia manum mittere in Christum Domini non deberet. Qui tamen occulte surrexit, et oram chlamydis ejus abscidit. Quid enim per Saul, nisi mali Rectores: quid per David, nisi boni subditi designantur? Saul igitur ventrem purgare est pravos praepositos conceptam in corde malitiam usque ad opera miseri odoris extendere, et cogitata apud se noxia factis exterioribus exequendo monstrare. Quem tamen David ferire metuit, quia piae subditorum mentes ab omni se peste obtrectationis abstinentes, praepositorum vitam nullo linguae gladio percutiunt, etiam cum de imperfectione reprehendunt. Qui etsi quando pro infirmitate sese abstinere vix possunt, ut extrema quaedam atque exteriora praepositorum mala, sed tamen humiliter loquantur, quasi oram chlamydis silenter incidunt: quia videlicet dum praelatae dignitati saltem innoxie et latenter derogant, quasi regis superpositi vestem foedant; sed tamen ad semetipsos redeunt, seque vehementissime vel de tenuissima verbi

8) 2. Reg. 24, 4. etc,

laceratione reprehendunt. Unde bene et illic scriptum est 9): „Post haec David percussit cor suum, eo quod abscidisset oram chlamydis Saul.“ Facta quippe praepositorum oris gladio ferienda non sunt, etiam cum recte reprehendenda judicantur.

Si quando vero contra eos vel in minimis lingua labitur, necesse est, ut per afflictionem poenitentiae cor prematur: quatenus ad semetipsum redeat, et cum praepositae potestati deliquerit, ejus contra se iudicium, a quo sibi praelata est, perhorrescat. Nam cum praepositis delinquimus, ejus ordinationi, qui eos nobis praetulit, obviamus. Unde Moyses quoque cum contra se et Aaron conqueri populum cognovisset, ait¹⁰⁾: „Nos enim quid sumus? Nec contra nos est murmur vestrum, sed contra Dominum.“

C A P U T VII.

Quomodo admonendi servi et domini.

Aliter admonendi sunt servi, atque aliter domini. Servi scilicet, ut in se semper humilitatem conditionis aspiciant: domini vero, ut naturae suae, qua aequaliter sunt cum servis conditi, memoriam non amittant. Servi admonendi sunt, ne dominos despiciant, ne Deum offendant, si ordinationi illius superbiendo contradicunt: domini quoque admonendi sunt, qui contra Deum de munere ejus superbiunt, si eos, quos per conditionem tenent subditos, aequales sibi per naturae consortium non agnoscunt. Isti admonendi sunt, ut sciant se servos esse dominorum: illi admonendi sunt, ut cognoscant se conservos esse servorum. Istis namque

9) 1. Reg. 24, 6.

10) Exod. 16, 8.

dicitur¹⁾: „Servi: obedite dominis carnalibus.“ Et
 rursum²⁾: „Quicumque sunt sub iugo servi, do-
 minos suos omni honore dignos arbitrentur;“ illis
 autem dicitur³⁾: „Et vos domini eadem facite illis,
 remittentes minas, scientes quod et illorum et vester
 Dominus est in caelis.“

C A P U T V I I I .

Quomodo admonendi sapientes et hebetes.

Aliter admonendi sunt sapientes huius seculi,
 atque aliter hebetes. Sapientes quippe admonendi
 sunt, ut amittant scire, quae sciunt; hebetes quo-
 que admonendi sunt, ut appetant scire, quae ne-
 sciunt. In illis hoc primum destruendum est, quod
 se sapientes arbitrantur; in istis jam aedificandum
 est, quicquid de superna sapientia cognoscitur: quia
 dum minime superbiunt, quasi ad suscipiendum
 aedificium corda paraverunt. Cum illis laborandum
 est, ut sapientius stulti fiant, stultam sapientiam
 deserant, et sapientem Dei stultitiam discant: istis
 vero praedicandum est, ut ab ea, quae putatur
 stultitia, ad veram sapientiam vicinius transeant.
 Illis namque dicitur¹⁾: „Si quis videtur inter vos
 sapiens esse in hoc seculo, stultus fiat, ut sit sa-
 piens:“ istis vero dicitur²⁾: „Non multi sapientes
 secundum carnem.“ Et rursum³⁾: „Quae stulta
 sunt mundi elegit Deus, ut confundat sapientes.“
 Illos plerumque ratiocinationis argumenta, istos
 nonnumquam melius exempla convertunt. Illis

1) Coloss. 3, 22.

2) 1. Tim. 6, 1.

3) Ephes. 6, 9.

1) 1. Cor. 3, 18.

2) Ibid. 1, 22.

3) Ibid. v. 27.

nimirum prodest, ut in suis allegationibus victi jaceant: istis vero aliquando sufficit, ut laudabilia aliorum facta cognoscant.

Unde et magister egregius, sapientibus et insipientibus debitor 4), cum Hebraeorum quosdam sapientes, quosdam vero etiam tardiores admoneret, illis de completionem Testamenti veteris loquens, eorum sapientiam argumento superavit, dicens 5): „Quod enim antiquatur et senescit, prope interitum est.“ Cum vero solis exemplis quosdam trahendos cerneret, et in eadem epistola adjunxit 6): „Sancti ludibria et verbera experti, insuper et vincula et carceres, lapidati sunt, secti sunt, tentati sunt, in occisione gladii mortui sunt.“ Et rursum 7): „Mementote praepositorum vestrorum, qui vobis locuti sunt verbum Dei, quorum intuentes exitum conversationis, imitamini fidem:“ quatenus et illos victrix ratio frangeret, et istos ad majora conscendere imitatio blanda suaderet.

C A P U T IX.

Quomodo admonendi impudentes et verecundi.

Aliter admonendi sunt impudentes, atque aliter verecundi. Illos namque ab impudentiae vitio non nisi increpatio dura compescit: istos autem plerumque ad melius exhortatio modesta componit. Illi se delinquere nesciunt, nisi etiam a pluribus increpentur: istis plerumque ad conversionem sufficit, quod eis doctor mala sua saltem leniter ad memoriam reducit. Illos melius corrigit, qui

4) Rom. 1, 14.

5) Heb. 8, 13.

6) Ibid. 11, 36. 37.

7) Ibid. 13, 7.

invehendo reprehendit: istis autem major profectus adducitur, si hoc, quod in eis reprehenditur, quasi ex latere tangatur. Impudentem quippe Judaeorum plebem Dominus aperte increpans, ait ¹⁾: „Frons mulieris meretricis facta est tibi, noluisti erubescere.“ Et rursum verecundantem refovet, dicens ²⁾: „Confusionis adolescentiae tuae oblivisceris, et opprobrii viduitatis tuae non recordaberis, quia dominabitur tui, qui fecit te.“ Impudenter quoque delinquentes Galatas aperte Paulus increpat, dicens ³⁾: „O insensati Galatae, quis vos fascinavit?“ Et rursum ⁴⁾: „Sic stulti estis, ut cum spiritu caeperitis, nunc carne consummamini?“ Culpas vero verecundantium quasi compatiens reprehendit, dicens ⁵⁾: „Gavisus sum in Domino vehementer, quoniam tandem aliquando refloruistis pro me sentire sicut et sentiebatis: occupati enim eratis,“ ut et illorum culpas increpatio dura detegeret, et horum negligentiam mollior sermo velaret.

C A P U T X.

Quomodo admonendi protervi et pusillanimes.

Aliter admonendi sunt protervi, atque aliter pusillanimes. Ille enim dum valde de se praesumunt, exprobrando caeteros dedignantur: isti autem dum nimis infirmitatis suae sunt conscii, plerumque in desperationem cadunt. Illi singulariter summa aestimant cuncta, quae agunt, isti vehementer despecta putant esse, quae faciunt, et idcirco in desperatione franguntur. Subtiliter itaque ab ar-

1) Jerem. 3, 3.

2) Isai. 54, 4.

3) Galat. 3, 1.

4) Ibid. v. 3.

5) Phil. 4, 10.

guente discutienda sunt opera protervorum, ut in quo sibi placent, ostendantur, quia Deo displicent.

Tunc enim protervos melius corrigimus, cum ea, quae bene egisse se credunt, male acta monstramus: ut unde adepta gloria creditur, inde utilis subsequatur confusio. Nonnunquam vero cum se vitium proterviae minime perpetrare cognoscunt, compendiosius ad correctionem veniunt, si alterius culpa manifestioris ex latere requisitae improprio confunduntur; ut ex eo, quod defendere nequeunt, cognoscant se tenere improbe, quod defendunt. Unde cum proterve Paulus ¹⁾ Corinthios adversum se invicem videret inflatos, ut alius Pauli, alius Apollo, alius Cephae, alius Christi esse se diceret, incestus culpam in medium deduxit, quae apud eos et perpetrata fuerat, et incorrecta remanebat, dicens ²⁾: „Auditur inter vos fornicatio, et talis fornicatio, qualis nec inter gentes, ita ut uxorem patris quis habeat. Et vos inflati estis, et non magis luctum habuistis, ut tolleretur de medio vestrum, qui hoc opus fecit.“ Ac si aperte dicat: Quid vos per proterviam, huius vel illius dicitis, qui per dissolutionem negligentiae, nullius vos esse monstratis?

At contra, pusillanimes aptius ad iter bene agendi reducimus, si quaedam illorum bona ex latere requiramus, ut dum in eis alia reprehendendo corripimus, alia amplectendo laudemus: quatenus eorum teneritudinem laus audita nutriat, quam culpa increpata castigat. Plerumque autem utilius apud illos proficimus, si et eorum bene gesta memoramus. Et si qua ab eis inordinate

1) 1. Cor. 1, 12. et 3, 4.

2) 1. Cor. 4, 1. 2.

gesta sunt, non jam tamquam perpetrata corripimus, sed quasi adhuc ne perpetrari debeant, prohibemus: ut et illa, quae approbamus, illatus favor augeat, et contra ea, quae reprehendimus, magis apud pusillanimes exhortatio verecunda convalescat. Unde idem Paulus cum Thessalonicenses in accepta praedicatione perdurantes, quasi de vicino mundi termino, quadam cognosceret pusillanimitate turbatos, prius in eis, quae fortia prospicit, laudat, et caute monendo postmodum, quae infirma sunt, roborat. Ait enim 3): „Gratais agere debemus Deo semper pro vobis, fratres, ita, ut dignum est, quoniam supercrescit fides vestra, et abundat caritas uniuscujusque vestrum in invicem; ita, ut et nos ipsi in vobis gloriemur in ecclesiis Dei pro patientia vestra et fide.“

Qui cum blanda haec vitae eorum praeconia praemisisset, paulo post subdidit, dicens 4): „Rogamus autem vos, fratres, per adventum Domini nostri JESU Christi, et nostrae congregationis in ipsum, ut non cito moveamini a vestro sensu, neque terreamini, neque per spiritum, neque per sermonem, neque per Epistolam tamquam per nos missam, quasi instet dies Domini.“ Egit enim verus doctor, ut prius audirent laudati, quo recognoscerent, et postmodum quod exhortati sequerentur: quatenus eorum mentem, ne admonitio subjuncta concuteret, laus praemissa solidaret; et qui commotos eos vicini finis suspicione cognoverat, non jam redarguebat motos, sed quasi transacta nesciens, adhuc commoveri prohibebat: ut dum de ipsa levitate motionis praedicatori suo se incognitos crederent, tanto reprehensibiles fieri, quanto et cognosci ab illo formidarent.

3) Thess. 1, 3. 4.

4) Ibid. 2, 1. 2.

CAPUT XI.

Quomodo admonendi sint impatientes et patientes.

Aliter admonendi sunt impatientes, atque aliter patientes. Dicendum namque est impatientibus, quia dum refraenare spiritum negligunt, per multa etiam, quae non appetunt, iniquitatum abrupta rapiuntur: quia videlicet mentem impellit furor, quo non trahit desiderium, et agit mens commota velut nesciens, unde post doleat sciens. Dicendum quoque impatientibus, quia dum motionis impulsu praecipit, quaedam velut alienati peragunt, vix mala sua, postquam fuerint perpetrata, cognoscunt. Qui dum perturbationi suae minime obsistunt, etiam, siqua a se tranquilla mente fuerant bene gesta, confundunt, improvise impulsu destruunt, quidquid forsitan diu labore provido construxerunt. Ipsa namque, quae mater est omnium custosque virtutum, per impatientiae vitium virtus amittitur caritatis. Scriptum quippe est ¹⁾: „Caritas patiens est.“ Igitur cum minime est patiens, caritas non est. Per hoc quoque impatientiae vitium ipsa virtutum nutrix doctrina dissipatur. Scriptum namque est ²⁾: „Doctrina viri per patientiam nescitur.“ Tanto ergo quisque minus ostenditur doctus, quanto minus convincitur patiens. Neque enim potest veraciter bona docendo impendere, si vivendo nescit aequanimiter aliena mala tolerare.

Per hoc quoque impatientiae vitium plerumque mentem arrogantiae culpa transfigit; quia dum despici in mundo hoc quisque non patitur, bona, si qua sibi occulta sunt, ostentare conatur, atque

1) 1. Cor. 13, 4.

2) Prov. 19, 11.

sic per impatientiam usque ad arrogantiam ducitur: dumque ferre despectionem non potest, detegendo semetipsum in ostentatione gloriatur. Unde scriptum est 3): „Melior est patiens arrogante.“ Quia videlicet eligit patiens quaelibet mala perpeti, quam per ostentationis vitium bona sua occulta cognosci. At contra eligit arrogans bona de se vel falso jactari, ne mala possit vel minima perpeti. Quia igitur cum patientia relinquitur, etiam bona reliqua, quae jam gesta sunt, destruuntur, recte ad Ezechielem 4) in altari Dei fieri fossa praecipitur, ut in ea videlicet superposita holocausta serventur. Si enim in altari fossa non esset, omne, quod in eo sacrificium reperiret, superveniens aura dispergeret. Quid vero accipimus altare Dei, nisi animam justi, quae quot bona egerit, tot super se ante ejus oculos sacrificia imponit? Quid autem est altaris fossa, nisi bonorum patientia, quae dum mentem ad adversa toleranda humiliat, quasi more foveae hanc in imo positam demonstrat? Fossa ergo in altari fiat, ne superpositum sacrificium aura dispergat: id est, electorum mens patientiam custodiat, ne commota vento impatientiae et hoc, quod bene operata est, amittat. Bene autem haec eadem fossa unius cubiti 5) esse monstratur: quia nimirum si patientia non deseritur, unitatis mensura servatur. Unde et Paulus ait 6): „Invicem onera vestra portate, et sic adimplebitis legem Christi.“ Lex quippe Christi est caritas unitatis, quam soli perficiunt, qui nec, cum gravantur, excedunt.

Audiant impatientes, quod scriptum est 7): „Melior est patiens viro forti, et qui dominatur

3) Eccl. 7, 9.

4) Ezech. 43, 13.

5) Ezech. 7, 9.

6) Galat. 6, 2.

7) Prov. 16, 32.

animo suo, expugnatore urbium.“ Minor enim est victoria urbium, quia extra sunt, quae subiguntur: valde autem majus est, quod per patientiam vincitur; quia ipse a se animus superatur, et semetipsum sibi metipsis subjicit, quando eum patientia intra se fraenare compellit. Audiant impatientes, quod electis suis Veritas dicit ⁸⁾: „In patientia vestra possidebitis animas vestras.“ Sic enim conditi mirabiliter sumus, ut ratio animam, et anima possideat corpus. Jus vero animae a corporis possessione repellitur, si non prius anima a ratione possidetur. Custodem igitur conditionis nostrae patientiam Dominus esse monstravit, qui in ipsa nos possidere nosmetipsos docuit. Quanta ergo sit impatientiae culpa cognoscimus, per quam et hoc ipsum amittimus possidere, quod sumus. Audiant impatientes, quod per Salomonem rursum dicitur ⁹⁾: „Totum spiritum suum profert stultus, sapiens autem differt, et reservat in posterum.“ Impatientia quippe impellente agitur, ut totus foras spiritus proferatur; quem idcirco perturbatio citius ejicit, quia nulla interius disciplina sapientiae circumcludit. Sapiens autem differt, et reservat in posterum. Laesus enim in praesens se ulcisci non desiderat, quia etiam tolerans parci optat, sed tamen juste vindicari omnia extremo judicio non ignorat.

At contra admonendi sunt patientes, ne in eo, quod exterius portant, interius doleant: ne tantae virtutis sacrificium, quod integrum foras immolant, intus malitiae peste corrumpant: et cum ab hominibus non agnoscitur, sed tamen sub divina examinatione peccatur, tanto deterior culpa doloris fiat, quanto sibi ante homines virtutis speciem vindicat.

⁸⁾ Luc. 21, 19.

⁹⁾ Prov. 29, 11.

Dicendum itaque est patientibus, ut studeant diligere, quos sibi necesse est tolerare: ne si patientiam dilectio non sequatur, in deteriore culpam odii virtus ostensa vertatur. Unde Paulus cum diceret¹⁰⁾: „Caritas patiens est“, illico adjunxit: „Benigna est“: videlicet ostendens, quia quos ex patientia tolerat, amare etiam ex benignitate non cessat. Unde idem doctor egregius cum patientiam discipulis suaderet, dicens¹¹⁾: „Omnis amaritudo, et ira, et indignatio, et clamor, et blasphemia tollatur a vobis“: quasi cunctis exterius jam bene compositis ad interiora convertitur, dum subjungit¹²⁾: „Cum omni malitia:“ quia nimirum frustra indignatio, clamor et blasphemia ab exterioribus tollitur, si in interioribus vitiorum mater malitia dominatur: et incassum foras nequitia ex ramis inciditur, si surrectura multiplicius intus in radice servatur.

Unde et per semetipsam Veritas dicit¹³⁾: „Diligite inimicos vestros, benefacite his, qui oderunt vos: et orate pro persequentibus et calumniantibus vos.“ Virtus itaque est coram hominibus, adversarios tolerare; sed virtus coram Deo, diligere: quia hoc solum Deus sacrificium accipit, quod ante ejus oculos in altari boni operis flamma caritatis incendit. Hinc est quod rursum quibusdam patientibus, nec tamen diligentibus dicit¹⁴⁾: „Quid autem vides festucam in oculo fratris tui, et trabem in oculo tuo non vides?“ Perturbatio quippe impatientiae festuca est; malitia vero in corde trabes in oculo. Illam namque aura tentationis agitat,

10) 1. Cor. 13, 4.

11) Ephes. 4, 31.

12) Ibid.

13) Luc. 6, 27.

14) Matth. 7, 3. et Luc. 6, 41.

hanc autem consummata nequitia pene immobiliter portat. Recte vero illic subjungitur ¹⁵⁾: „Hypocrita ejice primum trabem de oculo tuo, et tunc videbis ejicere festucam de oculo fratris tui.“ Ac si dicatur menti iniquae interius dolenti, et sanctam se exterius per patientiam demonstranti: Prius a te molem malitiae excute, et tunc alios de impatientiae levitate reprehende; ne dum non studes simulationem vincere, pejus tibi sit aliena prava tolerare.

Evenire etiam plerumque patientibus solet, ut eo quidem tempore, quo vel adversa patiuntur, vel contumelias audiunt, nullo dolore pulsantur, et sic patientiam exhibeant, ut custodire etiam cordis innocentiam non omittant; sed cum post paululum haec ipsa, quae pertulerint, ad memoriam revocant, igne se doloris inflammant, argumenta ultionis inquirunt, et mansuetudinem, quam tolerantibus habuerunt, retractantes in malitiam vertunt. Quibus citius a praedicante succurritur, si quae sit hujus permutationis causa, pandatur. Callidus namque adversarius bellum contra duos movet, unum videlicet inflammans, ut contumelias prior inferat, alterum provocans, ut contumelias laesus reddat. Sed plerumque dum hujus jam victor est, qui injuriam persuasus irrogat, ab illo vincitur, qui illatam sibi aequanimiter portat. Unius ergo victor, quem commovendo subjugavit, tota contra alterum virtute se erigit, eumque ob-sistentem fortiter et vincentem dolet: quem quia commovere in ipsa contumeliarum jaculatione non potuit, ab aperto certamine interim quiescens, et secreta suggestionem cogitationem lacescens, aptum deceptionis tempus inquit. Quia enim publico bello perdidit, ad exercendas occulte insidias ex-

15) Ibidem.

ardescit. Quietis namque tempore jam ad victoris animum redit, et vel rerum damna, aut injuriarum jacula ad memoriam reducit, cunctaque, quae sibi illata sunt, vehementer exaggerans, intolerabilia ostendit; tantoque mentem moerore conturbat, ut plerumque vir patiens illa se aequanimiter tolerasse post victoriam captivus erubescat, seque non reddidisse contumelias doleat, et deteriora rependere, si occasio praebeatur, quaerat.

Quibus ergo isti sunt similes, nisi his, qui per fortitudinem in campo victores sunt, sed per negligentiam postmodum intra urbis claustra capiuntur? Quibus sunt similes, nisi iis, quos irruens gravis languor a vita non subtrahit, sed leniter veniens recidiva febris occidit? Admonendi sunt igitur patientes, ut cor post victoriam muniant, ut hostem publico bello superatum insidiari moenibus mentis intendat; ut languorem plus reserpentem timeant, ne hostis callidus eo in deceptione postmodum majori exultatione gaudeat, quo illa dudum contra se rigida colla victorum calcat.

C A P U T XII.

Quomodo admonendi benevoli et invidi.

Aliter admonendi sunt benevoli, atque aliter invidi. Admonendi namque sunt benevoli, ut si alienis bonis congaudeant, quatenus habere et propria concupiscant. Sic proximorum facta diligendo laudent, ut ea etiam imitando multiplicent, ne si in hoc praesentis vitae stadio ad certamen alienum devoti fautores, sed pigri spectatores assistant, eo post certamen sine bravio remaneant, quo nunc in certamine non laborant; et tunc eorum palmas afflicti respiciant, in quorum nunc laboris otiosi perdurant. Valde quippe peccamus,

si aliena bona gesta non diligimus. Sed nil mercedis agimus, si ea, quae diligimus, in quantum possumus, non imitamur. Dicendum itaque est benevolis, quia si imitari bona minime festinant, quae laudantes approbant, sic eis virtutum sanctitas sicut stultis spectatoribus ludicrarum artium vanitas placet. Illi namque aurigarum et histionum gesta favoribus efferunt, nec tamen tales esse desiderant, quales illos conspiciunt esse, quos laudant. Mirantur eos placita egisse, sed tamen devitant similiter placere. Dicendum est benevolis, ut, cum proximorum facta conspiciunt, ad suum cor redeant, et de alienis actibus non praesumant; ne bona laudent, et agere recusent. Gravius quippe extrema ultione feriendi sunt, quibus placuit, quod imitari noluerunt.

Admonendi sunt invidi, ut perpendant, quantae caecitatis sunt, qui alieno propectu deficiunt, aliena exultatione contabescunt. Quantae infelicitatis sunt, qui melioratione proximi deteriores fiunt; dumque augmenta alienae prosperitatis aspiciunt, apud semetipsos anxie afflicti, cordis sui peste moriuntur. Quid istis infelicius, quos, dum conspecta felicitas afficit, poena nequiores reddit? Aliorum vero bona, quae habere non possunt, si diligerent, sua facerent.

Sic quippe sunt universi consistentes in fide, sicut multa membra uno continentur in corpore: quae per officium quidem diversa sunt, sed eo, quo sibi vicissim congruunt, unum fiunt. Unde fit, ut pes per oculum videat, et per pedes oculi gradientur; ori auditus aurium serviat, et ad usum suum auribus oris lingua concurrat; suffragetur venter manibus, ventri operentur manus. In ipsa igitur corporis positione accipimus, quod in actione servemus. Nimis itaque turpe est non imitari quod

sumus. Nostra sunt nimirum, quae etsi imitari non possumus, amamus in aliis; et amantium fiunt, quaeque amantur in nobis. Hinc ergo pensent invidi, caritas quantae virtutis est, quae alieni laboris opera, nostra sine labore facit.

Dicendum itaque est invidis, quia dum se a livore minime custodiunt, in antiquam versuti hostis nequitiam demerguntur. De illo namque scriptum est ¹⁾: „Invidia autem diaboli mors intravit in orbem terrarum.“ Quia enim ipse caelum perdidit, condito hoc homini invidit, et damnationem suam perditus adhuc alios perdendo cumulavit. Admonendi sunt invidi, ut cognoscant, quantis lapsibus succrescentis ruinae subjaceant: quia dum livorem a corde non projiciunt, ad apertas operum nequitias devolvuntur. Nisi enim Cain invidisset acceptam fratris hostiam, minime pervenisset ad extinguendam vitam. Unde scriptum est ²⁾: „Et respexit Dominus ad Abel et ad munera ejus; ad Cain vero et ad munera ejus non respexit. Iratusque est Cain vehementer, et concidit vultus ejus.“ Livor itaque sacrificii fratricidii seminarium fuit. Nam quem meliorem se esse doluit, ne utcumque esset amputavit.

Dicendum est invidis, quia dum se ista intrinsecus peste consumunt, etiam quidquid in se aliud boni habere videntur, interimunt. Unde scriptum est ³⁾: „Vita carniū sanitas cordis, putredo ossium, invidia.“ Quid enim per carnes nisi infirma quaedam ac tenera, et quid per ossa nisi fortia acta signantur? Et plerumque contingit, ut quidam cum cordis innocentia in nonnullis actibus infirmi vide-

1) Sap. 2, 24.

2) Genes. 4, 14.

3) Prov. 14, 30.

antur, quidam vero jam quaedam ante humanos oculos robusta exerceant, sed tamen erga aliorum bona intus invidiae pestilentia tabescant. Bene ergo dicitur: „Vita carnum sanitas cordis“: quia si mentis innocentia custoditur, etiam si qua foris infirma sunt, quandoque roborantur. Et recte illic subditur: „Putredo ossium invidia“; quia per livoris vitium ante Dei oculos pereunt etiam, quae humanis oculis fortia videntur. Ossa quippe per invidiam putrescere est quaedam etiam robusta deperire.

C A P U T XIII.

Quomodo admonendi simplices et versipelles.

Aliter admonendi sunt simplices, atque aliter impuri. Laudandi sunt simplices, quod studeant numquam falsa dicere, sed admonendi sunt, ut noverint nonnumquam vera reticere. Sicut enim semper dicentem falsitas laesit, ita nonnumquam quibusdam audita vera nocuerunt. Unde coram discipulis Dominus locutionem suam silentio temperans, ait ¹⁾: „Multa habeo vobis dicere, sed nunc non potestis illa portare.“ Admonendi sunt igitur simplices, ut sicut fallaciam semper utiliter vitant, ita veritatem semper utiliter proferant. Admonendi sunt, ut simplicitatis bono prudentiam adjungant, quatenus sic securitatem de simplicitate possideant, ut circumspectionem prudentiae non amittant. Hinc namque per doctorem gentium dicitur ²⁾: „Volo vos sapientes esse in bono, simplices autem in malo.“ Hinc electos suos per semetipsam Veritas admonet, dicens ³⁾: „Estote

1) Joan. 16, 12.

2) Rom. 16, 19.

3) Matth. 10, 16.

prudentes sicut serpentes, et simplices sicut columbae.“ Quia videlicet in electorum cordibus debet et simplicitatem columbae astutia serpentis acuere, et serpentis astutiam columbae simplicitas temperare: quatenus nec seducti per prudentiam calleant, nec ab intellectus studio ex simplicitate torpescant.

At contra admonendi sunt impuri, ut, quam gravis sit, quem cum culpa sustinent, duplicitatis labor, agnoscant. Dum enim deprehendi metuunt, semper improbas defensiones quaerunt, semper pavidis suspicionibus agitantur. Nil autem est ad defendendum puritate tutius, nil ad dicendum veritate facilius. Nam dum fallaciam suam tueri cogitur, duro cor labore fatigatur. Hinc namque scriptum est ⁴⁾: „Labor labiorum ipsorum operiet eos.“ Qui enim nunc implet, tunc operit: quia cujus nunc animum per blandam inquietudinem exerit, tunc per asperam retributionem premit. Hinc per Jeremiam dicitur ⁵⁾: Docuerunt linguam suam loqui mendacium, ut inique agerent laboraverunt.“ Ac si aperte diceretur: Qui amici esse veritatis sine labore poterant, ut peccent, laborant: cumque vivere simpliciter renuunt, laboribus exigunt, ut moriantur. Nam plerumque in culpa deprehensi, dum, quales sint, cognosci refugiunt, sese sub fallaciae velamine abscondunt, et hoc, quod peccant, quodque jam aperte cernitur, excusare moliantur; ita ut saepe is, qui eorum culpas corripiere studet, aspersae falsitatis nebulis seductus pene amisisse se videat, quod de eis jam certum tenebat.

Unde recte sub Judaeae specie per Prophetam contra peccantem animam excusantemque se, dici-

4) Psal. 139, 10.

5) Jerem. 9, 5.

tur 6): „Ibi habuit foveam ericius.“ Ericii quippe nomine impurae mentis seseque callide defendentis duplicitas designatur: quia videlicet ericius cum apprehenditur, ejus et caput cernitur, et pedes videntur, et corpus omne conspicitur; sed mox ut apprehensus fuerit, semetipsum in sphaeram colligit, pedes introrsus subtrahit, caput abscondit, et intra tenentis manus totum simul amittitur, quod totum simul ante videbatur. Sic nimirum, sic impurae mentes sunt, cum in suis excessibus comprehenduntur. Caput enim ericii cernitur: quia quo initio ad culpam peccator accesserit, videtur. Pedes ericii conspiciuntur: quia, quibus vestigiis nequitia sit perpetrata, cognoscitur, et tamen adductis repente excusationibus impura mens introrsus pedes colligit: quia cuncta iniquitatis suae vestigia abscondit. Caput subtrahit; quia miris defensionibus nec inchoasse se malum aliquod ostendit. Et quasi sphaera in manu tenentis remanet: quia is, qui corripit, cuncta, quae jam cognoverat, subdito amittens involutum intra conscientiam peccatorem tenet; et qui totum jam deprehendendo viderat, tergiversatione pravae defensionis illusum totum pariter ignorat. Foveam ergo habet ericius in reprobis; quia malitiosae mentis duplicitas sese intra se colligens abscondit in tenebris defensionis.

Audiant impuri, quod scriptum est 7): „Qui ambulat simpliciter, ambulat confidenter.“ Fiducia quippe magnae securitatis est simplicitas actionis. Audiant, quod sapientis ore dicitur 8): „Spiritus sanctus disciplinae effugiet fictum.“ Audiant, quod Scriptura rursum teste perhibetur 9): „Cum sim-

6) Isai. 34, 15.

7) Prov. 10, 9.

8) Sap. 1, 5.

9) Prov. 3, 32.

plicibus sermocinatio ejus.“ Deo enim sermocinari est per illustrationem suae praesentiae humanis mentibus arcana revelare. Cum simplicibus igitur sermocinari dicitur: quia de supernis mysteriis illorum mentes radio suae visitationis illuminat, quos nulla umbra duplicitatis obscurat.

Est autem speciale duplicium malum: quia dum perversa et duplici actione caeteros fallunt, quasi praestantius caeteris prudentes se esse gloriantur; et quia distractionem retributionis non considerant, de damnis suis miseri exultant. Audiant autem, quomodo super illos Propheta Sophonias vim divinae animadversionis intendat, dicens ¹⁰⁾: „Ecce dies Domini venit magnus et horribilis, dies irae dies illa, dies tenebrarum et caliginis, dies nebulae et turbinis, dies tubae et clangoris super omnes civitates munitas, et super omnes angulos excelsos.“ Quid enim per civitates munitas exprimitur, nisi suspectae mentes et fallaci semper defensione circumdatae, quae quoties earum culpa corripitur, veritatis ad se jacula non admittunt? Et quid per excelsos angulos (duplex quippe semper est in angulis paries) nisi impura corda signantur? quae dum veritatis simplicitatem fugiunt, ad semetipsa quodammodo duplicitatis perversitate replicantur: et quod est deterius, apud cogitationes suas in fastu prudentiae ex ipsa se culpa impuritatis extollunt. Dies igitur Domini, vindictae atque animadversionis plena, super civitates munitas et super excelsos angulos venit, quia ira extremi judicii humana corda et defensionibus contra veritatem clausa destruit, et duplicitatibus involuta dissolvit. Tunc enim munitae civitates cadunt, quia mentes Deo impenetratae damnabuntur. Tunc excelsi anguli corruunt: quia corda, quae se per impuritatis prudentiam erigunt, per justitiae sententiam prosternuntur.

10) Sophon. 1, 14, 15.

CAPUT XIV.

Quomodo admonendi sunt incolumes et aegri.

Aliter admonendi sunt incolumes, atque aliter aegri. Admonendi sunt incolumes, ut salutem corporis exerçant ad salutem mentis; ne si acceptae incolumitatis gratiam ad usum nequitiae inclinent, dono deteriores fiant: et eo postmodum supplicia graviora mereantur, quo nunc largioribus bonis Dei male uti non metuunt. Admonendi sunt incolumes: ne opportunitatem salutis in perpetuum promerendae despiciant. Scriptum namque est ¹⁾: „Ecce nunc tempus acceptabile, ecce nunc dies salutis.“ Admonendi sunt, ne placere Deo si, cum possunt, noluerint, cum voluerint sero, non possint. Hinc est enim, quod eos post sapientia deserit, quos prius diutius renuentes vocavit, dicens ²⁾: „Vocavi, et renuistis, extendi manum meam, et non fuit, qui aspiceret: despexistis omne consilium meum, et increpationes meas neglexistis: ego quoque in interitu vestro ridebo, et subsannabo, cum vobis, quod timebatis, advenerit.“ Et rursum ³⁾: „Tunc invocabunt me, et non exaudiam; mane consurgent, et non invenient me.“ Salus itaque corporis, quando ad bene operandum accepta despicitur, quanti sit muneris amissa sentitur. Et infructuose ad ultimum quaeritur, quae congruo concessa tempore utiliter non habetur.

Unde bene per Salomonem rursum dicitur ⁴⁾: „Ne des alienis honorem tuum, et annos tuos

1) 2. Cor. 6, 2.

2) Prov. 1, 24.

3) Ibid. v. 28.

4) Ibid. 5, 9.

crudeli: ne forte impleantur extranei viribus tuis, et labores tui sint in domo aliena, et gemas in novissimis, quando consumseris carnes et corpus tuum.“ Qui namque alieni a nobis sunt, nisi maligni spiritus, qui a caelestis sunt patriae sorte separati? Quis vero honor noster est, nisi quia in luteis corporibus conditi, ad Conditoris tamen nostri sumus imaginem et similitudinem creati? Vel quis alius crudelis est, nisi ille Angelus apostata: qui et semetipsum poena mortis superbiendo perculit, et inferre mortem humano generi etiam perditus non pepercit? Honorem itaque suum alienis dat, qui ad Dei imaginem et similitudinem conditus, vitae suae tempore malignorum spirituum voluptatibus administrat. Annos etiam suos crudeli tradit: qui ad voluntatem male dominantis adversarii accepta vivendi spatia expendit. Ubi bene subditur: „Ne forte impleantur extranei viribus tuis, et labores tui sint in domo aliena.“ Quisquis enim per acceptam valetudinem corporis, per tributam sibi sapientiam mentis, non exercendis virtutibus, sed perpetrandis vitiis elaborat, nequaquam suis viribus suam domum, sed extraneorum habitacula, id est, immundorum spirituum facta multiplicat, nimirum vel luxuriando, vel superbiendo agens, ut etiam se addito perditorum numerus crescat. Bene autem subditur: „Et gemas in novissimis, quando consumseris carnes et corpus tuum.“ Plerumque enim accepta salus carnis per vitia expenditur; sed cum repente subtrahitur, cum molestiis caro atteritur, cum jam egredi anima urgetur, diu male habita, quasi ad bene vivendum, salus amissa requiritur. Et tunc gemunt homines, quod Deo servire noluerunt, quando damna negligentiae suae recuperare serviendo nequaquam possunt. Unde alias dicitur ⁵⁾: „Cum occideret eos, tunc requirebant eum.“

5) Psal. 77, 54.

At contra admonendi sunt aegri, ut eo se filios Dei sentiant, quo illos disciplinae flagella castigant. Nisi enim correctis haereditatem dare disponderet, erudire eos per molestias non curaret. Hinc namque ad Joannem Dominus per Angelum dicit ⁶⁾: „Ego quos amo, arguo et castigo.“ Hinc rursum scriptum est ⁷⁾: „Fili mi, noli negligere disciplinam Domini, neque fatigeris, cum ab eo argueris. Quem enim diligit Dominus, castigat; flagellat autem omnem filium, quem recipit.“ Hinc Psalmista ait ⁸⁾: „Multae tribulationes justorum, et de omnibus his liberavit eos Dominus.“ Hinc quoque beatus Job dolore exclamans, ait ⁹⁾: „Si justus fuero, non levabo caput, saturatus afflictione et miseria.“ Dicendum est aegris, ut si caelestem patriam, suam credunt, necessario in hac labores velut in aliena patiantur. Hinc est enim, quod lapides extra tumsi sunt, ut in constructione templi Domini absque mallei sonitu ponerentur: quia videlicet nunc foris per flagella tundimur, ut intus in templum Dei postmodum sine disciplinae percussione disponamur: quatenus quidquid in nobis est superfluum, modo percussio resecet, et tunc sola nos in aedificio concordia caritatis liget. Admonendi sunt aegri, ut considerent pro percipiendis terrenis haereditatibus quam dura carnales filios disciplinae flagella castigent. Quae ergo nobis divinae correptionis poena gravis est, per quam et numquam ammittenda haereditas percipitur, et semper mansura supplicia vitantur? Hinc etenim Paulus ait ¹⁰⁾: „Patres quidem carnis nostrae ha-

6) Apoc. 3, 19.

7) Prov. 3, 11. et Hebr. 12, 5. 6.

8) Ps. 33, 20.

9) Job. 10, 5.

10) Hebr. 12, 9. 10.

buimus eruditores, et reverebamur eos; non multo magis optemperabimus patri spirituum, et vivemus? Et illi quidem in tempore paucorum dierum secundum voluntatem suam erudiebant nos; hic autem ad id quod utile est in recipiendo sanctificationem ejus.

Admonendi sunt aegri, ut considerent, quanta salus cordis sit molestia corporalis, quae ad cognitionem sui mentem revocat, et, quam plerumque salus abjicit, infirmitatis memoriam reformat: ut animus, qui extra se in elationem ducitur: cui sit conditioni subditus, ex percussa, quam sustinet, carne memoretur. Quod recte per Balaam (si tamen vocem Dei subsequi obediendo voluisset) in ipsa ejus itineris retardatione signatur¹¹⁾. Balaam namque pervenire ad propositum tendit, sed ejus votum animal, cui praesidet, praepedit. Prohibitione quippe immorata asina Angelum videt, quem humana mens non videt: quia plerumque caro per molestias tarda flagello suo menti Deum indicat, quem mens ipsa carni praesidens non videbat, ita aut anxietatem spiritus proficere in hoc mundo cupientis, velut iter tendentis impediat, donec si invisibilem, qui sibi obviat, innotescat. Unde et bene per Petrum dicitur¹²⁾: „Correptionem habuit suae vesaniae subjugale mutum, quod in hominis voce loquens prohibuit Prophetae insipientiam.“ Insanus quippe homo a subjugali muto corripitur, quando elata mens humilitatis bonum, quod tenere debeat, ab afflicta carne memoratur. Sed hujus correptionis donum idcirco Balaam non obtinuit, quia ad maledicendum pergens vocem, non mentem mutavit.

11) Num. 22, 23. etc.

12) 2. Petr. 2, 16.

Admonendi sunt aegri, ut considerent, quanti sit muneris molestia corporalis, quae et admissa peccata diluit, et ea, quae admitti poterant, compescit; quae sumta ab exterioribus plagis, concussae menti poenitentiae vulnera infligit. Unde scriptum est¹³⁾: „Livor vulneris abstergit mala, et plagae in secretioribus ventris.“ Mala enim livor vulneris abstergit, quia flagellorum dolor vel cogitatas, vel perpetratas nequitias diluit. Solet vero ventris apellatione mens accipi; quia sicut venter consumit escas, ita mens pertractando excoquit curas. Quia enim venter mens dicitur, ea sententia docetur, quā scriptum est¹⁴⁾: „Lucerna Domini spiraculum hominis, quae investigat omnia secreta ventris.“ Ac si diceret: Divini afflatus illuminatio, cum in mentem hominis venerit, eam sibimetipsi illuminans ostendit, quae ante Spiritus sancti adventum cogitationes pravas et portare poterat, et pensare nesciebat. Livor ergo vulneris abstergit mala, et plagae in secretioribus ventris: quia cum exterius percutimur, ad peccatorum nostrorum memoriam taciti afflictique revocamur, atque ante oculos nostros cuncta, quae a nobis sunt male gesta, reducimus, et per hoc, quod foris patimur, magis intus quod fecimus, dolemus. Unde fit, ut inter aperta vulnera corporis amplius nos abluat plaga secreta ventris: quia sanat nequitias pravi operis occultum vulnus doloris.

Admonendi sunt aegri, quatenus patientiae virtutem servent, ut incessanter, quanta Redemptor noster ab his, quos creverat, pertulit mala, considerent: quod tot abjecta conviciorum probra sustinuit: quod de manu antiqui hostis captivorum

13) Prov. 20, 30.

14) Ibid. v. 27.

animas quotidie rapiens, insultantium alapas accepit: quod aqua salutis nos diluens, a perfidorum sputis faciem non abscondit: quod advocacy sua nos ab aeternis suppliciis liberans, tacitus flagella toleravit: quod inter Angelorum choros perennes nobis honores tribuens, colaphos pertulit: quod a peccatorum nos punctationibus salvans, spinis caput supponere non recusavit: quod aeterna nos dulcedine inebrians in siti sua fellis amaritudinem accepit: quod qui pro nobis Patrem, quamvis divinitate esset aequalis, adoravit, sub irrisione adoratus tacuit: quod vitam mortuis praeparans, usque ad mortem ipse vita pervenit. Cur itaque asperum creditur, ut a Deo homo toleret flagella pro malis, si tanta Deus ab hominibus pertulit mala pro bonis? Aut quis sana intelligentia de percussione sua ingratus existat, si ipse hinc sine flagello non exiit, qui hic sine peccato vixit?

C A P U T XV.

Quomodo admonendi, qui flagella metuunt, et qui contemnunt.

Aliter admonendi sunt, qui flagella metuunt, et propterea innocenter vivunt: atque aliter admonendi sunt, qui sic in iniquitate duruerunt, ut neque per flagella corrigantur. Dicendum namque est flagella timentibus, ut et bona temporalia nequaquam pro magno desiderant, quae adesse etiam pravis vident; et mala praesentia nequaquam velut intolerabilia fugiant, quibus hic plerumque etiam bonos affici non ignorant. Admendi sunt, ut, si malis veraciter carere desiderant, aeterna supplicia perhorrescant, neque in hoc suppliciorum timore remaneant, sed ad amoris gratiam nutrimento caritatis excrescant. Scriptum quippe est¹⁾:

¹⁾ 1. Joan. 4, 18.

„Perfecta caritas foras mittit timorem.“ Et rursum scriptum est ²⁾: „Non accepistis spiritum servitutis iterum in timore, sed spiritum adoptionis filiorum, in quo clamamus: Abba, pater.“ Unde idem doctor iterum dicit ³⁾: „Ubi spiritus Domini, ibi libertas.“ Si ergo adhuc a prava actione formidata poena prohibet, profecto formidantis animum nulla spiritus libertas tenet. Nam si poenam non metueret, culpam procul dubio perpetraret. Ignorat itaque mens gratiam libertatis, quam ligat servitus timoris. Bona enim pro semetipsis amanda sunt, et non poenis compellentibus exequenda. Nam qui propterea bona facit, quia tormentorum mala metuit, vult non esse, quod metuat, ut audenter illicita committat. Unde luce clarius constat, quod coram Deo innocentia amittitur, ante cujus oculos desiderio peccatur.

At contra hi, quos ab iniquitatibus nec flagella compescunt, tanto acriori invectione feriendi sunt, quanto majori insensibilitate duruerunt. Plerumque enim sine dedignatione dedignandi sunt, sine desperatione desperandi; ita duntaxat, ut et ostensa desperatio formidinem incutiat, et subjuncta admonitio ad spem reducat. Districte itaque contra illos divinae sententiae proferendae sunt, ut ad cognitionem sui considerata aeterna animadversione revocentur. Audiant enim in se impletum esse, quod scriptum est ⁴⁾: „Si contuderis stultum in pila, quasi ptisanas feriente desuper pilo, non auferetur ab eo stultitia ejus.“ Contra hos Propheta Domino conqueritur, dicens ⁵⁾: „Attrivisti eos, et renuerunt accipere disciplinam.“ Hinc est,

2) Rom. 8, 15.

3) 2. Cor. 3, 17.

4) Prov. 27, 22.

5) Jer. 5, 3.



quod Dominus dicit 6): „Interfeci, et perdidit populum istum, et tamen a viis suis non sunt reversi.“ Hinc rursum ait 7): „Populus non est reversus ad percutientem se.“ Hinc voce flagellantium Propheta conqueritur, dicens 8): „Curavimus Babylonem, et non est sanata.“ Babylon quippe curatur, nec tamen ad sanitatem reducitur, quando mens in prava actione confusa, verba correptionis audit, flagella correptionis percipit, et tamen ad recta salutis itinera redire contemnit.

Hinc captivo Israelitico populo, nec tamen ab iniquitate converso Dominus exprobrat, dicens 9): „Versa est mihi domus Israel in scoriam: omnes isti aes, et stannum, et ferrum, et plumbum in medio fornacis.“ Ac si aperte dicat: purgare eos per ignem tribulationis volui, et argentum illos vel aurum fieri quaesivi, sed in fornace mihi in aes, stannum, et ferrum, et plumbum versi sunt: quia non ad virtutem, sed ad vitia etiam in tribulatione proruperunt. Aes quippe dum percutitur, amplius metallis caeteris sonitum reddit. Qui igitur in percussione positus erumpit ad sonitum murmurationis, in aes versus est in medio fornacis. Stannum vero cum ex arte componitur, argenti speciem mentitur. Qui ergo simulationis vitio non caret in tribulatione, stannum factus est in fornace. Ferro autem utitur, qui vitae proximi insidiatur. Ferrum itaque in fornace est, qui nocendi malitiam non amittit in tribulatione. Plumbum quoque caeteris metallis est gravius. In fornace ergo plumbum invenitur, qui sic peccati sui pondere premitur, ut etiam in tribulatione positus, a ter-

6) Ibid. 15, 7.

7) Isai. 9, 13.

8) Jer. 51, 9.

9) Ezech. 22, 18.

renis desideriis non levetur. Hinc rursum scriptum est¹⁰⁾: „Multo labore sudatum est, et non exivit de ea nimia rubigo ejus neque per ignem.“ Ignem quippe nobis tribulationis admovet, ut in nobis rubiginem vitiorum purget: sed nec per ignem rubiginem amittimus, quando et inter flagella vitio non caremus. Hinc Propheta iterum dicit¹¹⁾: „Frustra conflavit conflator: malitiae eorum non sunt consumptae.“

Sciendum vero est, quod nonnumquam, cum inter flagellorum duritiam remanent incorrecti, dulci sunt admonitione mulcendi. Quos enim cruciamenta non corrigunt, nonnumquam ab iniquis actionibus lenia blandimenta compescunt: quia et plerumque aegros, quos fortis pigmentorum potio curare non valuit, ad salutem pristinam tepens aqua revocavit, et nonnulla vulnera, quae curari incisione nequeunt, fomentis olei sanantur. Et durus adamas incisionem ferri minime recipit, sed leni hircorum sanguine mollescit.

C A P U T XVI.

Quomodo admonendi taciturni et verbosi.

Aliter admonendi sunt nimis taciti, atque aliter multiloquio vacantes. Insinuari namque nimis tacitis debet, quia, dum quaedam vitia incaute fugiunt, occulte deterioribus implicantur. Nam saepe linguam quia immoderatus fraenant, in corde gravius multiloquium tolerant; ut eo plus cogitationes in mente ferveant, quo illas violenta custodia indiscreti silentii angustat. Quae plerumque tanto latius diffluunt, quanto se esse securius aestimant;

10) Ezech. 24, 12.

11) Jer. 6, 29.

quia foris a reprehensoribus non videntur. Unde nonnumquam mens in superbiam extollitur, et quos loquentes audit, quasi infirmos despicit. Cumque os corporis claudit, quantum se vitiis superbiendo aperiat, non agnoscit. Linguam etenim premit, mentem elevat: et cum suam nequitiam minime considerat, tanto apud se cunctos liberius, quanto et secretius accusat. Admonendi sunt igitur nimis taciti, ut scire sollicite studeant, non solum quales foris ostendere, sed etiam quales se debeant intus exhibere: ut plus ex cogitationibus occultum iudicium, quam ex sermonibus reprehensionem metuant proximorum. Scriptum namque est ¹⁾: „Fili mi, attende sapientiam meam, et prudentiae meae inclina aurem tuam, ut custodias cogitationes.“ Nil quippe in nobis est corde fugacius, quod a nobis toties recedit, quoties per pravas cogitationes defluit. Hinc etenim Psalmista ait ²⁾: „Cor meum dereliquit me.“ Hinc ad semetipsum rediens, ait ³⁾: „Invenit servus tuus cor suum, ut oraret te.“ Cum ergo cogitatio per custodiam restringitur, cor, quod fugere consuevit, invenitur.

Plerumque autem nimis taciti cum nonnulla injusta patiuntur, eo in acriorem dolorem prodeunt, quo ea, quae sustinent, non loquuntur. Nam si illatas molestias tranquille lingua diceret, a conscientia dolor emanaret. Vulnera enim clausa plus cruciant. Nam cum putredo, quae interius fervet, ejicitur, ad salutem dolor aperitur. Scire igitur debent, qui plus, quam expedit, tacent, ne inter molesta, quae tolerant, dum linguam tenent, vim doloris exaggerent. Admonendi sunt enim, ut, si

1) Prov. 5, 1.

2) Ps. 39, 13.

3) 2. Reg. 7, 27.

proximos sicut se diligunt, minime illis taceant, unde eos juste reprehendunt. Vocis enim medicamine utrorumque saluti concurritur, dum et ab illo, qui infert, actio prava compescitur, et ab hoc, qui sustinet, doloris fervor vulnere aperto temperatur. Qui enim proximorum mala respiciunt, et tamen in silentio linguam premunt, quasi conspectis vulneribus usum medicaminis subtrahunt, et eo mortis auctores fiunt, quo virus, quod poterant, curare noluerunt. Lingua itaque discrete fraenanda est, non insolubiliter obliganda. Scriptum namque est⁴⁾: „Sapiens tacebit usque ad tempus:“ ut nimirum, cum opportunum considerat, postposita censura silentii, loquendo, quae congruunt, in usum se utilitatis impendat. Et rursum scriptum est⁵⁾: „Tempus tacendi, et tempus loquendi.“ Discrete quippe vicissitudinum pensanda sunt tempora, ne aut cum restringi lingua debet, per verba inutiliter defluat; aut cum loqui utiliter potest, semetipsam pigre restringat. Quod bene Psalmista considerans, dicit⁶⁾: „Pone, Domine, custodiam ori meo, et ostium circumstantiae labiis meis.“ Non enim poni ori suo parietem, sed ostium petit, quod videlicet aperitur, et clauditur. Unde et nobis caute discendum est, quatenus os discretum et congruo tempore vox aperiat, et rursum congruo taciturnitas claudat.

At contra admonendi sunt multiloquio vacantes, ut vigilanter aspiciant, a quanto rectitudinis statu depereunt, dum per multiplicia verba dilabuntur. Humana etenim mens aquae more circumclusa ad superiora colligitur, quia illud repetit, unde descendit: et relaxata deperit, quia se per infima

4) Eccli. 20, 7.

5) Eccli. 3, 7.

6) Ps. 140, 3.

inutiliter spargit. Quot enim supervacuis verbis a silentii sui censura dissipatur, quasi tot rivis extra se ducitur. Unde et redire interius ad sui cognitionem non sufficit: quia per multiloquium sparsa a secreto se intimae considerationis excludit. Totam vero se insidiantis hostis vulneribus detegit: quia nulla munitione custodiae circumcludit. Unde scriptum est 7): „Sicut urbs patens et absque murorum ambitu, ita vir, qui non potest in loquendo cohibere spiritum suum.“ Quia enim murum silentii non habet, patet inimici jaculis civitas mentis; et cum se per verba extra semetipsam ejicit, apertam se adversario ostendit. Quam tanto ille sine labore superat, quanto et ipsa, quae vincitur, contra semetipsam per multiloquium pugnat.

Plerumque autem quia per quosdam gradus desidiosa mens in lapsum casus impellitur, dum otiosa cavere verba negligimus, ad noxia pervenimus: ut prius loqui aliena libeat, postmodum detractionibus eorum vitam, de quibus loquitur, mordeat, ad extremum vero usque ad apertas lingua contumelias erumpat. Hinc seminantur stimuli, oriuntur rixae, accenduntur faces odiorum, pax extinguitur cordium. Unde bene per Salomonem dicitur 8): „Qui dimittit aquam, caput est jurgiorum.“ Aquam quippe dimittere est linguam in fluxum eloquii relaxare. Quo contra in bona etiam parte iterum dicitur 9): „Aqua profunda, verba ex ore viri.“ Qui ergo dimittit aquam, caput est jurgiorum; quia qui linguam non refraenat, concordiam dissipat. Unde e diverso scriptum est 10): „Qui imponit stulto silentium, iras mitigat.“ Quod

7) Prov. 25, 28.

8) Prov. 17, 14.

9) Ibid. 18, 4.

10) Ibid. 26, 10.

autem multiloquio quisque serviens rectitudinem justitiae tenere nequaquam possit, testatur Propheta, qui ait¹¹⁾: „Vir linguosus non dirigetur super terram.“ Hinc quoque Salomon iterum dicit¹²⁾: „In multiloquio non deerit peccatum.“ Hinc Isaias ait¹³⁾: „Cultus justitiae silentium:“ videlicet indicans, quia mentis justitia desolatur: quando ab immoderata locutione non parcitur. Hinc Jacobus ait¹⁴⁾: „Si quis putat se religiosum esse non refraenans linguam suam, sed seducens cor suum, hujus vana est religio.“ Hinc rursum ait¹⁵⁾: „Sit omnis homo velox ad audiendum, tardus autem ad loquendum.“ Hinc iterum, linguae vim definiens, adjungit¹⁶⁾: „Inquietum malum, plena veneno mortifero.“ Hinc per semetipsam nos Veritas admonet, dicens¹⁷⁾: „Omne verbum otiosum, quod locuti fuerint homines, reddent de eo rationem in die judicii.“ Otiosum quippe verbum est, quod aut ratione justae necessitatis, aut intentione piaе utilitatis caret. Si ergo de otioso sermone ratio exigitur, pensemus, quae poena multiloquium maneat, in quo etiam per noxia verba peccatur.

CAPUT XVII.

Quomodo admonendi pigri et praecipites.

Aliter admonendi sunt pigri, atque aliter praecipites. Illi namque suadendi sunt, ne agenda bona, dum differunt, amittant: isti vero admonendi sunt, ne, dum bonorum tempus incaute festinando

11) Psal. 139, 12.

12) Prov. 10, 19.

13) Isai. 32, 17.

14) Jacob. 1, 26.

15) Ibid. v. 19.

16) Ibid. 3, 8.

17) Matth. 12, 36.

praeveniunt, eorum merita immutent. Pigris itaque intimandum est, quod saepe, dum opportune agere, quae possumus, nolumus, paulo post, cum volumus, non valemus. Ipsa quippe mentis desidia, dum congruo fervore non accenditur, a bonorum desiderio funditus convallescente furtim torpore mactatur. Unde aperte per Salomonem dicitur ¹⁾: „Pigredo immittit soporem.“ Piger enim recte sentiendo quasi vigilat, quamvis nil operando torpescat. Sed pigredo soporem immittere dicitur; quia paulisper etiam recte sentiendi vigilantia amittitur, dum a bene operandi studio cessatur. Ubi recte subjungitur ²⁾: „Et anima dissoluta esuriet.“ Nam quia se ad superiora stringendo non dirigit, neglectam se inferius per desideria expandit: et dum studiorum sublimium vigore non constringitur, cupiditatis infimae fame sauciatur: ut quo se per disciplinam ligare dissimulat, eo se esuriens per voluptatum desideria spargat.

Hinc ab eodem rursum Salomone scribitur ³⁾: „In desideriis est omnis otiosus.“ Hinc ipsa Veritate praedicante ⁴⁾, uno quidem exeunte spiritu munda domus dicitur, sed multiplicius redeunte, dum vacat, occupatur. Plerumque piger dum necessaria agere negligit, quaedam sibi difficilia opponit, quaedam vero incaute formidat: et dum quasi invenit, quod velut juste metuat, ostendit, quod in otio quasi non injuste torpescat. Cui recte per Salomonem dicitur ⁵⁾: „Propter frigus piger arare noluit: mendicabit ergo aestate, et non dabitur ei.“ Propter frigus quippe piger non arat, dum desidiae tor-

1) Prov. 19, 15.

2) Ibidem.

3) Prov. 21, 26.

4) Matth. 12, 44. 45.

5) Prov. 20, 4.

pore constrictus, agere, quae debet, bona dissimulat. Propter frigus piger non arat, dum prava ex adverso mala metuit, et operari maxima praetermittit. Bene autem dicitur: „Mendicabit aestate, et non dabitur ei.“ Qui enim nunc in bonis operibus non exsudat, cum sol iudicii ferventior apparuerit, quia frustra regni aditum postulat, nil accipiens aestate mendicat. Bene huic per eundem Salomonem rursum dicitur ⁶⁾: „Qui observat ventum, non seminat; et qui considerat nubes, numquam metit.“ Quid enim per ventum, nisi malignorum spirituum tentatio exprimitur? Et quid per nubes, quae moventur a vento, nisi adversitates pravorum hominum designantur? A ventis videlicet impelluntur nubes, quia immundorum spirituum afflatu pravi excitantur homines. Qui ergo observat ventum, non seminat; et qui considerat nubes, numquam metit: quia quisquis tentationem malignorum spirituum, quisquis persecutionem pravorum hominum metuit, neque nunc grana boni operis seminat, neque tunc manipulos sanctae retributionis secatur.

At contra praecipites, dum bonorum actuum praeveniunt tempus, meritum pervertunt, et saepe in malis corruunt, dum bona minime discernunt. Qui nequaquam, quae quando agant, inspiciunt, sed plerumque acta, quia ita non debuerunt agere, cognoscunt. Quibus sub auditoris specie recte apud Salomonem dicitur ⁷⁾: „Fili, sine consilio nil facias, et post factum non poenitebis.“ Et rursum ⁸⁾: „Palpebrae tuae praecedant gressus tuos.“ Palpebrae quippe gressus praecedunt, cum operationem nostram consilia recta praeveniunt. Qui enim neg-

6) Eccl. 11, 4.

7) Eccl. 32, 24.

8) Prov, 4, 25.

ligit considerando praevidere, quod facit, gressus tendit, oculos claudit, pergendo iter conficit, sed praevidendo sibimetipsi non antecedit, atque idcirco citius corrui, quia quo pedem operis ponere debeat, per palpebram consilii non attendit.

C A P U T XVIII.

Quomodo admonendi mansueti et iracundi.

Aliter admonendi sunt mansueti, atque aliter iracundi. Nonnunquam enim mansueti cum praesunt, vicinum et quasi juxta positum torporem desidia patiuntur. Et plerumque nimia resolutione lenitatis ultra, quam necesse est, vigorem distractionis emolliunt. At contra iracundi cum regiminum loca percipiunt, quo impellente ira in mentis vesaniam devolvuntur, eo etiam subditorum vitam dissipata quietis tranquillitate confundunt. Quos cum furor agit in praeceps, ignorant, quidquid irati faciunt, ignorant, quidquid a semetipsis patiuntur irati. Nonnumquam vero, quod est gravius, irae suae stimulum justitiae zelum putant. Et cum vitium virtus creditur, sine metu culpa cumulatur. Saepe ergo mansueti dissolutionis torpescunt taedio: saepe iracundi rectitudinis falluntur zelo. Illorum itaque virtuti vitium latenter adjungitur: his autem suum vitium quasi virtus fervens videtur. Admonendi sunt igitur illi, ut fugiant, quod juxta ipsos est, isti, quod in ipsis est, attendant: illi, quod non habent, discernant, isti, quod habent. Amplectantur mansueti sollicitudinem, damnent iracundi perturbationem. Admonendi sunt mansueti, ut habere etiam aemulationem justitiae studeant: admonendi sunt iracundi, ut aemulationi, quam se habere existimant, mansuetudinem subjungant. Idcirco namque Spiritus sanctus in columba nobis est, et in igne monstratus, quia videlicet omnes,

quos implet, et columbae simplicitate mansuetos, et igne zeli arduos exhibet.

Nequaquam ergo sancto Spiritu plenus est, qui aut in tranquillitate mansuetudinis fervorem aemulationis deserit, aut rursus in aemulationis ardore virtutem mansuetudinis amittit. Quod fortasse melius ostendimus, si in medium Pauli magisterium proferamus, qui duobus discipulis, et non diversa caritate praeditis, diversa tamen adjutoria praedicationis impendit. Timotheum namque admonens, ait ¹⁾: „Argue, obsecra, increpa in omni patientia et doctrina.“ Titum quoque admonet dicens ²⁾: „Haec loquere, et exhortare, et argue cum omni imperio.“ Quid est, quod doctrinam suam tanta arte dispensat, ut in exhibenda hac alteri imperium, atque alteri patientiam proponat, nisi quod mansuetioris spiritus Titum, et paulo ferventioris vidit esse Timotheum? Illum per aemulationis studium inflamat, hunc per lenitatem patientiae temperat. Illi, quod deest, jungit, huic, quod superest, subtrahit. Illum stimulo impellere nititur, hunc fraeno moderatur. Magnus quippe susceptae Ecclesiae colonus alios palmites, ut crescere debeant, rigat: alios, cum plus justo crescere conspicit, resecat: ne aut non crescendo, non ferant fructus, aut immoderate crescendo, quos protulerint, amittant.

Sed longe alia est ira, quae sub aemulationis specie subrepat, alia quae turbatum cor et sine justitiae praetextu confundit. Illa enim in hoc, quod debet, inordinate extenditur; haec autem semper in his, quae non debet, inflammatur. Sciendum quippe est, quia in hoc ab impatienti-

1) 2. Tim. 4, 2.

2) Tit. 2, 15.

bus iracundi differunt, quod illi ab aliis illata non tolerant, isti autem etiam, quae tolerentur, important. Nam iracundi saepe etiam se declinantes insequuntur, rixae occasionem commovent, labore contentionis gaudent; quos tamen melius corrigimus, si in ipsa irae suae commotione declinamus. Perturbati quippe quid audiant, ignorant, sed ad se reducti tanto liberior exhortationis verba recipiunt, quanto se tranquillius toleratos erubescunt. Menti autem furore ebriae omne rectum, quod dicitur, perversum videtur. Unde et Nabal ³⁾ ebrio culpam suam Abigail laudabiliter tacuit, quam digesto vino laudabiliter dixit. Idcirco enim malum, quod fecerat, cognoscere potuit, quia hoc ebrius non audivit.

Cum vero ita iracundi alios impetunt, ut declinari omnino non possint, non aperta exprobratione, sed sub quadam sunt cautela reverentiae parcendo feriendi. Quod melius ostendimus, si Abner factum ad medium deducamus. Hunc quippe cum Asael vi incautae praecipitationis impeteret, scriptum est ⁴⁾: „Locutus est Abner ad Asael, dicens: Recede, noli me persequi, ne compellar confodere te in terram. Qui audire contempsit, et noluit declinare. Percussit ergo eum Abner aversa hasta in inguine, et transfodit eum, et mortuus est.“ Cujus enim Asael typum tenuit, nisi eorum, quos vehementer arripiens furor in praeceps ducit? Qui in eodem furoris impetu tanto caute declinandi sunt, quanto et insane rapiuntur. Unde et Abner, qui nostro sermone patris lucerna dicitur, fugit, quia doctorum lingua, quae supernum Dei lumen indicat, cum per abrupta furoris mentem cujuspiam ferri conspicit,

3) 1. Reg. 25, 27.

4) 2. Reg. 2, 22. 23.

cumque contra irascentem dissimulat verborum jacula reddere, quasi persequentem non vult ferire. Sed cum iracundi nulla consideratione se mitigant, et quasi Asael persequi et insanire non cessant: necesse est, ut hi, qui furentes conantur reprimere, nequaquam se in furore erigant, sed quidquid est tranquillitatis ostendant: quaedam vero subtiliter proferant, in quibus ex obliquo furentis animum pungant. Unde et Abner cum contra persequentem substitit, non eum recta, sed aversa hasta transforavit. Ex mucrone quippe percutere est impetu apertae increpationis obviare. Aversa vero hasta persequentem ferire est furentem tranquille ex quibusdam tangere, et quasi parcendo superare. Asael autem protinus occumbit, quia commotae mentes dum et parci sibi sentiunt, et tamen responsorum ratione in intimis sub tranquillitate tanguntur, ab eo, quod se erexerant, statim cadunt. Qui ergo a fervoris sui impetu sub lenitatis percussione resiliunt, quasi sine ferro moriuntur.

CAPUT XIX.

Quomodo admonendi humiles et elati.

Aliter admonendi sunt humiles, atque aliter elati. Illis insinuandum est, quam sit vera excellentia, quam sperando tenent: istis vero intimandum est, quam sit nulla temporalis gloria, quam et amplectentes non tenent. Audiant humiles, quam sint aeterna, quae appetunt; quam transitoria, quae contemnunt: audiant elati, quam sint transitoria, quae ambiunt, quam aeterna, quae perdunt. Audiant humiles ex magistra voce Veritatis ¹⁾: „Omnis, qui se humiliat, exaltabitur:“ audiant elati ²⁾:

1) Luc. 18, 14.

2) Ibidem.

„Omnis, qui se exaltat, humiliabitur.“ Audiant humiles ³⁾: „Gloriam praecedit humilitas:“ audiant elati: „Ante ruinam exaltatur spiritus.“ Audiant humiles ⁴⁾: „Ad quem respiciam, nisi ad humilem et quietum, et timentem sermones meos?“ audiant elati ⁵⁾: „Quid superbit terra et cinis?“ Audiant humiles ⁶⁾: „Deus humilia respicit;“ audiant elati: „Et alta a longe cognoscit.“ Audiant humiles ⁷⁾: „Quia filius hominis non venit ministrari, sed ministrare:“ audiant elati ⁸⁾: „Quia initium omnis peccati superbia est.“ Audiant humiles ⁹⁾: „Quia Redemptor noster humiliavit semetipsum, factus obediens usque ad mortem:“ audiant elati, quod de eorum capite scriptum est ¹⁰⁾: „Ipse est rex super universos filios superbiae.“ Occasio igitur perditionis nostrae facta est superbia diaboli, et argumentum redemptionis nostrae inventa est humilitas Dei. Hostis enim noster inter omnia conditus, voluit videri supra omnia elatus: Redemptor autem noster magnus manens super omnia, fieri inter omnia dignatus est parvus.

Dicatur ergo humilibus, quia dum se dejiciunt, ad Dei similitudinem ascendunt: dicatur elatis, quia dum se erigunt, in apostatae angeli imitationem cadunt. Quid itaque elatione dejectius, quae, dum supra se tenditur, ab altitudine verae celsitudinis elongatur? Et quid humilitate subli-

3) Prov. 15, 23. et 16, 18.

4) Isai. 66, 2.

5) Eccli. 10, 9.

6) Psal. 137, 6.

7) Matth. 20, 28.

8) Eccli. 10, 15.

9) Phil. 2, 8.

10) Job. 41, 25.

mius, quae, dum se in ima deprimit, auctori suo manenti super summa conjungit? Est tamen aliud, quod in eis debeat caute pensari: quia saepe quidam humilitatis decipiuntur specie, quidam vero elationis suae ignoratione falluntur. Nam plerumque nonnullis, qui sibi humiles videntur, is, qui hominibus deferri non debet, conjunctus est timor, plerumque vero elatos comitari solet liberae vocis assertio. Et cum quaedam increpanda sunt vitia, illi reticent ex timore, et tamen tacere se aestimant ex humilitate: isti loquuntur per impatientiam elationis, et tamen se credunt loqui per libertatem rectitudinis. Illos, ut perversa non increpent, sub specie humilitatis premit culpa formidinis: istos ad increpanda, quae non debent, aut magis increpanda, quam debent, sub imagine libertatis effraenatio impellit tumoris. Unde et elati admonendi sunt, ne plus, quam decet, sint liberi: et humiles admonendi sunt, ne plus, quam expedit, sint subjecti: ne aut illi defensionem justitiae vertant in exercitationem superbiae; aut isti, cum student, plus, quam necesse est, hominibus subijci, compellantur eorum etiam vitia venerari.

Considerandum vero est, quod plerumque elatos utilius corripimus, si eorum correptionibus quaedam laudum fomenta misceamus. Inferenda namque illis sunt aut alia bona, quae in ipsis sunt, aut dicendum certe, quae poterant esse, si non sunt: et tunc demum resecanda sunt mala, quae nobis displicent, cum prius ad audiendum eorum placabilem mentem fecerint praemissa bona, quae placent. Nam et equos indomitos blanda prius manu tangimus, ut eos nobis plenius postmodum etiam per flagella subigamus. Et amaro pigmentorum poculo mellis dulcedo adjungitur, ne ea, quae saluti profutura est, in ipso gustu aspera amaritudo sentiatur: dum vero gustus per dulce-

dinem fallitur, humor mortiferus per amaritudinem vacuatur. Ipsa ergo in elatis invectionis exordia permixta sunt laude temperanda, ut dum admittunt favores, quos diligunt, etiam correptiones recipiant, quas oderunt.

Plerumque autem persuadere elatis utilia melius possumus, si profectum eorum nobis potius quam illis profuturum dicamus, si eorum meliorationem nobis magis quam sibi impendi postulemus. Facile enim ad bonum elatio flectitur, si et aliis ejus inflexio prodesse credatur. Unde Moyses, qui regente se Deo, deserti iter aërea columna duce pergebat, cum Hobab cognatum suum a gentilitatis conversatione vellet educere, et omnipotentis Dei dominio subjugare, ait¹¹⁾: „Proficiscimur ad locum, quem Dominus daturus est nobis: veni nobiscum, ut bene faciamus tibi: quia Dominus bona promisit Israeli. Cui cum respondisset ille: Non vadam tecum, sed revertar in terram meam, in qua natus sum: illico adjunxit: Noli nos relinquere; tu enim nosti, in quibus locis per desertum castra ponere debeamus, et eris ductor noster.“ Neque enim Moysi mentem ignorantia itineris angustabat, quem ad prophetiae scientiam cognitio divinitatis expanderat, quem columna exterius praeibat, quem de cunctis interior per conversationem cum Deo sedulam locutio familiaris instruebat. Sed videlicet vir providus elato auditori colloquens solatium petivit, ut daret; ducem requirebat in via, ut dux ei fieri potuisset ad vitam. Egit itaque, ut superbus auditor voci ad meliora suadenti eo magis fieret devotus, quo putaretur necessarius: et unde se exhortatorem suum praecedere crederet, inde se sub verbis exhortantis inclinaret.

¹¹⁾ Num. 10, 29. etc.

CAPUT XX.

Quomodo admonendi pertinaces et inconstantes.

Aliter admonendi sunt pertinaces, atque aliter inconstantes. Illis dicendum est, quod plus de se, quam sunt, sentiunt, et idcirco alienis consiliis non acquiescunt: istis vero intimandum est, quod valde se despicientes negligunt, et ideo levitate cogitationum a suo iudicio per temporum momenta flectuntur. Illis dicendum est, quia nisi meliores se caeteris aestimarent, nequaquam cunctorum consilia suae deliberationi postponerent: istis dicendum est, quia si hoc, quod sunt, utcumque attenderent, nequaquam eos per tot varietatis latera mutabilitatis aura versaret. Illis per Paulum dicitur ¹⁾: „Nolite prudentes esse apud vosmetipsos:“ at contra isti audiunt ²⁾: „Non circumferamur omni vento doctrinae.“ De illis per Salomonem dicitur ³⁾: „Comedent fructus viae suae, suisque consiliis saturabuntur:“ de istis autem ab eo rursus scribitur ⁴⁾: „Cor stultorum dissimile erit.“ Cor quippe sapientum sibimetipsi semper est simile: quia dum rectis persuasionibus acquiescit, constanter se in bono opere dirigit. Cor vero stultorum dissimile est: quia dum mutabilitate se varium exhibet, numquam id, quod fuerat, manet. Et quia quaedam vitia sicut ex semetipsis gignunt alia, ita ex aliis oriuntur, sciendum summopere est, quod tunc ea corripiendo melius tergimus, cum ab ipso amaritudinis suae fonte siccamus. Pertinacia quippe ex superbia, inconstantia vero ex levitate generatur.

1) Rom. 12, 16.

2) Ephes. 4, 14.

3) Prov. 1, 31.

4) Ibid. 15, 7.

Admonendi igitur sunt pertinaces, ut elationem suae cogitationis agnoscant, et semetipsum vincere studeant; ne dum rectis aliorum suasionibus foris superari despiciunt, intus a superbia captivi teneantur. Admonendi sunt, ut solerter aspiciant, quia filius hominis, cui una semper cum Patre voluntas est, ut exemplum nobis frangendae nostrae voluntatis praebeat, dicit ⁵⁾: „Non quaero voluntatem meam, sed voluntatem ejus, qui misit me Patris.“ Qui ut hujus adhuc virtutis gratiam commendaret, servaturum se hoc in extremo judicio praemisit, dicens ⁶⁾: „Ego a me ipso non possum facere quidquam, sed sicut audio, judico.“ Qua itaque conscientia dedignatur homo alienae voluntati acquiescere, quando Dei et hominis filius, cum virtutis suae gloriam venit ostendere, testatur se non a semetipso judicare?

At contra admonendi sunt inconstantes, ut mentem gravitate roborent. Tunc enim genimina in se mutabilitatis arefaciunt, cum a corde prius radicem levitatis abscindunt: quia et tunc fabrica robusta construitur, cum prius locus solidus, in quo fundamentum poni debeat, providetur. Nisi ergo ante mentis levitas caveatur, cogitationum inconstantia minime vincitur. A quibus se alienum Paulus fuisse perhibuit, cum dicit ⁷⁾: „Numquid levitate usus sum? aut quae cogito, secundum carnem cogito, ut sit apud me, est et non? Ac si aperte dicat: Idcirco mutabilitatis aura non moveor, quia levitatis vitio non succumbo.

5) Joan. 5, 30.

6) Id. ibid.

7) 2. Cor. 1, 17.

CAPUT XXI.

Quomodo admonendi, qui intemperantius, et qui parcius cibo utuntur.

Aliter admonendi sunt gulae dediti, atque aliter abstinentes. Illos enim superfluitas locutionis, levitas operis, atque luxuria; istos vero saepe impatientiae, saepe vero superbiae culpa comitatur. Nisi enim gulae deditos immoderata loquacitas raperet, dives ille, qui epulatus quotidie dicitur splendide, in lingua gravius non arderet dicens ¹⁾: „Pater Abraham miserere mei, et mitte Lazarum, ut intingat extremum digiti sui in aquam, ut refrigeret linguam meam, quia crucior in hac flamma.“ Quibus profecto verbis ostenditur, quia epulando quotidie crebrius in lingua peccaverat, qui totus ardens refrigerari se praecipue in lingua requirebat.

Rursum quia gulae deditos levitas protinus operis sequitur, auctoritas sacra testatur, dicens ²⁾: „Sedit populus manducare et bibere, et surrexerunt ludere.“ Quos plerumque edacitas usque ad luxuriam pertrahit: quia, dum satietate venter extenditur, aculei libidinis excitantur. Unde et hosti callido, qui primi hominis sensum in concupiscentia pomi aperuit, sed in peccati laqueo strinxit, divina voce dicitur ³⁾: „Pectore et ventre repes“, ac si ei aperte diceretur: Cogitatione et ingluvie super humana corda dominaberis. Quia gulae deditos luxuria sequitur, Propheta testatur, qui, dum aperta narrat, occulta denuntiat, dicens ⁴⁾: „Princeps cocorum

1) Luc. 16, 24.

2) Exod. 32, 6.

3) Gen. 3, 14.

4) Jer. 39, 9. — Ita sec. text. Hebr. et sec. LXX. et 4. Reg. 25, 10. etiam sec. text. heb. et sec. LXX.

destruxit muros Jerusalem.“ Princeps namque cocorum venter est, cui magna cura obsequium a cocis impenditur, ut ipse delectabiliter cibis impleatur. Muri autem Jerusalem virtutes sunt animae, ad desiderium supernae pacis elevatae. Cocorum igitur princeps muros Jerusalem dejecit; quia, dum venter ingluvie extenditur, virtutes animae per luxuriam destruuntur.

Quo contra nisi mentes abstinentium plerumque impatientia a sinu tranquillitatis excuteret, nequaquam Petrus, cum diceret 5): „Ministrate in fide vestra virtutem, in virtute autem scientiam, in scientia autem abstinentiam;“ protinus vigilantius adjungeret, dicens 6): „In abstinentia autem patientiam.“ Deesse quippe abstinentibus patientiam praevidit, quae eis, ut adesset, admonuit. Rursum nisi cogitationes abstinentium nonnumquam superbiae culpa transfigeret, Paulus minime dixisset 7): „Qui non manducat, manducantem non judicet.“ Qui rursus ad alios loquens, dum de abstinentiae virtute gloriantium praecepta perstringeret, adjunxit 8): „Quae sunt rationem quidem habentia sapientiae in superstitione et humilitate, et non ad parcendum corpori, non in honore aliquo ad saturitatem carnis.“ Qua in re notandum est, quod in disputatione sua praedicator egregius superstitioni humilitatis speciem jungit: quia, dum plus, quam necesse est, per abstinentiam caro atteritur, humilitas foris ostenditur, sed de hac ipsa humilitate graviter interius superbitur. Et nisi aliquando mens ex abstinentiae virtute tumesceret, nequaquam hanc velut inter magna merita Phariseus

5) 2. Petr. 1, 5.

6) Ibid. v. 6.

7) Rom. 14, 3.

8) Coloss. 2, 23.

arrogans studiose numeraret, dicens 9): „Jejuno bis in sabbato.“

Admonendi ergo sunt gulae dediti, ne in eo, quod escarum delectationi incubant, luxuriae se mucrone transfigant: et quanta sibi per esum loquacitas, quanta mentis levitas insidietur, aspiciant: ne, dum ventri molliter serviunt, vitiorum laqueis crudeliter astringantur. Tanto enim longius a secundo parente receditur, quanto per immoderatum usum, dum manus ad cibum tenditur, parentis primi lapsus iteratur. At contra admonendi sunt abstinentes, ut sollicite semper aspiciant, ne, cum gulae vitium fugiunt, acriora his vitia quasi ex virtute generentur; ne, dum carnem macerant, ad impatientiam spiritus erumpant: et nulla jam virtus sit, quod caro vincitur, si spiritus ab ira superatur. Aliquando autem dum mens abstinentium ab ira se deprimit, hanc quasi peregrina veniens laetitia corrumpit, et eo abstinentiae bonum deperit, quo sese a spiritalibus vitiis minime custodit.

Unde recte per Prophetam dicitur 10): „In diebus jejuniorum vestrorum inveniuntur voluntates vestrae.“ Et paulo post 11): „In judicia et rixas jejunatis, et percutitis pugnīs.“ Voluntas quippe ad laetitiam pertinet, pugnus ad iram. Incassum ergo per abstinentiam corpus atteritur, si inordinatis dimissa motibus mens vitiis dissipatur. Rursumque admonendi sunt, ut abstinentiam suam et semper sine imminutione custodiant, et numquam hanc apud occultum judicem eximiae virtutis credant: ne si fortasse magni esse meriti creditur, cor in elationem sublevetur. Hinc namque per Prophetam

9) Luc. 18, 12.

10) Isai. 58, 3. sec. LXX.

11) Ibidem.

dicatur¹²⁾: „Numquid tale est jejunium, quod elegi? Sed frange esurienti panem tuum, et egenos vagosque induc in domum tuam.“

Qua in re pensandum est, virtus abstinentiae quam parva respicitur, quae non nisi ex aliis virtutibus commendatur. Hinc Joël ait ¹³⁾: „Sanctificate jejunium.“ Jejunium quippe sanctificare est adjunctis aliis bonis dignam Deo abstinentiam carnis ostendere. Admonendi sunt abstinentes, ut noverint, quia tunc placentem Deo abstinentiam offerunt, cum ea, quae sibi de alimentis subtrahunt, indigentibus largiuntur. Solerter namque audiendum est, quod per Prophetam Dominus redarguit, dicens ¹⁴⁾: „Cum jejunaretis et plangeretis in quinto et in septimo mense per hos septuaginta annos, numquid jejunastis mihi? Et cum comedistis, et bibistis, numquid non vobismetipsis comedistis, et vobismetipsis bibistis? Non enim Deo, sed sibi quisque jejunat, si ea, quae ventri ad tempus subtrahit, non egenis tribuit, sed ventri postmodum offerenda custodit.

Itaque ne aut illos appetitus gulae a mentis statu dejiciat, aut istos afflicta caro ex elatione supplantet, audiant illi ex ore Veritatis ¹⁵⁾: „Attendite autem vobis, ne forte graventur corda vestra in crapula et ebrietate, et curis hujus mundi.“ Ubi utilis quoque pavor adjungitur ¹⁶⁾: „Et superveniat in vos repentina dies illa. Tamquam laqueus enim superveniet in omnes, qui sedent super

12) Is. 58, 5.

13) Joël. 2, 15.

14) Zach. 7, 5. etc.

15) Luc. 21, 34.

16) Ibid. v. 35.

faciem omnis terrae.“ Audiant isti¹⁷⁾: „Non quod intrat in os, coinquinat hominem. Sed quod procedit ex ore, coinquinat hominem.“ Audiant illi¹⁸⁾: „Esca ventri, et venter escis: Deus autem et hunc et has destruet.“ Et rursum¹⁹⁾: „Non in comessionibus et ebrietatibus.“ Et rursum²⁰⁾: „Esca nos non commendat Deo.“ Audiant isti²¹⁾: „Quia omnia munda mundis: coinquinatis autem et infidelibus nihil est mundum.“ Audiant illi²²⁾: „Quorum Deus venter est, et gloria in confusione ipsorum.“ Audiant isti²³⁾: „Discedent quidam a fide.“ Et paulo post: „Prohibentium nubere, abstinere a cibis, quos Deus creavit ad percipiendum cum gratiarum actione fidelibus et his, qui cognoverunt veritatem.“ Audiant illi²⁴⁾: „Bonum est non manducare carnem, neque bibere vinum: neque in quo frater tuus scandalizatur.“ Audiant isti²⁵⁾: „Modico vino utere propter stomachum et frequentes tuas infirmitates.“ Quatenus et illi discant cibos carnis inordinate non appetere, et isti creaturam Dei, quam non appetunt, non audeant condemnare.

C A P U T XXII.

Quomodo admonendi, qui sua distribuunt, et qui rapiunt aliena.

Aliter admonendi sunt, qui jam sua misericorditer tribuunt: atque aliter, qui adhuc aliena rapere contendunt. Admonendi namque sunt, qui

17) Matth. 15, 11.

18) 1. Cor. 6, 13.

19) Rom. 13, 13.

20) 1. Cor. 8, 8.

21) Tit. 1, 15.

22) Phil. 3, 19.

23) 1. Tim. 4, 1. et 3.

24) Rom. 14, 21.

25) 1. Tim. 5, 23.

jam sua misericorditer tribuunt, ne cogitatione tumida super eos se, quibus terrena largiuntur, extollant; ne idcirco se meliores aestiment, quia contineri per se caeteros vident. Nam terrenae domus dominus famulorum ordines ministeriaque dispertiens, hos ut regant, illos vero statuit, ut ab aliis regantur. Istos jubet, ut necessaria caeteris praebeant: illos, ut accepta ab aliis sumant. Et tamen plerumque offendunt, qui regunt, et in patrisfamilias gratia permanent, qui reguntur. Iram merentur, qui dispensatores sunt, sine offensione perdurant, qui ex aliena dispensatione subsistunt.

Admonendi sunt igitur, qui jam, quae possident, misericorditer tribuunt, ut a caelesti Domino dispensatores se positos subditorum temporalium agnoscant: et tanto humiliter praebeant, quanto et aliena esse intelligunt, quae dispensant. Cumque in illorum ministerio, quibus accepta largiuntur, constitutos se esse considerant, nequaquam eorum mentes tumor subleuet, sed timor premat. Unde et necesse est, ut sollicite perpendant, ne commissa indigne distribuunt, ne quaedam quibus nulla, ne nulla quibus quaedam; ne multa quibus pauca, ne pauca praebeant, quibus impendere multa debuerunt; ne praecipitatione hoc, quod tribuunt, inutiliter spargant; ne tarditate petentes noxie crucient; ne recipiendae hic gratiae intentio subrepat; ne dationis lumen laudis transitoriae appetitio extinguat: ne oblatum munus conjuncta tristitia obsideat; ne in bene oblato munere animus plus, quam decet, hilarescat, ne sibi quidquam, cum totum recte impleverint, tribuant, et simul omnia, postquam peregerint, perdant.

Ne enim sibi virtutem suae liberalitatis deputent, audiant, quod scriptum est.¹⁾: „Si quis admi-

1) 1. Pet. 4, 11.

nistrat, tamquam ex virtute, quam administrat Deus.“ Ne in benefactis immoderatus gaudeant, audiant, quod scriptum est ²⁾: „Cum feceritis omnia, quae praecepta sunt vobis, dicite: Servi inutiles sumus, quod debuimus facere, fecimus.“ Ne largitatem tristitia corrumpat, audiant, quod scriptum est ³⁾: „Hilarem enim datorem diligit Deus.“ Ne ex impenso munere transitoriam laudem quaerant, audiant, quod scriptum est ⁴⁾: „Nesciat sinistra tua, quid faciat dextera tua.“ Id est, piae dispensationi nequaquam se gloria vitae praesentis admisceat, sed opus rectitudinis appetitio ignoret favoris. Ne impensae gratiae vicissitudinem requirant, audiant, quod scriptum est ⁵⁾: „Cum facis prandium aut coenam, noli vocare amicos tuos, neque fratres tuos, neque cognatos, neque vicinos divites, ne forte et ipsi te reinvitent, et fiat tibi retributio: sed cum facis convivium, voca pauperes, debiles, claudos, caecos; et beatus eris, quia non habent, unde retribuere tibi.“ Ne, quae praebenda sunt citius, sero praebeantur, audiant, quod scriptum est ⁶⁾: „Ne dicas amico tuo: Vade et revertere, et cras dabo tibi, cum statim possis dare.“ Ne sub obtentu largitatis ea, quae possident, inutiliter spargant, audiant, quod scriptum est: „Sudet eleemosyna in manu tua.“ Ne, cum multa necesse sint, pauca largiantur, audiant, quod scriptum est ⁷⁾: „Qui parce seminat, parce et metet.“ Ne, cum pauca oportet, plurima praebeant, et ipsi postmodum minime inopiam tolerantes ad impatientiam erum-

2) Luc. 17, 10.

3) 2. Cor 9, 7.

4) Matth. 6, 3.

5) Luc. 14, 12. etc.

6) Prov. 3, 28.

7) 2. Cor. 9, 6.

pant, audiant, quod scriptum est 8): „Non ut aliis sit remissio, vobis autem tribulatio, sed ex aequalitate, vestra abundantia illorum inopiam suppleat, et ut illorum abundantia vestrae inopiae sit supplementum.“ Cum enim dantis mens ferre inopiam nescit, si multa subtrahit, occasionem contra se impatientiae exquirat. Prius namque praeparandus est patientiae animus, et tunc aut multa sunt, aut cuncta largienda: ne dum minus aequanimiter inopia irruens fertur, et praemissae largitatis merces pereat, et adhuc mentem deterius murmuratio subsequens perdat. Ne omnino nihil eis praebeant, quibus conferre aliquid parvum debent, audiant, quod scriptum est 9): „Omni petenti te tribue.“ Ne saltem aliquid praebeant, quibus omnino conferre nil debent, audiant, quod scriptum est 10): „Da bono, et non receperis peccatorem: benefac humili, et non dederis impio.“ Et rursum 11): „Panem tuum et vinum super sepulturam iusti constitue, et noli ex eo manducare, et bibere cum peccatoribus.“

Panem enim suum et vinum peccatoribus praebet, qui iniquis subsidia pro eo, quod iniqui sunt, impendit. Unde et nonnulli huius mundi divites, cum fame crucientur Christi pauperes, effusis largitatibus nutriunt histriones. Qui vero indigenti etiam peccatori panem suum, non quia peccator, sed quia homo est, tribuit; nimirum non peccatorem, sed iustum pauperem nutrit: quia in illo non culpam, sed naturam diligit.

8) Ibid. 8, 13. 14.

9) Luc. 6, 30.

10) Eccli. 12, 4.

11) Tob. 4, 17.

Admonendi sunt etiam, qui tam sua misericorditer largiuntur, ut sollicite custodire studeant, ne, cum commissa peccata eleemosynis redimunt, adhuc redimenda committant: ne venalem Dei justitiam aestiment, si, cum curant pro peccatis nummos tribuere, arbitrentur se posse inulte peccare. „Plus est“ namque ¹²⁾ „anima quam esca, et corpus quam vestimentum.“ Qui ergo escam aut vestimentum pauperibus largitur, sed tamen animae vel corporis iniquitate polluitur, quod minus est, justitiae obtulit, et quod majus est, culpa: sua enim Deo dedit, et se diabolo.

At contra admonendi sunt, qui adhuc et aliena rapere contendunt, ut sollicite audiant, quid veniens in iudicium Dominus dicat. Ait namque ¹³⁾: „Esurivi, et non dedistis mihi manducare; sitivi, et non dedistis mihi bibere; hospes eram, et non collegistis me; nudus, et non operuistis me; infirmus et in carcere, et non visitastis me.“ Quibus etiam praemittit, dicens ¹⁴⁾: „Discedite a me maledicti in ignem aeternum, qui paratus est diabolo et angelis ejus.“ Ecce nequaquam audiunt, quia rapinas, vel quaelibet alia violenta commiserunt, et tamen aeternis gehennae ignibus mancipantur. Hinc ergo colligendum est, quanta damnatione plectendi sunt, qui rapiunt aliena, si tanta animadversione feriuntur, qui sua indiscrete tenuerunt. Perpendant, quo eos obliget reatu res capta, si tali subicit poenae non tradita. Perpendant, quid mereatur injustitia illata, si tanta percussione digna est pietas non impensa.

12) Matth. 6, 25. et Luc. 12, 31.

13) Matth. 25, 35. 36.

14) Matth. 25, 41.

Cum aliena rapere intendunt, audiant, quod scriptum est¹⁵⁾: „Vae ei, qui multiplicat non sua: usquequo aggravat contra se densum lutum?“ Avaros quippe contra se densum lutum aggravare est terrena lucra cum pondere peccati cumulare. Cum multiplicare large habitationis spatia cupiunt, audiant, quod scriptum est¹⁶⁾: „Vae qui conjungitis domum ad domum, et agrum agro copulatis, usque ad terminum loci. Numquid habitabitis soli vos in medio terrae?“ Ac si aperte diceret: Quousque vos extenditis, qui habere in communi mundo consortes minime potestis? Conjunctos quidem premitis, sed contra quos valeatis vos extendere, semper invenitis. Cum augendis pecuniis inhiant, audiant, quod scriptum est¹⁷⁾: „Avarus non impletur pecunia, et qui amat divitias, non capiet fructus ex eis.“ Fructus quippe ex illis caperet, si eas bene spargere non amando voluisset. Qui vero eas diligendo retinet, hic utique sine fructu derelinquet. Cum repleti cunctis simul opibus inardescunt, audiant, quod scriptum est¹⁸⁾: „Qui festinat ditari, non erit innocens“: profecto enim qui augere opes ambit, vitare peccatum negligit: et more avium captus, cum escam terrenarum rerum avidus conspicit, quo stranguletur peccati laqueo, non agnoscit. Cum quaelibet praesentis mundi lucra desiderant, et ea, quae de futuro damna patientur, ignorant; audiant, quod scriptum est¹⁹⁾: „Haereditas, ad quam festinatur in principio, in novissimo benedictione carebit.“ Ex hac quippe vita initium ducimus, ut ad benedictionis sortem in novissimo veniamus: qui ita-

15) Habac. 2, 6.

16) Isai 5, 8.

17) Eccl. 5, 9.

18) Prov. 28, 20.

19) Prov. 20, 21.

que in principio haereditari festinant, sortem sibi in novissimo benedictionis amputant: quia dum per avaritiae nequitiam hic multiplicari appetunt, illic ab aeterno patrimonio exhaeredes fiunt.

Cum vel plurima ambiunt, vel obtinere cuncta, quae ambierint, possunt, audiant, quod scriptum est ²⁰⁾: „Quid prodest homini, si totum mundum lucretur, animae vero suae detrimentum faciat?“ Ac si aperte Veritas dicat: Quid prodest homini, si totum, quod extra se est, congregat, si hoc ipsum solum, quod ipse est, damnat? Plerumque autem citius raptorum avaritia corrigitur, si in verbis admonentis, quam fugitiva sit praesens vita, monstretur: si eorum ad medium memoria deducatur, qui et ditari in hoc mundo diu conati sunt, et tamen in adeptis divitiis diu manere nequiverunt: quibus festina mors repente et simul abstulit, quidquid eorum nequitia nec simul nec repente congregavit: qui non solum hic rapta reliquerunt, sed secum ad iudicium causas rapinae detulerunt. Horum itaque exempla audiant, quos in verbis suis procul dubio et ipsi condemnant: ut, cum post verba ad cor redeunt, imitari saltem, quos judicant, erubescant.

C A P U T. XXIII.

*Quomodo admonendi, qui aliena non appetunt, sed sua retinent;
et qui sua tribuentes, aliena tamen rapiunt.*

Aliter admonendi sunt, qui nec aliena appetunt, nec sua largiuntur: atque aliter qui ea, quae habent, tribuunt, et tamen aliena rapere non desistunt. Admonendi sunt, qui nec aliena appetunt, nec sua largiuntur, ut sciant sollicite, quod ea,

20) Matth. 16, 26.

de qua sumti sunt, cunctis hominibus terra communis est, et idcirco alimenta quoque omnibus communiter profert. Incassum ergo se innocentes putant, qui commune Dei munus sibi privatum vindicant: qui, cum accepta non tribuunt, in proximorum nece grassantur: quia tot pene quotidie perimunt, quot morientium pauperum apud se subsidia abscondunt. Nam cum quaelibet necessaria indigentibus ministramus, sua illis reddimus, non nostra largimur; justitiae debitum potius solvimus, quam misericordiae opera implemus. Unde et ipsa Veritas, cum de misericordia caute exhibenda loqueretur, ait ¹⁾: „Attendite, ne justitiam vestram faciatis coram hominibus.“ Cui quoque sententiae etiam Psalmista concinens dicit ²⁾: „Dispensit, dedit pauperibus, justitia ejus manet in aeternum.“ Cum enim largitatem impensam pauperibus praemisisset, non hanc vocare misericordiam, sed justitiam maluit: quia, quod a communi Domino tribuitur, justum profecto est, ut, quicumque accipiunt, eo communiter utantur. Hinc etiam Salomon ait ³⁾: „Qui justus est, tribuet et non cessabit.“ Admonendi sunt quoque, ut sollicite attendant, quod ficulnea, quae fructum non habuit, contra hanc districtus agricola queritur, quod etiam terram occupavit. Terram quippe ficulnea sine fructu occupat, quando mens tenacium hoc, quod prodesse multis poterat, inutiliter servat. Terram ficulnea sine fructu occupat, quando locum, quem exercere alius per solem boni operis valuit, stultus per desidiaie umbram premit.

Hi autem nonnumquam dicere solent: Concessis utimur, aliena non quaerimus, et si digna miseri-

1) Math. 6, 1.

2) Psal. 111, 9.

3) Prov. 21, 26.

cordiae retributione non agimus, nulla tamen perversa perpetramus. Quod idcirco sentiunt, quia videlicet aurem cordis a verbis caelestibus claudunt. Neque enim dives in Evangelio 4), qui induebatur purpura et bysso, qui epulabatur quotidie splendide, aliena rapuisse, sed infructuose propriis usus fuisse perhibetur, eumque post hanc vitam ultrix gehenna suscepit, non quia aliquid illicitum gessit, sed quia immoderato usu totum se licitis tradidit.

Admonendi sunt tenaces, ut noverint, quod hanc primam injuriam faciunt Deo, quia danti sibi omnia, nullam misericordiae hostiam reddunt. Hinc etiam Psalmista ait 5): „Non dabit Deo propitiationem suam, nec pretium redemptionis animae suae.“ Pretium namque redemptionis dare est opus bonum praevenienti nos gratiae reddere. Hinc Joannes B. exclamat, dicens 6): „Jam securis ad radicem arboris posita est. Omnis arbor, quae non facit fructum bonum, excidetur, et in ignem mittetur.“ Qui ergo se innoxios, quia aliena non rapiunt, aestimant, ictum securis vicinae praevideant, et torporem improvidae securitatis amittant: ne, cum ferre fructum boni operis negligunt, a praesenti vita funditus quasi a viriditate radicis exsecentur.

At contra admonendi sunt, qui et ea, quae habent, tribuunt, et aliena rapere non desistunt, ne valde munifici videri appetant, et de boni specie deteriores fiant. Hi etenim propria indiscrete tribuentes, non solum, ut supra jam diximus, ad impatientiae murmurationem proruunt, sed cogente

4) Luc. 16, 19. etc.

5) Psal. 48, 8.

6) Luc. 3, 9.

se inopia usque ad avaritiam devolvuntur. Quid ergo eorum mente infelicius, quibus de largitate nascitur avaritia; et peccatorum seges quasi ex virtute seminatur? Prius itaque admonendi sunt, ut tenere sua rationabiliter sciant, et tunc demum, ut aliena non ambiant. Si enim radix culpae in ipsa effusione non exuritur, numquam per ramos exuberans avaritiae spina siccatur. Occasio ergo rapiendi subtrahitur, si bene prius jus possidendi disponatur. Tunc vero admoniti audiant, quomodo, quae habent, misericorditer tribuant, quando nimirum didicerunt, ut bona misericordiae per interjectam rapinae nequitiam non confundant. Violenter enim exquirunt, quae misericorditer largiuntur. Sed aliud est pro peccatis misericordiam facere, aliud pro misericordia facienda peccare: quae jam nequaquam misericordia nuncupari potest; quia ad dulcem fructum non proficit, quae per virus pestiferae radice amarescit.

Hinc est enim, quod ipsa etiam sacrificia per Prophetam Dominus reprobatur, dicens 7): „Ego Dominus diligens iudicium, et odio habens rapinam in holocausto.“ Hinc iterum dixit 8): „Hostiae impiorum abominabiles, quae offeruntur ex scelere.“ Qui saepe quoque et indigentibus subtrahunt, quae Deo largiuntur. Sed quanta eos animadversione renuat, per quemdam sapientem Dominus demonstrat, dicens 9): „Qui offert sacrificium de substantia pauperis, quasi qui victimat filium in conspectu patris sui.“ Quid namque esse intolerabilius potest, quam mors filii ante oculos patris? Hoc itaque sacrificium quanta ira aspiciatur, ostenditur, quod orbi patris dolori comparatur. Et

7) Isai. 61, 8.

8) Prov. 21, 27.

9) Eccli. 34, 24.

tamen plerumque quanta tribuunt, pensant: quanta autem rapiunt, considerare dissimulant. Quasi mercedem numerant, et perpendere culpas recusant. Audiant itaque, quod scriptum est¹⁰⁾: „Qui mercedes congregavit, misit eas in sacculum pertusum.“ In sacco quippe pertuso videtur, quando pecunia mittitur; sed quando amittitur, non videtur. Qui ergo quanta largiuntur, aspiciunt, sed quantum rapiunt, non perpendunt, in pertuso sacco mercedes mittunt, quia profecto has in spem suae fiduciae intuentes congerunt, sed non intuentes perdunt.

C A P U T XXIV.

Quomodo admonendi sunt discordes et pacati.

Aliter admonendi sunt discordes, atque aliter pacati. Discordes namque admonendi sunt, ut certissime sciant, quia quantislibet virtutibus polleant, spiritales fieri nullatenus possunt, si uniri per concordiam proximis negligunt. Scriptum quippe est¹⁾: „Fructus autem spiritus est caritas, gaudium, pax.“ Qui ergo servare pacem non curat, ferre fructum spiritus recusat. Hinc Paulus ait²⁾: „Cum sit inter vos zelus et contentio, nonne carnales estis?“ Hinc iterum quoque dicit³⁾: „Pacem sequimini cum omnibus, et sanctimoniam, sine qua nemo videbit Deum.“ Hinc rursum admonens ait⁴⁾: „Solliciti servare unitatem spiritus in vinculo pacis: unum corpus et unus spiritus, sicut vocati estis in una spe vocationis vestrae.“ Ad

10) Aggaei 1, 6.

1) Gal. 5, 22.

2) 1. Cor. 3, 3.

3) Hebr. 12, 14.

4) Ephes. 4, 3. 4.

unam ergo vocationis spem nequaquam pertingitur, si non ad eam unita cum proximis mente curratur. At saepe nonnulli, quo quaedam specialiter dona percipiunt, eo superbiendo donum concordiae, quod majus est, amittunt: ut si fortasse carnem prae caeteris gulae refraenatione quis edomat, concordare eis, quos superat abstinendo, contemnat. Sed qui abstinentioniam a concordia separat, quid admoneat Psalmista, perpendat; ait enim ⁵⁾: „Laudate eum in tympano et choro.“ In tympano namque sicca et percussa pellis resonat: in choro autem voces societate concordant. Quisquis itaque corpus affligit, at concordiam deserit, Deum quidem laudat in tympano, sed non laudat in choro. Saepe verò, dum quosdam major scientia erigit, a caeterorum societate disjungit, et quasi quo plus sapiunt, eo a concordiae virtute desipiscunt. Hi itaque audiant, quid per semetipsam Veritas dicat ⁶⁾: „Habete sal in vobis, et pacem habete inter vos.“ Sal quippe sine pace non virtutis est donum, sed damnationis argumentum. Quo enim quisque melius sapit, eo deterius deliquit: et idcirco inexcusabiliter merebitur supplicium, quia prudenter, si voluisset, potuit vitare peccatum. Quibus recte quoque per Jacobum dicitur ⁷⁾: „Quod si zelum amarum habetis, et contentiones sunt in corde vestro, nolite gloriari, et mendaces esse adversum veritatem. Non est ista sapientia desursum descendens, sed terrena, animalis, diabolica. Quae autem desursum est sapientia primum quidem pudica est, deinde pacifica.“ Pudica videlicet, quia caste intelligit; pacifica autem, quia per elationem se minime a proximorum societate disjungit.

5) Psal. 150, 4.

6) Marc. 9, 49.

7) Jacob. 3, 14. 15. 17.

Admonendi sunt dissidentes: ut noverint, quod tamdiu nullum boni operis Deo sacrificium immolant, quamdiu a proximorum caritate discor-
dant. Scriptum namque est ⁸⁾: „Si offers munus
tuum ad altare, et ibi recordatus fueris, quia
frater tuus habet aliquid adversum te, relinque
ibi munus tuum ante altare, et vade prius, recon-
ciliari fratri tuo: et tunc veniens offeres munus
tuum.“ Ex qua scilicet praeceptione pensandum
est, quorum hostia repellitur, quam intolerabilis
culpa monstratur. Nam cum mala cuncta bonis
sequentibus diluantur, pensemus, quanta sint mala
discordiae, quae nisi extincta funditus fuerint,
bonum subsequi non permittunt.

Admonendi sunt discordes, ut si aures a man-
datis caelestibus declinant, mentis oculos ad con-
sideranda ea, quae in infimis versantur, aperiant:
quod saepe aves unius ejusdemque generis sese
socialiter volando non deserunt, et quod grega-
tim animalia bruta pascuntur. Quia si solerter
aspicimus, concordando sibi irrationalis natura
indicat, quantum malum per discordiam rationalis
natura committat, quando haec a rationis inten-
tione perdidit, quod illa motu naturali custodit.

At contra admonendi sunt pacati, ne dum plus
quam necesse est, pacem quam possident, amant,
ad perpetuam pervenire non appetant. Plerumque
enim gravius intentionem mentium rerum tran-
quillitas tentat: ut quo non sunt molesta, quae
tenent, eo minus amabilia fiant, quae vocant: et
quo delectant praesentia, eo non inquirantur aeterna.
Unde et per semetipsam Veritas loquens, cum ter-
renam pacem a superna distingueret, atque ad

8) Matth. 5, 23. 24.

venturam discipulos ex praesenti provocaret, ait 9) : „Pacem relinquo vobis, pacem meam do vobis.“ Relinquo scilicet transitoriam do, mansuram. Si ergo in ea cor, quae relictum est, figitur, numquam ad illam, quae danda est, pervenitur. Pax igitur praesens ita tenenda est, et ut diligere debeat, et contemni: ne si immoderate diligitur, diligentis animus in culpa capiatur.

Unde et admonendi sunt pacati, ne dum nimis humanam pacem desiderant, pravae hominum mores nequaquam redarguant: et consentiendo perversis, ab auctoris sui se pace disjungant: ne dum humana foras iurgia metuunt, interni foederis disscissione feriantur. Quid est enim pax transitoria nisi quoddam vestigium pacis aeternae? Quid ergo esse dementius potest, quam vestigia in pulvere impressa diligere, sed ipsum, a quo impressa sunt, non amare? Hinc David dum totum se ad foedera pacis internae constringeret, testatur, quod cum malis concordiam non teneret, dicens 10): „Nonne qui te oderunt, Deus, oderam illos, et super inimicos tuos tabescebam? Perfecto odio oderam illos: inimici facti sunt mihi.“ Inimicos etenim Dei perfecto odio odisse, est: et quod facti sunt diligere, et quod faciunt increpare: mores pravorum premere, vitae prodesse.

Pensandum ergo est, quando ab increpatione quiescit, quanta culpa cum pessimis pax teneatur, si Propheta tantus hoc velut in hostiam Deo obtulit, quod contra se pro Domino pravorum inimicitias excitavit. Hinc est, quod Tribus Levi 11) assumptis gladiis per castrorum media transiens,

9) Joan. 14, 27.

10) Psal. 138, 21. 22.

11) Exod. 32, 27.

quia feriendis noluit peccatoribus parcere, Deo manus dicta est consecrasse. Hinc Phinees¹²⁾ peccantium civium gratiam spernens, coeuntes cum Madianitis perculit, et iram Domini iratus placavit. Hinc per semetipsam Veritas dicit¹³⁾: „Nolite arbitrari, quia venerim pacem mittere in terram. Non veni pacem mittere, sed gladium.“ Malorum namque cum incaute amicitiiis jungimur, culpis ligamur. Unde Josaphat, qui tot de anteacta vita praeconiis attollitur, de Achab regis amicitiiis pene periturus increpatur. Cui a Domino per Prophetam dicitur¹⁴⁾: „Impio praebes auxilium, et his, qui oderunt Dominum, amicitia jungeris: et idcirco iram quidem Domini merebaris, sed bona opera inventa sunt in te, eo quod abstuleris lucos de terra Juda.“ Ab illo enim, qui summe rectus est, eo ipso jam discrepat, quo perversorum amicitiiis vita nostra concordat.

Admonendi sunt pacati, ne si ad correptionis verba prosiliant, temporalem pacem sibi perturbare formident. Rursumque admonendi sunt, ut eandem pacem dilectione integra intrinsecus teneant, quam per invectionem vocis sibi extrinsecus turbant. Quod utrumque provide se David servasse perhibet, cum dicit¹⁵⁾: „Cum his, qui oderunt pacem, eram pacificus: cum loquebar illis, impugnabant me gratis.“ Ecce et loquens impugnabatur; et tamen impugnatus, erat pacificus: quia nec insanientes cessabat reprehendere, nec reprehensos negligebat amore. Hinc etiam Paulus ait¹⁶⁾: „Sic fieri potest, quod ex vobis est, cum omnibus

12) Num. 25, 9.

13) Matth. 10, 34.

14) 2. Par. 19, 24.

15) Psal. 119, 7.

16) Rom. 12, 18.

hominibus pacem habentes.“ Hortaturus enim discipulos, ut pacem cum omnibus haberent, praemisit, dicens: „Si fieri potest,“ atque subjunxit: „Quod ex vobis est.“ Difficile quippe erat, ut si male acta corripere, habere pacem cum omnibus possent. Sed cum temporalis pax in pravorum cordibus ex nostra increpatione confunditur, inviolata necesse est, ut in nostro corde servetur. Recte itaque ait: „Quod ex vobis est.“ Ac si nimirum dicat: Quia pax ex duarum partium consensu subsistit, si ab eis, qui corripuntur, expellitur, integra tamen in vestra, qui corripitis, mente teneatur.

Unde idem rursum discipulos admonet, dicens¹⁷⁾: „Si quis non obedit verbo nostro per epistolam, hunc notate: et non commisceamini cum illo, ut confundatur.“ Atque illico adjunxit¹⁸⁾: „Et nolite ut inimicum existimare illum, sed corripite ut fratrem.“ Ac si diceret: Pacem cum eo exterioriorem solvite, sed interioriorem circa illum medullitus custodite: ut peccantis mentem sic vestra discordia feriat, quatenus pax a cordibus vestris nec abnegata discedat.

C A P U T XXV.

Quomodo admonendi, qui jurgia serunt, et pacifici.

Aliter admonendi sunt seminantes jurgia, atque aliter pacifici. Admonendi namque sunt, qui jurgia seminant, ut cujus sint sequaces agnoscant. De apostata quippe Angelo scriptum est, cum bonae messi inserta fuisset zizania¹⁾: „Inimicus homo hoc fecit.“ De cujus etiam membro per Salomonem

17) 2. Tess. 3, 14.

18) Ibid. v. 15.

1) Matth. 13, 28.

dicitur ²⁾: „Homo apostata, vir inutilis: graditur ore perverso, annuit oculis, terit pede, digito loquitur, pravo corde machinatur malum, et omni tempore jurgia seminat.“ Ecce, quem seminantem jurgia dicere voluit, prius apostatam nominavit; quia nisi more superbientis Angeli a conspectu Conditoris prius intus aversione mentis caderet, foras postmodum usque ad seminanda jurgia non veniret. Qui recte describitur, quod annuit oculis, digito loquitur, terit pede. Interior namque est custodia, quae ordinata servat exterius membra. Qui ergo statum mentis perdidit, subsequenter foras in inconstantiam motionis fluit, atque exteriori mobilitate indicat, quod nulla interius radice subsistat.

Audiant jurgiorum seminatores, quod scriptum est ³⁾: „Beati pacifici, quoniam filii Dei vocabuntur.“ Atque e diverso colligant, quia si filii Dei vocantur, qui pacem faciunt, procul dubio satanae sunt filii, qui confundunt. Omnes autem, qui per discordiam separantur a viriditate dilectionis, arescunt. Qui etsi boni operis fructus in suis actionibus proferunt, profecto nulli sunt, quia non ex unitate caritatis oriuntur. Hinc ergo perpendant seminantes jurgia, quam multipliciter peccant: qui dum unam nequitiam perpetrant, ab humanis cordibus cunctas simul virtutes eradicant. In uno enim malo innumera peragunt: quia seminando discordiam, caritatem, quae nimirum virtutum omnium mater est, extinguunt. Quia autem nihil pretiosius est Deo virtute dilectionis: nil est desiderabilius diabolo extinctione caritatis. Quisquis ergo seminando jurgia dilectionem proximorum perimit, hosti Dei familiarius servit: quia qua ille

2) Prov. 6, 12.

3) Matth. 5, 9.

amissa cecidit, hanc iste vulneratis cordibus subtrahens, eis iter ascensionis abscidit.

At contra admonendi sunt pacifici, ne tantae actionis pondus levigent, si inter quos fundare pacem debeant, ignorent. Nam sicut multum nocet, si unitas desit bonis: ita valde est noxium, si non desit malis. Si ergo perversorum nequitia in pace jungitur, profecto eorum malis actibus robur augetur: quia quo sibi in malitia congruunt, eo se robustius bonorum afflictionibus illidunt. Hinc namque est, quod contra damnati illius vasis, videlicet Antichristi, praedicatores, divina voce beato Job dicitur ⁴⁾: „Membra carnum ejus cohaerentia sibi.“ Hinc sub squamarum specie de ejus satellitibus perhibetur ⁵⁾: „Una uni conjungitur, et ne spiraculum quidem incedit per eas.“ Sequaces quippe illius, quo nulla inter se discordiae adversitate divisi sunt, eo in bonorum gravius nece glomerantur. Qui ergo iniquos pace sociat, iniquitati vires administrat: quia bonos deterius deprimunt, quos et unanimiter persequuntur.

Unde praedicator egregius gravi Pharisaeorum Sadducaeorumque persecutione deprehensus, inter semetipsos dividere studuit, quos contra se graviter unitos vidit, cum clamavit, dicens ⁶⁾: „Viri fratres, ego Pharisaeus sum, filius Pharisaeorum, de spe et resurrectione mortuorum ego judicor.“ Dumque Sadducaei spem resurrectionemque mortuorum esse denegarent, quam Pharisaei juxta sacri eloquii praecepta crederent, facta in persecutorum unanimitate dissensio est, et divisa turba illaesus Paulus exivit, quae hunc unita prius immaniter

4) Job. 41, 14.

5) Ibid. v. 7.

6) Act. 23, 6.

pressit. Admonendi itaque sunt, qui faciendae pacis studiis occupantur, ut pravorum mentibus prius amorem debeant internae pacis infundere, quatenus eis postmodum valeat exterior pax prodesse: ut dum eorum cor in illius cognitione suspenditur, nequaquam ad nequitiam ex hujus perceptione rapiatur: dumque supernam provident, terrenam nullo modo ad usum suae deteriorationis inclinent. Cum vero perversi quique tales sunt, ut nocere bonis nequeant, etiamsi concupiscant, inter hos nimirum debet terrena pax construi et priusquam ab eis valeat superna cognosci: ut hi scilicet, quos contra dilectionem Dei malitia suae impietatis exasperat, saltem ex proximi amore mansuescant: et quasi e vicino ad melius transeant, ut ad illam, quae a se longe est, pacem Conditoris ascendant.

CAPUT XXVI.

*Quomodo admonendi rudes in doctrina sacra, et docti
sed non humiles.*

Aliter admonendi sunt, qui sacrae legis verba non recte intelligunt: atque aliter, qui recte quidem intelligunt, sed haec humiliter non loquuntur. Admonendi enim sunt, qui sacrae Legis verba non recte intelligunt, ut perpendant, quia saluberrimum vini potum in veneni sibi poculum vertunt, ac per medicinale ferrum vulnere mortali se feriunt, dum per hoc in se sana perimunt, per quod salubriter abscindere sauciata debuerunt. Admonendi sunt, ut perpendant, quod Scriptura sacra in nocte vitae praesentis quasi quaedam nobis lucerna sit posita, cujus nimirum verba dum non recte intelligunt, de lumine tenebrescunt. Quos videlicet ad intellectum pravum intentio perversa non raperet, nisi prius superbia inflaret. Dum enim se prae

caeteris sapientes arbitrantur, sequi alios ad melius intellecta despiciunt: atque ut apud imperitum vulgus scientiae sibi nomen extorqueant, student summopere et ab aliis recte intellecta destruere, et sua perversa roborare.

Unde bene per Prophetam dicitur ¹⁾: „Secuerunt praegnantēs Galaad dilatandum terminum suum.“ Galaad namque acervus testimonii interpretatur. Et quia cuncta simul congregatio Ecclesiae per confessionem serbit testimonio veritatis, non incongrue per Galaad Ecclesia exprimitur, quae ore cunctorum fidelium de Deo, quaeque vera sunt, testatur. Praegnantēs autem vocantur animae, quae intellectum verbi ex divino amore concipiunt, si ad perfectum tempus veniant, conceptam intelligentiam operis ostensione pariturae. Terminum vero suum dilatare est opinionis suae nomen extendere. Secuerunt ergo praegnantēs Galaad ad dilatandum terminum suum: quae nimirum haeretici ²⁾ mentes fidelium, quae iam aliquid de veritatis intellectu conceperant, perversa praedicatione perimunt, et scientiae sibi nomen extendunt. Parvulorum corda iam de verbi conceptione gravida, erroris gladio scindunt, et quasi doctrinae sibi opinionem faciunt. Hos ergo cum conamur instruere, ne perversa sentiant, admoneamus prius necesse est, ne inanem gloriam quaerant. Si enim radix elationis abscinditur, consequenter rami pravae assertionis arefiunt.

Admonendi sunt etiam, ne errores discordiasque generando, legem Dei, quae idcirco data est, ut sacrificia satanae prohibeat, eandem ipsam in satanae sacrificium vertant. Unde per Prophetam

1) Amos. 1, 13.

2) Die Charlatane des Christenthums.

Dominus queritur, dicens 3): „Dedi eis frumentum, vinum, et oleum, et argentum multiplicavi eis et aurum, quae fecerunt Baal.“ Frumentum quippe a Domino accipimus, quando in dictis obscurioribus subducto tegmine litterae per medullam spiritus Legis interna sentimus. Vinum suum Dominus nobis praestat, cum Scripturae suae alta praedicatione nos inebriat. Oleum quoque suum nobis tribuit, cum praeceptis apertioribus vitam nostram blanda lenitate disponit. Argentum multiplicat, cum nobis luce veritatis plena eloquia subministrat. Auro quoque nos ditat, quando cor nostrum intellectu summi fulgoris irradiat. Quae cuncta haeretici Baal offerunt: quia apud auditorum suorum corda corrupte omnia intelligendo pervertunt. Et de frumento Dei, vino atque oleo, argento pariter et auro, satanae sacrificium immolant: quia ad errorem discordiae verba pacis inclinant. Unde admonendi sunt, ut perpendant, quia dum perversa mente de praeceptis pacis discordiam faciunt, justo Dei examine ipsi de verbis vitae moriuntur.

At contra admonendi sunt, qui recte quidem verba Legis intelligunt, sed haec humiliter non loquuntur; ut in divinis sermonibus prius quam aliis eos proferant, semetipsos requirant, ne insequentes aliorum facta, se deserant: et cum recte cuncta de sacra Scriptura sentiunt, hoc solum, quod per illam contra elatos dicitur, non attendant. Improbis quippe et imperitis est medicus, qui alienum mederi appetit: et ipse vulnus, quod patitur, nescit. Qui igitur verba Dei humiliter non loquuntur, profecto admonendi sunt, ut cum medicamina aegris apponunt, prius virus suae pestis inspiciant, ne alios medendo ipsi moriantur. Admoneri debent, ut considerent, ne a

3) Osce 2, 8.

virtute dicti, dicendi qualitate discordent, ne loquendo aliud, et ostendendo aliud praedicent.

Audiant itaque, quod scriptum est ⁴⁾: „Si quis loquitur, quasi sermones Dei.“ Qui ergo verba, quae proferunt, ex propriis non habent, cur quasi de propriis tument? Audiant, quod scriptum est ⁵⁾: „Sicut ex Deo coram Deo in Christo loquimur.“ Ex Deo enim coram Deo loquitur, qui praedicationis verbum, et quia a Deo accepit, intelligit, et placere per illud Deo, non hominibus quaerit. Audiant, quod scriptum est ⁶⁾: „Abominatio Domini est omnis arrogans.“ Quia videlicet dum in verbo Dei gloriam propriam quaerit, jus dantis invadit: eumque laudi suae postponere nequaquam metuit, a quo hoc ipsum, quod laudatur, accepit.

Audiant, quod praedicatori per Salomonem dicitur ⁷⁾: „Bibe aquam de cisterna tua, et fluenta putei tui. Deriventur fontes tui foras, et in plateis aquas divide. Habeto eas solus, nec sint alieni participes tui.“ Aquam quippe praedicator de cisterna sua bibit, cum ad cor suum rediens, prius audit ipse, quod dicit. Bibit sui fluenta putei, si sui irrigatione verbi infunditur. Ubi bene subjungitur ⁸⁾: „Deriventur fontes tui foras, et in plateis aquas divide.“ Rectum quippe est, ut ipse prius bibat, et tunc praedicando aliis influat. Fontes namque foras derivare, est exterius aliis vim praedicationis infundere. In plateis aquas dividere, est in magna auditorum amplitudine juxta uniuscujusque qualitatem divina eloquia dispensare. Et quia

4) 1. Petr. 4, 11.

5) 2. Cor. 2, 17.

6) Prov. 16, 15.

7) Prov. 5, 15.

8) Ibid. v. 16.

plerumque inanis gloriae appetitus subrepat, dum sermo Dei ad multorum notitiam currit, postquam dictum est: „In plateis aquas divide,“ recte subiungitur: „Habeto eas solus, nec sint alieni participes tui.“ Alienos quippe malignos spiritus vocat, de quibus per Prophetam tentati hominis voce dicitur ⁹⁾: „Alieni insurrexerunt in me, et fortes quaesierunt animam meam.“ Ait ergo: Aquas et in plateis divide, et tamen solus habe. Ac si apertius dicat: Sic necesse est, ut praedicationi exterius servias, quatenus per elationem te immundis spiritibus non jungas; ne in divini verbi ministerio hostes tuos ad te participes admittas. Aquas ergo et in plateis dividimus, et tamen soli possidemus, quando et exterius late praedicationem fundimus, et tamen per eam humanas laudes assequi minime ambimus.

C A P U T XXVII.

Quomodo admonendi, qui officium praedicationis nimia humilitate detrectant, et qui praecipiti festinatione occupant.

Aliter admonendi sunt, qui cum praedicare digne valeant, prae nimia humilitate formidant: atque aliter admonendi sunt, quos a praedicatione imperfectio vel aetas prohibet, et tamen praecipitatio impellit. Admonendi namque sunt, qui cum praedicare utiliter possunt, immoderata tamen humilitate refugiunt; ex minori consideratione colligant, quantum in maioribus rebus delinquant. Si enim indigentibus proximis ipsi, quas haberent pecunias, absconderent, adiutores procul dubio calamitatis extitissent. Quo ergo reatu constringantur aspiciant, qui dum peccantibus fratribus verbum praedicationis subtrahunt, morientibus

⁹⁾ Psal. 53, 5.

mentibus vitae remedia abscondunt. Unde et bene quidam sapiens dicit ¹⁾: „Sapientia abscondita, et thesaurus invisus, quae utilitas in utrisque?“ Si populos fames attereret, et occulta frumenta ipsi servarent, auctores procul dubio mortis existerent. Qua itaque plectendi sunt poena, considerent, qui cum fame verbi animae pereant, ipsi panem perceptae gratiae non ministrant.

Unde et bene per Salomonem dicitur ²⁾: „Qui abscondit frumenta, maledicetur in populis.“ Frumenta quippe abscondere est praedicationis sanctae apud se verba retinere. In populis autem talis quisque maledicetur; quia in solius culpa silentii pro multorum, quos corrigere potuit, poena damnatur. Si medicinalis artis minime ignari secundum vulnus cernerent, et tamen secare recusarent, profecto peccatum fraternae mortis ex solo torpore committerent. Quanta ergo culpa involvantur, aspiciant, qui dum cognoscunt vulnera mentium, curare ea negligunt sectione verborum. Unde et bene per Prophetam dicitur ³⁾: „Maledictus qui prohibet gladium suum a sanguine.“ Gladium quippe a sanguine prohibere est praedicationis verbum a carnalis vitae interfectione retinere. De quo rursum gladio dicitur ⁴⁾: „Et gladius meus manducabit carnes.“

Hi itaque, cum apud se sermonem praedicationis occultant, divinas contra se sententias terribiliter audiant, quatenus ab eorum cordibus timorem timor expellat. Audiant ⁵⁾, quod talentum, qui

1) Eccl. 20, 32.

2) Prov. 11, 26.

3) Jer. 48, 10.

4) Deut. 32, 42.

5) Matth. 25, 24. etc.

erogare noluit, cum sententia damnationis amisit. Audiant, quod Paulus eo se a proximorum sanguine mundum credidit, quo feriendis eorum vitiis non pepercit, dicens ⁶⁾: „Contestor vos hodierna die, quia mundus sum a sanguine omnium: non enim subterfugi, quo minus annuntiarem omne consilium Dei vobis.“ Audiant, quod voce angelica Joannes admonetur, cum dicitur ⁷⁾: „Qui audit, dicat: Veni.“ Ut nimirum, cui se vox interna insinuat, illuc etiam clamando alios, quo ipse rapitur, trahat; ne clausas fores etiam vocatus inveniat, si vocanti vacuus appropinquat.

Audiant, quod Isaias, quia a verbi ministerio tacuit, illustratus superno lumine, magna voce poenitentiae se ipse reprehendit, dicens ⁸⁾: „Vae mihi, quia tacui.“ Audiant, quod per Salomonem in illum praedicationis scientia multiplicari promittitur, qui in hoc, quod jam obtinuit, torporis vitio non tenetur. Ait namque ⁹⁾: „Anima, quae benedicit, impinguabitur; et qui inebriat, ipse quoque inebriabitur.“ Qui enim exterius praedicando benedicit, interioris augmenti pinguedinem recipit: et tum vino eloquii auditorum mentem debriare ¹⁰⁾ non desinit, potu multiplicati muneris debriatus ¹¹⁾ excrescit. Audiant, quod David hoc Deo in munere obtulit, quod praedicationis gratiam, quam acceperat, non abscondit, dicens ¹²⁾: „Ecce labia mea non prohibebo, Domine tu cognovisti: justitiam tuam non abscondi in corde meo: veritatem tuam et salutare tuum dixi.“

6) Act. 20, 26. 27.

7) Apoc. 22, 17.

8) Isai. 6, 5.

9) Prov. 11, 25.

10) inebriare

11) inebriatus

12) Psal. 39, 10. 11.

Audiant, quod sponsi colloquio ad sponsam dicitur¹³⁾: „Quae habitas in hortis, amici auscultant: fac me audire vocem tuam.“ Ecclesia quippe in hortis habitat, quae ad viriditatem intimam ex-culta plantaria virtutum servat. Cujus vocem amicos auscultare est electos quosque verbum praedicationis illius desiderare: quam videlicet vocem sponsus audire desiderat, quia ad praedicationem ejus per electorum suorum animas anhelat. Audiat, quod Moyses, cum irascentem Deum populo cerneret, et assumi ad ulciscendum gladios juberet; illos a parte Dei denuntiavit existere, qui delinquentium scelera incunctanter ferirent, dicens¹⁴⁾: „Si quis Domini est, jungatur mihi: ponat vir gladium super femur suum: ite et redite de porta usque ad portam per medium castrorum, et occidat unusquisque fratrem, et amicum, et proximum suum.“ Gladium quippe super femur ponere est praedicationis studium voluptatibus carnis anteferre: ut cum sancta quis studet dicere, curet, necesse est, illicitas suggestiones edomare. De porta vero usque ad portam ire est a vitio usque ad vitium, per quod ad mentem mors ingreditur, increpando discurrere. Per medium vero castrorum transire est tanta aequalitate intra Ecclesiam vivere, ut qui delinquentium culpas redarguit, in nullius se debeat favorem declinare. Unde et recte subjungitur: „Occidat vir fratrem, et amicum, et proximum suum.“ Fratrem scilicet et amicum et proximum interficit, qui cum punienda invenit, ab increpationis gladio nec eis, quos per cognitionem diligit, parcit. Si ergo ille Dei dicitur, qui ad ferienda vitia zelo divini amoris excitatur: profecto esse se Dei denegat, qui in quantum sufficit, increpare vitam carnalium recusat.

13) Cant. 8, 13.

14) Exod. 32, 27.

At contra admonendi sunt, quos a praedicationis officio vel imperfectio, vel aetas prohibet, et tamen praecipitatio impellit: ne dum tanti sibi onus officii praecipitatione arrogant, viam sibi subsequenter meliorationis abscindant; et cum arripiunt intempestive, quod non valent, perdant etiam, quod implere quandoque tempestive potuissent: atque scientiam, quia incongrue conantur ostendere, juste ostendantur amisisse. Admonendi sunt, ut considerent, quod pulli avium si ante pennarum perfectionem volare appetant, unde ire in alta cupiunt, inde in ima merguntur. Admonendi sunt, ut considerent, quod structuris recentibus necdum solidatis, si tignorum pondus superponitur, non habitaculum, sed ruina fabricatur. Admonendi sunt, ut considerent, quod conceptas soboles foeminae si, priusquam plene formentur, proferunt, nequaquam domos, sed tumulos replent.

Hinc est enim, quod ipsa Veritas, quae repente, quos vellet, roborare potuisset, ut exemplum sequentibus daret, ne imperfecti praedicare praesumerent, postquam plene discipulos de virtute praedicationis instruxit, illico adjunxit ¹⁵⁾: „Vos autem sedete in civitate quoadusque induamini virtute ex alto.“ In civitate quippe considemus, si intra mentium nostrarum nos claustra constringimus, ne loquendo exterius evagemur: ut, cum virtute divina perfecte induimur, tunc quasi a nobismetipsis foras etiam alios instruentes exeamus. Hinc per quemdam sapientem dicitur ¹⁶⁾: „Adolescens loquere in causa tua vix: et si bis interrogatus fueris, habeat initium responsio tua.“ Hinc est, quod idem Redemptor noster, cum in caelis sit conditor, et ostensione suae potentiae semper

¹⁵⁾ Luc. 24, 49.

¹⁶⁾ Eccli. 32, 10.

doctor Angelorum, ante tricennale tempus in terra magister noluit fieri hominum: ut videlicet praecipitatis vim saluberrimi timoris infunderet, cum ipse etiam, qui labi non posset, perfectae vitae gratiam non nisi perfecta aetate praedicaret. Scriptum quippe est¹⁷⁾: „Cum factus esset annorum duodecim, remansit puer Jesus in Jerusalem.“ De quo a parentibus requisito, paulo post subditur¹⁸⁾: „Invenerunt illum in templo sedentem in medio doctorum, audientem illos et interrogantem.“ Vigilanti itaque consideratione pensandum est, quod cum Jesus annorum duodecim dicitur in medio doctorum sedens, non docens, sed interrogans invenitur. Quo exemplo scilicet ostenditur, ne infirmus docere quis audeat, si ille puer doceri interrogando voluit, qui per divinitatis potentiam verbum scientiae ipsis suis doctoribus ministravit. Cum vero per Paulum discipulo dicitur¹⁹⁾: „Praecepte haec et doce: nemo adolescentiam tuam contemnat:“ sciendum nobis est, quia in sacro eloquio aliquando adolescentia juvenus vocatur. Quod citius ostenditur, si Salomonis ad medium verba proferantur, quia it²⁰⁾: „Laetare juvenis in adolescentia tua.“ Si enim utraque unum esse non decerneret, quem monebat in adolescentia, juvenem non vocaret.

C A P U T XXVIII.

Quomodo admonendi, quibus omnia ex sententia succedunt, et quibus nulla.

Aliter admonendi sunt, qui in hoc, quod temporaliter appetunt, prosperantur: atque aliter, qui

17) Luc. 2, 42.

18) Ibid. v. 46.

19) 1. Tim. 4, 11. 12.

20) Eccl. 11, 9.

ea quidem, quae mundi sunt, concupiscunt, sed tamen adversitatis labore fatigantur. Admonendi namque sunt, qui in hoc, quod temporaliter appetunt, prosperantur; ne, cum cuncta ad votum suppetunt, dantem quaerere negligent: sed in his, quae dantur, animum figant: ne peregrinationem pro patria diligant, ne subsidia itineris in obstacula perventionis vertant, ne nocturno lunae lumine delectati, claritatem solis videre refugiant. Admonendi itaque sunt, ut, quaeque in hoc mundo consequuntur, calamitatis solatia, non autem praemia retributionis credant: sed contra favores mundi mentem erigant, ne in eis ex tota cordis delectatione succumbant. Quisquis enim prosperitatem, qua utitur, apud iudicium cordis, melioris vitae amore non reprimat, favorem vitae transeuntis in mortis perpetuae occasionem vertit.

Hinc est enim, quod sub Idumaeorum specie, qui vincendos se prosperitati suae reliquerunt, in huius mundi successibus laetantes increpantur, cum dicitur ¹⁾: „Dederunt terram meam sibi in haereditatem cum gaudio, et toto corde, et ex animo.“ Quibus verbis perpenditur, quod non solum quia gaudeant, sed quod toto corde et ex animo gaudeant, districta reprehensione feriantur. Hinc Salomon ait ²⁾: „Aversio parvulorum interficiet eos, et prosperitas stultorum perdet illos.“ Hinc Paulus admonet dicens ³⁾: „Qui emunt, tamquam non possidentes, et qui utuntur hoc mundo, tamquam non utantur.“ Ut videlicet sic nobis, quae suppetunt, exterius serviant, quatenus a supernae delectationis studio animum non inflectant: ne luctum nobis internae peregrinationis temperent ea, quae

1) Ezech. 36, 5.

2) Prov. 1, 32.

3) 1. Cor. 7, 30.

in exilio positis subsidium praebent: et quasi felices in transitoriis non gaudeamus, qui ab aeternis nos interim miseros cernimus.

Hinc namque est, quod electorum voce dicit Ecclesia 4): „Laeva ejus sub capite meo, et dextera illius amplexabitur me.“ Sinistram Dei, prosperitatem videlicet vitae praesentis, quasi sub capite posuit, quam intentione summi amoris premit. Dextera vero Dei eam amplectitur; quia sub aeterna ejus beatitudine tota devotione continetur. Hinc rursum per Salomonem dicitur 5): „Longitudo dierum in dextera ejus, in sinistra vero illius divitiae et gloria.“ Divitiae itaque et gloria qualiter sint habenda, docuit, quae posita in sinistra memoravit. Hinc Psalmista ait 6): „Salvum me fac dextera tua.“ Neque enim ait manu, sed dextera: ut videlicet cum dexteram diceret, quia aeternam salutem quaereret, indicaret. Hinc rursum scriptum est 7): „Dextera manus tua Domine confregit inimicos.“ Hostes enim Dei etsi in sinistra ejus proficiunt, dextera franguntur: quia plerumque pravae vitae praesens elevat, sed adventus aeternae beatitudinis damnat.

Admonendi sunt, qui in hoc mundo prosperantur, ut solerter considerent, quia praesentis vitae prosperitas aliquando idcirco datur, ut ad meliorem vitam provocet, aliquando vero, ut in aeternum plenius damnet. Hinc est enim, quod plebi Israëliticae Chanaan terra promittitur, ut quandoque ad aeterna speranda provocetur. Neque enim rudis ille populus promissionibus Dei in lon-

4) Cant. 2, 6.

5) Prov. 3, 16.

6) Ps. 107, 7.

7) Exod. 15, 6. sec. lxx.

ginquum crederet, si a promissore suo non etiam e vicino aliquid percepisset. Ut ergo ad aeternorum fidem certius roboretur, nequaquam solummodo spe ad res, sed rebus quoque ad spem trahitur. Quod liquido Psalmista testatur, dicens 8): „Dedit eis regiones gentium, et labores populorum possederunt: ut custodiant justificationes ejus, et legem ejus requirant.“ Sed cum largientem Deum humana mens boni operis responsione non sequitur, unde nutrita pie creditur, inde justius damnatur. Hinc enim per Psalmistam rursum dicitur 9): „Dejecisti eos, dum allevarentur.“ Quia videlicet reprobi, cum recta opera divinis muneribus non rependunt, cum totos se hic deserunt, et affluentibus prosperitatibus dimittunt, unde exterius proficiunt, inde ab intimis cadunt. Hinc est, quod in inferno cruciato diviti dicitur 10): „Recepisti bona in vita tua.“ Idcirco enim bona hic recepit et malus, ut illic plenius mala reciperet, quia hic fuerat nec per bona conversus.

At contra admonendi sunt, qui ea quidem, quae mundi sunt, concupiscunt, sed tamen adversitatis labore fatigantur, ut sollicita consideratione perpendant, Creator dispositorque cunctorum quanta super eos gratia vigilat, quos in sua desideria non relaxat. Aegro quippe, quem medicus desperat, concedit, ut cuncta, quae concupiscit, accipiat. Nam qui sanari posse creditur, a multis, quae appetit, prohibetur: et pueris nummos subtrahimus, quibus tota simul patrimonia haeredibus reservamus. Hinc ergo de spe aeternae haereditatis gaudium sumant, quos adversitas vitae temporalis humiliat: quia nisi salvandos in perpetuum

8) Ps. 104, 44.

9) Ps. 72, 18.

10) Luc. 16, 25.

cerneret, erudiendos sub disciplinae regimine divina dispensatio non fraenaret.

Admonendi itaque sunt, qui in his, quae temporaliter concupiscunt, adversitatis labore fatigantur, ut sollicite considerent, quod plerumque etiam justos, cum temporalis potentia sustollit, velut in laqueo culpa comprehendit. Nam, sicut in priori hujus voluminis parte jam diximus, David Deo amabilis rectior fuit in servitio, quam cum pervenit ad regnum. Servus¹¹⁾ namque amore justitiae deprehensum adversarium ferire timuit: rex¹²⁾ autem persuasionem luxuriae devotum militem etiam sub studio fraudis extinxit. Quis ergo opes, quis potestatem, quis gloriam quaerat innoxie, si et illi extiterunt noxia, qui haec habuit non quaesita? Quis inter haec sine magni discriminis labore salvabitur, si ille in his culpa interveniente turbatus est, qui ad haec fuerat Deo eligente praeparatus? Admonendi sunt, ut considerent, quia Salomon, qui post tantam sapientiam usque ad idolatriam cecidisse describitur, nihil in hoc mundo priusquam caderet, adversitatis habuisse memoratur, sed concessa sapientia funditus cor deseruit¹³⁾, quod nulla vel minima tribulationis disciplina custodivit.

C A P U T XXIX.

Quomodo admonendi conjugati et caelibes.

Aliter admonendi sunt conjugii obligati, atque aliter a conjugii nexibus liberi. Admonendi namque sunt conjugii obligati, ut cum vicissim, quae

11) 1. Reg. 24, 18.

12) 2. Reg. 11, 17.

13) 3. Reg. 11, 4.

sunt alterius, cogitant, sic eorum quisque placere studeat coniugi, ut non displiceat Conditori: sic ea, quae huius mundi sunt, agant, ut tamen appetere, quae Dei sunt, non omittant: sic de bonis praesentibus gaudeant, ut tamen sollicita intentione mala aeterna pertimescant: sic de malis temporalibus lugeant, ut tamen consolatione integra spem in bonis perennibus figant: quatenus dum in transitu cognoscunt esse, quod agunt, in mansionem, quod appetunt; nec mala mundi cor frangant, cum spes bonorum caelestium roborat; nec bona praesentis vitae decipiant, cum suspecta subsequentis iudicii mala contristant.

Itaque animus Christianorum conjugum et infirmus et fidelis, qui et plene cuncta temporalia despiciere non valet, et tamen aeternis se coniungere per desiderium valet; quamvis in delectatione carnis interim jaceat, supernae spei refectioe convalescat. Et si habet, quae mundi sunt, in usu itineris, speret, quae Dei sunt, in fructu perventionis: nec totum se ad hoc, quod agit conferat, ne ab eo, quod robuste sperare debuit, funditus cadat. Quod bene ac breviter Paulus exprimit, dicens ¹⁾: „Qui habent uxores, tamquam non habentes sint: et qui flent, tamquam non flentes: et qui gaudent, tamquam non gaudentes.“ Uxorem quippe quasi non habendo habet, qui sic per illam carnali consolatione utitur, ut tamen numquam ad prava opera a melioris intentionis rectitudine ejus amore flectatur. Uxorem quasi non habendo habet, qui transitoria esse cuncta conspiciens, curam carnis ex necessitate tolerat, sed aeterna gaudia spiritus ex desiderio expectat. Non flendo autem flere, est sic exteriora adversa plangere, ut tamen noverit aeternae spei consola-

1) 1. Cor. 7, 29. 30.

tionem gaudere. Et rursum, non gaudento gaudere, est sic de infimis animum attollere, ut tamen nunquam desinat summa formidare. Ubi apte quoque paulo post subdit ²⁾: „Praeterit enim figura hujus mundi.“ Ac si aperte diceret: Nolite constanter mundum diligere, quanto et ipse non potest, quem diligitis, stare. Incassum cor quasi manentes figitis, dum fugit ipse, quem amatis.

Admonendi sunt conjuges, ut ea, in quibus sibi aliquando displicent, et patientes invicem tolerant, et exhortantes invicem salvent. Scriptum namque est ³⁾: „Invicem onera vestra portate, et sic adimplebitis legem Christi.“ Lex quippe Christi caritas est: quia ex illo nobis et largiter sua bona contulit, et aequanimiter mala nostra portavit. Tunc ergo legem Christi imitando complemus, quando et nostra bona benigne conferimus, et nostrorum mala pie sustinemus. Admonendi quoque sunt, ut eorum quisque non tam, quae ab altero tolerat, quam, quae ab ipso tolerantur, attendat. Si enim sua, quae portantur, considerat, ea, quae ab altero sustinet, levius portat.

Admonendi sunt conjuges, ut suscipiendae proles se meminerint causa conjunctos, et cum immoderatae admixtioni servientes, propagationis articulum in usum transferunt voluptatis, perpendant, quod, licet extra non exeant, in ipso tamen conjugio conjugii jura transcendunt. Unde necesse est, ut crebris exhortationibus deleant, quod pulchram copulae speciem admixtis voluptatibus foedant. Hinc est enim, quod peritus medicinae caelestis Apostolus non tam sanos in-

2) 1. Cor. 7, 31.

3) Galat. 6, 2.

stituit, quam infirmis medicamenta monstravit, dicens 4): „De quibus scripsistis mihi: Bonum est homini mulierem non tangere: propter fornicationem autem unusquisque suam habeat uxorem, et unaquaeque suum virum habeat.“ Qui enim fornicationis metum praemisit, profecto non stantibus praeceptum contulit; sed ne fortasse in terram ruerent, lectum cadentibus ostendit. Unde adhuc infirmantibus subdidit 5): „Uxori vir debitum reddat: similiter et uxor viro.“ Quibus dum in magna honestate conjugii aliquid de voluptate largiretur, adjunxit 6): „Hoc autem dico secundum indulgentiam, non secundum imperium.“ Culpa quippe esse innuitur, quod indulgeri perhibetur; sed quae tanto citius relaxetur, quanto non per hanc illicitum quid agitur, sed hoc, quod licitum, sub moderamine non tenetur.

Quod bene Loth in semetipso exprimit 7), qui ardentem Sodomam fugit; sed tamen Segor inveniens, nequaquam mox montana conscendit. Ardentem quippe Sodomam fugere est illicita carnis incendia declinare. Altitudo vero montium est munditia continentium. Vel certe quasi in monte sunt, qui etiam carnali copulae inhaerent, sed tamen extra suscipiendae prolis admixtionem debitam, nulla carnis voluptate solvuntur. In monte quippe stare est nisi fructum propaginis in carne non quaerere. In monte stare est carni carnaliter non adhaerere. Sed quia multi sunt, qui scelera quidem carnis deserunt, nec tamen in conjugio positi, usus solummodo debiti jura conservant: exiit quidem Loth Sodomam, sed tamen mox ad

4) 1. Cor. 7, 1.

5) Ibid.

6) Ibid.

7) Gen. 19, 30.

montana non pervenit, quia jam damnabilis vita relinquitur, sed adhuc celsitudo conjugalis continentiae subtiliter non tenetur.

Est vero in medio Segor civitas, quae fugientem salvet infirmum: quia videlicet, cum sibi per incontinentiam miscentur conjuges, et lapsus scelerum fugiunt, et tamen venia salvantur. Quasi parvam quippe in civitatem veniunt, in qua ab ignibus defendantur: quia conjugalis haec vita non quidem in virtutibus mira est, sed tamen a suppliciis secura. Unde idem Loth ad Angelum dicit 8): „Est civitas hic juxta, ad quam possum fugere, parva; et salvabor in ea. Numquid non modica est: et vivet anima mea?“ Juxta ergo dicitur, et tamen ad salutem tuta perhibetur: quia conjugalis vita nec a mundo longe divisa est, nec tamen a gaudio salutis aliena. Sed tunc in hac actione vitam suam conjuges quasi in parva civitate custodiunt, quando pro se assiduis deprecationibus intercedunt. Unde et recte per Angelum ad eundem Loth dicitur 9): „Ecce etiam in hoc suscepi preces tuas, ut non subvertam urbem, pro qua locutus es.“ Quia videlicet cum deprecatio funditur Deo, nequaquam talis conjugii vita damnatur. De qua deprecatione Paulus quoque admonet, dicens¹⁰⁾: „Nolite fraudare invicem, nisi forte ex consensu ad tempus, ut vacetis orationi.“

At contra admonendi sunt, qui ligati conjugii non sunt, ut praeceptis caelestibus eo rectius serviant, quo eos ad curas mundi nequaquam jugum copulae carnalis inclinat: ut, quos onus licitum conjugii non gravat, nequaquam pondus

8) Gen. 19, 20.

9) Ibid. v. 21.

10) 1. Cor. 7, 5.

illicitum terrenae sollicitudinis premat; sed tanto eos paratiores dies ultimus, quanto et expeditiores inveniat: ne quo meliora agere vacantes possunt, sed tamen negligunt, eo supplicia deteriora mereantur. Audiant, quod Apostolus, cum quosdam ad caelibatus gratiam instrueret, non conjugium sprexit, sed curas mundi nascentes ex conjugio repulit, dicens¹¹⁾: „Hoc ad utilitatem vestram dico, non ut laqueum vobis injiciam: sed ad id quod honestum est, et quod facultatem praebeat sine impedimento Domino observiendi.“ Ex conjugiiis quippe terrenae sollicitudines prodeunt: et idcirco magister Gentium auditores suos ad meliora persuasit, ne sollicitudine terrena ligarentur. Quem igitur caelibem curarum secularium impedimentum praepedit, et conjugio se nequaquam subdidit, et tamen conjugii onera non evasit. Admonendi sunt caelibes, ne sine damnationis iudicio misceri se foeminis vacantibus putent. Cum enim Paulus fornicationis vitium tot criminibus execrandis inseruit, cujus sit reatus, indicavit, dicens¹²⁾: „Neque fornicatores, neque idolis servientes, neque adulteri, neque masculorum concubitores, neque fures, neque avari, neque ebriosi, neque maledici, neque rapaces regnum Dei possidebunt.“ Et rursum¹³⁾: „Fornicatores autem et adulteros judicabit Deus.“ Admonendi itaque sunt, ut, si tentationum procellas cum difficultate salutis tolerant, conjugii portum petant. Scriptum namque est¹⁴⁾: „Melius est nubere, quam uri.“ Sine culpa scilicet ad conjugium veniunt, si tamen necdum meliora voverunt. Nam quisquis bonum majus subire proposuit, bonum minus, quod licuit, illicitum fecit.

11) Ibid. v. 35.

12) 1. Cor. 6, 9. 10.

13) Hebr. 13, 4.

14) 1. Cor. 7, 9.

Scriptum quippe est¹⁵⁾: „Nemo mittens manum suam ad aratrum, et respiciens retro, aptus est regno caelorum.“ Qui igitur fortiori studio intenderat, retro convincitur respicere, si relictis amplioribus bonis ad minima retorquetur.

C A P U T XXX.

Quomodo admonendi peccata carnis experti, et eorum expertes.

Aliter admonendi sunt peccatorum carnis consciï, atque aliter ignari. Admonendi namque sunt peccata carnis experti, ut mare saltem post naufragium metuant, et perditionis suae discrimina vel cognita perhorrescant: ne, qui pie post perpetrata mala servati sunt, haec improbe repetendo moriantur. Unde peccanti animae et numquam a peccato desinenti dicitur¹⁾: „Frons mulieris meretricis facta est tibi, noluisti erubescere.“ Admonendi itaque sunt, ut studeant, quatenus si accepta naturae bona integra servare noluerunt, saltem scissa resarciant. Quibus nimirum necesse est, ut perpendant, in tam magno fidelium numero quam multi et se illibatos custodiant, et alios ab errore convertant. Quid ergo isti dicturi sunt, si aliis in integritate stantibus, ipsi nec post damna resipiscunt. Quid dicturi sunt, si, cum multi et alios secum deferunt ad regnum, hi expectanti Domino nec semetipsos reducunt? Admonendi sunt, ut praeterita commissa considerent, et imminetia devitent. Unde sub Judaeae specie per Prophetam Dominus corruptis in hoc mundo mentibus transactas ad memoriam culpas revocat, quatenus pollui in futuris erubescant, dicens²⁾: „Fornicatae

15) Luc. 9, 62.

1) Jer. 3, 3.

2) Ezech. 23, 3.

sunt in Aegypto, in adolescentia sua fornicatae sunt: ibi subacta sunt ubera earum, et fracta sunt mammae pubertatis earum.“ In Aegypto quippe ubera subiguntur, cum turpi hujus mundi desiderio humanae mentis voluntas substernitur. In Aegypto pubertatis mammae franguntur, quando naturales sensus adhuc in semetipsis integri, pulsantis concupiscentiae corruptione vitiantur.

Admonendi sunt peccata carnis experti, ut vigilantia cura conspiciant, post delicta nobis ad se redeuntibus Deus quanta benevolentia sinum suae pietatis expendat, cum per Prophetam dicat 3): „Si dimiserit vir uxorem suam, et illa recedens duxerit virum alium, numquid revertetur ad eam ultra? Numquid non polluta et contaminata erit mulier illa? Tu autem fornicata es cum amatoribus multis, tamen revertere ad me, dicit Dominus.“ Ecce de fornicante et relictā muliere argumentum justitiae proponitur, et tamen nobis post lapsus redeuntibus non justitia, sed pietas exhibetur. Ut hinc utique colligamus, si nobis delinquentibus tanta pietate parcitur, a nobis nec post delictum redeuntibus quanta improbitate peccatur: aut quae ab illo erit super improbos venia, qui non cessat vocare post culpam.

Quae nimirum bene per Prophetam post delictum misericordia vocationis exprimitur, cum averso homini dicitur 4): „Et erunt oculi tui videntes praeceptorem tuum, et aures tuae audient verbum post tergum monentis.“ Humanum quippe genus Dominus in faciem monuit, quando in paradiso condito homini atque in libero arbitrio stanti, quid facere, quidve non facere deberet,

3) Jer. 5, 1.

4) Isai. 30, 20.

indixit. Sed homo in Dei faciem terga dedit, cum superbiens ejus jussa contempsit. Nec tamen superbientem Deus deseruit, qui ad revocandum hominem Legem dedit, exhortantes Angelos misit, in carne nostrae mortalitatis ipse apparuit. Ergo post tergum stans nos admonuit, qui ad recuperationem nos gratiae etiam contemptus vocavit. Quod igitur generaliter simul potuit dici de cunctis, hoc necesse est specialiter sentiri de singulis. Quasi enim coram Deo positus quisque verba monitionis ejus percipit, cum, priusquam peccata perpetret, voluntatis ejus praecepta cognoscit. Adhuc enim ante faciem ejus stare est necdum eum peccando contemnere. Cum vero derelicto bono innocentiae iniquitatem eligens appetit, jam terga in ejus faciem mittit. Sed ecce adhuc et post tergum Deus subsequens monet, qui etiam post culpam ad se redire persuadet. Aversum revocat, commissa non respicit, revertenti sinum pietatis expandit. Vocem ergo post tergum monentis audimus, si ad invitantes nos Dominum saltem post peccata revertimur. Debemus igitur pietatem vocantis erubescere, si justitiam nolumus formidare: quia tanto graviore improbitate contemnitur, quanto et contemptus adhuc vocare non dedignatur.

At contra admonendi sunt peccata carnis ignorantes, ut tanto sollicitius praecipitem ruinam metuant, quanto altius stant. Admonendi sunt, ut noverint, quia quo magis loco prominenti consistunt, eo crebrioribus sagittis insidiatoris impetuntur. Qui tanto ardentius solet erigi, quanto robustius se conspicit vinci: tantoque intolerabilius dedignatur vinci, quanto contra se videt per integra infirmae carnis castra pugnari. Admonendi sunt, ut incessanter praemia suspiciant, et libenter procul dubio tentationum, quas tolerant, labores calcabunt. Si enim attendatur felicitas, quae sine transitu

attingitur, leve fit, quod transeundo laboratur. Audiant, quod per prophetam dicitur ⁵⁾: „Haec dicit Dominus eunuchis: Qui custodierint sabbata mea, et elegerint, quae volui, et foedus meum tenuerint: dabo eis in domo mea et in muris meis locum et nomen melius a filiis et filiabus.“ Eunuchi quippe sunt, qui compressis motibus carnis, affectum in se pravi operis abscidunt. Quo autem apud Patrem loco habeantur, ostenditur; quia in domo Patris videlicet aeterna mansione etiam filiis praeferuntur.

Audiant, quod per Joannem dicitur ⁶⁾: „Hi sunt, qui cum mulieribus non sunt coinquinati; virgines enim sunt, et sequuntur Agnum quocumque ierit.“ Et quod canticum cantant, quod nemo potest dicere, nisi illa centum quadraginta quatuor millia. Singulariter quippe canticum Agno cantare est, cum eo in perpetuum prae cunctis fidelibus, etiam de incorruptione carnis gaudere. Quod tamen electi caeteri canticum audire possunt, licet dicere nequeant: quia per caritatem quidem in illorum celsitudine laeti sunt, quamvis ad eorum praemia non assurgant. Audiant peccatorum carnis ignari, quod per semetipsam de hac integritate Veritas dicit ⁷⁾: „Non omnes capiunt verbum hoc.“ Quod eo innotuit summum, quo denegavit omnium: et dum praedicat, quia difficile capitur, audientibus innuit, captum cum qua cautela teneatur.

Admonendi sunt itaque peccata carnis ignorantes, ut et praeeminere virginitatem conjugio sciant, et tamen se super conjuges non extollant: quatenus dum et virginitatem praeferunt, et se

5) Isai. 56, 4. 5.

6) Apoc. 14, 4.

7) Matth. 19, 11.

postponunt; et illud non deserant, quod melius esse aestimant, et se custodiant, quo se inaniter non exaltant. Admonendi sunt, ut considerent, quod plerumque actione secularium vita continentium confunditur, cum et illi ultra habitum assument opera, et isti juxta ordinem proprium non excitant corda. Unde bene per Prophetam dicitur 8): „Erubescere Sidon, ait mare.“ Quasi enim per vocem maris ad verecundiam Sidon adducitur, quando per comparationem vitae secularium atque in hoc mundo fluctuantium, ejus, qui munitus et quasi stabilis cernitur, vita reprobat.

Saepe enim nonnulli ad Dominum post carnis peccata redeunt, tanto se ardentius in bonis operibus exhibent, quanto damnabiliores se de malis vident. Et saepe quidam in carnis integritate perdurantes, cum minus se respiciunt habere, quod defleant, plene sibi sufficere vitae suae innocentiam putant, atque ad fervorem spiritus nullis se ardoris stimulis inflammant. Et fit plerumque Deo gratior amore ardens vita post culpam, quam securitate torpens innocentia. Unde et voce judicis dicitur 9): „Remittuntur ei peccata multa, quia dilexit multum.“ Et 10): „Gaudium erit in caelo super uno peccatore poenitente, magis quam super nonaginta novem justis, quibus non opus est poenitentia.“ Quod citius ex ipso usu colligimus, si nostrae mentis judicia pensemus. Plus namque terram diligimus, quae post spinas exarata fructus uberes producit, quam quae nullas spinas habuit, sed tamen exculta sterilem segetem gignit. Admonendi sunt peccata carnis ignorantes, ne superioris ordinis celsitudine se caeteris praeferant,

8) Isai. 23, 4.

9) Luc. 7, 47.

10) Luc. 15, 10.

cum ab inferioribus quanta se melius agantur, ignorant. In examine namque recti iudicis mutat merita ordinum qualitas actionum. Quis enim consideratis ipsis rerum imaginibus nesciat, quod in natura gemmarum carbunculus praeferatur hyacintho? Sed tamen caerulei coloris hyacinthus praefertur pallenti carbunculo: quia et illi, quod naturae ordo subtrahit, species decoris adjungit; et hunc, quem naturalis ordo praetulerat, coloris qualitas foedat. Sic ergo in humano genere et quidam in meliori ordine deteriores sunt, et quidam in deteriori meliores: quia et isti sortem extremi habitus bene vivendo transcendunt, et illi superioris loci meritum moribus non exequendo diminuunt.

CAPUT XXXI.

Quomodo admonendi, qui peccata operum lugent, et qui solum cogitationum.

Aliter admonendi sunt, qui peccata deplorant operum, atque aliter, qui cogitationum. Admonendi quippe sunt, qui peccata deplorant operum, ut consummata mala perfecta diluant lamenta, ne plus astringantur in debito perpetrati operis, et minus solvant fletibus satisfactionis. Scriptum quippe est ¹⁾: „Potum dedit nobis in lacrymis in mensura:“ ut videlicet uniuscujusque mens tantum poenitendo compunctionis suae bibat lacrymas, quantum se a Deo meminit arruisse per culpas. Admonendi sunt, ut incessanter admissa ante oculos reducant, atque vivendo agant, ut a districto iudice videri non debeant. Unde David cum peteret, dicens ²⁾: „Averte oculos tuos a peccatis

1) Ps. 79, 6.

2) Ps. 50, 11.

meis;“ paulo superius intulit 3): „Delictum meum coram me est semper.“ Ac si diceret: Peccatum meum ne respicias, postulo, quia hoc respicere ipse non cesso. Unde et per Prophetam Dominus dicit 4): „Et peccatorum tuorum memor non ero, tu autem memor esto.“

Admonendi sunt, ut singula quaeque admissa considerent, et dum per unumquodque erroris sui iniquationem deflent, simul se ac totos lacrymis mudent. Unde bene per Jeremiam dicitur, cum Judaeae singula delicta pensarentur 5): „Divisiones aquarum deduxit oculus meus.“ Divisas quippe ex oculis aquas deducimus, quando peccatis singulis dispartitas lacrymas damus. Neque enim uno eodemque tempore aequae mens de omnibus dolet: sed dum nunc hujus, nunc illius culpa memoria acrius tangitur, simul de omnibus in singulis commota purgatur.

Admonendi sunt, ut de misericordia, quam postulant, praesumant: ne vi immoderatae afflictionis intereant. Neque enim pie Dominus ante delinquentium oculos flenda peccata poneret, si per semetipsum ea districte ferire voluisset. Constat enim, quod a suo iudicio abscondere voluit, quos miserando praeveniens sibimetipsis iudices fecit. Hinc enim scriptum est 6): „Praeveniamus faciem Domini in confessione.“ Hinc per Paulum dicitur 7): „Sinometipsos dijudicarem, non utique iudicarem.“ Rursumque admonendi sunt, ut sic de spe fiduciam habeant, ne tamen incauta securi-

3) Ps. 50, 5.

4) Isai. 43, 25. 26.

5) Thren. 3, 48.

6) Ps. 94, 2.

7) 1. Cor. 11, 31.

tate torpescant. Plerumque enim hostis callidus mentem, quam peccato supplantat, cum de ruina sua afflictam respicit, securitatis pestiferae blanditiis seducit. Quod figurate exprimitur, cum factum Dinae memoratur. Scriptum quippe est ⁸⁾: „Egressa est Dina, ut videret mulieres regionis illius: quam cum vidisset Sichem filius Hemor Hevaei, princeps terrae illius, adamavit eam, et rapuit, et dormivit cum illa, vi opprimens virginem; et conglutinata est anima ejus cum ea, tristemque blanditiis delinivit.“ Dina quippe, ut mulieres videat extraneae regionis, egreditur, quando unaquaeque mens sua studia negligens, actiones alienas curans, extra habitum atque extra ordinem proprium vagatur. Quam Sichem princeps terrae opprimit, quia videlicet inventam in curis exterioribus diabolus corrumpit ⁹⁾. „Et conglutinata est anima ejus cum ea;“ quia unitam sibi per iniquitatem respicit. Et quia, cum mens a culpa respiscit, addicitur, atque admissum flere conatur: corruptor autem spes ac securitates vacuas ante oculos revocat, quatenus utilitatem tristitiae subtrahat, recte illic adjungitur ¹⁰⁾: „Tristemque blanditiis delinivit.“ Modo enim aliorum facta graviora, modo nil esse, quod perpetratum est, modo misericordem Deum loquitur, modo adhuc tempus subsequens ad poenitentiam pollicetur: ut dum per haec decepta mens ducitur, ab intentione poenitentiae suspendatur: quatenus tunc bona nulla recipiat, quam nunc mala nulla contristant; et tunc plenius obruatur suppliciis, quae nunc etiam gaudet in delictis.

At contra admonendi sunt, qui peccata cogitationum deflent, ut sollicite considerent intra

8) Gen. 34, 1. 2. 3.

9) Gen. 34, 3.

10) Ibid.

mentis arcana, utrum delectatione tantummodo, an etiam consensu deliquerint. Plerumque enim tentatur cor, et ex carnis nequitia delectatur, et tamen eidem nequitiae ex ratione renititur, ut in secreto cogitationis et contristet, quod libet, et libeat, quod contristat. Nonnumquam vero ita mens barathro tentationis absorbetur, ut nullatenus renitatur, sed ex deliberatione sequitur hoc, unde ex delectatione pulsatur: et si facultas exterior suppetat, rerum mox effectibus interiora vota consummat. Quod videlicet si justa animadversio districti iudicis respicit, non est jam cogitationis culpa, sed operis: quia etsi rerum tarditas foras peccatum distulit, intus hoc consensionis opere voluntas implevit.

In primo autem parente didicimus, quia tribus modis omnis culpae nequitiam perpetramus, suggestione scilicet, delectatione, et consensu. Primum itaque per hostem, secundum vero per carnem, tertium per spiritum perpetratur. *Insidiator* enim prava suggerit, caro se delectationi subjicit, atque ad extremum spiritus victus delectatione consentit. Unde et ille serpens prava suggessit, Eva autem quasi caro se delectationi subdidit, Adam vero velut spiritus suggestione ac delectatione superatus assensit. Suggestione itaque peccatum agnoscimus, delectatione vincimur, consensu etiam ligamur.

Admonendi sunt igitur, qui nequitias cogitationis deflent, ut sollicite considerent, in qua peccati mensura ceciderunt, quatenus juxta ruinae modum, quam in semetipsis introrsus sentiunt, etiam mensura lamentationis erigantur: ne, si cogitata mala minus cruciant, usque ad perpetranda opera perducant. Sed inter haec ita terrendi sunt, ut tamen minime frangantur. Saepe enim misericors Deus eo citius peccata cordis abluit, quo haec exire ad

opera non permittit: et cogitata nequitia quanto citius solvitur, quia effectu operis districtius non ligatur. Unde recte per Palmistam dicitur¹¹⁾: „Dixi, pronuntiabo adversum me injustitias meas Domino, et tu remisisti impietatem cordis mei.“ Qui enim impietatem cordis subdidit, quia cogitationum injustitias pronuntiare vellet, indicavit. Dumque ait: „Dixi, pronuntiabo,“ atque illico adjunxit: „Et tu remisisti;“ quam sit super haec facilis venia, ostendit. Qui, dum se adhuc petere promittit, hoc, quod petere se promittebat, obtinuit: quatenus quia usque ad opus non venerat culpa, usque ad cruciatum non perveniret poenitentia; sed cogitata afflictio mentem tergeret, quam nimirum tantummodo cogitata iniquitas inquinasset.

C A P U T XXXII.

*Quomodo admonendi, qui a peccatis, quae deflent, non abstinent;
et qui, cum abstineant, non deflent.*

Aliter admonendi sunt, qui admissa plangunt, nec tamen deserunt: atque aliter, qui deserunt, nec tamen plangunt. Admonendi sunt enim, qui admissa plangunt, nec tamen deserunt; ut considerare solliciti sciant, quia flendo inaniter se mundant, qui vivendo se nequiter inquinant, cum idcirco se lacrymis lavant, ut mundi ad sordes redeant. Hinc enim scriptum est¹⁾: „Canis reversus ad suum vomitum, et sus lota in volutabro luti.“ Canis quippe, cum vomit, profecto cibum, qui pectus deprimebat, projicit: sed cum ad vomitum revertitur, unde levigatus fuerat, rursus oneratur. Et qui admissa plangunt, profecto ne-

11) Ps. 31, 5.

1) Prov. 26, 11. — 2. Petr. 2, 22.

quitiam, de qua male satiati fuerant, et quae mentis intima deprimebat, confitendo projiciunt, quam post confessionem, dum repetunt, resumunt. Sus vero in volutabro luti, cum lavatur, sordidior redditur. Et qui admissa plangit, nec tamen deserit, poenae gravioris culpa se subicit; quia et ipsam, quam flendo potuit impetrare, veniam contemnit, et quasi in lutosa aqua semetipsum volvit, quia, dum fletibus suis vitae munditiam subtrahit, ante Dei oculos sordidas ipsas etiam lacrymas facit. Hinc rursum scriptum est ²⁾: „Ne iteres verbum in oratione tua.“ Verbum namque in oratione iterare est post fletum committere, quod rursum necesse sit flere. Hinc per Isaiam dicitur ³⁾: „Lavamini, mundi estote.“ Post lavacrum enim mundus esse negligit, quisquis post lacrymas vitae innocentiam non custodit. Et lavantur ergo, et nequaquam mundi sunt, qui commissa flere non desinunt, sed rursus flenda committunt. Hinc per quemdam sapientem dicitur ⁴⁾: „Qui baptizatur a mortuo, et iterum tangit illum, quid proficit lavatio ejus?“ Baptizatur quippe a mortuo, qui mundatur fletibus a peccato: sed post baptismum mortuum tangit, qui culpam post lacrymas repetit.

Admonendi sunt, qui admissa plangunt, nec tamen deserunt, ut ante districti judicis oculos eis se esse similes agnoscant, qui venientes ad faciem quorundam hominum, magna eis submissione blandiuntur; recedentes autem inimicitias ac damna, quae valent, atrociter inferunt. Quid est enim culpam flere, nisi humilitatem Deo suae devotionis ostendere? Et quid est post fletum prava agere, nisi superbas in eum, quem rogaverat, inimicitias

2) Eccli. 7, 15.

3) Isa. 1, 16.

4) Eccli. 54, 30.

exercere? Jacobo attestante, qui ait 5): „Quicumque voluerit amicus esse seculi hujus, inimicus Dei constituitur.“ Admonendi sunt, qui admissa plangunt, nec tamen deserunt, ut sollicite considerent, quia ita plerumque mali inutiliter compunguntur ad justitiam, sicut plerumque boni innoxie tentantur ad culpam. Fit quippe mira, exigentibus meritis, dispositionis internae mensura, ut et illi, dum de bono aliquid agunt, quod tamen non perficiunt, superbe inter ipsa, quae etiam plenissime perpetrant, mala confidant: et isti, dum de malo tentantur, cui nequaquam consentiunt, quo per infirmitatem titubant, eo gressus cordis ad justitiam per humilitatem verius figant. Balaam quippe justorum tabernacula respiciens, ait 6): „Moriatur anima mea morte justorum, et fiant novissima mea horum similia.“ Sed cum compunctionis tempus abscessit, contra eorum vitam, quibus se similem fieri etiam moriendo poposcerat, consilium praebuit 7): et cum occasionem de avaritia reperit, illico oblitus est, quidquid sibi de innocentia optavit. Hinc vero doctor et praedicator Gentium Paulus ait 8): „Video aliam legem in membris meis, repugnantem legi mentis meae, et captivum me ducentem in lege peccati, quae est in membris meis.“ Qui profecto idcirco tentatur, ut in bono robustius ex ipsa infirmitatis suae cognitione solidetur. Quid est ergo, quod ille compungitur, et tamen justitiae non appropinquat; iste tentatur, et tamen eum culpa non inquinat: nisi hoc, quod aperte ostenditur, quod nec malos bona imperfecta adjuvant, nec bonos mala inconsummata condemnant?

5) Jac. 4, 4.

6) Num. 23, 10.

7) Ibid. 24, 14.

8) Rom. 7, 23.

At contra admonendi sunt, qui admissa deserunt, nec tamen plangunt: ne jam relaxatas aestiment culpas, quas etsi agendo non multiplicant, nullis tamen fletibus mundant. Neque enim scriptor, si a scriptione cessaverit, quia alia non addidit, etiam illa, quae scripserat, delevit; nec qui contumelias irrogat, si solummodo tacuerit, satisfecit, cum profecto necesse sit, ut verba praemissae superbiae verbis subjectae humilitatis impugnet: nec debitor absolutus est, quia alia non multiplicat, nisi et illa, quae ligaverat, solvat. Ita et cum Deo delinquimus, nequaquam satisfacimus, si ab iniquitate cessamus, nisi voluptates quoque, quas dileximus, e contrario appositis lamentis insequamur. Si enim nulla nos in hac vita operum culpa maculasset, nequaquam nobis hic adhuc degentibus ipsa ad securitatem innocentia nostra sufficeret; quia illicita animum multa pulsarent. Qua ergo mente securus est, qui perpetratis iniquitatibus ipse sibi testis est, quia innocens non est?

Neque enim Deus nostris cruciatibus pascitur, sed delictorum morbos medicamentis contrariis medetur, ut, qui voluptatibus delectati discessimus, fletibus amaricati redeamus: et qui per illicita defluendo cecidimus, etiam a licitis nosmetipsos restringendo surgamus: et cor, quod insana laetitia infuderat, salubris tristitia exurat: et quod vulneraverat elatio superbiae, curet abjectio humilis vitae. Hinc enim scriptum est 9): „Dixi iniquis: Nolite inique agere; et delinquentibus: Nolite exaltare cornu.“ Cornu quippe delinquentes exaltant, si nequaquam se ad poenitentiam ex cognitione suae iniquitatis humiliant. Hinc rursum dicitur 10): „Cor contritum et humiliatum Deus

9) Psal. 74, 5.

10) Psal. 50, 19.

non spernit.“ Quisquis enim peccata plangit, nec tamen deserit, cor quidem conterit, sed humiliare contemnit. Qui vero peccata jam deserit, nec tamen plangit, jam quidem humiliat, sed tamen cor conterere recusat.

Hinc Paulus ait¹¹⁾: „Et haec quidem fuistis; sed abluti estis, sed sanctificati estis.“ Quia nimirum illos emendatior vita sanctificat, quos per poenitentiam abluens afflictio fletum mundat. Hinc Petrus, cum quosdam territos malorum suorum consideratione conspiceret, admonuit, dicens¹²⁾: „Poenitentiam agite, et baptizetur unusquisque vestrum.“ Dicturus enim baptisma, praemisit poenitentiae lamenta: ut prius se aqua suae afflictionis infunderent, et postmodum sacramento baptismatis lavarent. Qua igitur mente, qui transactas culpas flere negligunt, vivunt securi de venia, quando ipse summus Pastor Ecclesiae huic etiam Sacramento addendam poenitentiam credidit, quod peccata principaliter extinguit?

C A P U T XXXIII.

*Quomodo admonendi, qui illicita, quorum sunt conscii, laudant;
et qui condemnantes, minime tamen cavent.*

Aliter admonendi sunt, qui illicita, quae faciunt, etiam laudant: atque aliter, qui accusant prava, nec tamen devitant. Admonendi sunt enim, qui illicita, quae faciunt, etiam laudant, ut considerent, quod plerumque plus ore quam opere delinquant. Opere namque per semetipsos solos prava perpetrant: ore autem per tot personas iniquitatem exhibent, quot audientium mentes iniqua laudantes

11) 1. Cor. 6, 11.

12) Act. 2, 38.

docent. Admonendi ergo sunt, ut, si eradicare mala dissimulant, saltem seminare pertimescant. Admonendi sunt, ut eis perditio privata sufficiat. Rursumque admonendi sunt, ut, si mali esse non metuunt, erubescant saltem videri, quod sunt. Plerumque enim culpa, dum absconditur, effugatur: quia, dum mens erubescit videri, quod tamen esse non metuit, erubescit quandoque esse, quod fugit videri.

Cum vero pravus quisque impudenter innotescit, quo liberius omne facinus perpetrat, eo etiam licitum putat: et quod licitum suspicatur, in hoc procul dubio multiplicius mergitur. Unde scriptum est ¹⁾: „Peccatum suum sicut Sodoma praedicaverunt, nec absconderunt.“ Peccatum enim suum si Sodoma absconderet, adhuc sub timore peccaret. Sed funditus fraena timoris amiserat, quae ad culpam nec tenebras inquirebat. Unde et rursum scriptum est ²⁾: „Clamor Sodomorum et Gomorrhae multiplicatus est.“ Peccatum quippe cum voce est culpa in actione: peccatum vero etiam cum clamore est culpa cum libertate.

At contra admonendi sunt, qui accusant prava, nec tamen devitant, ut provide perpendant, quid in districto Dei iudicio pro sua excusatione dicturi sunt, qui de reatu suorum criminum etiam semetipsis iudicibus non excusantur. Hi itaque quid aliud quam praecones sunt sui? Voces contra culpas proferunt, et semetipsos operibus reos trahunt. Admonendi sunt, ut videant, quia de occulta iam retributione iudicii est, quod eorum mens malum, quod perpetrat, illuminatur, ut videat, sed non conatur, ut vincat: ut, quo melius videt, eo de-

1) Isai. 3, 9.

2) Gen. 18, 20.

terius pereat: quia et intelligentiae lumen percipit, et actionis pravae tenebras non relinquit. Nam cum acceptam ad adiutorium scientiam negligunt, hanc contra se in testimonium vertunt; et de lumine intelligentiae augent supplicia, quod profecto acceperant, ut possent delere peccata. Quorum nimirum nequitia cum malum agit, quod dijudicat, venturum jam iudicium hic degustat: ut, cum aeternis suppliciis servatur obnoxia, suo hic interim examine non sit absoluta: tantoque illic graviora tormenta percipiat, quanto hic malum non deserit, etiam quod ipsa condemnat. Hinc enim Veritas dicit³⁾: „Servus qui cognovit voluntatem Domini sui, et non praeparavit, et non fecit secundum voluntatem ejus, vapulabit multis.“ Hinc Psalmista ait⁴⁾: „Descendant in infernum viventes.“ Vivi quippe, quae circa illos aguntur, sciunt et sentiunt, mortui autem sentire nil possunt. Mortui enim in infernum descenderent, si mala nesciendo perpetrarent. Cum vero sciunt mala, et tamen faciunt, ad iniquitatis infernum viventes miseri sentientesque descendunt.

C A P U T XXXIV.

Quomodo admonendi, qui subito motu, et qui consulto peccant.

Aliter admonendi sunt, qui repentina concupiscentia superantur, atque aliter, qui in culpa ex consilio ligantur. Admonendi quippe sunt, quos repentina concupiscentia superat: ut in bello praesentis vitae se quotidie positos attendant, et cor, quod praevidere vulnera non potest, scuto solliciti timoris tegant: ut occulta insidiantis hostis jacula perhorrescant, et in tam caliginoso certamine

3) Luc. 12, 47.

4) Psal. 54, 16,

intentione continua intra mentis castra se muniant. Nam si a circumspectionis sollicitudine cor destituitur, vulneribus aperitur: quia hostis callidus tanto liberior pectus percutit, quanto nudum a providentiae lorica deprehendit.

Admonendi sunt, qui repentina concupiscentia superantur, ut curare nimis terrena desuescant: quia intentionem suam, dum rebus transitoriis immoderatus implicant, quibus culparum jaculis transfigantur, ignorant. Unde et per Salomonem vox percussi et dormientis exprimitur, qui ait ¹⁾: „Verberaverunt me, sed non doluit; traxerunt me, et ego non sensi. Quando evigilabo, et rursum vina reperiam?“ Mens quippe a cura suae sollicitudinis dormiens verberatur, et non dolet, quia sicut imminetia mala non prospicit, sic nec, quae perpetraverit, agnoscit. Trahitur, et nequaquam sentit, quia per illecebras vitiorum ducitur, nec tamen ad sui custodiam suscitatur. Quae quidem evigilare optat, ut rursum vina reperiat: quia quamvis somno torporis a sui custodia prematur, vigilare tamen ad seculi curas nititur, ut semper voluptatibus debrietur: et cum ad illud dormiat, in quo solerter vigilare debuerat, ad aliud vigilare appetit, ad quod laudabiliter dormire potuisset. Hinc superius scriptum est ²⁾: „Et eris quasi dormiens in medio mari, et quasi sopitus gubernator amisso clavo.“ In medio enim mari dormit, qui in huius mundi tentationibus positus, providere motus irruentium vitiorum quasi imminentes undarum cumulos negligit. Et quasi clavum gubernator amittit, quando mens ad regendam navem corporis, studium sollicitudinis perdit. Clavum quippe in mari amittere est intentionem providam inter procellas

1) Prov. 23, 35.

2) Ibid. v. 34.

hujus seculi non tenere. Si enim gubernator clavum sollicite stringit, modo in fluctibus ex adverso navem dirigit, modo ventorum impetus per obliquum findit. Ita cum mens vigilanter animam regit, modo alia superans calcat, modo alia providens declinat; ut et praesentia laborando subiciat, contra futura certamina prospiciendo convalescat. Hinc rursum de fortibus supernae patriae bellatoribus dicitur ³⁾: „Uniuscujusque ensis super femur suum, propter timores nocturnos.“ Ensis enim super femur ponitur, quando acumini sanctae praedicationis prava suggestio carnis edomatur. Per noctem vero caecitas nostrae infirmitatis exprimitur: quia, quidquid adversitatis in nocte imminet, non videtur. Uniuscujusque ergo ensis super femur suum ponitur propter timores nocturnos: quia videlicet sancti viri dum ea, quae non vident, metuunt, ad intentionem certaminis parati semper assistunt. Hinc rursum sponsae dicitur ⁴⁾: „Nasus tuus sicut turris, quae est in Libano.“ Rem namque, quam oculis non cernimus, plerumque odore praevidemus. Per nasum quoque odores foetoresque discernimus. Quid ergo per nasum Ecclesiae, nisi Sanctorum provida discretio designatur? Qui etiam turri similis, quae est in Libano, dicitur: quia discreta eorum providentia ita in alto sita est, ut tentationum certamina, et priusquam veniant, videat, et contra ea, dum venerint, munita subsistat. Quae enim futura praevidentur, cum praesentia fuerint, minoris virtutis fiunt: quia dum contra ictum quisque paratior redditur, hostis, qui se inopinatum credidit, eo ipso, quo praevisus est, enervatur.

At contra admonendi sunt, qui in culpa ex consilio ligantur, quatenus provida consideratione

3) Cant. 3, 8.

4) Cant. 7, 4.

perpendant, quia, dum mala ex iudicio faciunt, districtius contra se iudicium accendunt: ut tanto eos durior sententia feriat, quanto illos in culpa arctius vincula deliberationis ligant. Citius fortasse delicta poenitendo abluerent, si in his sola praecipitatione cecidissent. Nam tardius peccatum solvitur, quod et per consilium solidatur. Nisi enim mens omni modo aeterna despiceret, in culpa ex iudicio non periret. Hoc ergo praecipitatione lapsis per consilium pereuntes differunt ⁵⁾, quod, cum hi a statu iustitiae peccando concidunt, plerumque simul in laqueum desperationis cadunt.

Hinc est, quod per Prophetam Dominus non tam praecipitationum prava, quam delictorum studia reprehendit, dicens ⁶⁾: „Ne forte egrediatur ut ignis indignatio mea, et succendatur, et non sit, qui extinguat, propter malitiam studiorum vestrorum.“ Hinc iterum iratus dicit ⁷⁾: „Visitabo super vos juxta fructum studiorum vestrorum.“ Quia ergo a peccatis aliis differunt peccata, quae per consilium perpetrantur, non tam prave facta Dominus, quam studia pravitatis insequitur. In factis enim saepe infirmitate, saepe negligentia; in studiis vero malitiosa semper intentione peccatur. Quo contra recte beati viri expressione per Prophetam dicitur ⁸⁾: „Et in cathedra pestilentiae non sedit.“ Cathedra quippe iudicis esse vel praesidentis solet. In cathedra autem pestilentiae sedere est ex iudicio prava committere: in cathedra pestilentiae sedere est et ex ratione mala discernere,

5) Zwischen Sündern also, welche durch die Sünde überrascht worden sind, und solchen, welche mit Vorbedacht gesündigt haben, ist der Unterschied dieser, dass etc.

6) Jer. 4, 4.

7) Ibid. 23, 2.

8) Psal. 1, 1.

et tamen ex deliberatione perpetrare. Quasi in perversi consilii cathedra sedet, qui tanta iniquitatis elatione attollitur, ut adimplere malum etiam per consilia conetur. Et sicut assistentibus turbis praelati sunt, qui cathedrae honore fulciuntur, ita delicta eorum, qui praecipitatione corruunt, exquisita per studium peccata transcendunt. Admonendi ergo sunt, ut hinc colligant, qui in culpa etiam se per consilium ligant, qua quandoque ultione feriendi sunt, qui nunc pravorum non socii, sed principes fiunt.

CAPUT XXXV.

Quomodo admonendi, qui minimis, sed crebris noxis, et qui minimas caventes, gravibus aliquando immerguntur.

Aliter admonendi sunt, qui licet minima, crebro tamen illicita faciunt: atque aliter, qui se a parvis custodiunt, sed aliquando in gravibus demerguntur. Admonendi sunt, qui, quamvis in minimis, sed tamen frequenter excedunt, ut nequaquam considerent qualia, sed quanta committunt. Facta enim sua si despiciunt timere, cum pensant, debent formidare, cum numerant. Altos quippe gurgites fluminum parvae, sed innumerae, replent guttae pluviarum. Et hoc agit sentina latenter excrescens, quod patenter procella saeviens. Et minuta sunt, quae erumpunt membris per scabiem vulnera, sed cum multitudo eorum innumerabiliter occupat, sic vitam corporis sicut unum grave inflictum pectori vulnus necat. Hinc videlicet scriptum est ¹⁾: „Qui modica spernit, paulatim decidit.“ Qui enim peccata minima flere ac devitare negligit, a statu justitiae non quidem repente, sed partibus totus cadit. Admonendi sunt, qui in minimis frequenter

1) Eccli. 19, 1.

excedunt, ut sollicite considerent, quia nonnumquam in parva deterius, quam in majori culpa peccatur. Major enim, quo citius quia sit culpa agnoscitur, eo etiam celerius emendatur: minor vero dum quasi nulla creditur, eo pejus, quo et securius in usu retinetur. Unde fit plerumque, ut mens assueta malis levibus nec gravia perhorrescat, atque ad quamdam auctoritatem nequitiae per culpas nutrita perveniat: et tanto in majoribus contemnat pertimescere, quanto in minimis didicit non timendo peccare.

At contra admonendi sunt, qui se a parvis custodiunt, sed aliquando in gravibus demerguntur, ut sollicite seipsos deprehendant: quia, dum cor eorum de custoditis minimis extollitur, ad perpetranda graviora ipso elationis suae barathro devorantur: et dum foris sibi parva subjiciunt, sed per inanem gloriam intus intumescunt, languore superbiae intrinsecus victam mentem etiam foras per mala majora prosternunt. Admonendi ergo sunt, qui se a parvis custodiunt, sed aliquando in gravibus demerguntur, ne, ubi se stare extrinsecus aestimant, ibi intrinsecus cadant, et juxta districti judicis retributionem elatio minoris justitiae via fiat ad foveam gravioris culpae. Qui enim vane elati, boni minimi custodiam suis viribus tribuunt, juste derelicti culpis majoribus obruuntur: et cadendo discunt non fuisse proprium, quod steterunt, ut mala immensa cor reprimant, quod minima bona exaltant.

Admonendi sunt, ut considerent, quod et in culpis gravioribus alto reatu se obligant, et tamen plerumque in parvis, quae custodiunt, deterius peccant: quia et in illis iniqua faciunt, et per ista se hominibus, quod iniqui sunt, tegunt. Unde fit, ut, cum majora mala perpetrant coram Deo,

apertae iniquitatis sit, et cum parva bona custodiunt coram hominibus, simulatae sanctitatis. Hinc est enim, quod Phariseis dicitur ²⁾: „Liquantes culicem, camelum autem glutientes.“ Ac si aperte diceretur: Minima mala discernitis, majora devoratis. Hinc est, quod rursum ore Veritatis increpantur, cum audiunt ³⁾: „Decimatis mentham, et anethum, et cyminum: et relinquitis, quae graviora sunt Legis, iudicium, et misericordiam, et fidem.“ Neque enim negligenter audiendum est, quod cum decimari minima diceret, extrema quidem de oleribus maluit, sed tamen bene olentia memorare: ut profecto ostenderet, quia simulatores cum parva custodiunt, odorem de se extendere sanctae opinionis quaerunt: et quamvis implere maxima praetermittant, ea tamen minima observant, quae humano iudicio longe lateque redoleant.

C A P U T XXXVI.

Quomodo admonendi, qui bona nec inchoant, et qui inchoata non absolvunt.

Aliter admonendi sunt, qui bona nec inchoant, atque aliter, qui inchoata minime consummant. Qui enim bona nec inchoant, non sunt eis prius aedificanda, quae salubriter diligant, sed destruenda ea, in quibus semetipsos nequiter versant. Neque enim sequuntur, quae inexperta audiunt, nisi prius, quam pernicioosa sint ea, quae sibi sunt experta, deprehendant: quia nec levare appetit, qui et hoc ipsum, quia cecidit, nescit; et qui dolorem vulneris non sentit, salutis remedia non requirit. Prius ergo ostendenda sunt, quam sint vana, quae diligunt, et tunc demum vigilanter intimanda, quam

2) Matth. 23, 24.

3) Ibid. 23.

sint utilia, quae praetermittunt. Prius videant fugienda, quae amant, et sine difficultate postmodum cognoscant amanda esse, quae fugiunt. Melius enim inexperta recipiunt, si de expertis, quidquid disputationis audiunt, veraciter cognoscunt. Tunc igitur pleno voto discunt vera bona quaerere, cum certo iudicio deprehenderint falsa se vacue tenuisse. Audiant ergo, quod bona praesentia et a delectatione citius transitura sunt, et tamen eorum causa ad ultionem sine transitu permansura: quia et nunc, quod libet, invitis subtrahitur, et tunc, quod dolet, invitis in supplicium reservatur. Itaque eisdem rebus terreantur salubriter, quibus, noxie delectantur: ut, dum perculsa mens alta ruinae suae damna conspiciens sese in praecipitium pervenisse deprehendit, gressum post terga revocet, et pertimescens, quae amaverat, discat diligere, quae contemnebat.

Hinc est enim, quod Jeremiae misso ad praedicationem dicitur ¹⁾: „Ecce constitui te hodie super gentes et super regna, ut evellas et destruas, et disperdas et dissipes, et aedifices et plantes.“ Quia nisi prius perversa destrueret, aedificare utiliter recta non posset: nisi ab auditorum suorum cordibus spinas vani amoris evelleret, nimirum frustra in eis sanctae praedicationis verba plantaret. Hinc est, quod Petrus prius evertit, ut postmodum construat, cum nequaquam Judaeos monebat, quid jam facerent, sed de his, quae fecerant, increpabat dicens ²⁾: „Jesum Nazarenum virum approbatum a Deo in vobis, virtutibus et prodigiis, et signis, quae per illam fecit Deus in medio vestri, sicut vos scitis: hunc definito consilio et praescientia Dei traditum, per manus ini-

1) Jer. 1, 10.

2) Act. 2, 22. 23. 24.

quorum affigentes interemistis, quem Deus suscitavit solutis doloribus inferni:“ ut videlicet crudelitatis suae cognitione destructi, aedificationem sanctae praedicationis quanto anxie quaererent, tanto utiliter audirent. Unde et illico responderunt ³⁾: „Quid ergo faciemus, viri fratres?“ Quibus mox dicitur: „Agite paenitentiam, et baptizetur unusquisque vestrum.“ Quae aedificationis verba profecto contemnerent, nisi prius salubriter ruinam suae destructionis invenissent.

Hinc est, quod Saulus cum super eum caelitus lux emissa resplenduit, non jam quid recte deberet facere, sed quid prave fecisset, audivit. Nam cum prostratus requireret, dicens ⁴⁾: „Quis es Domine?“ Respondetur protinus: „Ego sum Jesus Nazareus, quem tu persequeris.“ Et cum repente subjungeret: „Domine, quid me jubes facere?“ Illico adjungitur: „Surgens ingredi civitatem, et ibi dicetur tibi, quid te oporteat facere.“ Ecce de caelo Dominus loquens persecutoris sui facta corripuit, nec tamen illico, quae essent facienda, monstravit. Ecce elationis ejus fabrica jam tota corruerat, et post ruinam suam humilis aedificari requirebat: et cum superbia destruitur, aedificationis tamen verba retinentur: ut videlicet persecutor immanis diu destructus jaceret, et tanto post in bonis solidius surgeret, quanto prius funditus eversus a pristino errore cecidisset. Qui ergo nulla adhuc agere bona coeperunt, a rigiditate antea suae pravitatis, correctionis manu evertendi sunt, ut ad statum postmodum rectae operationis erigantur: quia et idcirco altum silvae lignum succidimus, ut hoc in aedificii tegmine sublevemus: sed tamen non repente in fabrica ponitur, ut nimirum

3) Act. 2, 37. 38

4) Act. 9, 4. Seqq. c. 22, 8, etc.

prius vitiosa ejus viriditas exsiccetur, cujus quo plus in infimis humor excoquitur, eo ad summa solidius levatur.

At contra admonendi sunt, qui inchoata bona minime consummant, ut cauta circumspectione considerent, quia, dum proposita non perficiunt, etiam, quae fuerant coepta, convellunt. Si enim, quod videtur gerendum, sollicita intentione non crescit, etiam, quod fuerat bene gestum, decrescit. In hoc quippe mundo humana anima quasi more navis est contra ictum fluminis conscendentis: uno in loco nequaquam stare permittitur, quia ad ima relabitur, nisi ad summa conetur. Si ergo inchoata bona fortis operantis manus ad perfectionem non sublevat, ipsa operandi remissio contra hoc, quod operatum est, pugnat. Hinc est enim, quod per Salomonem dicitur ⁵⁾: „Qui mollis, et dissolutus est in opere suo, frater est sua opera dissipantis.“ Quia videlicet, qui coepta bona districte non exequitur, dissolutione negligentiae manum destruentis imitatur. Hinc Sardis Ecclesiae ab Angelo dicitur ⁶⁾: „Esto vigilans, et confirma caetera, quae moritura erant: non enim invenio opera tua plena coram Deo meo.“ Quia igitur plena coram Deo ejus opera inventa non fuerant, moritura reliqua etiam, quae erant gesta, praedicebat. Si enim, quod mortuum in nobis est, ad vitam non accenditur, hoc etiam extinguatur, quod quasi adhuc vivum tenetur.

Admonendi sunt, ut perpendant, quod tolerabilius esse potuisset recti viam non arripere, quam arrepta post tergum redire. Nisi enim retro aspicerent, erga coeptum studium nullo torpore lan-

5) Prov. 18, 9.

6) Apoc. 3, 2.

guerent. Audiant ergo, quod scriptum est ⁷⁾: „Melius erat eis non cognoscere viam justitiae, quam post agnitionem retrorsum converti.“ Audiant, quod scriptum est ⁸⁾: „Utinam frigidus esses, aut calidus: sed quia tepidus es, et nec frigidus nec calidus, incipiam te evomere ex ore meo.“ Calidus quippe est, qui bona studia et arripit et consummat: frigidus vero est, qui consummanda nec inchoat. Et sicut a frigore per teporem transitur ad calorem, ita a calore per teporem reditur ad frigus. Quisquis ergo amisso infidelitatis frigore vivit, sed nequaquam tepore superato excrescit, ut ferveat, procul dubio calore desperato, dum noxio in tepore demoratur, agit, ut frigescat. Sed sicut ante teporem frigus sub spe est, ita post frigus tepor in desperatione. Qui enim adhuc in peccatis est, conversionis fiduciam non amittit. Qui vero post conversionem tepuit, et spem, quae esse potuit de peccatore, subtraxit. Aut calidus ergo quisque esse, aut frigidus quaeritur, ne tepidus evomatur: ut videlicet aut necdum conversus, adhuc de se spem conversionis praebeat, aut jam conversus in virtutibus inardescat; ne evomatur tepidus, qui a calore, quem proposuit, torpore ad noxium frigus redit.

C A P U T XXXVII.

*Quomodo admonendi, qui mala clam, et bona palam faciunt;
ac qui versa vice.*

Aliter admonendi sunt, qui mala occulte agunt, et bona publice: atque aliter qui bona, quae faciunt, abscondunt, et tamen quibusdam factis publice mala de se opinari permittunt. Admonendi enim sunt, qui mala occulte agunt, et bona publice,

7) 2. Pet. 2, 21.

8) Apoc. 3, 15.

ut pensent, humana judicia quanta velocitate evolvant, divina autem quanta immobilitate perdurant. Admonendi sunt, ut in fine rerum mentis oculos figant; quia et humanae laudis attestatio praeterit, et superna sententia, quae et abscondita penetrat, ad retributionem perpetuam convalescit. Dum igitur occulta mala sua divinis judiciis, recta autem sua humanis oculis anteponunt, et sine teste est bonum, quod publice faciunt, et non sine aeterno teste, quod latenter delinquunt. Culpas itaque suas occultando hominibus, virtutesque pandendo, et unde puniri debeant, abscondentes detergunt, et unde remunerari poterant, detegentes abscondunt. Quos recte sepulcra dealbata, speciosa exterius, sed mortuorum ossibus plena Veritas vocat ¹⁾: quia vitiorum mala intus contegunt, humanis vero oculis quorundam demonstratione operum, de solo foris justitiae colore blandiuntur. Admonendi itaque sunt, ne, quae agunt recta, despiciant, sed ea meriti melioris credant. Valde namque bona sua dijudicant, qui ad eorum mercedem sufficere humanos favores putant. Cum enim pro recto opere laus transitoria quaeritur, aeterna retributione res digna vili pretio venundatur. De quo videlicet pretio percepto Veritas dicit ²⁾: „Amen dico vobis, receperunt mercedem suam.“ Admonendi sunt, ut considerent, quia dum pravos se in occultis exhibent, sed tamen exempla de se publice in bonis operibus praebent, ostendunt sequenda, quae fugiunt, clamant amanda, quae oderunt, vivunt postremo aliis, et sibi moriuntur.

At contra admonendi sunt, qui bona occulte faciunt, et tamen quibusdam factis publice de se mala opinari permittunt, ne cum bona semetipsos

1) Matth. 23, 27.

2) Matth. 6, 2. 5.

actionis rectae virtute vivificant, in se alios per exemplum pravae aestimationis occidant: ne minus quam se proximos diligant, et cum ipsi salubrem potum vini sorbeant, intentis in sui consideratione mentibus pestiferum veneni poculum fundant. Hi nimirum in uno proximorum vitam minus adjuvant, in altero multum gravant, dum student et recta occulte agere, et quibusdam factis ad exemplum de se prava seminare. Quisquis enim laudis concupiscentiam calcare jam sufficit, aedificationis fraudem perpetrat, si bona, quae agit, occultat: et quasi jactato semine germinandi radices subtrahit, qui opus, quod imitandum est, non ostendit. Hinc namque in Evangelio Veritas dicit ³⁾: „Videant opera vestra bona, et glorificent Patrem vestrum, qui in caelis est.“ Ubi illa quoque sententia promitur, quae longe aliud praecepisse videtur, dicens ⁴⁾: „Attendite, ne justitiam vestram faciatis coram hominibus, ut videamini ab eis.“

Quid est ergo, quod opus nostrum et ita faciendum est, ne videatur, et tamen, ut debeat videri, praecipitur: nisi quod ea, quae agimus, et occultanda sunt, ne ipsi laudemur, et tamen ostendenda sunt, ut laudem caelestis Patris augeamus? Nam cum nos justitiam nostram coram hominibus facere Dominus prohiberet, illico adjunxit: „Ut videamini ab eis.“ Et cum rursus videnda ab hominibus bona opera nostra praeciperet, protinus subdidit ⁵⁾: „Ut glorificent Patrem vestrum: qui in caelis est.“ Qualiter igitur videnda essent, vel qualiter non videnda, ex sententiarum fine monstravit: quatenus operantis mens opus suum et propter se videri non quaereret, et tamen hoc

3) Matth. 5, 16.

4) Matth. 6, 1.

5) Matth. 5, 16.

propter caelestis Patris gloriam non celaret. Unde fit plerumque, ut bonum opus et in occulto sit, cum fit publice; et rursus in publico, cum agitur occulte. Qui enim in publico bono opere non suam, sed superni Patris gloriam quaerit, quod fecit, abscondit; quia solum illum testem habuit, cui placere curavit. Et qui in secreto suo bono opere deprehendi ac laudari concupiscit; et nullus fortasse vidit, quod exhibuit, et tamen hoc coram hominibus fecit: quia tot testes in bono opere secum duxit, quot humanas laudes in corde requisivit. Cum vero prava aestimatio, in quantum sine peccato valet, ab intuentium mente non tergitur, cunctis mala credentibus per exemplum culpa propinatur. Unde et plerumque contingit, ut, qui negligenter de se mala opinari permittunt, per semetipsos quidem nulla iniqua faciant; sed tamen per eos, qui se imitati fuerint, multiplicius delinquant. Hinc est, quod Paulus immunda quaedam sine pollutione comedentibus, sed imperfectis tentationis scandalum sua hac comestione moventibus dicit ⁶⁾: „Videte, ne forte haec licentia vestra offendiculum fiat infirmis.“ Et rursum ⁷⁾: „Et peribit infirmus in tua conscientia frater, propter quem Christus mortuus est. Sic autem peccantes in fratres, et percutientes conscientiam eorum infirmam, in Christum peccatis.“ Hinc est, quod Moyses, cum diceret ⁸⁾: „Non maledices surdo,“ protinus adjunxit: „Nec coram caeco pones offendiculum.“ Surdo quippe maledicere est absenti et non audienti derogare: coram caeco vero offendiculum ponere est discretam quidem rem agere, sed tamen ei, qui lumen discretionis non habet, scandali occasionem praebere.

6) 1. Cor. 8, 9.

7) Ibid. v. 11.

8) Lev. 19, 14.

CAPUT XXXVIII.

De exhortatione multis exhibenda, ut sic singulorum virtutes adjuvet, quatenus per hanc contraria virtutibus vitia non excrescant.

Haec sunt, quae Praesul animarum in praedicationis diversitate custodiat, ut sollicitus congrua singulorum vulneribus medicamina opponat. Sed cum magni sit studii, ut exhortandis singulis serviatur ad singula, cum valde laboriosum sit unumquemque de propriis sub dispensatione debita considerationis instruere; longe tamen laboriosius est auditores innumeros ac diversis passionibus laborantes, uno eodemque tempore, voce unius et communis exhortationis admonitione instruere. Ibi quippe tanta arte vox temperanda est, ut cum diversa sint auditorum vitia, et singulis inveniatur congrua, et tamen sibimetipsi non sit diversa, ut inter passiones medias uno quidem ductu transeat, sed more bicipitis gladii tumores cogitationum carnalium ex diverso latere incidat, quatenus sic superbis praedicetur humilitas, ut tamen timidis non augeatur metus. Sic timidis infundatur auctoritas, ut tamen superbis non crescat effrenatio. Sic otiosis ac torpentibus praedicetur sollicitudo boni operis, ut tamen inquietis immoderatae licentia non augeatur actionis. Sic inquietis ponatur modus, ut tamen otiosis non fiat torpor securus. Sic ab impatientibus extinguatur ira, ut tamen remissis ac lenibus non crescat negligentia. Sic lenes accendantur ad zelum, ut tamen iracundis non addatur incendium. Sic tenacibus infundatur tribuendi largitas, ut tamen prodigis effusionis frena minime laxentur. Sic prodigis praedicetur parcitas, ut tamen tenacibus periturarum rerum custodia non augeatur. Sic incontinentibus laudetur conjugium, ut tamen jam con-

tinentes non revocentur ad luxum. Sic continentibus laudetur virginitas corporis, ut tamen in conjugibus despecta non fiat foecunditas carnis. Sic praedicanda sunt bona, ne ex latere juventur et mala. Sic laudanda sunt bona summa, ne desperentur ultima. Sic nutrienda sunt ultima, ne dum sufficere creduntur, nequaquam tendatur ad summa.

C A P U T XXXIX.

De exhortatione, quae uni adhibenda est contrariis passionibus laboranti.

Et gravis quidem praedicatori labor est, in communis praedicationis voce, ad occultos singulorum motus causasque vigilare, et palastrarum more in diversi lateris arte se vertere: multo tamen acriori labore fatigatur, quando uni contrariis vitiis servienti praedicare compellitur. Plerumque enim quis laetae nimis conspersionis existit, sed tamen eum repente tristitia oborta immaniter deprimit. Curandum est itaque praedicatori, quatenus sic tergatur tristitia, quae venit ex tempore, ut non augeatur laetitia, quae suppetit ex conspersione: et sic fraenetur laetitia, quae ex conspersione est, ut tamen non crescat tristitia, quae venit ex tempore. Iste gravatur usu immoderatae praecipitationis, et aliquando tamen ab eo, quod festine agendum est, eum vis praepedit subito natae formidinis. Ille gravatur usu formidinis, et aliquando tamen in eo, quod appetit, temeritate impellitur praecipitationis. Sic itaque in isto reprimatur subito oborta formido, ut tamen non excrescat enutrita diu praecipitatio. Sic in illo reprimatur repente oborta praecipitatio, ut tamen non convalescat impressa ex conspersione formido.

Quid autem mirum, si mentium medici ista custodiunt, dum tanta discretionis arte se temperant,

qui non corda sed corpora medentur? Plerumque enim debile corpus opprimit languor immanis, cui languori scilicet obviari adjutoriis fortibus de et, sed tamen corpus debile adjutorium forte non sustinet. Studet igitur, qui medetur, quatenus sic superexistentem morbum subtrahat, ut nequaquam supposita corporis debilitas crescat, ne fortasse languor cum vita deficiat. Tanta ergo adjutorium discretionem componit, ut uno eodemque tempore et languori obviet et debilitati. Si igitur medicina corporis indivise adhibita, servire divisibiliter potest (tunc enim vere medicina est, quando sic per eam vitio superexistenti succurritur, ut etiam suppositae conspersioni serviatur), cur medicina mentis una eademque praedicatione apposita, morum morbis diverso ordine obviare non valeat, quae tanto subtilior agitur, quanto de invisibilibus tractatur?

CAPUT XL.

Quod aliquando leviora vitia relinquenda sunt, ut graviora subtrahantur.

Sed quia plerumque dum duorum vitiorum languor irruit, hoc levius, illud fortasse gravius premit; ei nimirum vitio rectius sub celeritate subvenitur, per quod festine ad interitum tenditur. Et si hoc a vicina morte restringi non potest, nisi illud etiam, quod existit, contrarium crescat; tolerandum praedicatori est, ut per exhortationem suam artificioso moderamine unum patiatur crescere, quatenus possit aliud a vicina morte retinere. Quod cum agit, non morbum exaggerat, sed vulnerati sui, cui medicamentum adhibet, vitam servat, ut exquirendae salutis congruum tempus inveniat. Saepe enim quis a ciborum se ingluvie minime temperans, jamjamque pene superantis luxuriae

stimulis premitur, qui hujus pugnae metu territus, dum se per abstinentiam restringere nititur, inanis gloriae tentatione fatigatur: in quo nimirum unum vitium nullatenus extinguatur, nisi aliud nutriatur. Quae igitur pestis ardentius insequenda est, nisi quae periculosius premit? Tolerandum namque est, ut per virtutem abstinentiae interim arrogantia contra viventem crescat, ne eum per ingluviem a vita funditus luxuria extinguat.

Hinc est, quod Paulus, cum infirmum auditorem suum perpenderet, aut prava adhuc velle agere, aut de actione recta humanae laudis retributione gaudere, ait ¹⁾: „Vis non timere potestatem? bonum fac, et habebis laudem ex illa.“ Neque enim ideo bona agenda sunt, ut potestas hujus mundi nulla timeatur, aut per haec gloria transitoriae laudis sumatur. Sed cum infirmam mentem ad tantum robur ascendere non posse pensaret, ut et pravitatem vitaret simul et laudem; praedicator egregius ei admonendo aliquid obtulit, et aliquid tulit. Concedendo enim lenia subtraxit acriora: ut quia ad deserenda cuncta simul non assurgeret, dum in quodam suo vitio animus familiariter relinquitur, a quodam suo sine labore tolleretur.

C A P U T XLI.

Quod infirmis mentibus omnino non debent alta praedicari.

Sciendum vero est praedicatori, ut auditoris sui animum ultra vires non trahat, ne, ut ita dicam, dum plus, quam valet, tenditur, mentis chorda rumpatur. Alta enim quaeque debent multis audientibus contegi, et vix paucis aperiri. Hinc namque per semetipsam Veritas dicit ¹⁾: „Quis putas,

¹⁾ Rom. 13, 3.

¹⁾ Matth. 24, 45.

est fidelis dispensator et prudens, quem constituit dominus super familiam suam, ut det illis in tempore tritici mensuram?“ Per mensuram quippe tritici exprimitur modus verbi, ne cum angusto cordi incapabile aliquid tribuitur, extra fundatur. Hinc Paulus ait ²⁾: „Non potui vobis loqui quasi spiritalibus, sed quasi carnalibus. Tamquam parvulis in Christo lac vobis potum dedi, non escam.“

Hinc Moyses a secreto Dei exiens, coruscantem coram populo faciem velat ³⁾; quia nimirum turbis claritatis intimae arcana non indicat. Hinc per eum divina voce praecipitur ⁴⁾, ut is qui cisternam foderit, si operire neglexerit, corridente in ea bove vel asino, pretium reddat: quia ad alta scientiae fluentia perveniens, cum haec apud bruta audientium corda non contegit, poenae reus additur, si per verba ejus in scandalum sive munda sive immunda mens capiatur. Hinc ad beatum Job dicitur ⁵⁾: „Quis dedit gallo intelligentiam?“ Praedicator etenim sanctus dum caliginoso hoc clamat in tempore, quasi gallus cantat in nocte, cum dicitur ⁶⁾: „Hora est jam nos de somno surgere.“ Et rursum ⁷⁾: „Evigilate justi, et nolite peccare.“ Gallus autem profundioribus horis noctis altos edere cantus solet; cum vero matutinum jam tempus in proximo est, minutas ac tenues voces format: quia nimirum, qui recte praedicat, obscuris adhuc cordibus aperta clamat, nil de occultis mysteriis indicat, ut tunc subtiliora quaeque de caelestibus audiant, cum luci veritatis appropinquant.

2) 1. Cor. 3, 1.

3) Exod. 34, 33.

4) Ibid. 21, 33.

5) Job. 38, 36.

6) Rom. 13, 11.

7) 1. Cor. 15, 34.

CAPUT XLII.

De opere praedicatoris et voce.

Sed inter haec ad ea, quae jam superius diximus, caritatis studio retorquemur, ut praedicator quisque plus actibus quam vocibus insonet, et bene vivendo vestigia sequacibus imprimat potius, quam loquendo, quo gradientur, ostendat. Quia et gallus iste, quem pro exprimenda boni praedicatoris specie in locutione sua Dominus assumit, cum jam edere cantus parat, prius alas excutit, et semetipsum feriens vigilantiores reddit: quia nimirum necesse est, ut hi, qui verba sanctae praedicationis movent, prius studio bonae actionis evigilent, ne in semetipsis torpentes opere, alios excitent voce; prius se per sublimia facta excutiant, et tunc ad bene vivendum alios sollicitos reddant; prius cogitationum alis semetipsos feriant, quidquid in se inutiliter torpet, sollicita investigatione deprehendant, districtaque animadversione corrigant, et tunc demum aliorum vitam loquendo componant; prius punire propria fletibus curent, et tunc, quae aliorum punienda sunt, denuntient, et antequam verba exhortationis insonent, omne, quod locuturi sunt, operibus clament.

QUARTA PARS.

QUALITER PRAEDICATOR

OMNIBUS RITE PERACTIS AD SEMETIPSUM REDEAT,
NE HUNC VEL VITA, VEL PRAEDICATIO EXTOLLAT.

Sed quia saepe, dum praedicatio modis congruentibus ubertim funditur, apud semetipsum de ostensione sui occulta laetitia loquentis animus sublevatur, magna cura necesse est, ut timoris laceratione se mordeat: ne, qui aliorum vulnera medendo ad salutem revocat, ipse per negligentiam suae salutis intumescat; ne proximos juvando se deserat; ne alios erigens cadat. Nam quibusdam saepe magnitudo virtutis occasio perditionis fuit: ut, cum de confidentia virium inordinate securi sunt, per negligentiam inopinate morerentur. Virtus namque cum vitiis renititur, quadam delectatione ejus sibimetipsi animus blanditur: fitque, ut bene agentis mens metum suae circumspectionis abjiciat, atque in sui confidentia secura requiescat; cui jam torpendi seductor callidus omne, quod bene gessit, enumerat, eamque quasi prae caeteris praepollentem in tumore cogitationis exaltat. Unde agitur, ut ante justi judicis oculos fovea mentis sit memoria virtutis: quia reminiscendo quod gessit, dum se apud se erigit, apud humilitatis auctorem cadit.

Hinc namque superbienti animae dicitur ¹⁾: „Quo pulchrior es, descende, et dormi cum in-

1) Ezech. 32, 19.

circumcisis.“ Ac si aperte diceretur: Quia ex virtutum decore te elevas, ipsa tua pulchritudine impelleris, ut cadas. Hinc sub Jerusalem specie virtute superbiens anima reprobat, cum dicitur ²⁾: „Perfecta eras in decore meo, quem posueram super te, dicit Dominus; et habens fiduciam in pulchritudine tua, fornicata es in nomine tuo.“ Fiducia quippe suae pulchritudinis animus attollitur, cum de virtutum meritis laeta apud se securitate gloriatur. Sed per hanc eandem fiduciam ad fornicationem ducitur: quia, cum interceptam mentem cogitationes suae decipiunt, hanc maligni spiritus per innumera vitia seducendo corrumpunt. Notandum vero quod dicitur: „Fornicata es in nomine tuo:“ quia, cum respectum mens superni rectoris deserit, laudem protinus privatam quaerit, et sibi arrogare incipit omne bonum, quod, ut largitoris praeconio serviret, accepit; opinionis suae gloriam dilatare desiderat, et satagit, ut mirabilis cunctis innotescat. In suo ergo nomine fornicatur, quae legalis thori connubium deserens, corruptori spiritui in laudis appetitu substernitur. Hinc David ait ³⁾: „Tradidit in captivitatem virtutem eorum, et pulchritudinem eorum in manus inimici.“ In captivitatem etenim virtus et pulchritudo in manus inimici traditur, cum deceptae menti antiquus hostis ex boni operis elatione dominatur, quae tamen virtutis elatio, quamvis plene non superat, utcumque tamen et electorum animum saepe tentat: sed cum sublevatus destituitur, destitutus ad formidinem revocatur. Hinc etenim David iterum ait ⁴⁾: „Ego dixi in abundantia mea, non movebor in aeternum.“ Sed quia de confidentia

2) Ezech. 16, 14. 15.

3) Psal. 77, 61.

4) Ps. 29, 7.

virtutis intumuit, paulo post quid pertulit, adiunxit 5): „Avertisti faciem tuam a me, et factus sum conturbatus.“ Ac si aperte dicat: Fortem me inter virtutes credidi, sed quantae infirmitatis sim, derelictus agnovi. Hinc rursum dicit 6): „Juravi, et statui custodire judicia justitiae tuae.“ Sed quia ejus virium non erat manere in custodia, quam jurabat, debilitatem suam protinus turbatus invenit. Unde et ad precis opem repente se contulit, dicens 7): „Humiliatus sum usquequaque Domine, vivifica me secundum verbum tuum.“ Nonnunquam vero superna moderatio priusquam per munera provehat, infirmitatis memoriam ad mentem revocat, ne de acceptis virtutibus intumescat.

Unde Ezechiel Propheta quoties ad contemplanda caelestia ducitur, prius filius hominis vocatur: ac si hunc aperte Dominus admoneat, dicens: Ne de his, quae vides, in elatione cor subleves, cautus perpende, quod es: ut, cum summa penetras, esse te hominem recognoscas, quatenus dum ultra te raperis, ad semetipsum sollicitus infirmitatis tuae fraeno revoceris. Unde necesse est, ut, cum virtutum nobis copia blanditur, ad infirma sua mentis oculus redeat, seseque salubriter deorsum premat; nec recta quae egit, sed quae agere neglexit, aspiciat: ut, dum cor ex memoria infirmitatis atteritur, apud humilitatis auctorem robustius in virtute solidetur. Quia et plerumque omnipotens Deus idcirco Rectorum mentes quamvis ex magna parte perficit, imperfectas tamen ex parva aliqua parte derelinquit: ut, cum miris virtutibus rutilant, imperfectionis suae taedio tabescant, et nequaquam se de magnis erigant, dum adhuc

5) Ibidem v. 8.

6) Psal. 118, 106.

7) Ibid. v. 107.

contra minima innitentes laborant: sed quia extrema non valent vincere, de praecipuis actibus non audeant superbire.

Ecce bone vir, reprehensionis meae necessitate compulsus, dum monstrare, qualis esse debeat Pastor, invigilo, pulchrum depinxi hominem pictor foedus; aliosque ad perfectionis litus dirigo, qui adhuc in delictorum fluctibus versor. Sed in hujus quaeso vitae naufragio orationis tuae me tabula sustine, ut quia pondus proprium deprimit, tui meriti manus me levet.



INHALT.

I.

ABHANDLUNGEN.

- I. Sind die heiligen Väter es werth, dass wir uns mit ihnen und mit ihren ächten Schriften bekannt und vertraut machen? S. III.
II. Einiges aus dem Leben des heiligen Papstes Gregor's des Grossen. S. XIV.
III. Zu Gregor's des Grossen Buch: Regula pastoralis curae. S. XXV.

II.

S. GREGORII PAPAE REGLAE PASTORALIS LIBER.

CAPITA PRIMAE PARTIS.

- Cap. I. Ne venire imperiti ad magisterium audeant. pag. 2.
Cap. II. Ne locum regiminis subeant, qui vivendo non perficiunt, quae meditando didicerunt. 4.
Cap. III. De pondere regiminis; et quod adversa quaeque despicienda sunt, et prospera formidanda. 6.
Cap. IV. Quod plerumque occupatio regiminis soliditatem dissipat mentis. 7.
Cap. V. De his, qui in regiminis culmine prodesse exemplo virtutum possunt, sed quietem propriam sectando refugiunt. 9.
Cap. VI. Quod hi, qui pondus regiminis per humilitatem fugiunt, tunc vere sunt humiles, cum divinis judiciis non reluctantur. 11.
Cap. VII. Quod nonnunquam praedicationis officium et nonnulli laudabiliter appetunt, et ad hoc nonnulli laudabiliter coacti pertrahuntur. 12.

TABULA CAPITUM.

Cap. VIII. De his, qui praeesse concupiscunt, et ad usum suae libidinis instrumentum Apostolici sermonis arripiunt.	13.
Cap. IX. Quod mens praeesse volentium plerumque sibi ficta bonorum operum promissione blanditur.	15.
Cap. X. Qualis quisque ad regimen venire debeat.	16.
Cap. XI. Qualis quisque ad regimen venire non debeat.	18.

CAPITA SECUNDAE PARTIS.

Cap. I. Is, qui ad regimen ordinate pervenerit, qualem se in ipso regimine debeat exhibere.	23.
Cap. II. Ut Rector cogitatione sit mundus.	23.
Cap. III. Ut Rector semper sit operatione praecipuus.	25.
Cap. IV. Ut sit Rector discretus in silentio, utilis in verbo.	28.
Cap. V. Ut sit Rector singulis compassione proximus, prae cunctis contemplatione suspensus.	32.
Cap. VI. Ut sit Rector bene agentibus per humilitatem socius, contra delinquentium vitia per zelum justitiae erectus.	36.
Cap. VII. Ut sit Rector internorum curam in exteriorum occupatione non minuens, exteriorum providentiam in interiorum sollicitudine non relinquens.	43.
Cap. VIII. Ne placere Rector suo studio hominibus appetat, sed tamen, ad quod placere debeat, intendat.	49.
Cap. IX. Quod scire sollicite Rector debet, quia plerumque vitia virtutes se esse mentiuntur.	52.
Cap. X. Quae esse debet Rectoris discretio correptionis et dissimulationis, et fervoris et mansuetudinis.	53.
Cap. XI. Quantum Rector sacrae legis meditationibus esse debeat intentus.	60.

CAPITA TERTIAE PARTIS.

Prologus.	62.
Cap. I. Quanta debeat esse diversitas in arte praedicationis.	63.
Cap. II. Quomodo admonendi sint viri, et foeminae.	65.
Cap. III. Quomodo admonendi sint juvenes, et senes.	65.
Cap. IV. Quomodo admonendi sint inopes et divites.	66.
Cap. V. Quomodo admonendi laeti et tristes.	68.
Cap. VI. Quomodo admonendi subditi et praelati.	69.

TABULA CAPITUM.

Cap. VII. Quomodo admonendi servi et domini.	73.
Cap. VIII. Quomodo admonendi sapientes et hebetes.	74.
Cap. IX. Quomodo admonendi impudentes et verecundi.	75.
Cap. X. Quomodo admonendi protervi et pusillanimes.	76.
Cap. XI. Quomodo admonendi sint patientes et impatientes.	79.
Cap. XII. Quomodo admonendi benevoli et invidi.	84.
Cap. XIII. Quomodo admonendi simplices et versipelles.	87.
Cap. XIV. Quomodo admonendi sunt incolumes et aegri.	91.
Cap. XV. Quomodo admonendi, qui flagella metuunt, et qui contemnunt.	96.
Cap. XVI. Quomodo admonendi taciturni et verbosi.	99.
Cap. XVII. Quomodo admonendi pigri et praecipites.	103.
Cap. XVIII. Quomodo admonendi mansueti et iracundi.	106.
Cap. XIX. Quomodo admonendi humiles et elati.	109.
Cap. XX. Quomodo admonendi pertinaces et inconstantes.	113.
Cap. XXI. Quomodo admonendi, qui intemperantius, et qui parcius cibo utuntur.	115.
Cap. XXII. Quomodo admonendi, qui sua distribuunt, et qui rapiunt aliena.	119.
Cap. XXIII. Quomodo admonendi, qui aliena non appetunt, sed sua retinent; et qui sua tribuentes aliena tamen rapiunt.	125.
Cap. XXIV. Quomodo admonendi sunt discordes et pacati.	129.
Cap. XXV. Quomodo admonendi, qui jurgia serunt, et pacifici.	134.
Cap. XXVI. Quomodo admonendi rudes in doctrina sacra, et docti, sed non humiles.	137.
Cap. XXVII. Quomodo admonendi, qui officium praedicationis nimia humilitate detrectant, et qui praecipiti festinatione occupant.	141.
Cap. XXVIII. Quomodo admonendi, quibus omnia ex sententia succedunt, et quibus nulla.	146.
Cap. XXIX. Quomodo admonendi conjugati et caelibes.	150.
Cap. XXX. Quomodo admonendi peccata carnis experti, et eorum expertes.	156.
Cap. XXXI. Quomodo admonendi, qui peccata operum lugent, et qui solum cogitationum.	161.
Cap. XXXII. Quomodo admonendi, qui a peccatis, quae deflent, non abstinent; et qui cum abstineant, non deflent.	165.

TABULA CAPITUM.

- Cap. XXXIII. Quomodo admonendi, qui illicita, quorum sunt conscii, laudant; et qui condemnantes, minime tamen cavent. 169.
- Cap. XXXIV. Quomodo admonendi, qui subito motu, et qui consulto peccant. 171.
- Cap. XXXV. Quomodo admonendi, qui minimis, sed crebris noxis; et qui minimas caventes, gravibus aliquando immerguntur. 175.
- Cap. XXXVI. Quomodo admonendi, qui bona nec inchoant; et qui inchoata non absolvunt. 177.
- Cap. XXXVII. Quomodo admonendi, qui mala clam, et bona palam faciunt; ac vice versa. 181.
- Cap. XXXVIII. De exhortatione multis exhibenda, ut sic singulorum virtutes adjuvet, quatenus per hanc contraria virtutibus vitia non excrescant. 185.
- Cap. XXXIX. De exhortatione, quae uni adhibenda est contrariis passionibus laboranti. 186.
- Cap. XL. Quod aliquando leviora vitia relinquenda sunt, ut graviora subtrahantur. 187.
- Cap. XLI. Quod infirmis mentibus omnino non debent alta praedicari. 188.
- Cap. XLII. De opere praedicatoris et voce. 190.

CAPUT UNICUM QUARTAE PARTIS.

- Qualiter praedicator omnibus rite peractis ad semetipsum redeat, ne hunc vel vita vel praedicatio extollat. 191.
-

Der hiemit gelieferte Text des Buches: *Reg. Past.* ist das Resultat der Revision nach folgenden Ausgaben:

1. *S. Greg. Pap. etc. Opera omnia*, studio et labore Monachorum ord. S. B. e Congreg. *S. Mauri*. Parisiis 1705. fol.

* Diese Ausgabe liegt hier grösstentheils zu Grunde. Nach dieser Ausgabe wurde im Jahre 1789 in *Dillingen* ein Abdruck des *Lib. Reg. Past.* in 8. veranstaltet, welcher nicht ohne Verdienst ist, und von uns gebraucht worden ist.

2. *Opera D. Gregorii Papae etc.* Basileae 1564. Froben. fol.

3. *Selecta SS. Patrum opuscula etc.* T. 1. Rom. 1764. 8. ex Typ. Marc. Palearini. Editore *Francisco a Puteo* Congr. Orat. Rom. Presbytero.

* Diese Ausgabe wurde uns durch die theilnehmende Güte des würdigen, um die Bildung des Clerus, und um die Literatur verdienten H. Directors des Georgianums in Landsküt, *Georg Friederich Wiedemann*, aus dessen eigenem Antriebe mitgetheilt.

** Die neue Ausgabe von Venedig von 1768. etc. 4. von *Grandonici* und *Gallicioli* stand uns nicht zum Gebrauche.



C O R R I G E N D A.

Seite:	Zeile:	Statt:	Lies:
XVII	19 v. o.	vorzüglich	vorzüglich
XXV	8 v. o.	welches	welchen
29	8 v. o.	multi	muti
38	6 v. u.	sei	se ei
67	5 v. o.	componit	componi
70	3 v. o.	distirictius	districtius
70	15 v. o.	difixisti	defixisti
71	14 v. u.	dncitur	ducitur
85	15 v. u.	aspicunt	aspiciunt
96	5 v. u.	admendi	admonendi
120	12 v. o.	perduraut	perdurant
122	4 v. u.	snum	suum
123	4 v. o.	commitatant	committant
133	1 v. u.	Sic	Si
137	6 v. o.	penditur.	penditur,
143	8 v. u.	tum	dum



NACHRICHT.

Von dieser Sammlung erscheinen jährlich wenigstens vier Hefte von 10 — 15 Bögen.

Der Bogen jedes Hefes, die Brochüre nicht mit eingerechnet, wird abgegeben um den Preis von 2 kr. jedoch unter den Bedingungen:

a. an Jeden, welcher *subscribirt*, und sich dadurch

b. verpflichtet auf die Abnahme von *jährlichen vier Heften*;

c. die Kosten des Portos selbst trägt, und

d. nach dem Empfange *jedes* Hefes, den Geldbetrag portofrei einschickt oder sicher anweist.

e. Nach *jedem* Jahr, oder *viertem* Hefte können jedoch die Subscribenten austreten, müssen sich aber bei Zeiten darüber melden.

f. Die Subscribenten werden dem vierten Hefte hegedruckt, wenn dieselben es nicht ausdrücklich verbitten.

g. Einziehen kann man zu jeder Zeit; man muss aber immer die vorhergehenden Hefte des laufenden Jahres abnehmen.

h. Der Ladenpreis wird noch einmal so viel betragen.

2199

BUCHBINDEREI
OBERMEIER
Benzstrasse 2
84056 Rottenburg
Telefon 08781 / 5 50
Bucheinbände nach RAL RG 495

Gregor

Sancti Gregorii Papae I., Cognomento Magni, Liber Regulae Pastoralis

Ingolstadii 1822

P.lat.c. 43-1,1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10744500-8